Schauspiele des Mittelalters.

Schauspiele

des

Mittelalters.

Aus

Handschriften herausgegeben und erklärt

von

F. J. Mone.

Zweiter Band.

Karlsruhe.
Druck und Verlag von C. Macklot.
1846.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
12. Christi Auferstehung.	
A. Uebersicht und Heimat des Schauspiels.	1
B. Sprache des Stückes.	3
C. Anlage des Schauspiels.	8
D. Das religiöse Lustspiel.	15
E. Einfluß des französischen Schauspiels.	27
F. De resurrectione. Text.	33
G. Beichtspiegel.	107
13. Osterspiel.	115
14. Grablegung Christi.	
A. Die Handschrift und ihr Gebrauch.	119
B. Die Prozession der Schauspieler.	120
C. Die Stände der Bühne.	123
D. Sprache des Stückes.	129
E. Text.	131
15. Passionsspiel.	
A. Uebersicht und Inhalt.	150
B. Die Handschrift.	154
C. Einrichtung der Bühne.	155
D. Aufführung des Stückes.	160
E. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel.	164
F. Anlage des Schauspiels.	168
G. Sprache des Stückes.	175
H. Text des Passionsspiels.	183
I. Das Leiden Christi und die Messe.	351
J. Marienklage.	359
K. Adventslieder.	366

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
12. Christi Auferstehung.	
A. Uebersicht und Heimat des Schauspiels.	1
B. Sprache des Stückes.	3
C. Anlage des Schauspiels.	8
D. Das religiöse Lustspiel.	15
E. Einfluß des französischen Schauspiels.	27
F. De resurrectione. Text.	33
G. Beichtspiegel.	107
13. Osterspiel.	115
14. Grablegung Christi.	
A. Die Handschrift und ihr Gebrauch.	119
B. Die Prozession der Schauspieler.	120
C. Die Stände der Bühne.	123
D. Sprache des Stückes.	129
E. Text.	131
15. Passionsspiel.	
A. Uebersicht und Inhalt.	150
B. Die Handschrift.	154
C. Einrichtung der Bühne.	155
D. Aufführung des Stückes.	160
E. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel.	164
F. Anlage des Schauspiels.	168
G. Sprache des Stückes.	175
H. Text des Passionsspiels.	183
I. Das Leiden Christi und die Messe.	351
J. Marienklage.	359
K. Adventslieder.	366

Digitized by Google

16. Neujahrſpiel. Seite
A. Weſen der Neujahrſpiele. 367
B. Urſprung derſelben. 369
C. Faſtnacht- und Oſterſpiel. 371
D. Sprache des Stückes. 374
E. Text des Neujahrſpiels. 378
17. Verzeichniß handſchriftlicher Schauſpiele.
A. Des ſechzehnten Jahrhunderts. 411
B. Des ſiebenzehnten Jahrhunderts. 423
18. Beitrag zur Literatur der alten Schauſpiele. . . . 424
Nachträge. 425
Regiſter. 427

Digitized by Google

12. Christi Auferstehung.

A. Uebersicht und Heimat des Schauspiels.

Erste Handlung.

Die Grabwache.

Prolog. Vers 1 — 18.
Erster Auftritt. Berathung zur Grabwache. Vers 19 — 40.
Zweiter Auftritt. Ansuchen derselben bei Pilatus. Vers 41 — 70.
Dritter Auftritt. Anordnung der Grabwache. Vers 71 — 194.
Vierter Auftritt. Schlaf der Wächter. Vers 195 — 226.

Zweite Handlung.

Die Nacht am Grabe.

Erster Auftritt. Die Engel am Grabe. Vers 227 — 248.
Zweiter Auftritt. Die Auferstehung. Vers 249 — 258.

Dritte Handlung.

Die Vorhölle.

Erster Auftritt. Die Erwartung der Altväter. Vers 259 — 370.
Zweiter Auftritt. Die Befürchtung der Teufel. Vers 371 — 484.
Dritter Auftritt. Ankunft Jesu bei der Vorhölle. Vers 485 — 578.
Vierter Auftritt. Zerstörung der Vorhölle. Vers 579 — 666.
Fünfter Auftritt. Das Paradies. Vers 667 — 752.

Vierte Handlung.

Tag der Auferstehung.

Erster Auftritt. Erweckung der Grabwächter. Vers 753 — 803.
Zweiter Auftritt. Die Wächter vor dem Hohenpriester. Vers 804 — 887.

Digitized by Google

Dritter Auftritt. Vorladung derselben zum Pilatus. Vers 888 — 905.
Vierter Auftritt. Pilatus und die Wächter. Vers 906 — 975.
Fünfter Auftritt. Cayphas und die Wächter. Vers 976 — 993.
Sechster Auftritt. Begnadigung derselben. 994 — 1041.

Fünfte Handlung.

Das Teufelspiel.

Erster Auftritt. Lucifers Klage. Vers 1042 — 1145.
Zweiter Auftritt. Ausflug der Teufel. Vers 1146 — 1245.
Dritter Auftritt. Rückkunft der Teufel mit ihrer Beute. V. 1246—1689.
Vierter Auftritt. Satans Rückkunft. Vers 1690 — 1983.
Schlußrede. Vers 1984 — 2023.
Schlußgesang. Vers 2024 — 2051.

Die Handschrift des folgenden Schauspiels befindet sich in der Hofbibliothek zu Karlsruhe unter der Sammlung **Autographa A.** in Quart, auf Papier, 12 Blätter. Die Schrift ist klein und gedrängt, zwei Verse stehen jedesmal in einer Zeile und sind durch rothe Zwischenstriche abgetheilt. Die Namen der sprechenden Personen stehen am Ende der Langzeilen auf dem Rande.

Nach seiner Endanzeige wurde das Stück 1464 geschrieben zu Redentym. Das ist Redentin bei Wismar an der Ostsee in Mecklenburg. Hiermit stimmt auch die Anspielung auf die Inseln Hiddens Öe auf der Westküste von Rügen und Möen bei Seeland überein, die im Gedichte V. 206 Hiddensee und Mone genannt werden, wie sie auch in Urkunden vorkommen (**Jacobus de Mone** im Urkundenbuch von Lübeck S. 57); ferner wird die Insel Pöl (Pole 212) im Meerbusen von Wismar und die Stadt Lübeck (1295) angeführt, und auf die Wenden angespielt (1119).

Nicht nur seiner niederteutschen Heimat und Abfassung, sondern auch seiner Vollständigkeit wegen ist dieses Schauspiel besonderer Beachtung werth. Denn in Hinsicht auf Heimat und Sprache ist es eine Seltenheit, und seine Vollständigkeit

Digitized by Google

hat uns Züge aufbewahrt, welche für die Geschichte der dramatischen Dichtkunst neue Aufschlüsse geben. Die Untersuchung muß aber von der Sprache ausgehen, weil die Heimat der Handschrift nicht genügt, um den Ursprung und Zusammenhang des Textes richtig zu beurtheilen.

B. Sprache des Stückes.

Die erste Frage ist, befolgt das Schauspiel die Mundart seiner Heimat? Die Antwort lautet: nicht durchgängig, sondern zum größten Theil. Wird dies erwiesen, so ist das Stück nicht in Mecklenburg entstanden, sondern dahin verpflanzt worden. Jede Sprache hat Ausnahmen von ihren Regeln; von diesen Abweichungen ist hier nicht die Rede, sondern von Lauten und Formen, die eine Sprachmischung anzeigen, was beim Uebersetzen aus einer Mundart in die andere um so häufiger vorkommt, je verwandter die Mundarten sind. Reime, die einer Mundart eigenthümlich angehören, lassen sich nicht in die andere übertragen, ohne ihren Ursprung zu verrathen. Aber auch außer dem Reime bleiben manche Spuren zurück, die auf ein fremdes Original zurückweisen. Die mecklenburgische Mundart ist sächsisch, ihre nächste Verwandte ist die fränkische, sowohl die niederrheinische als die niederländische. Ich muß voraus bemerken, daß in diesem Stücke Formen erscheinen, welche zunächst auf den Niederrhein weisen, also ist vorzüglich diese Mundart zu vergleichen.

Reime, die dahin gehören, sind alweldich: mich 677, sik: mik 938, hir: tir (tibi) 734, alleweldich: dich 344, affen: claffen 835, denn sonst überall hat die Mundart im dat. und acc. mi, di in beweisenden Reimen, by: my (me) 336, my (mei): dy (te) 340, wy (nos): dy (tibi) 240, dy (tibi): sy (sit) 1315, dy (tibi): wi (weh) 1640, dy: my (mihi) 405, my (me): dy (tibi) 826 u. v. a. Dieselben Formen gelten noch jetzt in der mecklenburgischen Mundart (s. Ritter Gramm. der meckl. Mundart. Rostock 1832. S. 79). Wenn

Digitized by Google

das Schauſpiel wafen: ſlapen reimt 765, ſo bleibt es halb ſächſiſch, in ſchapen: lapen 650, knapen: ſlapen 770, papen: knapen 1091, papen: ſlapen 1657 u. a. folgt es ganz ſeiner Mundart, wenn es mik für mir braucht 926, dik für dir 1907, ſo beweist es, daß ihm dieſe Form nicht angehört. Jene hochteutſchen Formen ſind aber am Niederrhein zu Hauſe und gehen bis Köln hinab, wie in G. Hagens Reimchronik von Köln vorkommt broderſchaffen: affen 3349, paffen: ſchaffen 3825, dir: myr 492 u. dgl. Ferner iſt niederrheiniſch der Reim ſu (Sau): to (zu) 1552, denn der Niederrheiner ſagt zu. Die Interjektion wafen 1930 iſt nicht ſächſiſch.

Iſt dieſe Wahrnehmung richtig, ſo müſſen ſich noch mehr Spuren zeigen, was allerdings der Fall iſt. Ich ſtelle einige Hülfszeitwörter voran, weil ſich bei ihnen die Mundarten leicht verrathen. Das Schauſpiel ſagt wie die Mundart (Ritter 100) bun für bin, braucht es aber in Reimen, wo es nicht angeht, bun: ſchen 1688, was nur niederländiſch und niederrheiniſch reimt ben: ſchen, und aus den Reimen liſt: biſt 1468, Criſt: biſt 1720 erſieht man, daß die Form buſt nicht urſprünglich zum Texte gehört, obgleich ſie darin vorkommt, aber nicht im Reim 715. Die 2 pers. pl. ſint 646, 684, 946 hat die mecklenburgiſche Mundart auch nicht. Das Zeitwort don 40, 622 hat im Imperativ und Conjunktiv do 165, 494, 591, und zwar im Reim. Dagegen dut: mut 511, 564, 1199 im Indic. und 2 p. pl. imperat. in und außer dem Reime. Hagen hat dafür regelmäßig do 440, doit 465, 771, doin 2229 und den Reim doit: goit 2350.

In den Formen anderer Zeitwörter zeigt ſich daſſelbe. Die Form ſaghe: daghe 26, 780, 953, 1209 beweiſt der Reim, außer demſelben ſteht aber häufig ſegghe, zegge 177, 212, 431, 682, 848, auch im Reim 1570, während ſagen am Niederrhein regelmäßig vorkommt. Hagen 189, 268, 435 ebenfalls im Reim. Für wuſten: liſten 1259 muß wiſten ſtehen. Der ſächſiſchen Mundart iſt auch die 2 pers. pl. præs.

Digitized by Google

und præt. auf = en nicht eigen, welche so oft in diesem Stücke vorkommt, gy moghen 12, 845, moten 27, scholen 37, laten 38, hebben 39, bewaren 73, konnen 632, hadden 822, wolden 785, scheppen 652 u. v. a. sogar in Reimen, verloren: horen 797, kamen: vramen 527, speren: keren 230, boden: soden 1412, straken: maken 1525, leren: vorkeren 1781 (vergl. Haupt 2, 378), ghedan: gan 1920, welche Wörter sämmtlich ausgeschrieben sind, während von denselben die gewöhnliche Form auf = et eben so häufig ist.

Die einzelnen Laute geben auch Beweise für die Sprachmischung. Am Niederrhein bleibt das hochteutsche ei (ai) und wird oft ey geschrieben, die niederländische und sächsische Sprache setzt dafür e (ee). Nun reimt in diesem Schauspiele ghemeyne: reyne 1009, und der Artikel eyn und en kommen so oft vor, daß keine Belege nöthig sind. Andere Wörter wie heydenen 289, elet 312, tekene 403, bereyt 590 u. s. w. zeigen dieselbe Mischung. Hagen reimt veire: scheire ganz gut, das kann aber diese Mundart nicht, sie hat vere: schire 896, vire: schire 1012, hir: ber 1630. Sie reimt vele: stele 65, spele 1660 wie der Niederrheiner, aber außer dem Reime hat sie vul 68. Sie schreibt die Vorsylbe ent = häufig unt =, entvaren 128, 635 daneben untvaren 100. Diese Form ist mehr sächsisch, jene (ent = int =) mehr niederrheinisch. Bei der Neigung der mecklenburgischen Mundart, das o des Inlauts in u zu verwandeln (Ritter 26, 22) sind Reime zwischen u und o, ů und o Beweise einer andern Mundart, bischop: up 805, lopen: rupen 427, růpen 1662, vorstůret: gheboret 860, kůken: vloken 1369, roren: sturen 1460, su: to 1552, vůt: gut 1559, klůk: brůk 1635, munde: konde 759, 1716, ghenughe: kroghe 1768, während 1079 noghen: voghen steht. Dieses Schwanken hat auch Hagen, doch neigt sich seine Sprache zu keinem der beiden Laute. Er hat duren: voeren, voren 648, 2471, hulde: wolde 738, 1273, hult: solt 935, 1211, 1270, 1720, vuren: voeren 905, turne: zorne 909,

Digitized by Google

begonde: wunde 1010, mude: blode 1044 u. v. a. Der Reim arken: patriarchen 465 ist auch nicht sächsisch. Eine Spur, welche in das Niederländische und Französische hinüber weist, ist das Wort kodef 1649. Eine lehrreiche Quelle zur Vergleichung mit diesem Stücke ist das niederrheinische (nicht niederländische) Osterspiel in Haupts Zeitschrift 2, 303 flg.

Eigenthümlich gehören der Mundart des Stückes folgende Bildungen. A für o in sehr vielen Wörtern, gade 346, warm 421, ghebaren 661, kamen 745, namen 746, tarne 768 u. dgl. Diese a gehören aber nicht zum ursprünglichen Texte, denn sie reimen fast alle auf o, und man findet auch o, torne: vorne 985 in denselben Wörtern, vorloren 1626 ꝛc. Auch al: hâl 1583. Wo dieses a richtig reimt, wie vorlaren: bewaren 1845, bedraghen: paghen 1905, da möchte es anzeigen, daß solche Stellen zugedichtet sind. U für o im Inlaut steht gewöhnlich vor l, n; u für i erscheint häufig vor d, l, m, n. Im Anlaut steht zuweilen w für v, wullenbracht 357, 885, häufiger v für w, vunlik 751, 432, 443, 483. Das sch in schal, scholen u. s. w. gehört auch der Mundart an. Im Inlaut wechselt z mit s, wesen: lezen 791, tozet: loset 625, nezen: wesen 22, wezen: genezen 85. Die Aussprache war ein weiches s; auch im Anlaut zagen 953. Es wechselt auch im Anlaut mit tz, tzolt 148. Den Ausfall des r scheint der Reim to stot: got 1056 zu beweisen, was in der jetzigen Mundart viel häufiger ist (Ritter 45). Hagen hat es nur einmal, wort: got 3498.

Unter den Wortformen sind selten aber eigenthümlich die 1 pers. pl. præs. auf = et, wy waket 84, wilt 1825, 1927, hebbet 539, auch die 3 p. pl. bevet 1864, scholt 1926, dot 2006; us für uns 798, 924, 1055, 1056, 1059, user 966, uses 979. Diese Bildungen kommen mir zu oft vor, um sie für Schreibfehler zu erklären, was auch der Reim us: clus 711 verbietet. Das Wort stan (stehen) zeigt die meiste Verschiedenheit. Es gilt die Form stan: dan 783, und oft im

Digitized by Google

Reim auf ſlan, han u. dgl., daneben ſten: ſchen 91, ſen 942, ſteyſt: gheiſt 1196, und die 3 p. pl. ſtat: rat 1326, dat 79, daneben ſteyt: leyt 544, ſta: Galilea 886. Das Adverbium betalle lautet im Reim auch bedille 497, und bedelle 1230. Ebenſo danne im Reim dynne 819. Der Reim hynnen: gheſinnen (Geſinde) 580 iſt der Mundart gemäß (Ritter 40), auch bei Hagen ſelten, begunden: verwonnen 1124. Die Reime brynghen: henghen, drengen 728, 748, wynden (wenden): vinden 1022, dy (tibi); we (weh) 1641, domine: my 1710, laſſen ſich nicht alle berichtigen, denn die Mundart gibt dazu keine Anleitung.

Das Versmaß des Schauſpieles iſt ſehr ungeregelt; ſowohl die jüngere Handſchrift als auch die Bearbeitung aus einem älteren Texte mögen davon die Schuld tragen. Unter ſolchen Umſtänden darf man keine Wiederherſtellung verſuchen, ſondern es iſt viel lehrreicher, das Stück in ſeiner Eigenheit zu belaſſen.

Das Ergebniß obiger Beobachtungen iſt: es hatte dieſes Schauſpiel einen niederrheiniſchen Text zur Quelle, der zum Theil überſetzt, zum Theil bearbeitet wurde. Die heimatlichen Anſpielungen auf die Umgegend von Wismar ſtanden nämlich nicht in dem niederrheiniſchen Texte, ſondern ſind vom Bearbeiter eingefügt. Die Städte am Niederrhein, hauptſächlich Köln, hatten mit den Hanſeſtädten an der Oſtſee vielen Verkehr und es iſt wahrſcheinlich, daß durch dieſe Verbindung auch geiſtige Erzeugniſſe umgetauſcht wurden, alſo auch ein niederrheiniſches Schauſpiel nach Wismar gelangen konnte.

Die Hſ. trennt das Augment und andere Vorſylben von dem folgenden Worte, ſchreibt alſo vor leghen, ghe leden, ghe dan, doch nicht durchgängig, weßhalb ich die gewöhnliche Schreibung vorgezogen. Das Bindewort unt kommt nie ausgeſchrieben vor, ich folgte daher der Abkürzung, die Mundart braucht aber häufiger unde. Die Inklinationen der Zeitwörter habe ich wie die Hſ. nur in der 2 pers. sing. mit dem Stammwort verbunden.

Digitized by Google

C. Anlage des Schauspiels.

Schon aus der Uebersicht dieses Stückes ergibt sich, daß darin das ganze Zwischenspiel von den drei Marien und dem Salbenhändler fehlt; und doch gehen die Anfänge dieses Zwischenspiels in die lateinischen Kirchentexte zurück und kommen bei den meisten Osterspielen wieder vor. Das erfordert eine sorgfältige Untersuchung der Anlage dieses Schauspiels.

Es hat einen andern Zweck als die übrigen Osterfeiern, daher auch eine verschiedene Abfassung. Die Auferstehung ist hierin dargestellt als der göttliche Sieg über die menschliche und teuflische Klugheit und Bosheit. Daher hat das Stück zwei Theile, der erste umfaßt die vier ersten Handlungen, worin die menschliche Klugheit zu Schanden wird, der zweite enthält die fünfte Handlung, worin die Hölle ihre Niederlage bekennen muß. Der erste Theil ist das ernste Spiel, der zweite das Lustspiel, aber in anderer Bedeutung, als es jetzt verstanden wird, wie ich unten nachweise.

Hieraus begreift sich die Anlage. Die Grabwächter mit allem, was dazu gehört, sind der durchziehende Faden des ersten Theils, damit fängt er an und hört er auf. In diesen Zusammenhang paßt das Zwischenspiel mit dem Salbenhändler nicht, darum blieb es weg. Der erste Theil geht aber beruhigend aus, den Wächtern wird verziehen, auch sie sollen der Erlösung theilhaftig werden, denn es sind Menschen, für die Christus gestorben ist. Der zweite Theil aber, das Teufelspiel, geht aus mit Verzweiflung, denn die Erlösung und Auferstehung hat den Teufeln bewiesen, daß sie nichts gegen Gott vermögen und die Weltordnung nicht zerstören können. Die Wächter haben das Grab Christi vergebens bewacht, die Teufel vergebens die seligen Altväter in der Vorhölle, siegreich gieng der gestorbene Christus aus dem geöffneten Grabe hervor, siegreich führte er die längst verstorbenen Altväter aus der zertrümmerten Vorhölle in sein himmlisches Paradies.

Digitized by Google

Das Grab Chriſti und die Vorhölle ſind ſich gegenüber geſtellt, beide werden geſprengt, jenes zur Auferſtehung, dieſe zur Einführung in die Seligkeit. Umſonſt will der Menſch die Auferſtehung und der Teufel die Seligkeit hindern, ſie werden beide zu Schanden, ſie ſind mit der boshafteſten Klugheit dennoch ſchlafende Wächter und das folgende Stück iſt in dieſem Sinne ein Wächterſpiel und als ſolches konſequent durchgeführt. Ich will das nachweiſen.

Die Juden verlangen eine bewaffnete Grabwache. Beißend verhöhnt ſie Pilatus (55), einen Todten bewachen? das könnten ſie ja ſelbſt thun. Allein da kommt die Furcht dazwiſchen, die Juden fürchten die Anhänger Chriſti und Pilatus ſieht ein, daß er weiteres Aergerniß verhüten müſſe. Um Ruhe zu bekommen, bewilligt er die Wache, vier Mann, nach den vier Weltgegenden, eine Satire der allergrößten Art. Denn dieſe vier Wächter ſind nicht undeutlich ein Gegenſtück der vier Engel, welche am jüngſten Tage durch den Poſaunenſchall nach den vier Weltgegenden die Todten erwecken. Und wie treten dieſe Wächter auf? Als Prahlhanſen, die es ſo zu ſagen mit den vier Welttheilen aufnehmen, um die Auferſtehung Chriſti zu hindern, blos für das Geld der Juden. Dieſe nehmen die Prahlerei für Wahrheit und ihr Geldverſprechen bildet einen ſchneidenden Gegenſatz zu dem Ernſte, womit Pilatus aus ganz andern Rückſichten die Wache anordnet.

Der ſtrenge Zuſammenhang dieſer Einleitung iſt klar. Nun kommt die Schlafſcene (195), vortrefflich lokaliſirt, was auf die Zuſchauer einen großen Eindruck machen mußte. Die Scene iſt auf einmal nach Wismar verlegt. Iſt dieß ein Verſtoß? Keineswegs. In jeder Kirche zu Wismar war ja ein heiliges Grab am Charfreitag, warum hätte man alſo die Grabfeier nicht lokaliſiren dürfen? Alſo der Thurmwächter von Wismar ermahnt die Grabwächter zur Wachſamkeit, er ſieht fern auf der Oſtſee etwas herkommen, er hört die Hunde

Digitized by Google

bellen, also schon in der Nähe, es hilft nichts, die Wächter wollen schlafen und bitten ihn, sie zu wecken, wenn die Gefahr an der nächsten Insel ist. Mit dieser Schlafsucht wird die vorausgehende Prahlerei der Wächter verhöhnt und die Anordnung des Stückes festgehalten, denn während sie schlafen, geht Christus in die Vorhölle und erlöst die Altväter.

Da man die Seele Christi ohne Leib nicht darstellen konnte, so mußte im Schauspiele Christus zuerst auferstehen und sich darauf in die Vorhölle begeben, wie es auch in andern Stücken vorkommt (altt. Schausp. 109), was nur dramatische Anordnung ist. Dadurch aber, daß Christus mit der Antiphone **Resurrexi** aufersteht, feiert er gleichsam selbst das Hochamt am Ostersonntag, eine sinnvolle Beziehung des Schauspiels zum Gottesdienste, welche in dem Stücke Nr. 7, V. 605 (Bd. I, 97) deutlich ausgesprochen ist.

Die Erlösung aus der Vorhölle ist tief und innig gedacht. Der erste, dem die Annäherung Christi durch einen Schimmer kund wird, ist Abel; also der erste Mensch, der ermordet wurde, bekommt auch den ersten Trost der Erlösung (der geistigen Auferstehung) durch Christus, der ja auch unschuldig ermordet ward. Hierin liegt der Satz: wer zuerst den Tod gekostet hat, der soll auch zuerst erfahren, daß der Tod durch die Auferstehung Christi besiegt ist. Darauf wird in der Klage Adams die Sehnsucht und Hoffnung der ganzen Menschheit nach der Erlösung ausgesprochen, nach Christus dem Lichte der Welt. Isaias bestätigt diese Hoffnung durch seine Prophezeiung von dem großen Lichte, das den Völkern erscheinen werde. Diese drei Personen stellen das alte Testament vor, sie sehnen sich nach dem Lichte der Welt, das entspricht sowohl der Bibel als auch der dramatischen Anordnung, denn die Auferstehung und die Vorhölle sind Nachtscenen *).

*) In einem Gebete des dreizehnten Jahrhunderts in einer Hs. des H. v. Radowitz heißt es Bl. 24, wir loben unt danken dir, daz du den patriarchen unt den propheten uzer so langer vinstere hulfe.

Digitized by Google

Nun kommen zwei Perſonen, die auf dem Uebergange des alten zum neuen Teſtamente ſtehen: Simeon, der Chriſtum als Kind geſehen und aus deſſen Prophezeiung dem vorausgehenden Texte gemäß die Worte entnommen ſind: **lumen ad revelationem gentium**, und Johannes der Täufer, welcher den Anfang der Erlöſung auf Erden erlebt hat. Da jedoch keiner der Altväter den Tod Chriſti auf Erden mit angeſehen, ſo führt der Dichter den Seth auf, der den Zweig aus dem Paradies erhielt, welcher zum Kreuzesbaum heranwuchs. Und Iſaias erinnert an ſeine Prophezeiung vom Sohne der Jungfrau. Bis hieher geht die Vorbereitung, es iſt darin das Nöthigſte und Bedeutſamſte vereinigt.

Die Gegenſeite gehört aber auch zur Vollſtändigkeit, deßhalb werden die Teufel aufgeführt (V. 371 flg.) Der Fürſt der Hölle wird um ſo unruhiger, je größer die Hoffnung der Altväter auf ihre nahe Befreiung iſt. Lucifer fühlt, daß ihm die Gefahr bevorſteht, die Seelen der Altväter zu verlieren und dadurch geſtehen zu müſſen, daß der Tod, den er durch die Sünde in die Welt gebracht hat, dennoch die Schöpfung Gottes nicht zerſtören könne. Er beruft alſo die ganze Schaar der Teufel in die Vorhölle, um ſie gegen den bevorſtehenden Angriff zu vertheidigen. Dabei erfährt Lucifer vom Satan die Kreuzigung Chriſti und Satan benimmt ſich wie ein dummer Teufel, der ſich rühmt, den Heiland zum Tode gebracht zu haben, weil er ſich für den Sohn Gottes erklärt hat. Das erregt ſchon Zweifel in Lucifer, weil er von den Wundern Chriſti gehört, und als Satan ſich weiter rühmt, er habe zum vorläufigen Beweiſe die Seele des Judas erworben und Chriſtus ſey bereits todt, ſo fragt ihn Lucifer, wo er denn die Seele Chriſti habe? Darauf weiß Satan nur ausweichend zu antworten, und als er gar eingeſtehen muß, daß Chriſtus derſelbe ſey, der den Lazarus erweckt hat, ſo wird dem Lucifer die Göttlichkeit Chriſti klar, denn Lazarus ſey zur Hölle beſtimmt geweſen und Chriſtus habe

Digitized by Google

ihr denſelben entriſſen, wer aber eine Seele der Hölle nehmen könne, der ſey auch im Stande die Altväter hinweg zu führen. Die Nachrichten der andern Teufel über die ſteigende Freude der Altväter beſtätigen die Ahnung Lucifers.

Nun nähert ſich Chriſtus der Vorhölle, ihn erſieht zuerſt David, ſein mütterlicher Stammvater, dann Adam und Eva, die Stammältern der Menſchheit, eine zweckmäßige Gegenſtellung. Die Teufel wehren ihm den Eingang, aber der ſtolze Lucifer muß den David fragen, wer denn der König der Ehren ſey und wird über die Antwort troſtlos. Auch Satan fragt, wer der Mann in dem rothen Kleide ſey, und erfährt es von Chriſtus ſelbſt. Darauf zerbricht Chriſtus das Höllenthor, ergreift und bindet den Lucifer und führt die Seelen heraus. Es iſt rührend, daß dabei Eva, die erſte Sünderin der Welt, noch einmal ihre Schuld bekennt, durch die ja das ganze Leiden Chriſti herbeigeführt wurde; conſequent, daß der dumme Satan Johannes den Täufer in der Hölle zurückhalten will, weil er nicht glaubt, daß ein Mann in ſo rauhem Kleide ein Heiliger ſey. Mit teufliſchem Hohne wirft nun Puck dem Lucifer ſeine Ohnmacht vor und dieſer muß eingeſtehen, daß ihm die Erlöſung ein Geheimniß geweſen und er die Geburt des Heilandes von einer Jungfrau nicht beachtet und daher mit Recht die Seele der Altväter verloren habe *). Darauf übergibt Chriſtus die Altväter dem Erzengel Michael, um ſie in das Paradies zu führen, was dem Offertorium der Seelenmeſſe entſpricht, wo es heißt: **signifer sanctus Michael repraesentet animas in lucem sanctam.**

Man wird nicht läugnen können, daß bis hieher das Schauſpiel einen wohlgeordneten Zuſammenhang hat. Dieſer

*) Daß ſich der Teufel an den Geheimniſſen Gottes betrogen, ſteht auch in den Predigten bei Leyſer, S. 133, denn daß Gott Menſch werden konnte, wußte der Teufel nicht und ſteht auch in andern Predigten.

Digitized by Google

liegt freilich schon in der Dogmatik, aber dem Dichter bleibt doch das Verdienst, diejenigen Punkte ausgewählt zu haben, welche für seinen dramatischen Zweck die bedeutsamste Darstellung erlaubten. Die Bedeutsamkeit war es ja, welche diesen Schauspielen den Namen Mysterien gab, daher muß auch der folgende Auftritt im Paradiese in den Zusammenhang des Ganzen passen. Diese Scene würde in einem heutigen Schauspiele wegbleiben, die Altväter würden einfach von der Bühne abtreten. Nicht so hier, denn ohne den Auftritt im Paradiese wäre der ganze zweite Theil des Stückes, das Teufelspiel, ohne Grund und Zusammenhang. Wen treffen die Altväter im Paradiese an? Den Enoch und Elias und den guten Schächer. Simeon aus dem neuen Testamente fragt, wer jene seyen, und David aus dem alten, wer dieser sey; wieder eine Parallele, wie sie so häufig vorkommen. Also Enoch und Elias, die den leiblichen Tod noch nicht erfahren, leben im Paradiese, sie werden erst sterben am Ende der Welt im Kampfe mit dem Antichrist, als die letzten lebendigen Zeugen Gottes. So wissen denn die Altväter, daß mit der Erlösung das Reich des Teufels auf Erden noch nicht beendigt ist, sondern erst dann sein Ende naht, wenn Enoch und Elias sterben. Denn auch ihnen kann der Tod nicht erlassen werden, weil sie Menschen sind.

Mit diesem Auftritt ist die Nacht der Auferstehung vorbei, der Morgen des Ostertages bricht an und die Scene wird wieder örtlich. Der Thurmwächter bläst also den Tag an und singt ein Taglied (755). Das versetzt uns in die Ritterdichtung und zeigt, daß im Sinne des Mittelalters die Grabwächter Ritter waren, wie sie auch regelmäßig genannt werden. Hier beginnt die Satire auf den Ritterstand, denn die Anwendung eines verliebten Tagliedes auf schlafende Wächter ist ein feiner Spott. Kläglich wird aber ihre frühere Prahlerei zu Schanden, als sie erwachen und das Grab leer finden, ja das Erdbeben und die Erscheinung der Engel nur im

Digitized by Google

Traume bemerkten *). In den Vorwürfen der Hohenprieſter liegt Ingrimm und Verachtung, das beleidigt aber nicht nur den Stolz der Ritter, die dem Kaiphas Feigheit und dem Annas Dummheit vorwerfen, ſondern treibt ſie auch dazu, den Glauben an Chriſtum zu bekennen, wodurch ſie der Dichter dem Hauptmann bei dem Kreuze, wie jenem zu Capernaum an die Seite ſtellt. Dieſe Wendung ſcheint den Juden aber ſehr gefährlich, denn treten die Wächter ſelbſt als Zeugen der Auferſtehung auf, ſo iſt das ganze Judenthum geſchändet. Schnell dreht ſich nun ihr Benehmen, ſie bieten abermal den Wächtern Geld, damit ſie ſchweigen ſollen, machen ihnen keinen Vorwurf mehr und verſprechen ihnen ſogar bei Pilatus ihre Fürbitte. Dieſer läßt nämlich die Wächter vom Grabe rufen (denn es iſt der dritte Tag nach dem Tode Chriſti) und fragt ſie, wie es gegangen. Die Verlegenheit der Wächter iſt auch dadurch gut ausgedrückt, daß ſie nun den Pilatus König nennen (906, 910), was ſie früher nicht gethan. Um ſo ärgerlicher wird dieſer und hält dem einen Wächter die Widerſprüche ſeines Traumgeſichtes beißend vor. Wie er es bei der Verurtheilung Chriſti gemacht, ſo handelt er auch hier, in beiden Vorfällen ſchiebt er die Schuld auf Andere, durch die Auferſtehung ſind die Juden und die Wächter beſchämt, er jagt alſo die Wächter aus ſeinem Dienſte, um an ihrer Schande keinen Theil zu haben, d. h. er waſcht auf andere Art wieder die Hände. Aus Furcht aber, daß die Geſchichte bekannt werde, nehmen die Juden die Schuld der Wächter auf ſich (ein Seitenſtück zu ihrem Rufe: ſein Blut komme über uns), und beſtimmen den Pilatus, daß er die Ritter wieder zu Gnaden annimmt und ihnen ihre Lehen zurückgibt. Das thut er einestheils darum, weil er ſelbſt an

*) In dem franzöſiſchen Spiele bei Jubinal 2, 370 ſchlagen ſich die Wächter einander herum, weil jeder dem andern die Schuld gibt, daß Chriſtus entkommen ſey. Das Stück geht alſo in die rohe Bauernkomödie über, während es hier viel edler gehalten iſt.

Digitized by Google

die göttliche Sendung Christi und seine Auferstehung zu glauben anfängt, anderntheils, weil er sich damit tröstet, daß alle Schuld nur auf den Juden laste.

Hier schließt der erste Theil des Schauspiels. Da zuletzt Pilatus wie ein König und Lehensherr auftritt und die Wächter ohnehin Ritter genannt werden, so liegt deutlich die Absicht vor, im ersten Theile des Stückes zu zeigen, wie die Mächtigen der Erde durch die Auferstehung zu Schanden geworden. Der zweite Theil kann also nach dem Parallelismus des religiösen Schauspiels nur die Darstellung enthalten, wie die Mächtigen der Hölle durch die Auferstehung besiegt und beschämt werden. Das ist auch wirklich der Inhalt des zweiten Theils, er ist ein Seitenstück, eine Gegenstellung des ersten.

Von der Art, wie im jetzigen Schauspiele die Verwicklung und Auflösung gebildet wird, sind die religiösen Osterspiele des Mittelalters sehr verschieden. Es ist jedoch nothwendig, die Anlage der alten Stücke zu kennen, und weil das folgende vollkommen ausgebildet und erhalten ist, so habe ich seinen Zusammenhang dargestellt. Man muß es in seiner Art als ein Kunstwerk anerkennen, das so gut seinen Werth hat als ein altes Gemälde. Diesen Werth kann man aber nicht finden, wenn man nicht in die alten Vorstellungen sich hinein denkt. Deshalb muß ich auch über den zweiten Theil etwas umständlich seyn.

D. Das religiöse Lustspiel.

Nimmt man den heutigen Begriff des Lustspiels, so läßt sich damit das Merkmal religiös nicht vereinigen; was man also ein religiöses Lustspiel heißen kann, muß eine andere Grundlage und einen andern Charakter haben als die jetzige Comödie. Den Ursprung und die Natur der ernsten Komik lernt man kennen, wenn man untersucht, welcher komische Stoff zuerst im alten Schauspiel vorkommt und am früheſten

Digitized by Google

ausgebildet ist. Dieser Stoff ist die Darstellung des Teufels. Er gehört nothwendig zum religiösen Schauspiel, auch sind die Teufelsscenen die früheste komische Ausbildung desselben und in folgendem Stücke zu einem eigenen Spiel erweitert. Der Grund, warum der Teufel einen komischen Stoff liefert, ist sein Hochmuth, sein Stolz, der ihn zum Falle gebracht hat. Das ist der ernste Zug dieser Komik, die sich sehr gut mit dem religiösen Schauspiele verbinden läßt. Wie dem Teufel, geht es auch den Menschen, auch bei ihnen kommt der Fall nach dem Hochmuth, und der Stolz wird mit Beschämung (confusio) bestraft, was ganz im biblischen Sinne gedacht ist. Von dieser ernsten Komik enthält folgendes Stück schon im ersten Theile sprechende Beispiele, es sind die Teufelsscene in der Vorhölle, das Benehmen der Juden, des Pilatus und der Wächter, wie oben angegeben, und man sieht auch daran, wie der parallele Gang der Gegenstellungen in diesem Stücke eingehalten wird.

Die ernste Komik hat ihre Entwickelung in der Zeit und demgemäß ihre Abstufung. Ihr Ursprung liegt im Falle der bösen Engel. Darin empörte sich der Hochmuth unmittelbar gegen Gott und zwar in den höchsten Kreisen der geschaffenen Wesen. Es ist mir kein Schauspiel darüber bekannt, hat vielleicht auch keines gegeben, aus dem Grunde, weil der Fall der Engel außerhalb dem Menschen liegt. Die zweite Abstufung der ernsten Komik beginnt mit der Schöpfung des Menschen und verläuft daher in niederen Kreisen, in welchen der Mensch lebt, weshalb diese zweite Stufe oft dargestellt wurde. Gott schuf den Menschen unschuldig, nach seinem Ebenbild, der Teufel brachte die ersten Menschen durch Ungehorsam zum Sündenfall und verhöhnte damit die Schöpfung Gottes. Der Tod war damit in die Welt gebracht und das Wunder Gottes, der auch dem Leibe des Menschen Unsterblichkeit gegeben, war vereitelt. Welch' ein Triumph des Teufels, wenn er jede Schöpfung Gottes in niederen Kreisen,

Digitized by Google

d. h. in ſolchen, die unter den Engeln ſind, zerſtören könnte. Im Sündenfalle hat ſich der Teufel mittelbar gegen Gott empört, nämlich durch die Menſchen, und dieſe Empörung auf der zweiten Stufe ſetzt er fort, ſo lang die gefallene Menſchheit auf Erden lebt, d. h. bis zum jüngſten Tage, weil er ſich unmittelbar auf der erſten Stufe nicht mehr empören kann, ſeitdem er aus dem Kreiſe der Engel verſtoßen iſt.

Gleich anfangs hat er den Kain zum Brudermord getrieben, um den himmliſchen Heerſcharen den boshaften Beweis zu liefern, daß er die leibliche Unſterblichkeit des Menſchen zerſtört habe. Darum ſagt auch Chriſtus von ihm: er iſt ein Menſchenmörder von Anbeginn. Hat ihm Gott den Mord zugelaſſen, ſo ſind ihm auch andere Qualen gegen die Menſchen erlaubt. Im Buch Job vermißt er ſich, den Menſchen von Gott abwendig zu machen, und Gott gibt ihm dazu die Erlaubniß. Aber der geduldige Job beſchämt den Teufel, dieſer muß die gehoffte Beute fahren laſſen, und Gottes Allmacht auch im Kreiſe der gefallenen Menſchheit anerkennen. Man hat das Buch Job in neueſter Zeit mit Unrecht der Sage vom Fauſt zu Grunde legen wollen, aber Job verſchreibt ſich dem Teufel nicht und lebt auch nicht ein ſündhaftes Leben. Der geduldige Menſch Job im alten Bunde, der den Verſuchungen des Teufels widerſteht, iſt ein Vorbild des Gottmenſchen Jeſus im neuen Bunde, dem ebenfalls der Teufel nichts anhaben kann. Hat er den Menſchen Job ins äußerſte Unglück gebracht, ſo brachte er den Gottmenſchen Chriſtus bis zum Tode, wurde er durch Job beſchämt, ſo noch viel mehr durch Chriſtus, denn dieſer hat ſogar den Tod durch ſeine Auferſtehung überwunden und gezeigt, daß der Teufel die leibliche Unſterblichkeit nicht zerſtört habe *).

*) Es iſt mir kein altes Schauſpiel über den Job bekannt, das von Hans Sachs kam im Jahr 1547 heraus und ſteht bei Gottſched (Nöthiger

Digitized by Google

Denn dieſer ſah im Tode nur die Zerſtörung, nicht aber den Uebergang zu einem verwandelten Leibe. Die Auferſtehung Chriſti iſt ein Vorbeweis der Auferſtehung des Fleiſches am jüngſten Tage, dieſe iſt eine zweite Schöpfung, die auferſtandnen Gerechten fallen aber nicht mehr in die Sünde, der Teufel hat über ſie keine Gewalt mehr.

Was bleibt ihm alſo übrig, nachdem er durch die Auferſtehung Chriſti die Altväter verloren? Nichts anders, als wie die Bibel ſagt, wie ein brüllender Löwe auf Erden umherzugehen und zu ſuchen, wen er verſchlingen könne. Das

---

Vorrath S. 91) verzeichnet. Die dramatiſche Erzählung der Bibel hätte wohl ein Schauſpiel veranlaſſen können, aber das Muſter der Geduld, das im Job vorgebildet iſt, war von Chriſtus übertroffen. Indeſſen kann ich ein Beiſpiel geben, daß die dramatiſche Einkleidung ſelbſt in Gebetbüchern beibehalten wurde, wo man den Job erwähnte. Ich ſetze dafür eine Stelle her aus der S. Georger Handſchrift Nr. 36, Bl. 97, zu Karlsruhe, welche Homilien für Kloſterfrauen aus dem 13ten Jahrhundert enthält. Es wird zu Anfang darin bemerkt, daß man viel von Jobs Geduld leſe, eine Aeußerung, die wohl auch auf andere Schriften als die Bibel geht. Die Stelle lautet alſo:

Man liſet öch harte vil von hern Jobis gedultichait. ſo unſir herre deme tievil gewalt gap, daz er ime kint unde gůt nidir ſlůch, do ſprach er: „got der gap mirz, der het mirz öch genomin; geſeginet ſi unſirs herren name.“

Do kam der tievil zů unſirme herren, do ſprach unſir herre zime: „wie nu herre tievil, wie gevallet iu min kneht Job?“

Do ſprach der tievil: „wie herre, war umbe ſolt er ungedultich ſin, er het doch noch ainen ſchönen lip.“

Do ſprach unſir herre: „nu wil ich dir gewalt gen übir ſinen lip, unde enrůre mir abir der ſele niht, die wil ich allaine in minir hant han.“

Do für der tievil inweck, unde virunrainde in, daz von der ſchœtelun unz an die zehun dehain lit an ime geſunt waz. do waz er noh do alſo gedultich, daz er nie enhain ungedultich wort geſprach.

Do kam abir der tievil fur unſirn herren. Do ſprach unſir herre: „wie nu herre tievil, wie gevallet dir min kneht Job?“

Do ſprach der tievil: „wie herre? hut umbe hut, unde alliz daz der man hat, alde ſwaz er gelaiſtin mach, daz iſt alliz ain clain dinch umbe dich unde umbe himilriche ze gebinne.“

Digitized by Google

ist eben der Inhalt des folgenden zweiten Theils, es ist ein Spiel der Welt und des Lebens, worin der Teufel auf seinen Raub ausgeht. Hier hat man nun den Begriff und ein Muster des ernsten Lustspiels, dessen Anlage genauer zu erforschen ist.

Lucifer sitzt mit Ketten gebunden in einem Fasse, denn durch die Erlösung ist seine Gewalt beschränkt und das Faß ein Bild der Hölle, in die er gebannt ist. Bemerke man nebenbei die Satire, daß dem Fasse der Boden ausgeschlagen, also der Wein ausgelaufen, d. h. die Seelen aus der Vorhölle entronnen sind. Diese Bedeutung hat das Faß auch im Alsfelder Spiele (Haupt 3, 483. 493). Bei Fichard 3, 139 ist es auch auf der Bühne. Die Franzosen hatten dafür einen künstlichen Drachenschlund (gueule de dragon, *Jubinal* myst. 1, XLI), wie die Hölle immer abgebildet wurde. So weit war die Maschinerie bei den Teutschen nicht, sie begnügten sich mit einem leeren Fasse, welches gleichsam der Hundsstall des Teufels war. Man begreift aus dieser Vorstellung den Namen Höllenhund, welchen die altteutschen Dichter dem Teufel geben, was man nicht nothwendig vom Cerberus abzuleiten braucht.*) In dem Selbstgespräche (1042 flg.) wird die Verzweiflung und Zerrissenheit Lucifers geschildert, die abgedrungene Anerkennung, daß Christus Gott sey (1056 flg.), weil er die Vorhölle zerstört, ist dem Lucifer unerträglich, denn aus der Wegführung der Seelen der Altväter muß er einsehen, daß durch die Erlösung Christi nun alle Menschen zur Seligkeit berufen sind, aus welcher die gefallenen Engel verstoßen wurden. Diese Demüthigung bringt ihn zur Raserei,

*) Wenn es wild hergeht, sagt man: der Teufel ist los, eine Redensart, die in der Vorstellung beruht, daß der Teufel gebunden ist. Sie kommt auch im Mittelalter vor, denn Lambert von Hersfeld sagt von seiner Zeit (Pertz, monum. hist. Germ. 7, 246): jam enim *solutus carcere suo satanas* non solum corporali sed et spirituali armatura obpugnabat pacem ecclesiae.

Digitized by Google

nicht nur erwacht in ihm aufs neue der Jammer um die verlorne Seligkeit (1069, 1101), sondern auch der Haß und Neid gegen die Menschen. Denn der Mensch, der unter den Engeln steht, hat durch den Sündenfall die Seligkeit nicht verloren, sondern Gott hat sich seiner durch die Erlösung erbarmt und ihn wieder in sein Reich aufgenommen. Aber die Teufel haben durch ihren Sündenfall die Seligkeit auf immer verloren, für sie ist keine Erlösung, keine Begnadigung, ja sie müssen die Demüthigung erfahren, daß der Mensch, das schwächere Geschöpf, das der Teufel vernichten wollte, in die Seligkeit eingehen kann, von welcher die Teufel ausgeschlossen sind. Daher der Ingrimm Lucifers, aber selbst gefesselt schickt er die übrigen Teufel in die Welt aus, daß sie die Menschen aller Stände und Klassen in die Hölle bringen sollen.

Hier beginnt ein komischer Zug doppelter Art. Satan ist die rechte Hand Lucifers, ihm werden die hauptsächlichsten Aufträge gegeben, aus dem Grunde, weil er der klügste sey (1104). Schon im ersten Theile des Schauspiels benahm sich Satan als ein dummer Teufel, seine gerühmte Klugheit muß daher auch im zweiten zu Schanden werden, wie auch zu Ende des Stückes wirklich geschieht, wodurch das Ganze folgerecht abgerundet und geschlossen wird. Bei dem Auftrage macht er aber schon die einfältige Bemerkung (1114 flg.), es müsse dem Lucifer jede Seele recht seyn, welche die Teufel zur Hölle brächten. Es gab nämlich keine gerechten Patriarchen mehr auf der Welt, also mußte man sich an gewöhnliche Menschen halten. Darüber wird er von Lucifer ausgescholten (1117 flg.), und ihm abermals eine Reihe aller Klassen und Stände aufgezählt, aus welchen er seine Beute holen solle. Dies ist der andere Zug der ernsten Komik, die Satire auf die Sünden und Laster aller Stände.

Mit einer Ermahnung Satans zur Klugheit zerstreuen sich die Teufel in die Welt. Kaum sind sie fort, so ruft sie

Digitized by Google

Lucifer zurück, aber ſie hören ihn nicht und ihm thut der Kopf vom Rufen wehe (1159). Eine leiſe Andeutung ſtarker Satire. Endlich kommt Satan zurück und fragt, was Lucifer wolle, dieſer weiß ſelbſt nicht was, und jener bedauert, daß er durch den frühzeitigen Rückruf an ſeiner Beute gehindert wurde, wie auch die andern Teufel, welchen Lucifer nicht Zeit gelaſſen habe, ihren Fang zu machen. Er iſt vorerſt mit dem zufrieden, was ſie ſchon haben, und ruft ſie zurück, um ihnen neue Lehren zu geben.

Dieſer Auftritt iſt zunächſt für die beſſere Einrichtung des Stückes angelegt, ſonſt hätte ein langes Selbſtgeſpräch Lucifers dort ſtehen müſſen, zum Nachtheil der Handlung, da ein ſolcher Monolog unmittelbar vorher geht. Nebſtdem iſt aber damit auch die Unruhe des Teufels geſchildert, der auf ſeinen Raub nicht warten kann und fürchtet, ihn zu verlieren. Wie iſt er jetzt um jede menſchliche Seele froh, nachdem er die gerechten Altväter verloren, und ſchimpft den Teufel Aſtrot aus, der hundertmal die Welt durchlaufen und nichts gefangen, weil man ihm keine Zeit gelaſſen. So weit braucht man nicht zu gehen, meint Lucifer, und ſchickt ſämmtliche Teufel nach Lübeck, mit dem Auftrage, dort ihre Beute zu holen, denn es fänden ſich dort Sünder genug, Geiſtliche und Laien.

Nun tritt die landſchaftliche Satire in das Stück ein, die ernſte Komik geht aus dem Kreiſe der Teufel in das menſchliche Leben über und wird lokaliſirt. Man ſieht hier den Anfang der menſchlichen Komödie, deren Inhalt aber noch religiös bleibt, während er in den Faſtnachtſpielen in die gewöhnlichen Lebensverhältniſſe übergeht. Himmel und Hölle ſind der Inhalt der divina comedia, das menſchliche Leben iſt ein ſchwaches Abbild derſelben. Die Spöttereien und Mißverhältniſſe zwiſchen Lübeck und Wismar ſind als ſatiriſcher Zug ebenſo dieſem Schauſpiele einverleibt, als Dante Menſchen und Geſchichten ſeiner Zeit in ſein Werk verwebte. Jene

Digitized by Google

Städte hatten ſich hauptſächlich Sünden der Gewerbs- und Handelsleute vorzuwerfen, welche denn auch in dieſem Stücke aufgeführt werden und anzeigen, in welchen Ständen das Uebel der Zeit ſeinen Sitz hatte*). So kommen vor Bäcker, Schuſter, Schneider, Wirthe, Weber, Metzger u. ſ. w., deren Betrügereien dadurch aufgedeckt werden, daß ſie vor dem Teufel ihre Sünden bekennen und um Gnade flehen. Eine ſchneidende Ironie, als wenn der Teufel der Richter am jüngſten Tage wäre und verzeihen könnte.

Dieſe Aufzählung der Lübecker Sünder iſt zugleich eine Satire auf die Teutſchen. Wismar gehörte nämlich zu den wendiſchen Städten der Hanſe, aus dieſen holt der Teufel ſeine Beute nicht, ſondern Lucifer ſagt zum Satan (1118): verſtehſt du denn nicht mehr teutſch? glaubſt du denn, daß ich wendiſch ſey? Lucifer redet alſo teutſch mit den Teufeln und mit den Sündern, ein ſcharfer Spott, bei welchem die Wenden beſſer wegkommen als die Teutſchen.

Der einzige Teufel Funkeldune kommt ohne Beute zurück und entſchuldigt ſich, er ſey vor Zorn eingeſchlafen, weil er Niemand erhaſchen konnte; da hätte ihn Lucifer abgerufen. Dieſer ſchilt ihn derb aus und verwünſcht ſeine Trägheit. Auch das iſt eine Gegenſtellung, nämlich zu dem ungetreuen Knecht im Evangelium, der ſein Pfund vergraben. Satan bleibt am längſten aus, worüber Lucifer auf komiſche Weiſe beſorgt wird. Satan, ſagte er, war immer der ſchlaueſte, jetzt kommt er ſo ſpät, hat er vielleicht die Gicht oder eine andere Sucht? Könnte ich ihm nur das Waſſer beſehen laſſen.

---

*) Eine St. Blaſier Handſchrift zu Karlsruhe von 1440 Bl. 200 gibt hierüber folgende Erläuterung: Tria sunt genera hominum, quae fecit deus: clericos, milites, laborantes; quartum fecit diabolus, scilicet burgenses usurarios, qui non sunt aliqui istorum Sunt enim burgenses inter homines quasi burdones inter apes. Burdones sunt apes, quae nec mellificant, nec fructificant, sed apibus nocent. Similiter burgenses milites exhereditant, laborantes cruciant, cum ipsi sint otiosi.

Digitized by Google

Iſt er vielleicht gar todtgeſchlagen? Dieſe Uebertragung menſchlicher Leiden auf die Teufel iſt ſchon oben beim Kopfweh Lucifers vorgekommen, ſie gehört zum Widerſinn der böſen Geiſter.

Satan bringt einen Pfaffen. Das Luſtſpiel iſt hierin ſo ſtreng wie die alten Bilder vom jüngſten Gerichte, wo der Teufel hohe und niedere Geiſtliche am Seil in den Rachen der Hölle hinab zieht. Satan führt den Geiſtlichen während dem Brevierleſen weg, und dieſer weiß anfangs nicht, wer der Verführer iſt. Damit wird angedeutet, wie der Teufel die Geiſtlichen berückt, wenn ſie bei ihrer Andacht zerſtreuet ſind und weltliche Gedanken haben *). Sie hängen dieſen nach, und das iſt das Seil, woran ſie der Teufel zieht und bald durch ſeine Vorwürfe zeigt (1730 flg.), wer er iſt. Da merkt der Geiſtliche die Gefahr und will ſich retten, aber er muß vor den Lucifer, wo ihm Satan ſeine Sünden vorwirft und Lucifer ihn beißend verſpottet, daß die Pfaffen nun ſelbſt in die Hölle kämen, die doch andere Menſchen zur Seligkeit führen ſollten. Aber die Nähe des Pfaffen iſt dem Lucifer unheimlich, er heißt ihn zurücktreten und das gibt dem Geiſtlichen Muth, den Kampf mit dem Teufel zu wagen, dem ſchon von den ſchlichten Worten des Pfaffen die Haare verſengt werden (1797) und der fürchtet, er müßte mit allen Teufeln die Hölle verlaſſen, wenn der Pfaffe darin wäre. Es iſt dieſes ein großartiger Spott auf die Disputirſucht des ſpäteren Mittelalters, daß ſelbſt der Teufel ihr nicht gewach-

*) Dies wurde auch in anderer Weiſe dialogiſch ausgeſprochen, wie folgende Stelle aus derſelben Karlsruher Hſ. v. N. in Quart Bl. 139 angibt.

Hos versus dicit angelus.
Cum prece devota famulantum colligo vota,
et quae sunt lota, praesto sum scribere tota.
Hos versus dicit diabolus.
Dictio neglecta vel syllaba murmure tecta
per me collecta patet ipsa litera secta;
et vox et votum, tonus et sonus et nota, totum
per me colligitur et ab alto judice scitur.

Digitized by Google

ſen ſey. Aber der Geiſtliche pocht nun auf ſeine Schulweisheit (1812) und Lucifer befiehlt dem Satan, ihn gehen zu laſſen, denn er mache ihm zu heiß. Voll Verdruß läßt Satan den Geiſtlichen gehen und dieſer verflucht und verbannt den Satan in ein wildes Bruch und bedeutet ihm, man müſſe größere Kraft anwenden, um einen Pfaffen in die Hölle zu bringen. Satan fühlt die Gewalt des Exorcismus und jammert, daß ihn auch der Geiſtliche aus einer beſeſſenen Frau getrieben und er nun ſchändlich in ein Bruch fahren müſſe. Das geſchieht dir recht, ſagt Lucifer, hätteſt du den Pfaffen in Ruhe gelaſſen; und damit überläßt er den Satan, deſſen Klugheit zu Schanden geworden (1904) dem Bannfluche des Geiſtlichen.

Hat die Austreibung Satans Bezug auf die Stelle bei Matth. 12, 43, wie ich glaube, ſo iſt das, was bei Matthäus weiter ſteht, dieſem Stücke beizudenken, um den Ernſt dieſer Komik zu verſtehen. Denn der ausgetriebene Teufel, der eine Zeit lang an öden Stätten herum irrt, kommt mit noch ärgeren Genoſſen wieder zurück, und der Geiſtliche, der über ihn einmal geſiegt hat, iſt nicht ſicher, daß er zum zweitenmale nicht vom Teufel überwältigt werde. Wohl fühlt der Teufel die Macht der göttlichen Heilsmittel auch aus den Händen eines ſündhaften Geiſtlichen, aber dieſer wird deßhalb nicht gerettet, wenn er auch einmal den Prozeß gegen den Teufel gewonnen, denn gegen Gott vermag die Schulweisheit nichts. Dieſer Auftritt mit dem Geiſtlichen iſt nämlich ein Rechtsſtreit, worin er ſeinen eigenen Fürſprech gegen den Lucifer ſpielt. Ein Seitenſtück zu dem processus Belial, worin der Teufel den Streit gegen Gott verliert, und eine Vorbedeutung des jüngſten Gerichtes, denn der Geiſtliche droht dem Lucifer, daß Jeſus noch einmal kommen und der Teufel ſeine Uebermacht fühlen werde (1908 flg.) *).

*) Im Belial wird die ganze bibliſche Geſchichte als ein Prozeß des Teufels gegen Chriſtus vor dem König Salomon verhandelt. Der Teufel

Digitized by Google

Der Geiſtliche bannt den Satan, wie Chriſtus den Lucifer gebunden, und doch iſt der Geiſtliche ein ſündhafter Menſch. Chriſtus hat den Apoſteln Gewalt über die böſen Geiſter gegeben (Matth. 10, 1), und doch ſind alle Menſchen ſündhaft und bös, und ſelbſt der Gerechte fällt des Tages ſiebenmal. Es iſt mithin keine Inconſequenz, wenn der Geiſtliche als Teufelsbanner auftritt, und kein Zeitverſtoß, daß er unmittelbar der Erlöſung aus der Vorhölle angereihet wird, wie dies im religiöſen Schauſpiel häufig vorkommt (Altt. Schauſp. 15. 16).

Die Drohung des Geiſtlichen mit dem jüngſten Tage bewegt den Lucifer nicht ſonderlich, denn das Ende der Welt iſt noch fern und bis dahin laſſen ſich noch viele Seelen zur Hölle bringen. Dieſe Stelle hat den Zweck, die Menſchen vor falſcher Sicherheit zu warnen, denn die Klage Lucifers, die darauf folgt, iſt erſchütternd. Er hat keine Ruhe (1933 vgl. Matth. 12, 43), ein Zuſtand, der allein ſchon zur Verzweiflung bringt. Dagegen iſt den frommen Menſchen Ruhe des Herzens verſprochen (Matth. 11, 29, Hebr. 3, 18. 4, 1) und für die Todten wird gebetet: requiem aeternam dona eis domine. Dem Teufel hilft keine Buße zur Erlöſung, ſelbſt nicht die ſchrecklichſte Qual, die er dafür ausſtehen möchte (1933, 36 flg.), er iſt ewig von der Seligkeit ausgeſchloſſen, die der Menſch erreichen kann (2007, 1948). Darum ſteigert ſich ſein Haß und ſein Neid gegen die Menſchen, und er befiehlt ſeinen Teufeln, ſo viele zur Hölle zu bringen als

---

macht vom Sündenfall her ſeine Rechtsanſprüche an die Menſchheit geltend, und Moſes ſammt den Propheten ſtehen als Advokaten dem Gottmenſchen Chriſtus bei. Der Rechtsſtreit hat aber ſeinem Weſen nach eine ſehr beſchränkte Dramatik, und daß dieſe Form vorzüglich im ſechzehnten Jahrhundert in das Schauſpiel Eingang fand, war Verderbniß durch Einſeitigkeit. Nur dadurch, daß Jakob von Ancharano, der Verfaſſer des Belials, mit dem jüngſten Gerichte ſchließt, nähert er ſich wieder der Vollendung, die das alte Schauſpiel erſtrebt.

Digitized by Google

nur möglich. Weil ihm aber der Pfaffe gesagt hat, daß Jesus noch einmal kommen werde, so will er mit seinen Teufeln in die Hölle sich zurückziehen und sie fest verwahren. Dahin tragen ihn seine Teufel zurück, denn er ist vor Kummer krank, aber statt mit Erbarmen geschieht es mit Hohn und so schließt das Teufelspiel auch im teuflischen Charakter, mit steter Furcht vor dem Ende, denn Enoch und Elias leben noch zum Kampfe mit dem Antichrist.

Nun besteigt der Schlußredner das von Lucifer verlassene Faß und ermahnt die Zuschauer zu einem frommen Leben und stimmt das Osterlied an: Christus ist erstanden.

Einige Bemerkungen will ich hier nachholen, die ich oben wegließ, um den Zusammenhang nicht zu unterbrechen. Zuerst die Gegenstellung der Hölle als Ort zum Himmel. Der Himmel ist das Haus Gottes, die Wohnung der Frommen, wozu Christus dem Petrus die Schlüssel gegeben, die Hölle aber ein Stall für die Teufel, die darum Höllenhunde heißen, ein Gefängniß mit starken Eisengittern, wie es auf alten Bildern erscheint, das mit Riegeln oder Grendeln verschlossen ist. Darum werden in den alten Schauspielen die Höllenriegel so oft angeführt (553 Altt. Schausp. 115, 116). Sodann das himmlische Gastmal und der Fraß der Teufel. Das himmlische Gastmal (Matth. 22, 1 flg. 26, 29) wird in den Schriften des Mittelalters oft für die Freude der Seligkeit überhaupt genommen (epulae coelestes, himelischiu wirtschaft)*), und da es in der Bibel heißt, der Teufel gehe um wie ein brüllender Löwe, suchend wen er verschlinge, welches Bild auch in das Offertorium der Seelenmesse aufgenommen wurde: so lag die Gegenstellung eines höllischen Fraßes ziemlich nahe, worauf in diesem Schauspiele mehrmals hingewiesen wird. Die Verdammten werden nämlich in der Höllenküche gebraten

*) Eine Beschreibung steht in meiner Quellensammlung der badischen Landesgeschichte 1, 143.

Digitized by Google

und von den Teufeln gefreſſen (461, 1107, 1309, 1329 flg.) Dieſe Vorſtellung vom Hafen der Hölle (olla Vulcani) war im Mittelalter ſehr verbreitet, es genügt die Nachweiſung, daß dieſes Schauſpiel damit zuſammen hängt.

E. Einfluß des franzöſiſchen Schauſpiels.

Das Teufelſpiel (la déablerie) war bei den Franzoſen früher ausgebildet als bei den Teutſchen und das folgende Stück trägt unzweifelhafte Spuren an ſich, daß es auf die franzöſiſchen Teufelſpiele Rückſicht genommen. Neben den bibliſchen Teufelnamen Lucifer, Satan, Belial, Beelzebub kommen die teutſchen Puck, Funkeldune, Krummnaſe vor, außerdem der antike Aſirot, Aſtarot, der im Buch Belial Aſtraoth heißt (eine Erinnerung an Aſtarte) und die franzöſiſchen Tuteville und Noytor, im Alsfelder Spiele Natyr, welcher letzte bei den Franzoſen gewöhnlich Noyron heißt, mit der Doppelbedeutung ſchwarz und Nero. Dieſe Menge benannter Teufel iſt mehr dem franzöſiſchen Schauſpiel eigen als dem teutſchen und nach den franzöſiſchen Namen iſt man genöthigt, zunächſt einen franzöſiſchen Einfluß anzunehmen, denn die bibliſchen und antiken Teufelnamen waren allen chriſtlichen Völkern gleichmäßig bekannt.

Die Franzoſen erfanden Namen, welche den Charakter beſtimmter Perſonen ihres Schauſpiels bezeichnen ſollten, z. B. für Räuber Tout-li-faut, Soul-d'ouvrer, Courte-oreille, Sotetrongne; (Jubinal mystères 2, XI.) für Boten Légier, Grate mauvaiz, Trotemenu (Jubinal 2, 33, 69, 93); für Soldaten Pinceguerre (Jubinal 2, 289) u. dgl. In ähnlicher Art ſind die teutſchen Teufelnamen Funkeldune, Lepel und Krummnaſe gebildet, ſowie anderer Perſonen z. B. Lykketappe.

Was in folgendem Stücke vom Seth erzählt wird (337 flg.), er habe ſeinem ſterbenden Vater Adam das Lebensöl des Paradieſes bringen ſollen, aber vom Engel einen Zweig vom Baum der Erkenntniß erhalten, iſt mir in einem andern alt-

Digitized by Google

teutſchen Schauſpiele noch nicht vorgekommen, wohl aber ſteht die Sage ausführlich im Altfranzöſiſchen bei Jubinal (mystères 2, 17 flg.), wo es ville de misericorde genannt wird. In dem Frankfurter Spiele (Fichard 150) kommt auch noch ein franzöſiſches Wort im Texte vor: ey bele niftel.

Auf ſolche Spuren des Einfluſſes darf man Gewicht legen, denn der Zuſammenhang des Hauptinhaltes dieſer Spiele iſt kein Beweis der Uebernahme, da die Beweggründe des religiöſen Dramas allgemein bekannt waren, alſo z. B. aus dem Umſtande, daß die Teufel im altfranzöſiſchen Schauſpiel von Neid und Haß gegen den Menſchen erfüllt ſind, weil er zur Seligkeit berufen iſt, nicht geſchloſſen werden darf, die teutſchen Schauſpiele hätten dieſen Beweggrund von den Franzoſen entlehnt.

Mehr Hinweiſungen könnte die äußere Form enthalten, wenn wir mehr alte Schauſpiele hätten, um vergleichen zu können. Denn die Franzoſen haben, um das Gedächtniß der Schauſpieler zu erleichtern, die Abfaſſung auf zweifache Art eingerichtet: 1) die Rede jeder Perſon wurde mit einem halben Verſe geſchloſſen, worauf der erſte Vers der folgenden Perſon reimte, z. B.

qui aus âmes donra confort:
or ly va dire.
Raphael.
il est bien raison, trez doulz sire.
(*Jubinal* 2, 19).

In dem alten Drama über Robert den Teufel (Miracle de Nôtre-dame de Robert le diable. Rouen 1836) iſt dieſe Einrichtung der Geſpräche ſtreng durchgeführt. Eben ſo im Leben des heiligen Fiacre bei Jubinal 1, 304 flg. Von dieſer Anordnung kenne ich aber kein teutſches Beiſpiel.

2) Das letzte Reimpaar einer Rede wurde zwiſchen zwei ſprechenden Perſonen getheilt, wobei der letzte Reim der vorher ſprechenden Perſon der nachfolgenden zum Stichwort diente. Z. B.

Digitized by Google

faire le doy sans contredire.

Joseph.

Pilate, bien savez beau sire.

(*Jubinal* 2, 263).

Dieſe Art iſt ſehr gewöhnlich, ich finde ſie auch im Bretoniſchen (buhez s. Nonn S. 158, 160) und im Teutſchen. Bei uns war es Regel, daß die Rede jeder Perſon durch ein Reimpaar geſchloſſen wurde, in den komiſchen Stücken, wo das Geſpräch lebhafter wird, trifft man aber auch die franzöſiſche Theilung des letzten Reimpaars zwiſchen zwei ſprechende Perſonen an. So in folgendem Spiele 41, 383, 433, 445, 545, 549, 605 u. ſ. w. Auch in den altteutſchen Schauſpielen S. 115, 123, 128, 130, 131 flg. und bei Hoffmann, Fundgruben 2, 311, 317, 320, überall jedoch als Ausnahme von der Regel (vergl. Bd. 1, 48).

Einen weitern Vergleichpunkt bietet das erzählende Schauſpiel, deſſen Eigenthümlichkeit ich zuerſt angeben muß. Es geht bei den Franzoſen in das zwölfte Jahrhundert zurück, und grade über die Auferſtehung haben ſie ein Beiſpiel aufzuweiſen, welches hier in Betracht kommt (la resurrection im Théatre français par *Monmerqué* et *Michel* p. 11 flg.). Der Prolog fängt an:

en ceste manere *recitom*

la seinte resureccion.

Das Wort reciter drückt die Sache richtig aus, der Herold nämlich, oder wer den Prolog ſagte, übernahm die Rolle des Erzählers im Stücke, er trat an die Stelle des Evangeliſten in der Paſſion, und ſolche Stücke waren eigentlich nur gereimte Paſſionen, deren Aufführung nicht im Handeln, ſondern im Herſagen ſtillſtehender Perſonen beſtand. Kurz bezeichnet iſt daher das erzählende Schauſpiel eine gereimte Paſſion und der erſte Verſuch, den Kirchentext in der Volksſprache vorzutragen, darum intereſſant als erſte Stufe der dramatiſchen Entwickelung. Die erzählenden Zwiſchen- oder

Digitized by Google

Verbindungsverse sind im vollendeten Schauspiele weggeblieben und dafür scenische Anmerkungen in Prosa beigegeben worden, die aber nicht mehr gesprochen werden, sondern nur den Schauspielern zur Anleitung dienen. Ein Beispiel wird dies erläutern. Théatre français p. 16.

Longinus.

De ceo sui jo joius e lez.
(Quant il vindrent al gaiole,
si lui distrent ceste parole:)

Miles.

Entre laenz; ja ne istras.

In einem jetzigen Schauspiele würde diese Stelle so lauten:

Longinus.

Darüber freue ich mich.

Sie gehen zum Gefängniß.

Soldat.

Geh' herein! Hinaus darfst du nicht mehr.

Die Worte: „sie gehen zum Gefängniß" sind nur eine scenische Anleitung, die jetzt nicht mehr, aber wohl im Mittelalter von dem Herold gesprochen wurde. In solchen erzählenden Zwischenversen liegt das Wesen des recitirenden Schauspiels.

Es scheint nicht, daß man vom recitirenden Schauspiel unmittelbar zur jetzigen Gesprächform übergegangen sey, weil der Abstand zwischen beiden sehr auffallend ist. Als Zwischenglieder betrachte ich jene Schauspiele, in welchen sich die redenden Personen selbst mit Angabe ihres Namens einführen (altt. Schausp. 145). Das Recitativ, oder der Herold, der es hersagte, hatte den Zweck, die einzelnen Auftritte durch kurze Angaben der Personen und Handlungen zu verbinden, und dadurch den Zuschauern den Zusammenhang des Stückes zu vermitteln. Blieben diese erzählenden Zwischenverse weg, so mußte eine andere Erklärung an ihre Stelle treten. Sie bestand darin, daß sich jede Person selbst einführte, weil der allgemeine Einführer (praecursor) wegblieb. In den fran-

Digitized by Google

zösischen Stücken, die ich benutzen konnte, finde ich keine Beispiele dieser Gesprächform, wohl aber in dem bretonischen Leben der h. Nonna (buhez santez Nonn.) S. 82. me so hep sy magician (ich bin ohne Zweifel ein Zauberer), S. 8. Runniter aman off hanuet (ich bin hier Runniter genannt), S. 52. me eo roe Trisin (ich bin der König Trisin), S. 50. me eo Gildas (ich bin Gildas), S. 144. me eo an ancquou (ich bin der Tod) und dergl. Es könnte wohl seyn, daß in Frankreich diese Form des Gesprächs schon aufhörte, während sie in Teutschland und Bretagne noch im Gebrauche war.

Das folgende Stück enthält nur einen erzählenden Zwischenvers 114, den man nicht verändern kann. Häufiger kommen sie im Theophilus vor (Bruns romant. Gedichte, Vers 268, 296, 312, 419) und im Gespräche der Sibylle (Bd. 1, 309 flg.). In blos dialogischen Gedichten mögen solche Zwischenverse Verderbnisse durch Abschreiber seyn, welche durch dergleichen Zusätze die Namen der redenden Personen in das Gedicht selbst einfügen wollten, in Schauspielen aber, besonders wenn die Zwischenverse mehr enthalten als den Gedanken: er sprach, können sie auch Ueberbleibsel einer erzählenden Abfassung seyn.

Eine zweite Art des erzählenden Schauspiels schließt sich an die Responsorien des Gottesdienstes an, während die erste der erzählenden Passion folgt. Das älteste französische Stück, die klugen und thörichten Jungfrauen, ist in der zweiten Art abgefaßt. Jede Person wird darin durch den Herold bei ihrem Namen aufgerufen und ihr gesagt, was sie zu thun habe; z. B. (théatre français v. Monmerqué S. 7).

Daniel, indica
voce prophetica
facta dominica!
Responsum.
Sanctus sanctorum veniet
et unctio deficiet.

Digitized by Google

Im Eingang teutſcher Stücke kommt etwas ähnliches vor, wenn der Herold die Gruppen der handelnden Perſonen aufführt und ſie namentlich angibt (altt. Schauſp. 22 flg.)

Vollſtändig entſpricht der franzöſiſchen Art das Bruchſtück eines niederteutſchen Schauſpiels von Chriſti Geburt (bei *D. a Stade* specimen lectionum antiquar. S. 34), worin Virgil aufgefordert wird, ſeine Prophezeiung von Chriſtus zu ſagen, denn ebenſo wird er in dem erwähnten Schauſpiele bei Monmerqué (théatre français S. 9) eingeführt.

Dieſes Anſchließen an die Reſponſorien war für die dramatiſche Einrichtung beſſer als das Recitativ, weil die erzählenden Zwiſchenverſe an der Handlung keinen Theil nehmen.

Noch deutlicher iſt das franzöſiſche Vorbild in der Anrede. Bei Jubinal 2, 187 redet Chriſtus die Soldaten, die ihn gefangen nehmen, mit beauls seigneurs an, ſo ſpricht auch Annas zu ihnen (200) und Kayphas ſagt zu den Juden seigneurs (204), Pilatus beaulx seigneurs (209). Ueberhaupt iſt dieſe Anrede häufig zwiſchen Hohen und Niedern. In teutſchen Stücken verſtößt aber jene Anrede oft gegen unſre Sitten, wovon das Frankfurter Stück Beweiſe gibt. Da nennt Chriſtus ſeine Apoſtel Herren (Fichard 139), Pilatus die Juden (149), die Engel die Apoſtel (158) u. dgl. So auch in dem Maeſtrichter Spiele (Haupt 2, 336). Dieſe Höflichkeit iſt nicht nur gegen die Bibel, ſondern auch wie geſagt, gegen die Sitte unſerer Vorältern, welche nur dem Adel den Titel Herr gaben, in der franzöſiſchen Sprache war jedoch dieſe Anrede allgemein gebräuchlich. Es gibt teutſche Stücke, welche ſie ſtreng vermeiden, wie Nr. 12, andere, welche ſie zulaſſen und dadurch ihre franzöſiſche Quelle verrathen. Die Vor- und Schlußreden ſind in den teutſchen und franzöſiſchen Stücken gewöhnlich, bei dieſen aber älter.

Die Aufführung der altteutſchen Schauſpiele hat mit der altfranzöſiſchen manches gemein, was bei den Stücken Nr. 14 und 15 angegeben iſt.

Digitized by Google

F. De resurrectione.

(I.) Primus angelus dicit.

Swiget al ghelike
beyde arm unt rike,
wy willen jw eyn bilde gheven,
wo ſik van dode heft up gheheven
godes ſone Jheſus Criſt,
de vor jw gheſtorven iſt.
wo de upſtandynghe iſt gheſchen,
dat moghe gy alle gherne ſen.

Secundus angelus.

Settet jw nedder unt vrowet jw,
de hijr ſint gheſammelt nū.
vrowet jw an deſſer tid,
gy moghen werden van ſunden quyt.
got de wil in deſſer tyt loſen,
de dar laten van dem boſen;
de dar huten myt gade up ſtan,
de ſcholen vrig van ſunden gan.
up dat jw dat allent ſche,
en juwelk hore unt ſe.

(I.,1.) Primus Judaeus.

Caypha unt gy heren aver al,
ene rede ik jw ſaghen ſchal:
deſſe Jheſus wolde godes zone weſen,
he ſede, he wolde van deme dode wol nezen.
he ſprak ſere gruwelike wort,
de er van manne ſint je ghehort,
he wolde up ſtan an deme drudden daghe.
dar umme ik jw dat ſaghe,

---

[22] de', ſo auch 25 abgekürzt und an andern Stellen.

Digitized by Google

gy moten dat graf laten bewaren,
dat he uns nycht kone untvaren.
bringen ene ſine jungere hemelken van dan,
ſo ſpreken ſe, he ſy van dode up gheſtan.

Cayphas dicit.

Jode, du ſprekeſt ware mere.
wer et, dat ſyne jungere
ene vorſtelen unt nemen, Bl. 2.
des mochte wy uns wol ſere ſchemen.
wille gy don na myneme rade,
ſo ſchole gy jw bereyden drade
unt ſcholen to Pylateſe gan
unt laten em deſſe rede vorſtan,
alzo gy ſulven hebben ghehort.

[Judaei. *]

Dat wille we don alzo vort.

(I., 2.) Ad Pilatum primus Judaeus.

Got grote dy Pilatus here.

[Pilatus.]

Sprek up Jode, wat brinrtu nyer mere?

Secundus Judaeus.

Pilate, wy bydden, dat du gutliken willeſt untfan
rede, de wy die laten vorſtan,
Pilate, des is uns not.
wy bidden dy dor den levendeghen got,
de dar ſchop lof unt gras,
dat du Jheſum, de vor dineme richte was,
willeſt laten waren.

---

29 bringz. 32 werz, dieſe Abkürzung bedeutet ſowohl =et als =en, jenes mehr bei Zeitwörtern, dieſes in der Deklination. Sie wurde aus dem Hochteutſchen übernommen. 35 myne'. 48 dine'.

* Dieſe eingeſchloſſenen Ueberſchriften fehlen in der Hſ.

Digitized by Google

we vruchten, dat syne jungere here varen
unt nemen sinen licham dar ut
unt spreken denne al aver lut,
Jhesus de si up gheſtanden,
so mochte we wiken myt allen schanden.

Pilatus dicit.

Wane begynne gy nu to reven?
love gy, dat en dot man werde leven?
dot jw der rede af
unt bewaret sulven dat graf.

Primus Judaeus.

Pilate, wultu weten,
ik enhebbe nicht vorgheten,
Jhesus let synen jungeren dicke vorstan,
he wolde an deme drudden daghe levendech ut deme grave gan.
dat sede he al apenbar,
des vruchte we syne groten schar,
der is gar unmaten vele.
uppe dat me den licham nycht enstele,
so schicke us hude
Pilate vul gute.

Pilatus dicit.

Wil ik wesen myt ghemake,
so mut ik jw schicke hude unt wake.

(I,3.) Pilatus dicit militibus.

Myne riddere stolt,
me schal jw gheven sulver unt golt,
dat gy bewaren Jhesum,
den se heten Nazarenum.
waket wol umme dat graf,
dat den licham numment neme dar af.

---

58 bewarz. 70 schicke, vgl. 264 sende.

*

Primus miles.

Nu ſet, myt wolken ſaken
ſchole we enen doden man waken?

Secundus miles.

Gy vruchtet, dat nycht to vruchtende ſtat,
wat mach uns ſchaden dat?
wy willen nemen ere gave
unt gan myt em to deme grave.
wil me uns dre mede gheven,
we waket ſo lef den doden alzo den leven.

Primus miles.

Truwen ſo wil ik der huder en wezen.
vor my ſchal he nicht ghenezen,
begunde he ok van dode up ſtan,
ik wolde ene wedder to der erden ſlan.

Secundus miles.

Jk wil de ander huder ſyn,
ſcholdet ok koſten dat levent myn.
de ſchande ſchal uns nummer ſchen,
dat he ſchal van dode up ſten.
ik ſpreke dat an deſſer ſtunde,
dat he des wol begunde,
ik woldet myt em alzo an clyven,
he ſchalde vor mynen voten dot blyven.

Tertius miles.

My behaget wol deſſe rede,
ik wil ok jwe kumpan weſen mede
unt helpen ene jw ſo bewaren,
dat he uns nycht ſchal untvaren.
were he ok noch ſo behende,
we willen ene beholden ſunder ende.

---

90 ſcholdz. 95 woldz. 97 behagz.

Quartus miles.

Jk bun ok en ſtarker helt,
ik wil ok helpen bewaren dit velt.
mit truwen unt myt eren
wil ik denen Pilateſe myme heren.
ſteit he up, er id daget,
ik gheve jw myne mome vor ene maget.

Primus Judaeus.

Gy rittere, dat ſchal jw nummer ruwen,
ik ſegghe jw dat myt truwen,
beware gy wol den helt,
ſo wert jw dat rede ghelt
betalt up deme brede.
Des ſo gynghen ſe mede.

Primus miles.

Nu tredet vor gy recken,
latet uns to grave trecken.
dat ghelt maket den helt ſpringhen,
wol dan ik wil jw vore ſinghen.

Servus Pilati.

Wiket al ghelike,
beyde arm unt rike!
gy ſcholen alle van deſſer ſtraten keren
unt rumen Pylatuſe myme heren;
he wil alzo umme dane ſake here kamen,
des de Joden ſcholen nemen vramen.

Pilatus.

Salomon, ik holde di vor den beſten,
du ſcholt hir ligghen in dat weſten,

---

6 myᶜ heᶻ. 7 dagz. 8 magz. 13 deᶜ. 15 tredz. 16 latz. 17 makz. 22 heᵉz.

Digitized by Google

dar ſcholtu de ſtede alzo bewaren,
dat di Jheſus nicht moghe entvaren.
leſtu di ene untſlyken,
ute deme lande ſcholtu mi untwiken.

Primus miles.

Jk ga liggben in dat weſten,
wente ik holde my ok vor den beſten,
deſſen ort wil ik bewaren.
kumpt hir jemant here varen,
deme wil ik alzo moten,
he mochte ſik lever laten de kynkhoſtes boten.
myn ſwert het Mummink
unt loſet platen, pantzer unt rynk,
dat wil ik harde by my han
unt wil dar mede ſitten gan.
oft he wil van dode up ſtan,
ik wil ene wedder to der erden ſlan.

Pylatus.

Sampſon, du ſcholt hir an deme norden ſyn
unt vorvullen alzo dat bot myn,
ſo du dat lon wult van my untfan.
ik bun dyn vrunt al ſunder wan,
wes myneme denſte truwe unt holt,
ik wil dy gheven riken zolt;
unt bedenke dat to voren,
woldat de en wart ne vorloren.

Secundus miles.

Jk legghe my hir an dat norden,
queme hir jemant, den wolde ik morden,
id ſy tam odder wilt:
wente ik bun gheheten Howeſchilt

[28] entva"ez.

unt wil hir gan ſitten,
dar ik ene moghe beſmytten
myt myme vresliken ſwerde,
oft he wolde upſtan ut der erden.

Pilatus.

Hore gummen Boas van Thamar,
du biſt an dynem ſynne harde ſwar,
du ſcholt jo bequeme ſyn
unt volgen jo der lere myn:
in dat oſten ſcholtu dy ſtrecken,
wolde Jheſum jement wech trecken,
dar ſcholtu alzo ſen to,
dat he uns mer nenen ſchaden endo.

Tertius miles.

An dat oſten wil ik my leggben
unt draghen my up myme brunen egghen.
myn ſwert dat het Klynghe
unt is ſcharp rechte ſo en ſwynghe,
dat ruſchet an myner ſcheyde,
tros dat myner iemant beyde,
ik wolde em dat ben beſelen,
he ſcholde en jar an der haſen quelen.
deſſe ſulve ſtede wil ik keſen,
myner ere wil ik nycht vorleſen.
ik ſegghe jw dat al vor war,
ſteyt he up, id ſchal em werden ſwar.

Pilatus.

Myn truwe ritter Sadoch,
du heſt vram weſen wente noch,
in dat ſuden wil ik dy wiſen,
du ſcholt di dar an priſen,
datu mogheſt deſſe tid waken,
wente id is nicht ſunder ſaken.

Digitized by Google

ſcholde he an der drudden nacht upſtan,
des moſte [wy] alle ſchande han.

Quartus miles.

Jk ga hir liggen an der ſuder ſiden,
he ſchal uns nycht entgan edder riden.
krighe ik myn ſwert an myne hant,
ik wil ene drenghen up de want,
dat em alle ſyne ribben ſcholen knaken.
dar to ſo helpet my alle wol waken
und latet jw den ſlap nicht bedregen. Bl. 3.
unbeſtroffet ſchal he uns nicht untvleghen.

(I.,4.) Vigil cantat et uno versu * finito dicit.

Gy riddere unt gy helde,
denket an de ghelde,
deme jw ghelavet hat.
juwer malk do mannes dat,
oft ſik dat ghevalle,
ik wil jw helpen myt myme ſchalle.

Primus miles.

Wachter myn leve vrunt,
wake myt uns an deſſer ſtunt,
wes uns trnwe unt holt,
dat vramet di ſulver unt golt.

Et sic ponit se dormiens. tunc cantat vigil et post unum versum dicit.

Wake ritter kone,
tuſchen Hiddenſee unt Mone
dar ſe ik wol twe,
de vleten an der wilden ſee
an eyneme korve, des dunket my.
rytter ghemeyt, un ware dy!

[86] wy, fehlt. [89] my'.
* verso.

Secundus miles.

Wachter leve bole,
ſegghe my, wen ſe ſint by Pole,
ſo wil ik my to der were ſtellen
unt ſpreken to mynen gheſellen.

Et sic ponit se dormiens. et vigil cantat et post versum dicit.

Wake ritter ſtolt,
unt vordene myt eren dyn golt,
wake rydder, id is myddernachtes ſtunde,
ik hore lude blecken de hunde.

Tertius miles.

Wachter leve neven,
alle mynen ſchat wil ik dy gheven,
dat ik moghe eyn kleyne ſlapen:
werliken ik kan nicht lengher japen
van groter unrowe.
ſo helpe my des keyſers vrowe,
ik mut den oghen voder gheven,
ſchalde ich dar umme werden vordreven.

(II., 1.) Angeli: silete. Raphael super sepulcrum cantat: dormite etc.

Slapet gy wachter an deme grave,
oft got ſyn werf hir have,
dat gy des nicht enſperen
unt myt nenen dinghen keren.

Iterum cantantes similiter. Uriel: exsurge etc. dicit angelus quartus.

Sta up here, gades kynt,
deme we underdanych ſynt,
ſta up gotlike troſt!
alle ſcult is nu gheloſt,
alle dynk werden nu vullenkomen,
ſuntu dine mynſcheit heſt to dy namen,
de gotliken clarheit,
de nu leſtiken an dy ſteyt.

Digitized by Google

ſta up here, des beghere wy,
de we to allen tiden denen dy.
ſta up here an dyne rowe,
alre mynſchen vrowe,
du unt de archa dyner hillicheit,
de hir an deſſeme grave is bereyt.
ſta up mynſche unt got,
du lideſt nycht mer pine ofte not.
ſta up van aller pyn,
du biſt dynen uterkornen en ewich ſchyn.

(II., 2.) Tunc fit terrae motus. Jhesus surgens cantat: resurrexi. *

Nu ſynt alle dynk vullen bracht,
de dar vor in der ewicheit weren bedacht,
dat ik des bitteren dodes ſcholde ſterven
unt deme mynſchen gnade wedder vorwerven.
des bun ik nu up gheſtan
unt wyl to der helle gan
unt halen dar ut Adam myt Even
unt alle myne leven,
de to der vrowde ſynt ghebaren,
de de Lucifer myt homude heft verlaren.

(III., 1.) Post hoc exultantibus animabus in inferno Abel dicit.

Ik vraghe jw al to male,
de dar ſytten an deſſer quale,
wat mach deſſe grote clarheyt beduden,
de we hebben vornamen huden?
wat uns got nu wolde an deſſeme elende
alzo grot en licht ſende;
dat is en wunnechliker ſchyn!
Ik bun Abel, den ſyn broder Cayn

---

51 bitte'z. 63 wolde, die Auflöſung in werlde gibt keinen Sinn, und wat iſt wahrſcheinlich want, nach der Mundart wente.

* mit resurrexi et adhuc tecum sum fängt die Meſſe am Oſterſonntag an, vergl. altteutſche Schauſp. 114.

Digitized by Google

mordede ane ſchult,
de martel hebbe ik gheleden myt dult.
ik hope, des ſchole en ende ſyn,
dat betughet deſſe ſchyn.

Adam.

Browet jw an deſſer ſtunt,
de dar ſytten an deſſer duſter grunt,
wy ſcholen werden van pyne ſlycht.
teyt is des ewighen vaders licht,
dat van em ſcholde kamen
uns to allen vramen.
de vader an der ewicheyt
de ſchup my Adam in aller wunnicheyt,
de ik in deme paradiſe hebbe vorloren.
nu hope ik, dat he ſy ghebaren,
de uns al ghewis
wedder gheven wyl dat paradis.

Isayas (*Isaiae 9, 2*).

Ik bun Yſayas en der propheten.
gy ſcholen vor ware weten,
dat dyt ſi des gotliken vaders ſchyn,
dar af ſpreken de boken myn.
ik ſprak: populus gentium, qui ambulabat in tenebris,
vidit lucem magnam, habitantibus in regione mortis
lux orsa est eis.
dat volk der heydenen wanderde an der duſterniſſe
unt ſach enen groten ſchyn ghewiſſe;
du dar wanderden an deme lande der dotliken ſchemen,
eynen ſchyn ſe to ſik nemen,
dat is deſſe, des love ik wol,
unt uns drade loſen ſol.

---

69 hop'. 74 der Anlaut in teyt iſt unkenntlich.

Symeon.

Jk bun Symeon de alde.
nu vrowet [jw] alle balde,
lovet alle deſſeme heren,
den ik myt ſo groten eren
in dem tempel eyn kyndelyn nam,
do he na ſyner myldecheyt to my quam.
ik wart ghevrowet zere
unt ſprak an deme gheſte: gutlike here,
vorlat my an dinen vrede,
dat ik van deſſer werlde trede.
myne ogen hebben beſchowen dinen heil,
got mynſche, lat my myt dy werden deyl.
dat heyl is aller lude,
he wyl kamen hude
unt loſen ſyn volk van Jſrael,
he is de rechte Emanuel.

Et cantat: lumen ad revelationem etc.*

We is deſſe vromede man,
de dit ruge clet heft an?
he is io to van der werlde komen.
ſegghe uns, heſtu van gade gycht vornamen?

Baptista.

Werliken ik bun eyn doper
unt bun eyn vorloper
Jheſu Chriſti des ewighen gades
unt eyn predeker ſynes bodes.
ik hebbe em den wech an der woſtenye
bereydet mit der predekie.

---

[96] jw fehlt. [20] bereydz.

* aus Lucas 2, 32. Dieſe Antiphone wird auf Lichtmeſſe geſungen, und da hier cantat dabei ſteht, ſo geſchah es wohl mit der Kirchenmelodie.

Digitized by Google

ik hebbe ene an der Jordanen doſt,
des en hadde he nycht bedroſt,
wen dat he alle dink vorvullen wolde,
alzo dat weſen ſcholde.
ik wiſede ene myt myner vorderen hand
unt ſprak: ſe, dit is de heylant,
dit is dat ware gades lam,
dat dar van deme hemele quam,
he is, de der werlde ſunde drecht,
he is myn here unt ik bun ſyn knecht.
nu bun ik to jw kamen,
des moghe gy nemen vramen.
lovet my des by gade,
ik bun ſyn ware bade,
he is hir nagher by
de de wil loſen jw unt my.

Et cantent: ecce agnus dei. Seth. Bl. 4.

Myn vader Adam lach an groter krankheyt
unt an des dodes arbeyt,
he ſprak: hore ſone my,
eynes dynghes bydde ik dy,
ga to deme paradiſe
unt ſprek an deſſer wiſe:
got vader allewoldich,
Adam myn vader biddet dich,
dat du em willeſt gheven
bi dime engele de barmehartichait, dat he maghe leven.
dat warf ik na myns vaders boden.
do ſprak de enghel van gade,
dat was de enghel Michael,
he ſprak: Seth, lat dyn wenent ſnel,

[21] Jordānz.

de olye mach dy nycht werden.
he ſprak: men pate dyt ris an de erden;
wen vif duſent jar ſynt umme kamen
unt 6 hundert, dat mach dinen vader vramen
unt alle ſyme ſlechte.
hebbe ik dat vornamen rechte,
ſo is de tyd al wullenbracht.
got heft unſer wol ghedacht,
he wil uns loſen myt deſſeme ſchyne
van der duſterniſſen pyne.

Isayas.

Truwen is dat alzo,
des wille [wy] weſen alle vro.
ik hebbe ghepropheteret an der erden,
van eynre juncvrowen ſchal en kynt ghebaren werden,
he wert ghenomet wunderlik
eyn vorſte des vredes, got ſterflik,
en vorſte an allem vrede,
ſyn rike heft nummer uttrede.
des wille wy uns alle vrowen,
wy ſcholen ewichliken myt em rowen.

(III., 2) Lucifer.

Wol her, wol her, wol wol her
alle duvelſche her!
wol her ut der helle
Satana leve gheſelle!

[Sathanas.]

Lucifer, hir bun ik unt myne gheſellen,
de dar leghen an der hellen.

Lucifer.

Satana, wor heſtu na gheſleken,
dat ik di bynnen dren daghen ne konde ſpreken?

62 wy, fehlt. 65 underlik.

Sathanas.

Weſtu jeneghe nyghe mere?
a ha Lucifer myn leve here,
ik hebbe gheweſen mank der Joden ſchare,
dar hebbe ik vor ware
vorworven groten ſchat.

Lucifer.

Leve kumpan, wat is dat?

Sathanas.

Lucifer, unt alle duvele ſlechte,
du mochſt di vrowen van rechte,
Jheſus de prophete unt grote here,
de dar ſprak, dat he got were,
den wylle wy ſchyre untfangen:
he is an en cruce hanghen,
he is an groter not
unt vruchtet ſere den dot.
he ſprak: **tristis est anima mea usque ad mortem.**
helle, du ſcholt dy bereden to em;
wo mochte he godes zone ſyn,
wente he vruchtet des dodes pyn?

Lucifer.

Got de mach vorſterven nycht,
o Satan boſe wycht,
he mach nycht vorſterven,
he wil uns de helle vorderven.
he wil dy gans bedreghen,
dat en kan nicht gheleghen,
ik hebbe tekene van em vornamen,
de van neneme puren mynſchen kamen.
Satana du bedregheſt dy.

[4] nene[t].

Sathanas.

Here meyſter, des love my,
if hebbe dar nicht verne weſen,
dar he ſyn teſtament heft gheleſen.
he drank etik unt gallen.
he mot uns to dele vallen,
if richtede dat ſper in ſyn herte,
do let he des dodes ſmerte.
here, bi myner krummen neſen
de rede moghen wol alzo weſen.
if was dar ok nagher by,
dar if ene ſele vorwarf dy,
if brachte dy eynen, de het Judas,
de ſyner jungere en was,
den ſulven halp if henghen
vaſte myt eyneme ſtrenghen.
do horde if van Jheſu groten ſtorm,
he want ſik alzo en warm,
dar na moſte he ſterven
unt ſchal werden unſe erven.

Lucifer.

Leve Satan, heft he den gheſt uppe gheven,
wor is denne de zele bleven?

Satanas.

Here Lucifer, if hebbe rant unt lopen,
nu ſcholdeſtu my to dime unheyle rupen.

Lucifer.

Dar mede hebbe if ſe al vorloren.
Satan, he is uns ovele baren;
zegge my nycht unnode,
is he dat, de de Lazarum weckede van dode?

---

32 bede.

Satanas.

Ja Lucifer, dat is de ſulve man.

Lucifer.

To jodute Satan!
ſo bede ik di by den hemmelſchen knechten,
datu ſe nicht bryngeſt an unſe hechten.
Lazarus was uns an unſe helle gheven,
to do dat Jheſu quam even
unt wolde ene van dode upwecken:
altohant ſik Lazarus begunde utſtrecken
van den benden der helle
unt vor wech ſnelle,
ſneller ven de arn.
o wig kumpt he here varen,
he deyt us unvorwinliken ſchaden

Satanas.

Wy moten dar anders mede varen:
wy willen myt eneme meynem kore
wol bewaren unſe dore.

Noytor.

Lucifer, my wundert, wat dat bedude,
de zelen veler lude
ſyn an groteme ſchalle,
ſe ſynghen unt vrowen ſik alle,
ſe ſchrien al averlut,
dat ſe ſcholen drade ut.
ſó hebben vornamen enen glans
unt hebben eynes monke dans.
is dat nutte, dat wy beſen,
wat dar nyes ſchole ſchen?

---

44 das o in o wig iſt undeutlich, es kann auch ewig heißen, aber o wig kommt vor 1943. 1929.

Digitized by Google

Lucifer, wo langhe ſchal dit waren,
wille we nicht to der helle varen?
unſe gheſte ſint to ſamende laden,
if ruke wat ſe braden:
dar is Adam,
Iſaac unt Abraham,
Jacob unt Noe myt der arken,
Moyſes unt alle de patriarchen,
Iſayas unt Aſarias,
David unt Ananias
unt alle de propheten.
if wet, wat ſe reten,
her Symeon de alde,
ſe ſchrien alzo de vogele an deme gronen walde.
dar is en man myt eneme rughen cleyde,
he heft uns dan ſo leyde,
he is de ſulve man,
deme Herodes let ſyn hovet af ſlan,
he is ghekomen van der erden,
dar ſe alle ſcholen af loſet werden.
ſe hebben vroude unt depen rat.
ach unt ach wat mach weſen dat?
wer Jheſus gycht kome?
gi heren weſet vrame!
wy villen vleghen ſnelle Bl. 5.
unt ſluten to de helle.

(III., 3.) **Tunc Ihesus appropinquat inferno, quem videns David a longe venientem dicit.**

Nu kumpt de here laveſam,
de ſpraf: portas aereas confringam,

---

[71] hier ſcheint etwas zu fehlen, der folgende Vers hängt nicht mit dieſem zuſammen. [86] hereas.

Digitized by Google

an der ſulven ſchrift.
de here uns eynen loſer giſt,
de ſchal deſſe eren doren
deger unt al vorſtoren.
ok ſprak ik alzo:
exsurgam mane diluculo,
ik wil upſtan des morgens vro.
gades zone, dat do,
loſe nu de dynen,
wente wy ſint an pynen.

Et cantet: o clavis David. Adam dicit.

Gy ſcholen jw vrowen al bedille,
de da levet hebben na gades willen.
ik ſe de hant, de my gheſchapen hat
van nychte ſunder jeneghes rat,
unt wil uns loſen an deſſer ſtunde
ute deſſer bitter helle grunde.
dar umme wille wy lude ſynghen
to willekame deme ewigen konynghe.

Et cantant animae: advenisti. * Eva.

Wes willekame der betroveden troſt!
ik hape, wy ſcholen nu van den pynen werden gheloſt.
dyner hebbe we wardet mennich jar
an duſterniſſe myt ſorgen und myt var:
des heſtu angheſen nuſe jamergheyt
unt wlt uns ten to der ewighen ſalicheit.

Tunc Ihesus accedit ad infernum praecedentibus angelis. Gabriel.

Gy vorſte der duſterniſſe, dut up deſſe dore!
hir is de koninк der ere vore.

Daemones [cantant]: quis est iste etc. Lucifer.

We is deſſe weldenere,

* Dieſer Kirchengeſang ſteht Bd. 1, 124 flg.

Digitized by Google

de dus kamet varende here,
oft dat al de werlde syn egene sy?
by mynen waren, he mochte des wal vordreghen my,
dat he aldus stormet vor myner veste
unt let my nicht rowen an myme neste.

Raphael tertius angelus.

Dat is des levendegen godes kynt,
de wil lazen de zelen, de hir inne synt,
unt wil se bringhen an sines vader rike.
dar se scholen myt em bliven ewichlike.
he brynget se ut jwen benden,
dar erer vrowde nummer werd enden.

Angeli cantant secundo: tollite etc. Daemones: quis est iste etc. Lucifer.

Latet gumment jwe storment syn!
desse zelen, de hir bynnene sint, de sint alle myn.
ik vruchte, icht gi hir in kamen,
dat we des nemen nenen vramen.
gy scholen al dar butene stan
unt uns hir bynnene myt ghemake lan.

Angeli tertio cantant: tollite etc. Gabriel secundus angelus.

Deistu nicht up vil drade,
du werst hir bynnene vorraden.
nu to dessen stunden
werstu hir ynne bunden
myt eneme bande, de is ewichlik
al de wile dat got heft syn rik.

Daemones: quis est etc. Lucifer.

Nu set, is id nicht en wunderlik sede,
dat wy nicht mogen wesen myt vrede?
wy hebbet hir jnne want lenger wen vif dusent jar,

---

14 kament. 18 myt. 21 riken: ewichliken, verbessert nach 587.

Digitized by Google

dat wy ny worden ſulkes ungemakes enwar,
ſo me uns nu to wil driven:
nochten wille we hir al inne blyven,
de wile dat unſe veſte ſteyt,
dat ſy jw allen lef edder leyt.

Lucifer.

David, we mach deſſe konink der ere weſen?

David.

Dar hebbe ik wol af geleſen,
dat is de ſtarke here,
mechtich to kyve unt aller ere,
he is, de alle dink heft gheſchapen.

Lucifer.

To jodute ſo ſint vorlaren al unſe wapen
unt alle unſe were,
kumpt de weldeghe konink here.

Ihesus.

Ik bede dy grindel an deſſer helle,
dat du openſt di vul ſnelle:
ik wil breken de helle dore
unt halen de mynen hir vore.

Et cantat: ego sum alpha et o. etc.

Ik bun eyn a unt eyn o,
dat ſchole gy alle weten jo,
de dar ſyn an deſſer veſte:
ik bun de erſte und de leſte,
ik bun de ſlotel David,
de mynen ſcholen weſen quid.

Satanas.

We is deſſe man myt deſſeme roden cleyde,

---

45 wohl für we. 63 in den alten Bildern hat Chriſtus immer ein röthliches Kleid, in Bezug auf ſein Leiden, auf Apocal. 19, 13 und Isai. 63, 2, womit dieſe Stelle übereinſtimmt.

Digitized by Google

de uns ſo vele dud to leyde?
dat is unhoveliken dan,
dat uns ſchal alzo na gan.

Ihesus.

Swich Satana, drake,
ſwich du vordumede ſnake!
ſpringet up gy helleſchen dore!
de ſelen ſcholen alle hir vore,
de dar bynnene ſyn ghevangen.
ik hebbe an deme galghen ghehanghen
dorch [de,] de mynen willen deden:
grote pyne hebbe ik gheleden,
an myme live vif wunden,
dar mede ſchal Lucifer werden bunden
wente an den jungheſten dach.
dat is em ewich pyne unt eyn grot ſlach.

(III.,4.) Tunc cum vehementia confringit infernum. Ihesus.

Wech rat van hynnen,
alle der helle gheſynnen!

Et arripit Luciferum. Ihesus dicit.

Lucifer du boſe gaſt,
du ſcholt bliven an deſſen keden vaſt.
du ſcholt hir ne geſt mer malen weſen,
myne leven ſcholen vor dy wol gheneſen.

Chorus cantat: sanctorum populos. Animae cantant: advenisti. Ihesus cantat: venite benedicti, cum ricmo.

Kamet her myne benedieden!
gi ſcholen mer nene pyne liden,
ik wil jw voren an mynes vader rike,
dar gy ſcholen ewichlike

---

[85] Vgl. altt. Schauſp. 117 Note.

Digitized by Google

beſitten de lutteren clarheyt,
de ſunder ende is jw bereyt.

et arripit Adam manu dextra.

Adam do my dine vordere hant,
heyle unt ſalde ſy dy bekant:
ik vorgheve dy,
datu haſt ghebraken wedder my.

Adam

Lof ſy di unt ere,
al der werlte eyn here!
ik unt al myn ſlechte
was vordomet myt rechte,
nu wultu na diner barmehartigheit
uns loſen van deſſer jamerlicheyt.
Eva Eva,
ſalich wif, du to my ga!

Et cantat: te nostra vocabant sus [piria]. Ihesus dicit.

Du werſt an dynen ſunden ſtorven,
nu hebbe ik di myt myme dode wedder worven
unt wil di bringhen an myns vaders tron.

Eva.

O here Jheſu, godes ſon,
ik hebbe ghebroken wedder dy,
do ik let bedreghen my,
dat ik dyn bot to brak:
des hebbe ik ghebuwet der helle vak
wol vif duſent jar,
nu bun ik gheloſet apenbar.

Ihesus.

Volget my myt der gantzen ſchar,
de mynen willen hebben ghedan,
de ſcholen alle mede gan.

[13] hiernach ſcheint 1 Vers zu fehlen.

Digitized by Google

Tutevillus arripit Johannem dicens. Bl. 6.

Horet gy man myt deme rugen velle,
gy blivet myt uns an der helle.
dosse olvendes hut
de is uns gut,
oft dat regenen wille.
westu nicht, ik hete Tuteville,
du scholt don, wat ik wylle,
du bust jo de leste,
du most bliven by deme neste.

Johannes Baptista.

Lat my unghetozet,
ik bun al gheloset,
Jhesus hest vor my pantquidingen dan,
ik endorf nycht lenger to ghisele stan.
gheystu nicht vul drade,
dy wert en slach to der brade.

Satanas sequitur turbam tenendo Johannem, dicens.

Horet gummen her Baptiste,
gy konnen vele arghe liste.
wolde gy nu aldus untrynnen?
by mynen waren, gy moten myt my an der helle brynnen;
wylle gy my denne jo entvaren,
ik holde jw vaste by den haren.

Baptista dicit.

Sathana, du scholt my laten gan
unt nene menschap myt my mer han,
mer vare nedder an de hellen,
dar du ewichliken scholt quellen:
ik schal my nu to vrowde keren
myt Jhesum myme leven heren.

---

31 baptista.

Digitized by Google

deiſtu dat nycht vul drade,
dy ſchut noch grotter ſchade.

Puk dicit.

Here meyſter Lucifer,
gy ſint en rechter droghener,
gy ſtan alzo en vordorven gok,
me mach jw by den voten henghen in den rok.
gy mogen wol gan myt den beſcharenen ſchapen
unt leren van nyes melk lapen.
wan ſchen jw is de ſucht mede,
dat gy jw nycht ſcheppen vrede:
ik hebbe io dicke hort unt is ok recht,
dat de edelre here bedwynget den ekenen knecht.

Lucifer.

Wafen nu unt jummer mere!
wolk en weldener is deſſe here!
he nympt uns, dat wy mennich jar hebben to hope tagen.
wart ie man alzo bedragen?
wo hemelik heft he dat to weghe bracht?
war we mochten id wol to voren hebben bedacht,
do he van der maget wart ghebaren,
da ne [der] werlte was gheſchen to voren.
myne kumpane, nů latet jw allen,
wy willen mer wol be to ſen.
deſſe ſchar was myt unrechte wunnen,
alzo is ſe uns wedder untrunnen.

(III., 5:) Ihesus.

Michael en enghel clar,
ik antwarde [di] Adam unt ſyne ſchar,
al wes des is,
de ſcholtu brynghen in dat paradis,

---

54 elre', das ist elrere. 62 wle oder wlc, so steht auch unten 698.
63 am Ende scheint ein Wort zu fehlen, doch steht 904 dieselbe Redensart.

Digitized by Google

dar ſcholen ze myner wartende ſyn
unt liden nener hande pyn.

Michael.

Ware gades ſone, dat ſchal werden,
wat du wult, an hemmel unt an erden.
ik wil ſe brynghen an des paradiſes ſtede,
dar ſe hebben ſteden vrede.
du buſt got alweldich,
allent wat du bedeſt mych,
dat wil ik na dem beſten
myt gudem willen leſten.

Et ducit animas, quae cantant: magna consolatio. Tunc obviis Elyae et Enoch dicit Symeon.

We ſynt deſſe twe?
ſegget uns, wor umme hebbe gy nycht leden we?
gy hebbet nicht an der helle weſen,
wor umme ſint gy vor anderen luden uterleſen?

Enoch (*Apocal. 11, 3 flg*).

Ik bun de olde Enoch,
unt leve liflíken noch,
ſo ik was in der erden.
got let my aver ſitten unt werden
an deme paradiſe
nach ſyner gotliken wiſe:
dar ſchal ik unt myn kumpan
alzo lange ane gan.
dat paradis ſchole wy beriden
wente antichriſtes tyden,
ſo ſchole we liden den dot
unt loſet werden van der erderſcher not.

Helyas.

Ik bun gheheten Helias,
de dar myt jw an der werlte was,

[87] beſſer an der, vgl. 674, 639.

do quam gades macht
unt ſyn almechtighe cracht
de nam my an den hemmele levendich
myt eneme waghene, de was vurich.
de ſulve vurighe waghen
heft uns an deſſe ſtede traghen,
dar ſchole wy alzo langhe ſyn
ſunder jeneger hande pyn,
wente antichriſtus kumpt an dat lant:
ſo werde we wedder nedder ſant
unt ſcholen ſyn ware predikere
teghen ſyne valſchen lere.
dar umme let he nycht martelen uns,
ſo kame wi an der hemmel clus,
dar gy ſcholen ane rowen,
des moge gy jw wol vrowen.

David.

Leve vrunt, we buſtu,
dat du wanderſt alzo vro
an des paradiſes garden?

Latro (*Luc. 23, 43.*).

Wete gy nycht, wes ik warde?
ik bun de rover, de an deme ſtyllen vrigdaghe
godes ſone to ſprak myt myner claghe:
here denk myner gotlike,
wen du kumpſt an dynes vader rike.
do ſprak he to my:
vor ware ik nu ſegghe dy,
du ſcholt huten myt my ſyn var war

[7] für dat ſteht de oder dc, wie auch oben 662. An beiden Stellen kann nur dat geleſen werden, die Abkürzung dc iſt aber aus einer älteren Schreibung übrig geblieben, und kommt auch in niederrheiniſchen Handſchriften vor. [19] ann.

Digitized by Google

an dat paradis ſo clar.
he ſprak: dit cruce ſcholtu myt dy bringhen;
oft di de enghel wal afdrengen,
ſo ſprek: engel gades, dit is myn warteken,
an deme cruce is got an ſyn herte ſteken.
hir ſcholtu my bewaren,
wente he kumpt ſulven here varen.

Angelus.

Des ſo warde ik al hir,
ſo warde wy myt tir.
do des gade behelik was,
do he ſchup de werlt unt allent, dat dar jnne was,
do ſchup he en paradis der wolluſt,
dar inne rowen ſcholde des mynſchen bruſt.
dar wordeſtu Adam inne ſettet apenbar,
en [mynſch] nach gades bilde klar,
dar heſt dy but gheworpen dyne ſunde.
dar ſedder der ſtunde
mer wen vif duſent jar
van allen mynſchen ſchar
numment mochte in kamen.
nu heft jw got myt ſyneme bode wedder namen,
ik ſchal jw in dit paradis wedder brynghen,
dar ſe gy en ſcharp ſwert vor henghen,
dar ſchole gy vruchten nicht vor.
tredet an des paradiſes dor,
wachtet an deme vunliken ſale,
went jw got ſulven hale.

(IV., 1.) Vigil cantat versum, postea dicit.)

Waket rittere, dat is ſchire dach,
ik vorneme der morghenſterne ſlach.

Et tubicinat ter, iterum vigil dicens.

Jd dowet an der owe,
rytter ſtolt, brek dyne rowe!

dat en ritter leghe warm
an herteleves arm,
ſo enkonde ik des nicht claghen,
dat ſe in deme neſte lengher laghen,
wen ik were morghen:
nu ligghe gy an ſorghen,
ſtat [up], dat is ſchone morghen.

Et tubicinat adhuc ter. vigil dicit.

Wafen, wafen!
wille gy den ganſen dach ſlapen?
de ſunne mach jw in den ſaghel ſchynen,
unſer borger mogheden hebben alrede papent eren ſwynen.
ik dorf jw nicht pipen myt deme horne,
me mach jw wol luden de clocken uppeme tarne.

Primus miles post tibicinationem.

Wol up ritter unt knapen!
hir is al to langhe ſlapen.
ik is uns leſterliken gan,
Jheſus de is upgheſtan.
ik was ene vorvlukede ſtunde,
do ik des begunde.
hir is vorlaren gut unt ere,
des moghe we uns wol ſchemen ſere.

Secundus miles.

Wane wane, my dromede alzo unſachte,
ik wet an welker achte,
ik wet nycht, wat ik ſaghe. 80. Bl. 7.
eyn grot ertbevinghe quam vor deme daghe,
de heft uns allen leyde dan,
ik mochte noch ſitten noch ſtan.

[83] möchte, undeutlich.

eya dat ſede ik wol to voren,
gy wolden myner leyder nycht horen,
ſyne jungere ſint ghekamen,
unt hebben uns den man ghenamen.

Tertius miles.

Owe des ſlapes, des wy ſlepen!
dat wy den wachtere nycht an enrepen.
jo wolde we ſyner to wys weſen.
ik hebbe jo doch an deme boke lezen,
en man ſchal nenes dynghes to wis ſyn:
dat is by uns nů wol ſchyn.
gevet doch rat, mit welken eren
moghe wy kamen vor unſen heren?

Quartus miles.

Nu wi Jheſum hebben vorlaren,
ach wol hen, wes gy horen,
allene iſſet us miſſegan.
wy willen up unſe unſchult ſtan,
wor umme wolde wy ut deme lande wiken?
wy willen vorkamen toghentliken,
wy willen hen vor Cayfam gan,
unt laten deſſe rede den Joden vorſtan.

(IV., 2.) Et abeunt ad synagogam, ubi primus miles dicit.

Gnade here biſchop.

Cayphas.

Gy helde, ſpreket up,
wo is dat iw ghegan,
hebbe gy dat graf wol vorſtan?

Secundus miles.

Her biſchop, moghe wi ſpreken ſunder vare?

Cayfas.

Ja gy tware,
ſpreket wat jw witlik ſy.

[Secundus miles.]

Here unt al gy Joden des lovet my,
an deſſer ſulven nacht
ſint wi an an engheſtlike not ghebracht:
er id begonde to daghen,
worde wy to der erden ſlaghen
van ener ertbevynghe grot,
de brachte uns an lives not,
wy vorloren unſe ſynne.

Cayfas.

Nu wol hen van dynne!
wane gy groten recken,
mochte gy nycht van denne trecken
unt hadden uns dat gheſecht?
ſo hadde wy mer lude by dat graf ghelecht.
konde jwer en den anderen nicht troſten,
me ſcholde jw dat neſt roſten.

Tertius miles.

Cayfa, nu hore my,
weret ſulven beſchen dy,
du ledeſt wol dyn ſchelden.
ik můt alle bycht melden:
Cayfa, dat ſy dy bericht,
Jheſus is in deme grave nycht,
he is upgheſtan
unt is to Galilee gan.

Annas.

Hore umme deſſen affen!
wat begynnet he to claffen?
wo ſcholde en [mynſch] van dode up ſtan,
edder van deme grave gan?
dat graf hebbe wy myt ſtenen wol bewart,
dat dar nen man af en vart,

Digitized by Google

wy hebben unſe inghezeghel dar vor henget.
he en is dar nicht ut gedrenget
ſunder mannes helpe.
wane gy rechten kelpe?
gy hebben id ovele vorſtan,
gy moghen wol vor riddere gan.

Quartus miles.

Anna dummer man,
lat deſſe rede beſtan.
ik wil dy ſeggben ſware mere,
dat Jheſus is eyn grot here.
ik ſach dat vor war,
dat de enghel van deme hemmel clar
myt eneme groten ſchyne quam
unt de vrowen to ſik nam
an dat graf unt ſprak aldus:
Jheſus Nazarenus
de is upgheſtan
unt is to Galilee gan.
juwes ſpottes wy nycht enroken,
wille gi dat vorſoken,
dat graf vinde gi unvorſtůret,
de enghel heft den ſten afgheboret.
dat mach anders nicht gheſyn,
got heft vorwunnen des dodes pyn.

Tunc facto consilio Cayfas dicit.

Gy riddere unt gy vrame helde,
ſet nemet deſſe ghelde
unt ſwyget deſſe rede,
de gy vornemen an des graves ſtede.
vraget jw we, wor de licham ſy?
ſpreket, gy ſcholen des loven my,
de junghere hebben ene ut deme grave ſtalen.
ſo blyven deſſe dink vorhalen.

Digitized by Google

Primus miles.

Wy ſwigen wol al ſtylle,
wen dat Pilatus denne weten wylle,
ſo mote wy em dat untlegghen
unt van anbegynne tome ende ſegghen.

Annas.

Gy riddere, wy willen jw van Pilateſe wol vrigen,
latet allene mank deme volke jwe ſchrygen:
dat volk is ſo grymmich unt ſo bolt,
wertet en to wetende, ſe werden uns nummer holt.
hir umme, leven rittere,
dreget deſſe nyen mere
ſtille unt hemeliken;
wy willen jw maken rike.

[Milites.]

Anna, du heſt uns des lichte nuch ghebeden,
wy ſwygen wor, er wy dat reden.
dat ſta dar umme, wo dat ſta,
dat weten vele lude to Galilea.

(IV., 3.) Tunc abeunt milites ad locum suum et Judæi habent consilia.

Pilatus dicit ad servum.

Knepelin, knepelin!

[Servus.]

Wat wille gy leve here myn?

Pilatus.

Knepelin, ga an dat graf,
brink my nye bodeſchop dar af
unt ſegghe den ridderen,
dat ſe kamen to ereme heren.

Servus.

Here, dat ſchal weſen,
ik wil en de breve rechte leſen.

[74] beſſer: utlegghen. [85] wor für vor.

Digitized by Google

Et currit ad sepulcrum, quo viso dicit militibus.

Gi riddere, got grote jw alle vere,
gy ſcholen kamen vul ſchire
to Pilatum jweme heren,
de mach juwer nicht untberen.
weſet rede unt kamet drade,
ſo wert jw ok wat van der paſche brade.

Tertius miles.

Knepelin, dat mot weſen.
if vruchte gy helde, de bref wert uns dar ovele leſen.

Quartus miles.

Leven gheſellen, nu latet allen,
wat ſchen ſchal, dat mot by node ſchen.

(IV., 4.) Et vadunt pariter. Quartus miles.

Gnade here koninf!

Pilatus.

Gy rittere, wo ſtat jwe dinf?
wat is jw beſchen?
wat hebbe gy an beſſer nacht an deme grave ſen?

Primus miles.

Pylate here koninf,
uns ſynt begeghent ſeltſene dinf.
dat ſint nye mere,
grot unt alto ſwere:
Jheſus, den dyne man
huden ſcholden, de is upgheſtan.

Pilatus.

Ja dat woſte if wol to voren,
werliken gy hebben den man ovele vorloren.

---

[3] heldes.

Secundus miles.

Ja Pilate here, dat is alzo,
des ſint wy unt alle de Joden unvro.

Pilatus.

Gy riddere, wo dit to kamen ſi,
des mote gy berichten my.

Secundus miles.

Pilate, van deme hogheſten trone
quemen de enghele ſchone,
de hebben us den man ghenamen,
des ſint wy ſere underkamen.
ik enwet twar, wo mik was gheſchen,
ik enkonde noch horen noch ſen.
here, loves, oft du wult,
id enwas nicht al unſe ſchult.
do wy uppe deme grave legen,
dar wy rechte anſeghen,
do quemen de enghele myt ghewalt,
myt groter clarheyt wol gheſtalt,
de benemen uns witte unt ſynne
unt deden uns ſlapes begynne.
de enghele to deme grave quamen,
Jheſum ſe dar ut nemen,
den hadden ſe levendich tuſchen ſik
mit groter vrowde, alzo ducte mik.
ſe vorden ene an ene ſtede clar,
des wart ik an myneme ſlape war.

Pilatus.

Slepe gy, wo mochte gy dat ſen?
dat kan nycht wol to ſamende ſten,
ſeghe gi id ok, ſo ſlepe gy nicht:
gy hebben dat ſulven under jw ghedicht.

*

ſynt gy nu ſlapes ſat,
me ſcholde jw maken en vinger bat.
dat gy quamen to deme grave,
me ſcholde jw myt kenappe laven.
gy ſint riddere wol ghemeyt,
dure is jw de manheyt:
wat ere hebbe gi nu beſaget,
nu gy de rechten warheyt zaget?
ſint gi helde wol vornamen?
dat is nu up enen ende ghekamen.
gy ſint helde to der not,
twar gy vordenet alle nycht en hellink brot:
gy ſint helde, dar me ſchal vlen,
ſittet nedder unt latet jw den bumen ten.

Tertius miles.

See, dyt hebbe wy dar ave,
dat wy ſlepen an deme grave,
do we de warde holden ſchulden.
dat is uns harde wol vorgulden
mit ſchempworden, de wy nu moten horen.
dat wy dat bewaren to voren,
ſo were uſer deſſer wort nen not Bl. 8.
unt droſten nicht lyden ſchemp unt ſpot.
nu hebbe wi gut unt ere vorlaren,
nu holt me uns jummer vor doren;
wor me andere riddere priſet,
dar werde wy myt vingeren wiſet.

Pilatus.

My dunket, dat jw Jheſus heft gheſchant
unt alle jodeſche lant:

---

62 ſchölden, entweder Korrektur oder Zeichen, daß in der alten Handſchrift ſcholden ſtand. 65 l. bewarden.

Digitized by Google

wat helpet, dat gy lenger ſumen?
myt ſchanden mote gy mynen hof rümen.

(IV., 5.) Tunc vadunt ad Judaeos. Quartus miles.

Cayfa, Pilatus heft uns vorſpraken
unt ſint harde ovele wraken.
ladet dar nu anders vor,
dat wy wedder kamen in uſes heren dor.
ſchut des nicht vul ſnelle,
ſo wil ik unt myne gheſelle
ſpreken gans unt overlut,
wo Jheſus ſi ghekamen ut.

Cayfas.

Gy riddere, latet jwen torne,
wy hebben jw dat ghelavet to vorne,
dat wy jw untvrighen willen.
wy moten ſen, wo wi Pilateſe ſtillen.

Annas.

Gy riddere, hebbe gy Pilatus hulde lef,
ſo nemet myt jw deſſen bref,
dat he den late leſen,
ſo moghe [gy] wol gheneſen.
ſegget em dar mede
unſen denſt unt ſteden vrede.

(IV., 6.) Quartus miles.

Pilate leve here,
der Joden biſchop but di denſt unt ere,
deſſen bref den ſent he di:
lat lezen, wat dar jnne ſi.

Pilatus.

Her ſcriver, deſſen bref ſchole gi leſen.

Notarius.

Here, dat ſchal jummer weſen.

Digitized by Google

Pilate here lef,
wultu horen deſſen bref?

[Pilatus.]

Ja ſchriver, leſet an.

[Notarius.]

Dat do ik, alzo ik beſte kan.
hir ſteyt gheſchreven alzo:
Pilate here, wes vro,
der Joden biſchop Cayfas
unt Annas, de ok biſchop was,
unt de Joden alghemeyne
de untbeden dy here reyne
eweghen denſt unt ſteden vrede,
unt bidden di vortmer deſſer bede,
dat du deſſe riddere vire
willeſt nemen ſchire
wedder to dynen hulden,
dat willen ſe jummer vorſchulden.

Pilatus dicit.

Gy riddere, nach der Joden bede
ſo neme ik jw wedder an mynen vrede.
weſet myne truwen man
unt beſittet vormer an
juwe gut unt juwe lant.
my dunket doch, de Joden ſint geſchant,
ſe moghen dat hir unt dar wynden,
ik kan nycht wars an eren reden vinden.
hebbe ik de rede rechte vorſtan,
ſo hebben ſe dorliken dan,
dat Jheſus is van en gheſtorven:
ſe hebben ſik ewich hertelet vorworven.

* des Joden.

Jheſus, de dar was kamen van gade,
de is uppeſtan von deme dode,
dat wolden ſe nu gerne bedecken.
tware ſe moten ſyner alle ſmecken,
dat hebben ſe ſulve voreſpraken
unt wert myt rechte an en ghewraken.
if hadde gerne ſen, dat he hadde gheneſen,
if ſprak, if wil ſynes blodes unſchuldich weſen,
do repen ſe alle
myt ſo groteme ſchalle:
dar is uns umme ſo eyn wynt,
ſyn blot ga over uns unt unſe kynt.
dat mach en aldus wol kamen
to ereme groten unvramen.

[Das Teufelſpiel.]

(V., 1.) Tunc diaboli educunt Luciferum catenatum, qui sedens in dolio * lamentando dicit.

Jk danke jw myne leven knechte,
dat gy my denet al na rechte.
wat if jw hete, des enlate gy nicht,
des weſet alle van my bericht.
if hebbe ok wol van jw vornamen,
gy ſtat alle tid na myneme vramen,
dat ſchal jw ruwen nummer mere,
wente if bun jo jwe rechte here.
we my kan to danke denen,
den wil if alzo wol belenen
unt wil em alle bede untwyden,
he ſchal my danken to allen tyden.
nu hebbe gy alle wol vornamen,
dat us grot ſchade is to kamen:
der helle dor is us toſtot,

* doleo.

dat dede Jheſus de weldeghe got.
id is uns ſere ungheluckет,
he heft us alle de zelen untruckет,
de de mer wen vif duſent [jar]
moſten liden unſe var.
patriarchen unt propheten
unt alle, de dar mynſchen heten,
ſe weren ſundich edder nicht,
we nemen ſe al an unſe richt.
de ſint uns al to male untſwunden,
wente Jheſus heft ſe untbunden
unt brochte ſe an ſynes vader rike,
dar wy armen al ghelike
worden ſchemeliken afgheſlaghen.
nu mote wy an der helle plaghen,
doch wille we weſen unvordraten
unt nummer ave laten.
nu uns de hilgen aldus untſlyken,
ſo wille wy na den ſunderen kyken,
wente got de wil vorſman,
de em nicht ſint underdan.
in dem müte we uns laten ane noghen
unt müten uns al dar na vogen,
dat we ſe leren an ſulken dynghen,
wo we ſe to der helle brynghen.
hir umme weſe en jeslik truwe
unt ſe, dat em ſyn ſchade ruwe,
he bedore wiſen unt de dullen,
dat wy de helle wedder vullen.

Item pausando dicit.

Gy ſcholen jw ſnelle van hennen heven
unt na mynen baden ſtreven.
de lude ſchole gy alzo leren,
dat ſe ſik jo van gade keren,

Digitized by Google

beyde leyen unt papen,
heren, rittere unt knapen.
an allen landen nemet des war,
beyde hemelik unt apenbar,
se syn de guden edder de quaden,
gy scholen en jo dat ergeste raden.
nummende schole gy vorsman,
se lopen, riden edder gan,
den cropel unt ok den blynden,
gy scholen se al to samende bynden,
dat se nicht an deme rike leven,
dar wy worden ut vordreven.

Item ad Satanam dicit.

Sathana myn truwe knecht,
horstu wol, wat ik hebbe ghesecht?
nu du de klukeste mank en bist,
so gif en al dyne list,
dat se to male dar na ryngen,
dat se jo wat tor kokene bringhen.

Sathanas respondet.

Lucifer leve here,
de wech schal uns nicht wesen to vere:
we dar myt ienegen sunden st,
den wille wy alle bringen di.
doch mostu uns rat gheven,
er we uns van hynne heven,
wy bringhen, wene wi bringhen dy,
wer id di alto danke sy.

Lucifer.

Wane wane Satan?
so mûte die de bodel slan!

---

100 für an ist besser na.

kanme nicht beduden dy,
loveſtu, wer ik wendeſch ſi?
bringet den armen unt den riken
unt latet nummende van jw wiken,
den wokener unt ok den rover,
den velſchener unt den molkentover,
den gokeler unt den kukenbecker,
den loghener unt den hundetrecker,
den bruwer unt den multer
unt ok den kümulenſulter,
den oltbuter unt de puler,
den ſleper unt ok den vuler,
den gerwer unt den braker
unt ok den rademaker,
den offerman, den koſter,
dar to den kropelroſter,
den leſer unt ok den ſchryver,
den pluchholder, den waghendryver
unt de dar ſpelen myt den docken
unt den doren ere ghelt aflocken,
den ridder unt den haueman,
den enlat dy jo nycht entgan,
den ſchroder ok al myt deme ſmede,
de ſlutet al an ene kede,
de wikkere unt de boſen wive:
ſet to, dat numment na enblyve.
wat helpet vele tuketaken,
gy ſcholen jw ſnelle van hynne maken.

(V., 2.) Et sic omnes recedunt a Lucifero. Satanas dicit ad alios.

Gy heren, weſet alle wis,
ſo moghe gy huten vorwerven pris
jeghen Lucifer unſem prelaten.
hir umme make we uns up de ſtraten

Digitized by Google

unt werven unſes heren beſte,
heñ herenſen ſyn de leſte.

Lucifer vocans servos suos clamat alta voce.

Oſten ſuden norden weſten,
wol her, wol her, ut allen veſten!
woldan woldan woldan!
Lepel unt Satan!
al de mynę knechte ſyn,
de horen na deme lude myn,
de kamen alle ſnelle lopen,
ik mochte myn kranken hoñet vorropen.

Haec diaboli non audientes. Iterum clamat.

Woldan woldan woldan!
myn leve knecht Satan,
make dy ſnelle her to my, Bl. 9.
dat ſchal huten vramen dy.

Satanas respondet.

Wat heſtu vornamen leve here,
dat du rupeſt alzo ſere?
nu bun ik kamen her to dy,
ſegghe hen, wat wultu my?

Lucifer dicit.

Wane leve Satanas,
wat ik de ne bewanen was,
dat dyn antwarde were alzo unſute.
wente bedrovet is myn ghemute
dar umme, dat du nycht ſnelle quemeſt,
do du mynen lut vornemeſt:
wente ik vruchtede alzo ſere,
dat dy wat quades to kamen were.

Satanas respondet.

Lucifer here, ſunder vare
love my des al apenbare,

do ik dynen rop vornam,
dar umme ik do nycht enquam:
ik was up enen wech ghekamen,
dar was ik al up unſen vramen.
dar is krank en older man,
de heft ſyne daghe dar na ſtan,
dat he to wokernde plach.
nu is ghekamen ſyns dodes dach,
dat he nycht lengher mach leven,
dar wolde ik hebben ſo langhe bleven,
went he hadde ſtorven,
ſo hadde ik ſyne zele vorworven.
men do dyn ſtemme noch ens rep,
wo ſere ik do van danne lep
unt vruchtede den torne dyn,
des love here den reden myn.

Lucifer respondet.

Dank hebbe myn leve knecht,
du deyſt jo dyme dynghe recht.
went du na myme willen ſteyſt
unt na unſer allen vramen gheiſt,
des dyne kumpane nicht endut.
dar ane twyvelt ſere myn mut,
ik wet nycht, wat ik ſegghen ſchal,
nu dyne kumpane al to mal
na blyven unt kamet nicht:
ſegghe my, weſtu des nicht,
wor ſe henne moghen blyven,
ofte wat ſe moghen bedryven,
dat ſe nycht enquamen,
do ik ſe rep al by namen?

Satanas respondet.

Lucifer, dat wil ik dy ſaghen,
du droſt dar umme nycht ſere vragen.

Digitized by Google

ik ſegghe di leve here,
dyne knechte ſint nicht vere
gheſamelt al an eyner ſchare
unt hebben vor dynem torne vare,
went ſe hebben weſen langhe
unt noch myt leve noch myt pranghe
nummende konen dar to brynghen,
de de wil na erer pipen ſpringhen
unt en weſen underdan.
dat kumpt dar alto male van,
dat de lude al ghemeyne,
beyde grot unt kleyne,
alle ſik nu hebben berichtet
unt myt gade ſik vorplichtet
unt vorſmat unſe lere.
dat ſegghe ik dy Lucifer leve here,
dar umme doren ſe nicht vor dy gan.

Lucifer.

Wane leve knecht Satan?
ſe dorvet dar umme nycht vlen,
de torne is alrede vorghen;
hir umme lop to en ſnelle
unt ſegghen en al bedelle,
dat ſe io ere bewaren
unt altomale here varen,
wen ſe horen mynen ſtemmen clynghen.
wente ik wil al dar na rynghen,
dat ik en ſneydecheit wil leren,
dat ſe mede wedder vorkeren,
de unſen willen hadden dan
unt unſer lere ſint aveſtan.

---

[22] berichtz, alſo ſtand wohl in der älteren Hſ. berichtt, wie auch unten 1251. Das Versmaß fordert hier ebenfalls bericht, ich folge jedoch der Schreibung. [35] wy für wil.

Digitized by Google

Satanas.

Ja ik, leve Lucifare,
moghen ſe kamen ane vare,
ſo wil ik lopen drade;
erer ſchal nen kamen to ſpade,
alzo vere dyn ſtemme wert ghehort,
ſo ſcholen ſe kamen alzo vort.

(V., 3.) Lucifer iterum clamat et ipsis venientibus dicit.

Weſet wilkame mynen leven knechte!
nu do gy na jwme olden rechte,
dat gy kamet alto hant,
wen jw myn ropent wert bekant:
des dede gy to deme erſten nicht,
hir umme wil ik weſen bericht,
wo dat was, dat gy nicht enquemen,
do gy mynen lut vornemen.

Astrot dicit.

Here, dat quam dar van to,
we lepen ſpade unt vro
wol hundert werve de werlt al umme,
beyde an de richte unt an de krumme,
dar we de lude wiſten,
de wy myt unſer arghen liſten
hadden to uns gar ghekeret
unt en unſe werke leret.
de hebbe wy degher unt al vorlaren,
wente ſe hebben uns vorkoren.
aldus ſo were wy ute ane wyn,
dar umme quame we nicht yn,
do dyn ſtemme aver uns clank.
en dach wart uns ens jares lank,

[44] vro für vere. [52] die Abkürzung kann auch quamen bedeuten, aber das folgende nemen iſt ausgeſchrieben. [58] wuſten.

Digitized by Google

wente we dat wol bedachten,
wen wy dy nene ſelen enbrachten,
dat ſik dyn torne wolde meren
unt wi di nicht wilkame weren.

Lucifer.

Ja twar gy hebben wol ute weſen,
dat is gut, dat gy ſint gheneſen
unt ſint wedder kamen myt leve.
me ſcholde jw henghen alzo deve.
gy hebbet to myner ſcholen gan
unt myne lere wol vorſtan,
ik mende, gy weret duſent-kunſte-heren,
nu mach ik jw noch wol anders leren,
alze me deyt den junghen kynderen,
de dar ſint ſtump alzo rindere.
doch wil ik jw dit vorgheven,
wille gy my bet to danke leven
unt ſen, dat gy al dar na ſtan,
dat jw de zelen nicht entgan.

Omnes diaboli clamant.

Ja wy, Lucifer leve here,
dat wil wi dun alle tid mere.

Lucifer.

Nu ſo weſe dit vorgheten,
doch ſchole gy up dat nyghe weten,
ik wil jw ſegghen noch eyn cleyne,
dat merket alle, wat ik meyne:
nu id jw ovele is ghegan,
nu ſchole gy doch nicht avelan.
gi ſcholen alle na myneme rade
jw to Lubeke maken drade,

[80] im Hochteutſchen würde richtig reimen als die jungen kint: rint.

dar wilt de lude ſere ſterven,
ſo moghe gy vele zelen vorwerven,
beyde hoker unt weger,
knakenhower unt dreger,
de krugerſchen myt ereme tappen
unt ok den monnik mit ſyner cappen.
de holdet alle bi deme ſterte
unt gripet malk en gut herte,
bringet ſe my myt ſchalle,
wan ik rope, kamet alle.

Astrot.

Ja here, dat ſchal jummer ſyn,
ſcholde we dar umme liden pyn.
woldet uns ghichtes ghicht ghelingen,
wi wolden jo wat to der kokene brynghen;
des weſet alle nu bereyde,
de ene des anderen nicht enbeyde.

Lucifer clamat et primus. Puk dicit.

Lucifer here, ik hete Puk,
ik te mynen ers dorch meneghen ſtruk,
dar umme lat dy nicht vorlanghen.
wi hebben vele ſelen vanghen,
de wille wi alle bringhen dy.
ſe to, dat de helle dicht ſy.

Lucifer.

De rede hebbe ik gherne hort.
ga hen unt help ſe en dryven vort,
weſet hart unt wis,
ſo moghe gy van my werven pris.
is dar jenich ſele vorleghen,
de mote gy up deme nacken dreghen.

Et sic portant animas ad Luciferum. Puk dicit.

Browe dy Lucifer leve here,
wi hebben began pris unt ere:

ſe, wo ſe hir vor dy ſtat,
de ghedan hebben unſen rat.

Astrot dicit.

Se here deſſen ſchonen rey!
du mochſt uns gheven en braden ey
unt dar to wat van deme ſchinken,
dat wy jo nicht nuchterne endrynken.

Lepel dicit.

Lucifer, wy hebben wol ute weſen,
deſſe ſelen hebbe wy to hope lezen,
beyde hir unt dar.
ſe ſe an leve Lucifar.

Lucifer.

Ja knechte, nu hebbe gy wol ghedan,
gy ſcholt an myme lave ſtan,
dat gy jwe kunſt unt jwe lere
hebbet bewyſet ſo rechte fere,

---

[28] hier und 1919 wird der Höllentanz angeführt, der Tanz der Seligen kommt in einem andern Stücke vor (altt. Schauſp. 87., vgl. Anzeiger 8, 334.), der Todtentanz iſt die dritte Art. Es gibt manche Predigten über die Tanzwuth als Teufelswerk. Ich bemerke eine ſolche in einer Karlsruher Hſ. o. N., worin der Inhalt eines Tanzlieds oder eines Volksſpieles alſo berührt iſt: ibi aperte faciunt contra legem matrimonii, cum *cantatur*, quod pro pravo marito mulier alium reciperet. In einer Ettenheimer Perg. Hſ. zu Karlsruhe in 12. ſteht auf dem Deckel aus dem 14. Jahrh.: maxime flendi sunt, quorum poena non tantum semper durat, sed . . . augetur. et horum tria genera tangam. — secundo sunt, qui post se mala externa relinquunt ad hoc, ut ceteros ad consimilia excitarent, ut qui *novas choreas*, novum abusum vestimentorum, *cantilenas inveniunt*, et hujusmodi. Unten 1637 iſt dieſer Gedanken wörtlich wiedergegeben: nyghe reye dichten, d. h. novas choreas invenire. Sonderbar iſt in Hartmann Schedels Chronik von 1493, Bl. 264, der Todtentanz bei dem Weltende abgebildet, wo er nicht hingehört, wenn das Bild nicht etwa ein Gegenſtück der chori sanctorum iſt, die unmittelbar vorher im Texte erwähnt ſind. [29] eyg, ſ. unten 1351. [37] myne.

Digitized by Google

des hebbet alle jummer dank.
de tyt wert myk alto lank.
latet de ene na der anderen gan
unt segget, wat se hebben dan,
wormede se des hebben vorwracht,
dat gy se hebbet here bracht,
so mach ik jw mede seggben,
wat pyne gi en scholt an leggben.

Noytor.

Here, ik kame myt myme rove,
den ik warf to unseme behove.

ad pistorem.

Hir is de sele, de ik grep.
hebbe dat ey, dar de henne myt deme pelse af lep.

[Lucifer.]

Di stuft de clighe ut der nesen,
ik love, du motest en becker wesen,
wat hestu werves hir vor my,
dat se hebben grepen by?
wane wane by mynen waren
kondestu nicht to hemmel varen?

Pistor dicit.

Gnade here Lucifer,
ik was en becker wente her,
dar umme is myn jamer grot.
wente ik bok jo hol dat brot,
myt gheste menghede ik den dech,
dar van dat brot so hoch upstech;
was de de dech ok gycht to grot,
so brac ik daraf enen clot
unt warp ene wedder in den troch.
des mût ik nu rûpen o wi o wach!

myt der clyen konde ik küken,
des hebben my de lude vorvloken.
ik let dat brot nicht gar werden, Bl. 10. 70.
alzo konde ik de lude forden.
moſte ik nu leven alzo ik er,
eyn becker worde ik nummer mer.

Lucifer.

Woldan myne knechte ſnelle,
werpet den becker an de helle
unt ſettet ene an den gloendeghen aven,
dar ſit he warmer wen an deme ſtaven.
he bok dat brot myt lutken knuſten,
dar umme ſlat ene myt den vuſten,
des heft he vordenet wol,
he bok dat brot dech unt hol.

Tutevillus.

Here, des wes van my bericht,
ik enwas vorgheves ute nicht,
Tutevillus bun ik ghenant.
den ſchomaker bringe ik an myner hant,
darmede bun ik dy underdan.

Lucifer ad sutorem.

Des hebbe ſtank, myn leve kumpan;
wilkame leve ſelle myn,
wo ſteit id umme de ſake dyn?
ſchal ik loven den ſynnen myn,
ſo mochſtu en ſchomaker ſyn.
wolde dy Jheſus nicht to hemmele nemen,
des mochſtu di io nu wol ſchemen.

---

72 le°uen. 82 berich. 87 die Veränderung dank iſt leicht, ob aber beſſer? vgl. 1427. Gienge die Anrede auf den Tutevillus, dann könnte dank ſtehen. vgl. 1507.

*

Digitized by Google

Sutor.

Ach gnedigher here unt vorſte,
woſte ik, oft ik ſeggen dorſte,
ik vorkofte myne ſcho ſo dure
unt brande de ſalen by deme vure.
wen ik dat ledder ſcholde weychen,
ſo nam ik ſolt unt ſeychen,
geſt unt bermen bede ik dar to,
darmede ſmerde ik myne ſcho,
dat duchte myk allent wol ghedan.
ik vorkofte ſchepen vor kordewan,
van vlaſſen makede ik den drad,
darvan drade upret de nat.
ungar was dat ledder myn,
dar umme mot ik nu liden pyn.
ach were ik mynſche, alzo ik vore,
wat ik to deme ſchowerke nicht enfore!

Lucifer.

Ja ja du ſechſt al recht!
Tuteville, ga her myn knecht,
werp ene an den loboden,
de gy leſt vůl pekes ſoden,
dar he dat ledder treden mach,
beyde nacht unt dach.
de ſcho vorkofte he den luden,
de ſalen weren van ſchapes huden.

Astaroth dicit.

Leve here, ik bun de drudde,
ſu, hir brynghe ik dat horrenfudde!
here, du heſt myk alto drade ropen,
er ſint myk noch wol ver untlopen.

---

[9] für wat beſſer dat. [12] de für den. lobodden.

nu brynghe ik deſſen allenen here,
he let ſik gripen ſunder were.
hadde gy noch ene wile beydet,
ik hadde er twyntich her gheleydet.

Lucifer ad sartorem.

Werliken du buſt en vramer man,
du ſchol groten ſtank han!
hebbe ik de breve rechte leſen,
ik love, du heſt en ſchroder weſen.
du heſt gheſneden mennych want,
na der ſcheren ſteit dy de hant.

Sartor.

Werliken here, du ſechſt war,
ik bekenne des al apenbar,
ik konde wol van vif elen
to allen tiden de halve ſtelen,
dar makede ik af twe voremowen,
des wil my nu de duvel clowen.
de varwe were, wat ſe were,
ik ſprak, id were krumpen ſere.
ſnet ik weme hoyken unt rocke,
ſo ſtal ik hantzken unt ſocke.
myt der heten natelen neghedi ik dat want,
dat de nad jo drade uprant,
dat were paſchen edder wynachten,
der vire enwolde ik jo nicht achten.
nu nete ik myner korten elen,
dat ik mot an der helle quelen.

Lucifer.

Wol here, de nü ſi myn knecht,
deſſeme ſchrodere dot ſyn recht
unt werpet ene an der helle grunt.
dar ſchal he ligghen ſo en hunt

unt an der ewighen hette braghen,
he heft ſo meneghen man bedraghen.

Puk.

Jk bun de verde unt hete Puk.
ſu here, ik hebbe enen groten buk,
myn ammet dor ik di wol ſegghen,
ik pleghe my an den kelre legghen:
wen de krogherſche ſik vorghet
unt den beker nicht vůl en met,
ſo pleghe ik er de hant to ruren
unt de mate-bi ſiden ſturen,
wente wolde ſe vulle mate vorkopen,
ſo mochte uns ere ſele untlopen.
doch dunket my, dat id beter ſy,
here, dat ik ſe bringhe dy
unt bevele ze an dyne wolt,
ſo hebbe dat der ſu entvolt.

Lucifer ad tabernatorem.

Jk ſegghe dat by myner liſt,
ik love, dat du en krogher biſt.
my dunkt an dyneme antlate,
du gheveſt des bers quade mate.

Tabernator.

Worumme wolde iket bedecken?
my dunkt, ik kan dy doch nicht ghecken.
vele bers konde ik maken,
dat quam to van deſſen ſaken:
waters nam ik gar ghenůch,
des waters cleyne was myn ghevoch.
ok wen ik vorkofte ber edder wyn,
ſo was dat jo de ſede myn,

[58] hier ſteht das Feminin, aber 1469 das Masculin. [60] roren. [67] iſt unverſtändlich, der Sinn ſcheint, halte ſie, daß ſie dir nicht entfalle.

Digitized by Google

an de mat ſloch ik den dumen
unt brachte dat ber myt velem ſchumen.
wen ik woneber mat,
ik wene, dat ik des ne vorgat,
de kavent moſte mede anſtighen,
ſo mochte ik vele pennynghe krighen.

Lucifer clamat.

Wane wane du rechte dwas?
du ſtinkſt noch vuler wen en as.
wane ſo moteſtu werden ſchant!
du enheſt dyner ſunde nicht half bekant,
du ſecheſt allenen van deme ſchumen,
du haddeſt ok ens deves dumen
bavene henghen an de tunne,
darmede heſtu de helle wunnen.

Item Lucifer.

Mynen leven knechte, weſe rede
unt ghevet deme krogere has mede,
ſettet ene bi de heten kupen
unt ghevet em drynken mit der ſchupen,
henghet ene up bi beyden dumen,
de he jo ſluch an den ſchumen.
dat he des bers ſo luttek gaf,
mynen leven knechte, dat nemet em af!

Belsebuc.

Lucifer here, ik kame nù,
tpru vort tpru!
hadde ik nicht dynen ſtemmen hort,
ik hadde er noch wol mer bedort,
nu hebbe ik men deſſe ene ghevan.

Lucifer.

Eya du buſt myn deve kumpan!

---

84 kauent. 7 für deve ſteht ſonſt ironiſch leve, ſ. 1387. ich ändere jedoch nicht.

Digitized by Google

wane ſo moteſtu nummer neten,
my dunkt, du konſt de ſpolen ſcheten;
hebbe ik de breve rechte leſen,
ſo heſtu jo en wever weſen.

Textor.

Leve here, dat is war,
ik was en wever mennich jar;
ik levede ſere an untruwe,
wente ik nam jo dat verde cluen.
was dat weffel ghycht to lank.
ſo nam ik dar af den bygank.
dat konde ik alto rynghe weghen,
leyen ſcheren, papen andreghen,
des mut ik nu myt mynen ghеſellen
an der ewighen helle quellen.

Lucifer.

Werliken du ſechſt gude wort,
de hebbe ik alto gerne hort.
wen gy ſo juwen buren ſtraken,
ſo moghe wy de helle wol wider maken
unt buwen dar noch to eyn vak,
ſo hebbe gy rum unt juwe ghemak.
hir umme taſtet io like to,
dat ſik juwer en nicht we endo,
unt werpet den wever myt deme ſtelle
neddene an de depen helle.

Krumnase.

Here, du makeſt groten prank,
de tyd de wert dik alzo lank,
mochte ik hebben lengher bleven,

---

[22] ſeſchſt. [23] alto, hier ſcheint wie oben 1518 beſſer alſo zu ſtehen. Das niederrheiniſche alzo konnte leicht in das ſächſiſche alto verändert werden.

Digitized by Google

ik hadde de helle allene vul ghedreven,
nu bringhe ik nicht wen ene dy.

Lucifer.

Leve knecht, ſo nůghet my.

Item.

Tware my dreghet al myn wan,
du heſt myt knakwerke umme gan,
ik kant by dyneme munde wol weten,
du heſt vele colunen gheten.

Carnifex.

Trůwen here, dat heſtu recht untraden,
ik konde wol komulen braden.
wen ik de worſte maken ſcholde,
dar dede ik in allent, wat ik wolde,
kolunen, lunghen unt met,
ik dede ok dar to nen vet.
wemme ſe ſcholde braden ſo,
ſo druppeden ſe alze en olt ſcho:
wolde ik ſe over ſulven eten,
ſo entwart dat vette nicht vorgheten.
hadde ik wat veyle van ener ſu,
ſo rep ik ſo den luden to:
kum her, kop van eneme junghen ſwine!
darumme můt ik nu liden pyne.

Lucifer.

Myne knechte, nu wol here,
nemet deſſen droghenere
unt deſſen ſulte vůt,
wente he enwart nu werlic gut.

---

[52] vůyle. [59] wlc, oder wle, ſo ſteht dieſe Abkürzung 662. 698. 263. es iſt aber zu leſen ne werlic oder wie 1992 newerlde. ſ. 1675 das letzte iſt beſſer, denn werlik wird ausgeſchrieben 1740. 1749.

Digitized by Google

myt heter kolunen ſchole gy ene beſlan,
wente he plach myt worſten umme to gan.
ſteket ene an den ſwynes maghen,
dar ynne mach he voſte plaghen.

Belyal.

Here, ik hete Belyal.
der ſelen heſtu noch nycht al,
ghelnckes bun ik ok bewanen,
hir bringhe ik di enen rechten dranen,
de heft ghedan na unſen werken,
dar umme ſchal he unſen hupen ſterken.

Lucifer.

Du konſt gude rede ſegghen,
me ſchal dyne munt myt ſwyneparlen belegghen.
ſegghe, my dunket an dyner ſprake,
ok ſtynkſtu na der herink lake,
gycht, du hebbeſt en hoker weſen
unt hebbeſt den herink ute leſen?

Penesticus.

Mochte ib an dynen hulden ſyn,
ik wolde bekennen der ſunde myn.
wen ik hadde heringhes ene gude tunnen,
ſo hadde ik alto drade beſunnen,
dat ik dar vulen menghede to,
dat dede ik ſpade unt vro.
hadde ik buckynk edder al,
den luden ik ere ghelt af hâl.
dat ſulve was ok myn dichte,
dat ik ſe gheckede myt der wichte.
dat ik de lude alzo bedroch

---

[70] nach dieſem Verſe ſcheint eine Rede des Höckers zu fehlen, die vorher ſtehen ſollte. [79] alto, ſ. oben 1523 und unten 1586, 89.

Digitized by Google

unt mennegheme ſo ſere vore loch;
des mut ik an der helle grunt
unt mot dar ligghen alzo en hunt.

Lucifer.

Knechte, gy ſcholen dat nicht vorvulen,
nemet deſſe rechte ulen,
des vures ghevet em ſyne mate
unt ſet to, wo he denne late,
he is des alle wol ghewert.
ſettet em den ers uppe den heten hert.

Lykketappe.

Ach Lucifer here, de dy bemeghe,
du lichſt di ſulven in dem weghe.
ſcholde ik aldus de tid vordryven,
ſo mochte ik lever to hus blyven.
du ropſt us vele to den oren,
du makeſt us wol to male to doren:
ik bun ſo mer van ruwen ſtorven, Bl. 11.
ik hebbe nicht men enen vorworven.

Lucifer.

De waſche gheyt dik alzo en kaf,
bi mynen waren ik nemet dik af,
du buſt myner alto velich gheworden,
ik bringhe di noch an enen anderen orden
unt ſegghe di dat bi myner ere,
der rede vorgheve ik di nicht mere.

Item ad raptorem.

Wane dat dy lede ſche!
van torne deyt my myn hovet we,
dat hebbe ik al umme dynen willen,
du mochteſt, ſo vele ik wolde, di villen.
ſint my de breve rechte kamen,
du heſt mennegheme dat ſyn ghenamen.

Digitized by Google

Raptor.

Here, wat du id wol entradeſt!
ich ruke doch wol, wat du bradeſt,
du wult my to der helle teen:
alle myner ſchande wil ik dy ghen,
ik was en rover an mynen daghen,
na gode plach ik nicht to vraghen.
ik brande ſchunen unt huſe,
beyde kerken unt cluſe,
ik nam den kellek van deme altare:
des hebbe ik nu ſo grote vare,
dat ik bun ewichlik vorloren.
hadde ik gheweten dat to voren,
ik hadde malk dat ſyn ghelaten
unt brot ghebeden up der ſtraten.

Lucifer.

Ja ja du buſt al hir,
achter na dat is dunneber.
deſſe rede ſint my nuwe,
achter na is wive ruwe.
de ſik vor bedenket, de is klůk,
ſo ſchit he na nicht in de brůk.
hore here, ik wil di wol berichten,
du ſcholt nene nyghe reye dichten;
ik wil di bi de banre voren,
ik love, me ſchal di dar wol ſturen.
ſe, wat kan id nu helpen dy?
du dedeſt menneghеme armen mynſchen wi,
du nemeſt ſyn goůt unt ſloghеſt ene dot,
dar umme ſcholtu nu liden not.
knechte weſet alle vrame,
dat jw de rover nicht untkame;

[41] we, dafür ſteht gewöhnlich wig, ſ. oben 444. auch wi 1367.

if wolde ſulven bi jw weſen,
doch ſint gude ſtarke reſen,
holdet ene vaſte, ſo hebbe if jw lef.
holt den rechten ko'def,
holt ene bet by ſyneme toppe,
ſe to, dat he dy nicht untlope.

Fünkeldune.

Here, if hete Funkeldune,
if hebbe geleghen by deme tune
unt hebbe horket hir unt dar,
doch enwart if nener ſelen enwar,
noch der leyen edder papen.
do begunde if van tarne to ſlapen,
if hadde ſo mer to langhe ſeten,
de wulve mochten myk hebben ghebeten.
here, dit hebbe nicht to ſpele,
ſulker knechte vyndeſtu nicht vele;
haddeſtu nicht ſo lude rûpen,
ſo hadde my jo wat to lopen.
dar umme mochſtu my wol loven,
if lape alzo en bakaven.

Lucifer.

Wane dat di lede ſche!
dat dy de bodel an ene galghen tee!
if ſegghe dy by mynen waren,
du ſcholt eneme olden wive in den ers varen,
dar ſcholtu liden groten ſtank,
ſo wert di de tid lank,
du endochſt doch anders nergen to.
du gheiſt beſcheten ſo en merſko',

[49] kôdef. Das heißt nicht Kuhdieb, ſondern iſt das niederländiſche keytijf, franzöſiſch chetif. Der Abſchreiber verſtand freilich darunter Kuhdieb, vgl. 1673. [65] oder lope. [73] ko'.

Digitized by Google

du buſt trach unt vul;
ik enſach ne werlc enen ergeren gul,
noch mank lamen unt blynden
konde ik ne alſulek enen dronen vynden.
wane du rechte flabbemunt?
fy du ſtynkſt ſo eyn hunt!
du wult my leven doch nicht na willen,
ga hen unt lere paghen villen,
ſo mochſtu ſlapen al den dach.
ik mot doch dat maken, wo ik mach.
myn orlof ſcholtu hebben ghenamen,
ik love, ik wil wol to knechte kamen.
vor war ik wil dy nicht lengher doghen,
make dik rat ute mynen oghen;
kumpſtu jummer, dar ik ben,
dy enſchal nummer gut ſchen.

(V., 4.) **Postea Lucifer circumspiciens se undique, non videns Satanam dicit.**

To jodute, to jodute!
Satana is jo to langhe ute;
ach we dar na wolde leſen,
wer he gicht krank mochte weſen,
oft he an der ſuke leghe,
woſte ik, we em dat glas beſeghe.
hadde he genneghen vramen namen,
ſo were he myt den erſten komen.
ik moghe my ſere, doch dunket my,
dat he na vramen ute ſy.
an kunſten was he jo de beſte,
o wig nu is he de leſte!

---

[75] wle, vgl. 1559. [88] bun. ben iſt eine niederländiſche Form, vgl. 1649. kommt aber auch zwiſchen dem Niederrhein und der Maas vor. Haupt's Zeitſchrift 2, 304. [92] oder wo. [94] oft für oft.

Digitized by Google

he wolde der ſelen to vele here iaghen,
if vruchte, he is up deme weghe dot ghefſlaghen.
doch wil if nicht ave laten,
wor he is in allen ſtraten,
wen he mynen ſtempnen hort,
if hape jo, he breke ſik vort.
Satan Satan, truwe blut!
o wig if vruchte, he ſy dot.

Tunc Satanas veniens, portans clericum, dicit ad eum modica voce.

Wol up wol up, her domine!
if vruchten, myn here ſchelte my.
maket wat korter juwe achte,
wat helpet, dat if hir langhe wachte?
juwe leſent weghe if vor ſpone,
gy moten nu volghen na myneme done.
gy twiſtelt vuſte mit deme munde,
doch was id, alzo if merken konde,
dat herte was dar nerghen by.
wol up her plettener, volget my!

Sacerdos.

Nu ſeghene my de hilghe Criſt!
if beſwere dy, ſegghe my, we du biſt?
du mochſt my myt ghemake laten weſen
unt lat my myne tide leſen.
if bun beworen myt hilghen reden,
got de enwil di des nicht ſteden,
dat du na dyner valſchen luſt
my ghichtes ghicht arghes duſt.

Satanas.

Wane wat helpet de velen rede?
by mynen waren du moſt mede.

---

[8] die Mundart und der Reim verlangt blot, vgl. moſt 1729. mot 1741.
[27] ghichteſt. [28] re für rede.

Digitized by Google

du wult dik alto hillich maken,
ik wet noch wol van anderen saken.
ik wet nicht vele, wat du lest,
dyne tide du doch vůl vaken vorghest.
du wult al an dem vullen leven,
unt wult dy nicht ut den kroghen heven;
alzo water drynkstu dat ber.
ga vort, du rechte olpender!

Sacerdos.

Ik love summe den guden got,
du dryvest men myt my dyn spot;
werlik du mochst dy wol vor my waren,
ik mot hir anders mede varen.
holt gummen, holt holt!
hadde ik wygwater unt wyet solt,
ik wolde dy den ghest vorveren,
du scholdest dy wol van my keren.

Satanas.

Fu fu, her hůre fu!
wane wane wat namestu nů?
du mochst so vele rede beghynnen,
werlik du mochtest my gans vorwynnen.
ik enlate dy nicht lenghor quaken,
du scholt dy van hynne maken.

Lucifer.

Ach myn herte sprinkt my van spele!
my dunkt, ik hore Satanas kele,
he synghet io, des dunket my.
ik hope, dat he noch levendich sy.
mochte he myt deme lyve kamen,
ik envraghede nicht sere na deme vramen.

---

30 hier muß alto bleiben, wie der Ausgang des Stückes beweist.
47 nemestu, beſſer; das a iſt undeutlich.

Digitized by Google

dat mochte entvarmen harden ſtenen.
kumpt he, ſo mot ik van leve wenen.

Satanas.

Wachte leve here, wachte,
ik brynghe enen van der gheſtelken achte,
ik bringhe dy hir enen papen,
de heft ſo menneghe mette vorſlapen.
wan id miſſetid mochte weſen,
ſo ſcholde he ſyne tyde noch leſen;
ſo makede he langhe maltid,
dar mede wart he ok der vesper quid;
he drinkt ok wol na ſyneme ghenughe,
to nachtſanktyd is he in deme kroghe.
de beker ſy recht edder krum,
he ſprekt jo, dy wert totum,
ſo ſprekt de ander, got bewars,
ik drynke lever myddel pars.
hir umme is dat de wille myn,
dat wy nicht ſunder papen ſyn.

Lucifer.

Ach wo mochte em dat ſchen?
laten ſik de papen nu tor helle teen?
ik love, du ſcholt us nicht entlopen,
hddeſtu noch ſo vele wigwaters gheſapen.
gy papen konen vele leren,
my dunket, dat gy de lude vorkeren.
is dat, alzo ik hebbe vornamen,
gy predeket nicht up uſen vramen;
de lude dantſet na juwer pipen,
des enkone we leyden nummende gripen.
hort her pape, hort,

[81] vorkeret iſt ausgeſchrieben, der Reim verlangt vorkeren.

ik wil jw ſeggben korte wort:
ſtat eyn cleyne bet by ſiden,
ik enmach der papen ſo na nicht liden.

Sacerdos.

Hore, wat is dat gheſecht?
ſteyſtu doch hir unt ok dyn knecht;
myt my enis hir nument mere,
noch engruwet myk nicht alto ſere.
wultu my an de helle han,
ſo mot ik dy noch negher gan.

Lucifer.

Ach Satana, ſo werdeſtu benget!
de pape heft my de har vorſenghet,
dat deyt he men myt ſlichten worden,
queme he denne an unſen orden,
ſo droſte wi nicht langhe ſumen,
wy moſten em de helle rumen.
ik enwet nicht, wor wy blyven ſcholden
unt in wat ers wy denne varen wolden.
hir umme ſet nu averal,
dat leſte ſchap ſchit ſo in den ſtal.
ik mende, du werſt van kluken ſynnen,
nu leſtu dik enen papen vorwynnen.

Sacerdos.

Loveſtu leve Lucifere,
oft ik alzo dul were,
dat ik my nicht konde waren,
ik enmoſte to der helle varen?
ſo hadde ik ovele to der ſchole gan,
wan my de duvele ſcholden van.
de helle is nicht myn ghevoch,
wente dar is doch leyen noch,

Digitized by Google

dat ik myn lif noch moghe ſparen,
de de vor my wol to der hellen varen.

Lucifer ad Satanam.

Satanas, lat den papen gan,
ik enkan van hette nicht lengher ſtan.
ſcholde he nycht billich weſen?
he drecht dat wigwater an der neſen
unt den wirok an deme nacken.
brink wech den rechten ſchefhacken!
he heft ſo vele ſaltere leſen,
wy wilt myt em unbewaren weſen,
wy enkonen an em doch nicht baten.
wultes noch nicht gan laten?
leſtus nicht gan, ik ſegge di mede,
ik geve dik orlof, alzo ik Bunkeldunen bede.
du mochſt my alzo langhe to vordrete denen, 30 Bl. 12.
ik wil dynen denſt enem anderen vorlenen.
deſſen papen brynkſtu mede,
de ghift my ſyne ſpen rede.
kondeſtu ſo langhe klaken,
dat us de helle worde noch ens tobraken,
wi wolden us alle dar na vliten
unt wolden dy den pels toriten;
ik wolde dy de huve begheten,
du ſcholdeſt nicht mer don ungheheten.

Satanas.

Se gummen, dar is dyn ſolter;
wane du rechte renne-umme-id-olter,
ga! ſo moteſtu nummer leven!
ik hebbe grot arbeyt umme dy dreven
unt hebbe myns heren hulde vorlaren.
ga! ſo mote dy de bodel bewaren!

Digitized by Google

Sacerdos.

Ja ja, biſt unt vlok,
den bynt to hope an enen dok,
wen du ene wedder up byndeſt,
ſo ſe, wat du dar ynne vindeſt.
wane dat dus dy nicht untuſt,
dat du ſo vele papen to der helle tuſt?
wo mochſtu ſo boſe weſen?
de papen enkont nicht vor dik neſen.
ik ſegget di in warer bicht,
de papen gan myt willen tor hellen nicht;
woldeſtu ſe dar ane eren dank trecken,
du mochteſt de arme wol anders recken.
hore, ik gheve dik mynen vlok,
du ſcholt varen in dat wilde brok,
dar du nummende ſchaden mochſt,
dar ſe denne, wat du dochſt.
wultu nycht myt ghemake weſen,
ik wil dy den creden noch wol anders leſen.

Satanas.

Ach my bevet alle myne knaken!
ik wolde, dat ik hadde en ben tobraken,
oft dat ik hadde dewile ſlapen,
do ik ſlek na deſſem papen.
ik hebbe ſyner wol er gheſmeket,
doch heft he my noch ens ghegheket.
ik hadde leſt ghenamen vramen
unt was eneme olden wive in den buk ghekamen;
twar dar hadde ik id alto gut,

---

49 ſo ſo. 53 der Sinn iſt: dat de papen nicht enkonnen vor dir geneſen, und dann gehört das Fragzeichen an dieſen Vers, der aber verdorben iſt. 63 creden, das Credo, hier ſprüchwörtlich, wie man jetzt ſagt, den Leviten leſen. 72 beſſer alzo.

Digitized by Google

do dref he ok myt my ſynen homud
unt begunde my aver den hals to rupen,
ik hadde wol an en ~~muſchel~~ muschol ghekropen.
do let he my doch an deme lande,
nu ſecht he jo to grote ſchande,
ik ſchal an dat wilde brok varen;
wat ſchal ik de de voghelkeneſte waren?

Lucifer.

Hore Satanas, hore hore,
ik love, ik ſi nicht al en dore; loker
haddeſtu den papen by tiden ~~heten~~ gan,
ſo drofteſtu nicht ſo ſchemeliken ſtan.
du enhorſt my nicht, ik bun dyn here,
ſo hore nu des bodels mere.
de pape jaghe dy, wor he wille,
werliken des wil ik ſwighen al ſtille:
kan he dy an enen rodden jaghen,
ik enwil dar nummer ens na vraghen.
du enwoldeſt di nicht by tiden waren,
nu moſtu an den wilden wolt varen,
dar moſtu alzo en ſwyn vulen,
du mochſt dar dyne maſlen wol kolen.
du wult dyne vrighen rede ſpreken,
me ſchal doch horen, wen de olden hunde bleken.
nu moſtu rumen deſſe lant,
du heſt uſe gantze ſelſchop gheſchant.

Item Lucifer

Her pape, hebbet myt em juwen willen,
ſpreke ik dar wedder, me ſchal my villen,
ik enwil ene nu nicht lenger vorheghen.
ſet, wo ſteit de kerle bemeghen!

---

76 le't. 84 l. enhorteſt.

nu mot ik ſen, wo ik id beſtelle,
dat ik enen anderen vaghet kryghe an der helle;
deſſe arme ſlumper is bedraghen,
he mot varen an den molenpaghen.

Sacerdos.

Lucifer, lat di ſulven noghen,
ik wil dik anders of wat to voghen:
kumpt Jheſus nach ens vor dyne doren,
he ſchal de gantzen helle vorſloren.
enes dinghes bun ik wis,
dat got jo weldegher wen de duvel is.

[Lucifer.]

Gy papen hebben gemmelke ſede,
gy ſeggen us jo to ſcharpe rede;
Jheſus is wiſer, alzo ik hape,
wente dat he al den dach vor de helle lope.
by mynen waren id enhelpet jw nicht,
unt weren juwe rede noch ens ſo ſlicht,
gy ſint noch papen edder leyen,
gy ſcholt myt us to der helle reyen,
wen gy de ſunde hebben ghedan;
ik wil ſen, wor gy us mer untgan.
Jheſus heft us wat ſelen ghenamen,
doch ſo ſint ſe nicht tomale untkamen.
des enis noch nicht alto lank,
ik krech wol twyntich ane der papen dank:
myne knechte ſcholt en vare leghen,
ik hape, we wilt er noch bedreghen.

Item Lucifer lamentando.

Dor mynen homut bun ik vorlaren,
o wig dat ik je wart ghebaren!
o we wafen my vil armen!
we ſchal ſik over my vorbarmen?

dat ik hebbe ovele dan,
mochte ik ruwe unt bûte an gan,
de wolde ik gherne liden
nu unt to allen tyden.
hir ſchalde en hoch bom ſtan,
de ſcholde weſen alzo ghetan:
van afgrunde up gheleydet
unt myt ſcharpen ſchermeſſen umme cleydet,
de ſcholden to beyden enden ſnyden,
den wolde ik up unt nedder riden
wente an den jungheſten dach.
des mot ik ſchrien o wig unt o wach,
nu my des nicht mach beſchen.
dat maket de homud over en.
homud is en ambegyn aller ſunde,
homud heft us duvele ſenket in afgrunde.
de mynſche is to den vrouden karen,
de we duvele hebben vorlaren:
doch wille wy ene to us keren,
wen he ſik myt ſunden wil beweren,
he ſi leye edder pape,
here, ridder edder knape,
biſchop, cardinal edder pawes,
Hyntzke, Hermen edder Clawes,
kloſternunne edder bagyne,
ſe ſi eyſlik edder ſine,
wan ſe de ſunde hebben dan,
ſe ſcholen myt us duvelen to der helle gan.
wi willen en alle vare leghen,
dat ſe jo myt us to der helle vleghen.

---

[42] ein Gegenbild der Leiter, auf welcher die Menſchen zum Himmel ſteigen, während die Teufel unten ſtehen und ſie mit Haken wieder herab ziehen wollen, wie es im wälſchen Gaſt vorkommt. [60] vore, vgl. 1926.

Digitized by Google

Iterum Lucifer.

Nu wol her mynen leven knechte,
gy denen my jo wol to rechte,
wat wille wi den tor leddeghen tid,
dar wi nicht hebben alſulken ſtrit?
gy horen wol, wat deſſe pape ſecht,
Jheſus de ſchole kamen echt:
dar umme dunket my gut bi mynen waren,
dat wy hen tor helle varen
unt warden dar uſe ſelen,
de de uns nu ſint worden to dele.
o knechte, myn jamer is ſo lank,
von kummer bun ik worden krank,
wolde gy my to der helle dreghen?

Noytor.

Ja here, des wille wy di pleghen.

[Lucifer.]

O leven knechte, dot my jo nicht we!

[Noytor.]

Here, recke her dyn kne
unt hanghe us up den bak,
werſtu ok ſo ſwar alzo en molenſak
unt haddeſt ok gheſlaken den gantzen molenpaghen,
noch wille wy di wol to der helle draghen.
leven kumpane, taſtet to like,
dat em dat hovet nicht untſlike.

Et sic portant cantantes: drech wech den olden fornicatorem.

Conclusor ascendit dolium, dicit.

Horet eyn weynich alghemeyne,
beyde grot unt cleyne,
dat wi dat ſpil in corter acht
nu hebben up enen ende bracht.

is hir ane vorſumet ghicht,
des enlegget uns to arghe nicht,
wente if hebbe dat dikke leſen,
nen mynſche kan vullekamen weſen,
of ſach if newerlde enen,
de de allen luden konde to danken denen:
hir umme bidde wy jw up dat leſte,
dat gy jo weten unſe beſte;
wente kone wi dat wol raken,
ſo wille wy hir namals en beter maken.
wy willen uns vrowen an gade
unt vorvüllen ſyne gotliken bade
unt leven al an gades gnade,
ſo mach uns de boſe gheſt nicht ſchaden.
wente alzo gy id hebben gheſeen
unt moghen merken averen,
wo de boſen gheſte dar na rynghen,
dat ſe de lude to den ſunden brynghen.
dat dot ſe deme mynſchen umme hat,
dat he nicht enkame in de vrowde, de he vor beſat.
nu is us up dat leſte en bylde gheven,
wo de lude van allen ammeten werden to der helle dreven.
dat en the ſik numment to hone,
men malk hebbe ſyner ſunde ſchone;
wente des arghen ſchut leyder mer unt vele,
wemme wol kan unt doer brynghen to ſpele,
edder wemme kan beſchryven.
got gheve, dat wy alto male by em blyven
in ſyneme ewighen rike,
des helpe uns got alghelike.

[93] bede geſchrieben, aber, zum Unterſchiede von dem Zeitwort, getrennt, wie auch an andern Stellen.

Digitized by Google

wente got heft uns alle ghewraken
unt heft der duvele helle tobraken
unt heft uns dat paradis ghegheven,
dar wy ſcholen ewighen myt em leven.
des wille wy uns vrowen in allen landen
unt ſynghen: Criſtus is up gheſtanden.

Finitus est iste rycmus anno domini M°CCCC°. LXIIII. sequenti die Elizabethae in Redentym.

O crux ave, spes unica!
salve arbor sanctissima,
quam Ihesus sua gratia
morte ditavit propria,

et sacra Christi passio
et sanguinis aspersio
colendam omni populo
consecravit in seculo.

ad ejus nunc memoriam
et passionis gloriam
te adoro, te veneror,
per te salvari deprecor.

sis mea tu protectio
et in cunctis defensio,
intus et exterius
conserves horis omnibus.

a maligno me protege
crux alma omni tempore.
o crux tuum signaculum
sit mihi propugnaculum.

a motibus illicitis
et actu turpitudinis.

---

25 salva.

Digitized by Google

contra omne periculum
crux sit mihi umbraculum.

ne cordis cogitatio
aut carnis delectatio
ad consensum me protrahat,
crux me semper custodiat. amen.

Dieſes lateiniſche Lied ſteht von anderer Hand unmittelbar unter obigem Schauſpiele. Der Inhalt gehört aber nicht zum Oſterſamstag, ſondern zum Charfreitag und ſtimmt mit dem Kirchenliede überein, das am Charfreitag Abends geſungen wird und ſo lautet:

O crux ave, spes unica (nostra),
hoc passionis tempore,
auge piis justitiam
reisque dona veniam.

Die zwei letzten Verſe beziehen ſich auf Pilatus und die Juden und bitten zu Gott, von den Chriſten eine ähnliche Sündenſchuld abzuhalten. Vgl. *Daniel* thes. hymnolog. 1, 161.

G. Beichtſpiegel.

Ich habe oben (S. 22, Bd. 1, 267) angeführt, daß in den Spielen der Auferſtehung die Sünden der Menſchen aufgezählt werden, welche ſtatt der erlöſten Altväter in die Hölle kommen, wie in dieſem und andern Stücken der Fall iſt (altt. Schauſp. 118. Hoffmann 2, 306). Dieſe Aufzählung hat den doppelten praktiſchen Zweck, einmal den Beichtſpiegel einzuprägen, ſodann lieber dem Prieſter im Leben ſeine Sünden bekennen als dem Teufel nach dem Tode, weil es dann nichts mehr hilft. Der erſte Zweck macht es begreiflich, daß in

Digitized by Google

dieſen Spielen gewiſſe Perſonen nicht aufgeführt werden, die man nach anderweitigen Klagen der Zeit darin erwarten ſollte, was näher zu erforſchen iſt.

Schon der Namen Beichtſpiegel geht in das Mittelalter zurück. Spiegel heißt in ſolchen Namen ſo viel wie Anleitung, alſo Tugendſpiegel Anleitung zur Tugend, Seelenſpiegel Anleitung für die Seele zum guten Leben u. dgl. Der Beichtſpiegel iſt eine Aufzählung der Sünden, welche dem Menſchen zur Anleitung dienen ſoll, ſein Gewiſſen zu erforſchen und recht zu beichten. Er iſt beſtimmt für die Beicht des Einzelnen, daher verſchieden von dem allgemeinen Sündenbekenntniß, wie es im Confiteor des Meßgebetes vorkommt. Dergleichen Anleitungen waren ſeit unſerer Bekehrung im ganzen Mittelalter gebräuchlich, Maßmann hat ſie in ſeinen Abſchwörungsformeln bis ins zwölfte Jahrhundert geſammelt. Folgendes Beiſpiel iſt aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts und ſteht in derſelben Hſ. (Bl. 1 — 4) des Herrn Generals von Radowitz, woraus ich oben die Belehrung über die Todſünden genommen habe (Bd. 1, 324). Die Sprache gehört in das öſtliche Baiern oder Oeſterreich. Das Stück iſt für Ordensleute geſchrieben, für die aber manches darin nicht paßt, weßhalb ich glaube, daß es eigentlich eine Anleitung für Laien war.

Sowohl in den Beichtſpiegeln als in obiger Belehrung wird vom Wucher abgemahnt und über dieſen ſind die Klagen im Mittelalter häufig, wie ſchon die kleine Stelle über die wucheriſchen Stadtbürger beweiſt, die ich oben (S. 22) mitgetheilt. Namentlich werden die Juden über ihren Wucher in den Schriften des Mittelalters oft getadelt, wofür ich auch unten einen Beleg gebe, aber bis jetzt ſind mir in keinem alten Schauſpiele Juden vorgekommen, die ihres Wuchers wegen darin aufgeführt wären. Dieſer ſonderbare Umſtand beruht nicht auf Schonung, denn die grauſamen Judenverfolgungen im Mittelalter beweiſen das Gegentheil, ſondern

Digitized by Google

hat andere Gründe, die ich hier erwähnen muß. In den Schauſpielen des jüngſten Tages hört jeder Volksunterſchied auf, daß alſo darin unter den Verdammten keine Juden namentlich angeführt werden, liegt in der Natur der Sache und in der Prophezeiung, daß alsdann das Judenthum aufhört. Wohl aber könnten Juden in den Spielen der Auferſtehung vorkommen, denn der Teufel, der ſeine ausgeleerte Hölle wieder füllen will, nimmt dazu nicht nur Chriſten ſondern auch Juden. Aber auch da werden keine Juden genannt. Der Grund iſt doppelt: einmal mußten ſie wegbleiben, weil in ſolchen Spielen die Juden des alten Teſtaments vorkommen, neben welchen die Juden des Mittelalters nicht gut auftreten konnten, ohne die Darſtellung zu verwirren. Aus demſelben Grunde hat man ja auch Kirchenlehrer, Herolde u. dgl. an die Stelle der Evangeliſten geſetzt (altt. Schauſp. 42 und oben 1, 55). Zweitens blieben die Juden weg, weil ſie keine Beicht haben. Die Darſtellung der Sünder ſoll ja, wie oben gezeigt, den Beichtſpiegel einprägen, dieß bezieht ſich nur auf Chriſten, dem Zuſammenhang der Sache nach konnten alſo die Juden hier keine Stelle finden. Dieſem Schweigen der Schauſpiele ſtehen die Klagen gegenüber, die in andern Schriften jener Zeit vorkommen. Zum Beweiſe ſetze ich die Aeuſſerung einer Predigt her, von der ich zwar nicht weiß, ob ſie gehalten wurde, deren Zweck aber doch war, dem Volke verkündet zu werden, wodurch die Aeuſſerung eben das Gepräge eines öffentlichen Tadels bekommt und daher als Meinung der Zeit zu beachten iſt. Sie ſteht in einer St. blaſiſchen Hſ. zu Karlsruhe o. N. vom Jahr 1440 Bl. 170 und lautet alſo: dominantur in nobis scilicet in rebus temporalibus perfidissimi et iniquissimi Judaei, pessimam usuram sibi a nobis christianis usurpant miserrime. Et nos sumus ita caeci et ita iniqui et inanes, quod nolumus intelligere et aspicere vitam et nequitiam ipsorum, sed potius defenduntur a superioribus fatuis secularibus, scilicet a magistris civium,

Digitized by Google

scultetis, ministris, advocatis et a consulibus et a talibus, qui pro tunc et nunc regnant et dominantur in hac misera peregrinatione hujus miserrimi seculi, et aestimant, se ipsos fore sapientes, sed sunt insipientes, quia non intelligunt, quod ipsi taliter incidunt perpetuam damnationem. sed ipsi potentes excusant se ipsos coram subditis eorum, dicendo, quia nocent ipsi nobis hic transeuntes tanquam canes et vinculati: »ecce ipsi dant nobis in tanto tempore centum vel ducentos aureos, et eo melius possumus aedificare et construere oppidum et civitatem nostram«, et hujusmodi necessitates et consilia. Tunc tales volunt adulare divitibus et potentibus, ut praesenti anno etiam intrent consilium et etiam fiant membra potentium seu regnantium. et respondent illi: »vere domine, bene dicitis.« et vult cum ita placare verbis. Sed ipsi divites et potentes minime curant, quod vicini eorum, scilicet communitas, oppidani vel villani hoc tantum dant scilicet usuram et rapinam, et timendum est de talibus, qui talia faciunt, quod nunquam fiant salvati, quia ipsi ignorare volunt deum et fidem Christi et sustentant tales inimicos nostrae fidei insidiantes, sed libentius accipiunt *propinas schmòchales*, hellfúchlin, et hujusmodi ab iniquissimis scilicet Judaeis, et suppeditant (l. supplantant) fidem Christi Ihesu et damnationis sententiam incurrere volunt, scilicet horribilem vocem justi judicis, cum eis dicitur: ite maledicti in ignem aeternum etc.

Nicht nur bezieht ſich dieſe Stelle auf den jüngſten Tag, ſondern auch die propinae schmòchales, d. i. die Schmaustrinkgelder, die Höllenkuchen genannt werden, auf des Teufels Gaſtmal, das in obigem Schauſpiele vorkommt (S. 26). Die Predigt war alſo in dieſen Zügen den Gedanken des Schauſpieles nicht fremd, und dennoch konnte dieſes, ſeiner Anlage wegen, den Zweck der Prediger nicht aufnehmen.

In dem Frankfurter Stücke kommen die meiſten Judennamen aus dem Mittelalter vor. Ich halte dieſes für örtliche Zuſätze, da es in Frankfurt wie in den Rheinſtädten verhält-

Digitized by Google

nißmäßig viele Juden gab. Die Juden am Oberrhein haben die Ueberlieferung, welche geſchichtlich wahr iſt, daß ſie in Teutſchland zuerſt in den Städten Schum ſich niedergelaſſen, d. i. Sch=Speier, U=Worms, M=Mainz, womit auch ihre Denkmäler überein ſtimmen, denn in Speier iſt ein Judengrabſtein aus dem eilften Jahrhundert. Die Namen der Juden in dem Frankfurter Spiele ſind: Vandir (bei Jubinal 2, 196 heißt er **Baudin**), Lieberman, Syzekynt (Süßkind), Kalman, Mannes, Salman, Kyrſan, Lauwendin, Gumbrah, Joſelin, Machan, Sander (Alexander), Selegman, Sanuwel (Samuel), Michilman, Seckli (Iſak). Einige derſelben dauern noch als Geſchlechtsnamen fort, woraus man ſieht, daß ſie nicht erfunden, ſondern aus der Wirklichkeit genommen ſind. Das beſtätigen auch Urkunden von Speier aus den Jahren 1341 und 1344, worin die Judennamen Meier, Johelin, Jekelin (Deminutiv von Jakob), Lewe und Gumpreht vorkommen, die zum Theil mit obigen übereinſtimmen und nebenbei anzeigen, daß Schauſpiele mit ſolchen Namen in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts zurückgehen können.

Hier folgt nun der Text des Beichtſpiegels.

Ich gib mich ſchuldik unſerm herren und meiner frauwen ſent Marien und allen gotes heiligen und eu prieſter an gotis ſtat, daz ich geſundet han mit willen, mit gedanken, mit worten und mit werken, mit neid und mit haz, mit uber eſſen, mit uber trinken, mit liegen und mit trigen, mit hoffart, mit geitikhait. an den zehen boten unſers herren, an meiner veir, an meiner vaſten. daz ich got nie liep gewan, az ich zereht ſolt, und meinen ebencriſten nie az liep han gehabt, az mich ſelber.

Ich gib mich ſchuldik, daz ich vater und muter nie han liep gehabt und nie geert han, az ich zereht ſolt, ir nie gedaht han gen got und hinz got, und aller der, die mir empfolhen ſein von der heiligen criſtenhait, und aller der, di

Digitized by Google

mir oder meinem orden ie kain gut haben getan mit worten oder mit werken, ſi ſein lebendik oder tot. der hon ich nie gedoht ein meiner andaht mit vaſten, mit gebet, und mit allen guten dingen, az ich zereht ſolt.

Ich gib mich ſchuldik, daz ich daz almuſen nit verbet, az ich zereht ſolt. Ich gib mich ſchuldik, daz ich geſundet hon an den aht heilikhait, daz ich mich dor an niht behalten hon und niht vol broht hon, az ich zereht ſolt. Ich gib mich ſchuldik, daz ich geſundet hon an den ſiben goben dez heiligen gaiſtes, daz ich mich dor an niht geubet hon und behalten, und di niht enphangen hon, und der got niht gedanket hon, az ich zereht ſolt.

Ich gib mich ſculdik, daz ich geſundet hon an den ſehs werken der parmherzikhait, daz ich mich dor an niht geubet hon, az ich zereht ſolt, daz ich mich nie erbarmet hon uber arme leut. Ich gib mich ſculdik, daz ich di durſtigen und di hungerigen nie getrenket und geeſt hon, az ich zereht ſolt. Ich gib mich ſchuldik, daz ich di nakkenden nie geclaidet hon, az ich zereht ſolt. Ich gib mich ſchuldik, daz ich die gevangen nie geſehen und geletiget hon, az ich ze reht ſolt. Ich gib mich ſchuldik, daz ich die ellenden nie beherwergt hon, az ich zereht ſolt. Ich gib mich ſculdik, daz ich di toten niht begraben hon, az ich zereht ſolt. Ich gib mich ſchuldik, daz ich di ſichen und di armen und di betrubeten nie getroſt hon mit worten und mit werken und mit ainem guten willen, und ir leiden und ir ungemach nie ze herzen iſt gegangen, az ich zereht ſolt haben geton. Ich gib mich ſchuldik, daß ich geſundet hon mit meinen funf ſinnen: mit meinen augen dikke und ofht mit geluſt und mit begirde hon geſehen ſchoneu dink diſer werlt, nu den ſconen, wolgeſtalten menſchen, nu ſein geberd, nu ſeineu wort, nu ſein wandel, nu die ſchonen claider, nu daz ſilber, nu daz golt, nu di gezird und alle ordenunge diſer werlt. und als daz ſchones auf erden iſt, daz hon ich geſehen und begert mit geluſt meiner leipleichen ſinne

Digitized by Google

und niht noch den ſinnen gaiſtleichen meiner ſel. wan an der ſchon und an der gezird und bei der edelkait der creatur wolt ich nie bekennen got meinen ſcheppher, ſunder nůr daz bekant ich, daz do mir wol tet ein den augen und zergenklich was unt nit ebik. ꝛc.

Ich gib mich ſchuldik, daz ich geſundet hon mit meinen oren. ich hon gerne gehort und mit geluſt ſingen und ſagen von mangerhand, daz diſeu valſche werlt treibet, daz do zergenclich iſt, daz upikk iſt, daz verlozen iſt, daz wider got iſt, daz mich und ander menſchen raizet und bringet und naiget zen untugenden, zeſunden; do von ergerung kunt und boſeu bildunge, do von zerſtort und zeniht wirt heiliges, gotliches leben und gaiſtlicheu zuht ꝛc.

Ich hon geſundet mit meiner naſen und mit meinem munde, daz ich ofht und dikk mit geluſt uber di notdurfht hon geſmekt und kort gut edeleu ſpeis, ſuſes edeles trinken, ſuſeu ſpeis, edeleu ſpeis von edelen wrzen, von eſſen, von trinken. wild und zam daz hon ich als genuzt und enphangen mit geluſt und mit begird uber leipleich notdurfht, niht got zelob und ze eren genuzt hon, az ich zereht ſolt. ꝛc.

Ich gib mich ſchuldik, daz ich geſundet hon mit meinen henden, mit meinen fuzen und mit allem meinem leib. ich bin dikke mit meinen fuzen do hin gegangen, do ich weſt kurzeweil vinden, verloſenlichen ſingen und ſagen, daz wider got waz, daz mich und ander menſchen naigoht und broht. und do waz zit verliſen, do man der werlt dint und niht got. ꝛc. dic sicut scis.

Ich hon dikk und ofht mit meinen henden geſundet, daz ich genummen hon, daz mein niht enwaz. ꝛc. dic. mit geitikhait und mit unreht ein genumen und behalten und aus geben, daz wider got was und mit ſchaden meins nehſten. ꝛc. dic ut scis.

Ich hon dikk mein hend do hin erboten und gegriffen, daz niht gut waz, daz wider di notdurfht waz. ꝛc. dic sicut scis.

Ich gib mich ſchuldik, daz ich geſundet hon an unſers

herren dinſt. ich hon mein zit dikk verzert unnuzlichen mit der werlt und mit den menſchen. ich hon got und meiner ſel ofht und dikk ab gebrochen durch des menſchen willen, mit vaſten, mit gebet, mit corſam, mit andaht, und hon meinem leib und den menſchen mer zu geleit und meiner zeit und ſtund und weil mer geben, danne deu notdurfht waz, und daz wider got waz.

Ich gib mich ſchuldik, daz ich der heiligen criſtenhait und meinem orden, meiner maiſterſchafht nie korſam bin gewenſen an gotes ſtat, az ich zereht ſolt: wo ich ſi verſmeht hon, ubellichen an gevarn hon, in noch gereit hon, unert hon, ungehorſam geweſen bin. des gib ich mich ſchuldik. ꝛc. dit sieut scis.

Ich hon geſundet mit ungedult, daz ich armut, ſichtum, leiden, korſam, ubel eſſen, ubel trinken, wirs geligen niht gedultikleichen und frolichen und gerne leid. ꝛc. dic. daz ich meinen willen ein gotes willen nie gab, az ich zereht tun ſolt, daz ich mir und meinen freunden alle zit mer beger und wnſche leipleicher dinge, zergenklicher dinge, den ſei di notdurfht. daz ich got ſeins todes und ſeiner marter und ſeins leidens nie gedanket hon, nie betraht hon, az ich zereht ſolt; mich noch got und noch ſeinem himelreich, daz er ſelber iſt, nie geſent hon, nie getraht hon, got nie gedint hon mit erſt, mit fleis, mit andaht, mit einer lautern gewiſſen, mit ainem rainen, keuſem, tugentleichem herzen nie gedint hon. ꝛc. dic sieut scis. unſers herren leichnam nie enphangen hon, dor zu niht beraitet hon, dor an niht behalten hon, weder vor noch noch, mit worer rue, mit lauter peiht, mit andaht, az ich zereht ſolt. mein pues nie gelaiſtet hon, woreu reuwe und herzenleiches lait uber mein ſund nie gewan, az ich zereht ſolt. daz mir lait und ungemach und breſt aller menſchen, der do an leit der heiligen criſtenhait, niht zeherzen get, und got niht enclag, az daz pilleichen wer, und ſelten oder nimmer bin in ainem mit leiden aller menſchen. ꝛc. dic sieut scis.

Digitized by Google

13. Oſterſpiel.

Auf niederteutſche Reimgebete und Reimpredigten habe ich früher aufmerkſam gemacht*). Daß auch die geiſtlichen Schauſpiele Eingang in die Gebet- und Erbauungsbücher fanden, davon kann ich ebenfalls aus Nordteutſchland den Beweis geben. In dem Spiegel der Sanftmuth (Spegel der ſamittichеit), gedruckt 1507 in Sedez, wahrſcheinlich zu Braunſchweig, welches eine Sammlung von Betrachtungen iſt, kommen für die Charwoche und Oſterzeit Gebete vor, welche Bruchſtücke eines Oſterſpieles enthalten. Da ſie noch dem Mittelalter angehören, ſo habe ich ſie ausgezogen und hier wieder mitgetheilt, obgleich darin die Verſe meiſt in Proſa aufgelöst ſind und die alte Form nur an wenigen Stellen erhalten iſt. Aber das alte Oſterſpiel läßt ſich darin nicht verkennen, das Geſpräch in der Vorhölle zwiſchen Chriſtus und den Seelen der Altväter zeigt es ganz deutlich und die noch erhaltenen Verſe beſtätigen es. Die andern Bruchſtücke zeigen ebenfalls die Geſprächform und die gereimten Verſe, und die Anführung aus dem alten Oſterliede: Chriſt iſt erſtanden, verweiſt auch auf die alten Schauſpiele. Als Ueberbleibſel eines verlornen Oſterſpieles mögen dieſe Bruchſtücke zu weiterer Nachforſchung anleiten.

Bedenck, mit welker unſprekeliker vroude de koninck der ere de helle vorſtoerde unt der uth erkornen ſelen dar uth brochte unde welke vroude dar was, do de ſelen eren vorloſer ſeggen.

Do repen ſe:

Kum alder gnedigheſte ſchepper unde help nu uns vorlaren luden, vorbarme dy over uns yamerliken, de wi eweliken vordomet ſint.

---

*) Quellen u. Forſch. S. 122 niederländ. Literatur S. 258.

*

De vorloſer aller creaturen unde aller ſcheppinge ſprekt.

Jk hebbe di dar nicht tho geſchapen, dat du an deſſer plage unde an deſſe noet ſcholt kamen, ik hebe di dat paradys bereyt unde nicht de helle, de wunne unde nicht den yamer, de vroude unde nicht dat wenent, dat levent unde nicht den doet.

Adam ſprak.

Seet de hant, de mi ſchapen heft, ſeet den loſer, de uns geloſet heft mit ſinem duren blode.

De vorloſer ſprekt.

Adam, wor heſtu dy hen gebrocht unde mi dar to gewungen, dat ik vom deme ſtole der almechticheit in deſſen kerkener ghekommen bin? ik hebbe in der krubben gelegen unde bin gewaſſen alſo ein minſche, ick hebbe geſlapen unde gewaket, ick hebbe gehungert unde gedorſtet, ik hebbe neynen engel geſant, men ik bin ſulven gekamen unde hebbe mi doden laten unde bin alſo in duſſe helle gekamen.

De ſelen ſpreken.

Wes wilkame alder begerlikeſte, des wy gewachtet hebben in duſſer duſterniſſe, dat du an deſſer nacht de gefangenen loſedeſt uth den ſloten *).

De loſer.

Du hefſt mi dar to gedwungen, dat ik gefochten hebbe mit deme duvele bet to deme dode.

De ſelen.

Unſe ſuchtinge heft dy geladen, de milde ſchryginge hebben di geſocht.

De loſer.

Kamet hyr uth mine utherwelden, ick wil iuw vorloſen van iuwen vyenden.

juwe pyne heft mi ſo na gegaen,
dat ik groet ungemak hebbe beſtaen,

*) Ueberſetzung des Kirchentextes Advenisti. Bd. 1, 125.

Digitized by Google

dorch juwen angeſt unde noet
hebbe ick geleden den bitteren doet.
nu doet mi iuwe hende,
ick wil iuw loſen de bende
unde wil iuw geven de ewigen krone.
gy ſchollet mit mi bliven in dem ewigen trone,
gy enſcholen nummer ſterven
unde an deme dode vorderven.

De ſelen.

Du biſt worden ein hopene der mistroſtigen unde en groet troſt in den dinen.

De loſer.

Gat hyr uth gy gebunden, ſtat up gy iamerliken, unde vrowet iuw gy vangene, vortyet iuwer drofniſſe unde iuwes wenendes unde gaet nu in de vroude unde blydeſchop; mine almechticheit ſchall iuw voden, wan nen vleſch in deme hemmele is. Bl. 124 flg.

Nu is gades ſone clariſiceret, do he (de vader) en ſo ſotliken upweckede unde ſprak:

ſta up min ſeydenſpyl, yd is en morgenroet, dat nen ende heft.

unde de ſone antwerde mit groteme ſchalle:

ik wil upſtan, alder leveſte vader min, dorch den iamer, dorch wenent unde dorch dat ſuchten der armen.

des ſchole wy alſo vro ſyn
god wil unſe troſt ſin. Bl. 128.

Wilkame ſiſtu vrolike oſterdach!
wylkame ſiſtu utherwelde ſondach!
du biſt aller dage ere
unde alle des yars ein weldich here. daſ.

Do din vader ſede:
ſta up min ſeydenſpyl!
na diner upſtandinge
wachtet al min begeringe.
unde du ſprekeſt:
ſee myn vleſch ys wedder bloyende,
ik wil upſtan in der dageringe, (=rat?)
ik hebbe min werk nu vullenbracht. Bl. 130.

O Maria, du van groter leve ſprekeſt:
ſta up herte leve troſt!
wente du heſt alle de werlt vorloſt
van deme ewigen dode
mit dinem duren blode:
ſta up herteleve begravene min
in deme alder leveſten dage din.
unde he ſede to di:
laet nu meer din wenent weſen,
wente ik nu warliken bin gheneſen,
ſchouwe, nu apenbar de clarheit
unde de wunne miner gotheit,
dar mede getzyret wart min menſcheit,
do ſe entfen de undotlichkeit. Bl. 132.

Digitized by Google

14. Grablegung Chriſti.

A. Die Handſchrift und ihr Gebrauch.

Die Handſchrift dieſes Stückes befindet ſich in der Bürgerbibliothek zu Lucern Nr. 177 auf Papier, in geſpaltenem Folioformat. Sie iſt zu Anfang des eigentlichen Textes mangelhaft, doch iſt der Titel des Stückes und der Namen des Verfaſſers oder Anordners Matthias Gundelfinger und am Ende das Jahr der Handſchrift 1494 angegeben.

Ueber das Format der Handſchrift muß ich etwas ſagen, ſo gleichgültig es auch ſcheint*). Faſt alle der vielen Handſchriften alter Schauſpiele in Lucern, die am Ende dieſes Bandes verzeichnet ſind, haben daſſelbe Format, ſo auch das folgende Stück Nr. 15 und die Handſchrift der altteutſchen Schauſpiele. Einem Archivar iſt dieſe Form und ihr Gebrauch wohl bekannt, es iſt die Form der alten Hebregiſter und Zinsbücher, welche die Einſammler der Gülten und Zinſe bequem auf ihren Rundreiſen einſtecken konnten, weil ſie ſchmal ſind. In dem altfranzöſiſchen Schauſpiel hieß man daher die Handſchrift des Stückes Regiſter (Jubinal, myst. 2, IX.) wie in Teutſchland die Frankfurter Rolle und das Stück Nr. 15, und einer der Zugführer hatte es in der Hand (Fichard Frankf. Arch. 3, 134). Dieß war die nämliche Perſon, die man jetzt den Souffleur heißt. Hatte ein Stück nur einen Zugführer oder Herold, ſo wird er wohl auch der Souffleur geweſen ſeyn, denn da der Herold den Inhalt und die Anordnung des Stückes vorher ſagte, ſonſt aber keinen Antheil am Spiele nahm, ſo ſcheint es, daß er durch ſein Regiſter den Schauſpielern nachhalf. Ohne dieſen Zweck war die

*) Ich bemerkte nämlich, daß Vilmar in Haupt's Zeitſchrift 3, 477 dieß Format ſeltſam findet.

Digitized by Google

Anweſenheit des Regiſters unnöthig. Sind in einer ſolchen Handſchrift auch die Noten enthalten, ſo wird der Souffleur die Intonation gegeben haben, wenn es an die Geſänge kam. Eine andere Form der Handſchriften ſind Rollen (rotuli), doch mehr für die Anordnung der Stücke als für deren Texte, wie man ſie noch von Frankfurt und Kloſter Neuburg hat (Hoffmann 2, 244). Auch dieſe Form iſt der Bequemlichkeit wegen den alten Zinsrollen nachgeahmt. Man hieß dieſe Handſchriften Denkrodel, Memorialbuch u. dgl.

B. Die Prozeſſion der Schauſpieler.

Merkwürdig iſt bei dieſem Stücke die Angabe der ſpielenden Perſonen und ihre Anordnung. Zuerſt wird das Verzeichniß der Schauſpieler angegeben, dann ihre Aufſtellung auf dem Spielplatze. Dieſe Aufſtellung geſchah gruppenweiſe, wie ich ſchon früher bemerkt (altt. Schauſp. 16. 21. 22.), hier iſt es aber deutlicher gemacht. Die Schauſpieler zogen nämlich in einer Prozeſſion auf die Bühne, und bildeten als Leichenbegleitung eine zweite Prozeſſion bei der Grablegung Chriſti*). Dieſer zweiten Prozeſſion wurde ein Kreuz vorgetragen, der erſten gingen nur die Zugführer voran, bei jener gingen die Perſonen reihenweiſe, wie es Sitte iſt, und zwar die Knaben (welche die Engel ſpielten, altt. Schauſp. 23) voran mit brennenden Wachskerzen, ſodann die Leichenträger Joſeph und Nikodemus, darauf ihre Diener und Knaben mit Kerzen. Nun folgen die leidtragenden Frauen und hinter ihnen Pilatus mit ſeinen Soldaten, den Schluß machen die Rabbiner der Synagoge und einige Judenknaben**).

---

*) In dem Alsfelder Stücke wird auch eine processio ludi angeführt. Haupt a. a. O. 3, 478.

**) Ich erwähne, daß damals noch keine Frauen auf die Bühne kamen, weder in Teutſchland noch in Frankreich, ſondern ihre Rollen wurden von Männern oder jungen Leuten geſpielt. Man ſehe nur das Verzeichniß der Schauſpieler v. 1496 bei Jubinal 2, IX. flg., wo es z. B.

Digitized by Google

Die Begleitung der Römer und Juden ist darum nöthig, weil am Grabe Christi berathen und beschlossen wird, das Grab zu bewachen. Im Stücke selbst (nach Vers 262) sind die Römer und Juden nicht bei dem Leichenzug genannt, aber (V. 475) angezeigt, daß die Berathung der Wache am Grabe geschah. Die Begleitung der Juden und ihrer Kinder ist ein sehr ernster Zug, sie begraben ihren größten Propheten, dessen Blut über sie und ihre Kinder kommen soll; sie sagten (Matth. 23, 30. 31.): hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir hätten nicht mit ihnen die Propheten umgebracht, und nun gehen sie mit der Leiche des Gottmenschen Christus, den sie grausamer ermordet als ihre Väter die Propheten *).

Diese Andeutungen werden genügen, um die folgende Anordnung des Stückes zu verstehen.

Personae ad ludum depositionem Jesu acturae.

Salvator. Maria mater. Nicodemus. Joseph ab Arimathia. Magdalena. Jacobi. Salome. Johannes. Petrus. Thomas. Centurio. Pilatus. Cayphas. Rabbi Judaeorum. Judaeus Vivelman. Judaeus Mosse. Primus, 2^{a}, 3^{a}, 4^{a} miles. Lucifer. Secundus, 3^{a}, 4^{a}, diabolus. Pater Adam. Eva. Pater Abraham. Jacob. Ysaac. David. Primus, 2^{a}, 3^{a} angelus.

Sic processio praedicti ludi.

Primo.

Angelus cum cruce.

in dextro.	*Secundo.*	*in sinistro.*
secundus angelus cum primo clavo.		tertius angelus cum secundo clavo.

heißt: Proserpine, *messire Ponsot.* la mère de s. Martin, *Estienne Bossuet.* la bourgeoise, *messire Jousse* u. s. f. Es wurde nämlich die Vorschrift des Apostels Paulus befolgt: mulieres in ecclesia taceant. 1. Corinth. 14, 34.

*) Der Zusammenhang der Grablegung mit den Marienklagen ist unten bei Nr. 15 angegeben.

Digitized by Google

tertio.

quartus angelus cum tertio clavo. — quintus angelus cum corona.

quarto.

sextus angelus cum prima candela. — septimus angelus cum secunda candela.

quinto.

octavus angelus cum tertia candela. — nonus angelus cum quarta candela.

sexto.

Joseph de Armathia. — Nicodemus.

septimo.

primus servus ipsius Joseph, portans unguentum. — primus servus ipsius Nicodemi, portans unguentum.

octavo.

secundus servus cum malleo. — tertius servus cum tenella. (Beißzange.)

nono.

decimus angelus cum candela. — undecimus angelus cum candela.

decimo.

duodecimus angelus cum candela. — tredecimus angelus cum candela.

undecimo.

mater Maria. — Johannes.

duodecimo.

Maria Jacobi. — Maria Salome. — Maria Magdalena.

tredecimo.

cliens Pilati cum sceptro. — cliens centurionis cum gladio.

XIVto.

Pilatus. — centurio.

XVto.

primus miles. — secundus miles.

XVIto.

tertius miles. — quartus miles.

XVIImo.

rabi Moyses. — rabi Salomon.

XVIIIvo.

rabi Samuel. — rabi Mose.

XIXno.

ceteri Judaei. — parvi quatuor vel sex ad plurimum.

Digitized by Google

C. Die Stände der Bühne.

Im sechzehnten Jahrhundert nannte man die Aufstellung der Personen, die für sie zubereiteten Plätze und die Häuser auf der Bühne **Stände**. Es waren nämlich hölzerne, leichte Buden, wie Marktstände, die auf dem Schauplatz aufgeschlagen und nach Beendigung des Spiels wieder entfernt wurden, wie es bei dem Stücke Nr. 15 näher angegeben ist. Je größer das Personal der Spieler wurde, desto nothwendiger die Anordnung, sonst wäre die Verwirrung unvermeidlich gewesen. Daher die eigenthümliche Erscheinung, daß man eine besondere Handschrift für die Anordnung machte (die auch ordo hieß), und eine andere für den Text. Die Frankfurter Rolle enthält nur die theatralische Anordnung, und am Schlusse dieses Bandes sind noch mehrere Beispiele aus Lucerner Handschriften gegeben. In andern Handschriften ging die Anordnung entweder dem Texte voraus, wovon ich eben ein Beispiel mitgetheilt und ein weiteres anfügen werde, oder sie wurde, wie jetzt, in den Text eingeschaltet, wovon das Stück Nr. 15 den ausführlichsten Beweis liefert.

Das folgende Stück hat gegen 40 Personen, eine geringe Anzahl, wenn man sie mit dem damaligen Schauspiel in größeren Städten vergleicht. Denn zu Frankfurt führten im Jahr 1498 nicht weniger als 265 Personen ein Schauspiel auf, (Fichard 133) und 1496 in der Stadt Seurre an der Saône wurde das Leben des heil. Martin von 163 Personen gespielt (**Jubinal**, 2, **VIII.** flg.). Hundert Jahre später findet man auch in Lucern die Personen des Schauspiels sehr vermehrt, und ich gebe deshalb die Anordnung eines Osterspieles von 1597 aus der dortigen Handschrift Nr. 179. Weitere Zeugnisse stehen am Ende dieses Bandes.

Das religiöse Schauspiel wurde von den Mitgliedern der besten Familien aufgeführt, namentlich in Frankreich, es war eine Ehre, dabei mitzuwirken, denn es war eine religiöse

Digitized by Google

Handlung. In teutschen Städten führten meistens die Zünfte das Schauspiel auf, weil sie durch ihre Gehülfen das größte Personal hatten. So spielte zu Freiburg im Breisgau im sechzehnten Jahrhundert die Metzgerzunft alle sieben Jahre die Passion (siehe Grieshaber Vaterländisches S. 59). Aber je größer der Zudrang der Leute wurde, die mitspielen wollten, desto ausgedehnter wurden die Stücke, ihr strenger Zusammenhang mußte darunter leiden und darum auch ihre Wirkung sich verringern. Die Weitläufigkeit der ernsten Spiele machte ihre Aufführung schwierig, man konnte sie daher nicht alle Jahre wiederholen, sondern brauchte mehrere Jahre, um sich zu einer neuen Aufführung vorzubereiten. Dadurch gewann das kürzere Lustspiel einen Vorsprung und ein Uebergewicht, welches dem ernst- und ehrenhaften Liebhabertheater des Mittelalters ein Ende machte.

Aus der folgenden Anordnung ist das Verderbniß des Schauspiels deutlich zu sehen. Diese Ueberfüllung mit unnöthigen Personen, dieses Einmischen fremdartiger Stoffe, dieses klassische Flickwerk sticht widerlich ab von der tiefen und konsequenten Behandlung in obigem Stücke Nr. 12. Wer Texte des sechzehnten Jahrhunderts vergleichen will, kann den Verfall des Schauspiels noch durchgängiger wahrnehmen. Die Ursache lag darin, daß die Meistersinger den Text und die Zünfte die Aufführung des Schauspiels übernahmen, was nicht zu vermeiden war, sobald das Drama die Kirche verließ. Zu dem Schauspiele gehören zusammen wirkende Personen, eine Gesellschaft; dieß war in der Kirche die Geistlichkeit, außer derselben die Sängerzünfte oder Meistersinger für den Text und die Handwerkszünfte für die Aufführung. Beweise dafür sind die dramatische Zunftprozession zu Zerbst von 1507 (in Haupt's Zeitschrift 2, 277 flg.), und die Komödie der Freiburger Meistersinger von 1593 nebst ihrem dramatischen Text für die Fronleichnamsprozession (Schreiber in meinem badischen Archiv 2, 204. 208). Aehnliche Prozessionen waren

Digitized by Google

am Rheine bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Gebrauch. Auf eine ständige Gesellschaft zur Aufführung deuten auch die Ausdrücke der Alsfelder Handschrift, worin von 1501 bis 1517 bemerkt ist: *habuimus* ludum, d. h. wir haben das Spiel gehalten oder aufgeführt. Das waren keine herumziehenden Schauspielergesellschaften, wie Docen und Fichard meinten (Fichard 3, 135), sondern seßhafte Vereine, Zünfte, sey es der Handwerker oder Meistersinger. In Teutschland sind mir keine wandernden Schauspieler im Mittelalter bekannt.

Osterspil 1597.

Volgend die Ständ des gantzen Spils nach der merung und verbesserung.

Der erst Tag. von morgen biß zu 7 (Uhr).

Schiltknab. Fendrich. Proclamator. Gregorius. Gott Vater. Adam. Eva. Schlang. Uriel, engel.

Cayn. Abel. Hieronimus.

Augustinus. Abraham. Isaac der jung. Sisa. Mesa. Gabriel, engel.

Ambrosius lerer. Isaac der alt. Esau. Jakob. Rebecca.

(Vier Gruppen.)

Von 7 biß zu 8 (Uhr).

Israel der alt. Joseph. Benjamin. Simeon. Levi. Judas. Isachar. Zabulon. Dan. Ruben. Gad. Neptalim. Aser. Joram. Putiphar. Sother.

Von 8 biß zu 10.

Moyses. Aaron. Jethro. Tubal. Hornblaser 1. 2. 3. 4. Amri, Jud. Semei, Synagogenmeister. Saran, Jüdlin, sin Son. Gomer, Judin. Haldad, ir Töchterlin. Moab, Jud. Eliphas, sin son. Elisaph, sin Töchterlin. Samuel, Jud. Chamri, sin son. Amra, sin wyb. Chore, Jud, Tempelherr. Oziel, Jud. Dathan, Jud. Raabod archisynagoga. Abazar, Jud. Rachmiel, Jud. Laban, priester, Tempelherr. Salathiel, Tempelherr. Lamech, Tempelherr. Zacharias, priester.

Digitized by Google

Von 10 biß zu 12.

David. Goliath. Saul, könig. Abner, Feldhauptmann. Eliab, Lütenant. Salmon, Wachtmeiſter. Eliud, Hirtenknab.

Nabuchodonoſor, König. Arioch, Memucham, Balac, Horam, Räth.

Holofernes, oberſter Feldherr. Jaſon, Milo, Nicanor, Demetrius, hauptleut.

Eliakim, oberſter prieſter in Jeruſalem. Ozias, der Juden oberſter hauptman in Bethulien. Chamri, prieſter in Bethulien. Chabri, prieſter in Bethulien. Pannerherr der Juden in Bethulien. Lütenant. Wachtmeiſter. Trabanten. Lagkayen.

Hiram, Diener. Hanon, diener. Judith. Abra, Magd. Milca, magd. Vagao, Cämerling.

(Fünf Gruppen.)

Von 12 biß zu 2.

Aſſuerus, König. Marſchalk, Truchſäß, Fürſten. die 4 Räth Nabuchodonoſors.

Trabanten. Lagkayen. beid diener Holofernes. Nebo, Charcas, Sethar, Cämmerling. Delbora, Abra, Milca, Bala, Eerenmägd.

Mardocheus. Eſther, Königin. Hegeus, gyneciarcha. Hiran, Hanon, portner.

Schriber des Königs. Landvogt 1. 2. 3. Läufer 1. 2. 3.

Nachrichter. Haman. Geres, ſin wyb. Horgal, ſin freindt. Roſtan, ſin freindt. Abazar, ſin diener. Dathan, ſin diener. Ein Lagkay. Magd Gomer. Magd Clinias. Tüfel.

Von 2 biß zu 4.

Das Nüw Teſtament.

Nativitas s. Johannis Baptistae. Annunciatio B. M. V. Visitatio ejusdem. Nativitas domini. Maria mater Christi. Elyſabeth. Adoniel, engel. Miriel, engel. Hagiel, engel. Gedeon, Hirt. Caleph, Hirt. Caspar, König. Melchior. Balthaſar. Herodes. Longinus, ſin hoffmeiſter. Obed, Tempelherr,

Digitized by Google

Michael, engel. Simeon der alt. Anna Prophetin. Raphael. Achab. Haman. Nadab. Ammon. Noema. Sella. Agar. Rachel.

Jeſus der 12jährig. Sedechias, Joſaphat, Moſe, Amalech, Naaſon, Urias, Scholidam, Tempelherren.

Joannes Baptiſta. Nathaeus. Salvator. Herodias. Abyron.

Lucifer tentat Christum.

Vocatio apostolorum. Petrus. Andreas. **Jacobus major.** Joannes Evangeliſta. Philippus.

Nuptiae in Cana. Zebedeus. Sponsus. Sponsa. Mathusalem. Servus. Maria Salome. **Maria Jacobi.**

(Sechs Gruppen.)

Von 4 biß zu 6.

Magdalena. Nero. Cyrus. Hercules. Agrippa. **Symon pharisaeus.** Apothecker. Asmodeus, tüfel. Laſarus. Martha. Ozias Tempelherr. Krüppel. Lucillus, blind. Nicodemus.

Samaritana. Bartholomaeus apostolus. Joſeph von Arimathia. Barnabas Jünger. Theophilus Jünger.

Bethris. Cayphas. Annas. **Jacobus minor.**

Der ander Tag.

Rachel, witib. Der Tod Gabelus. **Dina adultera.**

Ananias legisperitus. Thomas ap. Zambri leprosus. Sadech pater obsessi. Eliam obsessus.

Decollatio Johannis Baptistae. Marſchalk Herodis. Truckſäß Herodis. Bala, Herodis Töchterlin. Thurnhüter.

Zacheus. Marcellus der blind. Abia ſin vetter.

Schiltknab. Fendrich. Proclamator. Gregorius. Hieronimus. Ambroſius. Auguſtinus. Der Inritt zů Hieruſalem. Achmi diener by den Eſlen. Judas Iscariotes. Azor grembler. Sem, Cham, Japhet grembler.

Resuscitatio Lasari.

Der Abſchied Salvatoris von Maria.

Coena domini. Loth der hausvater des nachtmals. Machabaeus ſin knab. Siſera der Juden hauptman. Pilatus. Pilati pannerherr.

Digitized by Google

Captivitas domini. Die Füerung von eim richter zum 2. Achior ſcherg. Amor falſch züg. Malchus ſcherg und falſch züg. Verloügnung Petri. Clinias magdt. Delbora magdt. **Symon Cyreneus.** Petrus. Andreas. **Jacobus maj. et min.** Matheus. Philippus. Bartholomäus. Thadäus. Thomas. Simon.

Mane autem facto volgen diſe:

Cayphas. Annas. Raabod. Laban. Salvator. Scholidam.

Die Verzwyflung Judä.

Urias. Obed. Lucifer. Beltzebub. Beelphegor. Asmodäus. Mammon. Aſtarath. Leviathan.

Salvator wird zu Herodem gefüert. Cyrus. Nero. Hercules. Agrippa. Achab. Haman. Nadab. Ammon. Herodis. Lamech. Ozias. Centurio. Salathiel. Proclus. Emulus. Cliniar. Rufus. Naaſon. Moſſe. Linia. Maroch. Achior.

Die Verurtheilung Chriſti. Barrabas. Schryber Pilati. Die 4 Hornblaßer, der erſt Jubal, der 2 Thubal, 3, 4.

Die Ußfüerung. **Maria mater Christi.** Zechonias. Sedechias. Magdalena. Martha. Maria Salome. Maria Jacobi. Veronica. Joannes Evang.

Die Crützigung Chriſti. Achas ſcherg. Amalech. Josmas. Dismas. Gott Vatter. Longinus. Dionyſius Areopagita. Raphael, engel.

Die Begrebtnus Chriſti. Joſeph v. Aromathia. Nicodemus. Joſaphat.

Die Urſtende. Eliel engel. Miriel engel. Adam. Eva. Abel. Noe. Abraham. Iſaac. Jacob. Loth. Moyſes. Aaron. David. Jeremias. Daniel. Zacharias. Joannes Bapt. Gabriel engel. Apotheker. Adoniel, Hagiel, engel. Cleophas. Lucas. Joſeph, jünger. Mathias ap. Barnabas. Theophilus. Marſchalk und Truckſäß Herodis. Arioch. Balac. Horam. Memuchan. Sother. Putiphar. Nicanor.

Digitized by Google

Die Menge dieſer Perſonen konnte nicht in einem Schauſpielhauſe vereinigt werden, weil die Bühne dafür zu klein war, daher geſchah die Aufführung im Freien, und es gab im Mittelalter kein Schauſpielhaus.* Wie die Oſterſpiele aufhörten lateiniſch zu ſeyn, mußten ſie aus der Kirche weichen und auf freien Plätzen dargeſtellt werden. Ein Theater im antiken und heutigen Sinne kannten unſre Vorältern nicht, was ſie spilahûs, spilihûs nannten (Graff 4, 1057), war nur Ueberſetzung des lateiniſchen Wortes theatrum, die Sache hatten ſie nicht. Aber ſchon frühe kommt daneben die Benennung spilastat, spilistat vor (Graff 6, 642) und im vierzehnten Jahrhundert ſpilhof (Pfeiffer's Myſtiker 1, 41), was der teutſchen Art der Aufführung im Freien entſpricht. Dieſen Namen ſteht zur Seite dincſtat, dinchof, Gerichtsſtätte, die auch im Freien war, und demgemäß findet man in dem Alsfelder Stücke (Haupt 3, 483), daß bei der Aufführung ein Kreis um die Schauſpieler gezogen und vom Schultheiß wie bei einer Gerichtsſitzung gehegt wurde, ſo daß er Jeden, der unbefugt in den Kreis trat, dadurch ſtrafte, daß er ihn den Teufeln übergab, was nothwendig großes Gelächter veranlaßte. Dieſe Polizeiordnung paßte wohl für ein Faſtnachtſpiel, aber nicht für eine Paſſion, und das Stück, worin ſie vorkommt, zeigt dadurch ſchon eine verderbliche Einmiſchung der Komik, die vielleicht durch den Prozeß Belials (oben S. 24) herbeigeführt wurde.

D. Sprache des Stückes.

Die Handſchrift hat mancherlei Verbeſſerungen, daher ich ſie für ein Original halte. Bei einer Urſchrift ſoll der Abdruck

* Deswegen heißt es im Alsfelder Spiel (Haupt 3, 478): anno 1517 habuimus ludum passionalem usque ascensionem, *quia pluvia et ingens frigus nos abire compulit quarta hora.* Sie konnten alſo wegen ſchlechtem Wetter nicht ausſpielen.

Digitized by Google

buchſtäblich ſeyn, um ihren Charakter wieder zu geben. Ich bin davon nur in folgenden Fällen abgegangen. Die Handſchrift hat aü, eü für au. Die Schreibung ü für u wurde gebräuchlich, als die Schrift von der Fraktur in die Current übergieng, denn in dieſer waren die Buchſtaben u und n gleich, man mußte alſo das u durch Striche vom n unterſcheiden. Zwei Striche auf dem u bezeichnen aber bei uns den Umlaut, alſo mußte ich ſie im Abdruck weglaſſen, um die Lautverhältniſſe nicht zu verwirren. Dieſe Vorſicht gilt namentlich für das ſechzehnte Jahrhundert.

Die Reime beweiſen, daß die Abfaſſung nicht älter iſt, als die Jahrzahl am Ende des Stückes 1494. Denn ſinden: erbinden 16. füſſen: ſchlieſſen 175. ſünder: kinder 330. güte: hietten 390. gebieten: behieten 398. Chriſt: briſt 27. dieſe Gleichſtellung des i und ü gehört jener Zeit an. Ferner ſind verdorbene Reime der Mundart, gebott: ſolt (für ſott) 77. erlaubet: aubet 114. thon: ſchon 135. ſchweſtern: ergen 315. komen: ſamen (l. ſomen) 72. während 65. 368 richtig kumen: ſumen ſteht. Ungenaue Schreibungen wie mer: we 30. gleich: mich 25. herre: er 51. haut: ſtat 205. leib: wyb 208. zwar: vor 395. u. ſ. w. kommen nicht in Betracht.

Mit andern Gedichten des vierzehnten Jahrhunderts hat das Stück folgende Freiheiten gemein. Reime der Kehl- und Lippenlaute, verſagen: vergraben 44. geſtorben: verborgen 98. tragen: begraben 150. gehaben: tragen 248. tag: ab 400. ſterben: Mergen 479. ſage: grabe 364. Kehl- und Zahnlaute, leng: hend 131. fehlendes t im Auslaut, tüſt: grüs 74. magt: ſag 300. fehlendes n, wunden: ſtunde 230. Reime des e (urſprünglich æ) auf e, herr: mer 108. 111. 80. Der erſte oder zweite Vokal eines Doppellauts reimt auf einfachen Laut, ſchin: ſtein 93. miltikait: het 326. ſin: rain 490. räutten: teten 384. Lange und kurze Vokale reimen, man: verſtan 70. ſtat: rat 264. Reime der Ableitſylben, ſicherlich: inniclich 304. begerung: erleſung 324.

Digitized by Google

Ob der Verfaſſer einen älteren Text vor ſich hatte, kann aus Obigem nicht geſchloſſen werden, auch kommen keine andern beweiſenden Spuren vor. Dagegen verräth er ſich durch ſeine Mundart als einen Schwaben, beſonders durch den Zweilaut ui, in rui, huit, tuifel, was neben den gewöhnlichen Formen vorkommt. Nicht das einzige Beiſpiel, daß dramatiſche Stücke aus Schwaben in die Schweiz kamen, ein zweites von 1539 zu St. Gallen iſt unten angeführt, und noch jetzt beſteht in Appenzell ein volksmäßiges Schauſpiel über die Erſchaffung der Welt, deſſen Text Tobler aus Schwaben herleitet (Appenz. Sprachſchatz S. 15. u. d. W. Adam und Eva).

Dieſes Schauſpiel iſt nur 30 Jahre jünger als das obige von Wismar (Nr. 12), aber wie geſunken an Kunſt und Bedeutſamkeit. Daraus ſieht man, welch' ein gutes Vorbild das Drama von Wismar hatte, und wie betrübt dagegen das Stück Gundelfingers erſcheint, der keine andere Hülfe hatte, als die zerfallene Dichtkunſt am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts.

E. Ludus de resurrectione Christi editus per Mathiam Gundelfinger.

*

Und wil dich nemen erkennen me,
das tůt mir minem hertzen wee.
wan du den bitterlichen toud
erlitten hauſt durch der welten nout.

Maria virgo ad Johannem.

O we Johannes der groſen nout!
wär ich mit minem kind toud.
das wölte got, mech es geſin,
das ich nit ſech mines kindes pin,
die er um unſchuld erlitten haut,
um unſer ſind und miſſetaut.

[4] der gen. plur. welten iſt ganz ungewöhnlich, entweder eine ſchlechte Form oder ein Mißverſtändniß des alten gen. sing. welte.

*

das lauſſent euch gon zů hertzen
und helfent mir tragen ſeinen ſchmertzen.

Johannes ad Mariam.

Maria, liepſte můter min,
ich bit dich, lauß din wainen ſin,
gedenk, das din vil liebes kind
ſolt ſterben von den Juden blind
und menſchlich geſchlecht von ſinden
und des tüfels gewalt enbinden.
darum ſo ker fraw din gemiet
von unmůt, das dich got behiet.
min her haut dich enpfollen mir,
des gleichen haut er mich auch dir,
ich wil nun ſin der ſune din,
du ſolt auch ſin die můter min.

Maria ad Johannem dicit.

Owe Johannes, es iſt nit gleich,
das ich dich ſun, du můter mich
ſol nemen gegen Jeſum Chriſt,
der geſogen haut mine briſt.
das tůt mir an minem hertzen we,
ſeins tods vergiſſe ich nimer mer.

Deinde Joseph ab Armathia cum duobus servis accedat Mariam, inclinando se dicat.

Maria, gottes bererin,
dins kindes toud und groſſe pin
und auch din groſſes hertzelait
iſt minem hertzen ain bitterkait.
ich bit dich werde frow min,
das [du] din wainen lauſſeſt ſin,

---

[11] man kann nicht ſagen, ob dies eine Anrede an die Zuſchauer ſey, weil der Anfang des Spieles fehlt. [36] du fehlt.

Digitized by Google

und gedenk, das dines kindes toud
haut d'uelt erlößt aus ewiger not.
du ſolt von unmůt abelon,
ſo wil ich zů Pilato gon
und in bitten um Jeſum din kind,
den getödtet hant die Juden blind.
ich hoffe, er ſolle mirs nit verſagen,
er ſöll mich Jeſum lauſſen vergraben.

Maria ad Joseph dicit.

Joſeph, du trüwer diener min,
lauß dir min kumer innen ſin,
den ich leid zů diſer friſt
umb min liepſtes kind Jeſum Criſt,
und ſchaff mit gwaltigen Pilatum,
das er dir [geb] ze begraben castum.

Deinde vadat Joseph cum duobus servis ad Pilatum et deposito pileo dicat.

Eya Pilate, vil lieber herre,
ich bit dich durch aller frowen er,
was ich dir ye dienſtz hab geton,
das wölſt mich ytzund genieſſen lon
und wolſt mir geben Jeſum Criſt,
der an das creütz gehencket iſt.
ich beger das mit fleiß von dir,
er iſt toud, das ſöllend glauben mir.

Tunc Pilatus dicat.

Joſeph, lauß dir nit ſein ze nout,
ich wil lauſen fragen, ob Jeſus ſy todt,
ſo erſt und bald ich das verſton,
wirſtu von mir ein antwurt han.

---

[38] für die welt, des Verſes wegen.

Digitized by Google

[Tunc dicat ad servum suum Gervasium *].

Gervaſi min trüwer knecht,
merck uff und verſtand mich recht,
gang hin und thů dich nit ſumen
und hayß centurionem zů mir kummen.

Tunc dicat servus ad Pilatum.

Pilate lieber herre min,
was du gebieteſt, das ſoll ſin.

Deinde vadens ad centurionem [dicat].

Centurio du getrüwer man,
min red die ſoltu wol verſtan,
du ſolt zů minem herren komen
und dich daran nit lenger ſamen.

Centurio respondet.

Gervaſt, gang hin, vermerk was du tůſt,
ſag dinem herren min dienſt und fraintlich grůß,
als bald und ich ſo erſte mag,
ſo wil ich kumen zů im, das ſag.

Servus rediens et dicat ad Pilatum.

Her Pilate, dein gebott
han ich vollendet als ich ſolt,
und ſag dir diſe mere,
centurio kumpt dan here.

Tunc centurio veniens [dicat].

Pilate, herr und amptmann!
ich bin hie, was leit dir an?
wan leib und gůt und was ich hon,
ſol dir alzeit [ſin] undertan.

Dicat Pilatus.

Centurio merck, ich frage dich,
iſt Jeſůs todt? lauß wiſſen mich!

*) Dieſe Ueberſchrift fehlt in der Handſchrift.

Digitized by Google

du biſt der waurhait wol bericht,
die ſoltu mir verſchwigen nicht.

Centurio dicit.

Ja herr, er iſt ſicher tod,
wenn da ſach ich ſo groſſe not,
als ich vor nie haun geſechen.
das mag ich mit der waurhait jechen,
die ſon verlor iren liechten ſchin,
dar zů ſo ſpülten ſich die ſtein,
die erd erzitteret in grimikait:
da verſton ich in der warhait,
das gottes ſon iſt dau geſtorben,
das ſag ich gentzlich unverborgen.

Tunc dicit Pilatus ad Joseph.

Joſeph, nim hin den leib zů dir,
doch můſt by trüw verhaiſſen mir,
zů begraben in nach jüdſcher ee,
das uns kain ſchad dar von beſtee,

Joseph fidem dando dicit.

Got danck dir herr Pilate gůt,
wen gantz erfröwet iſt min můt,
ich glaube dir zů diſer friſt, fol. 3, b.
das ich in begrab als gewonhait iſt.

Recedat Joseph et obvians sibi Nicodemus dicat.

Joſeph, got grieß dich fraind und herr!
von wannen kumpſtu, was ſagtu mär
von unſerm maiſter Jeſu Criſt,
der von den Juden gekrütziget iſt?

Joseph dicat.

Nicodeme, ich ſag dir diſe mär,
das ich kom von Pilato her,

[93] verlorn, die Handſchrift.

der haut mir gantz erlaubet,
das ich an diſem aubet
Jeſum nim vom crütz herab,
den wil ich legen in min grab.

Nicodemus dicat.

Joſeph, lieber frainde mein,
lauß mich deinen helfer ſein,
ſo wil ich an ain laiter ſton
und Jeſum am tůch herabe lon.
ich haun auch by mir koſtliche ſalben,
da mit ſo wöll wir allenthalben
den leib den wauren Jeſum Criſt
ſalben als es gewonhait iſt.

Joseph ad Nicodemum.

Nicodeme, diner hilf ich beger,
hais uns bringen zů laiter her,
dar zů ain hamer und ain zangen,
das wirn vom crütz herab langen.

Nicodemus ad servos.

Ihr lieben brieder, nun bytent nit lang,
bringt uns ain hamer und ain zang,
dar zů zwů laitern in rechter leng,
da mit mir raichent die hend
und auch die fieß des wauren Criſt,
der an dem crütz geſtorben iſt.

Unus ex servis ad Nicodemum.

Nicodeme, das wöll wir gern thon, Fol. 4.
wir wollen auch helfen darzů ſchon,
das Jeſus kom vom creütz herab
und werd gelegt in das grab.

---

[26] für zů beſſer zwů, wie 131.

Tunc Nicodemus genu flexo dicit.

O we aller ſüſter her Jeſus Chriſt!
wol gar du um unſchuld geſtorben biſt,
das ich mit jamer clagen můß
und meins laides nimer mag haben bůß.

Deinde vadant Joseph et Nicodemus ad Mariam virginem et dicat Nicodemus.

Gegrieſſet ſyeſtu raine magt,
und von uns baiden ſehr geclagt,
um das din kind ertöttet iſt
von [den] Juden durch ir argeliſt.
ich bit dich, lauß din clagen ſer,
dann Joſeph kompt von Pilato her
und haut mit im gar ibertragen,
das er uns Jeſum lauß begraben.

Maria dicit.

Nicodeme, du getrüwer man,
das du min laid hauſt geſenchen an,
dar zů Joſeph der geſelle din,
das ſoll Jeſus der ſune min
und auch ſin vatter im himelreich
euch dancken ymer ewiclich.

Tunc applicent servi scalas et linteum sternant, et ascendat Nicodemus a tergo crucis et in summitate crucis intuens corpus crucifixi moveat caput alta et lamentabili voce dicens. Nicodemus.

O grimer tod, o bitter pin!
wie hauſtu huit den herren min
erzüget ſo gar jamerlich,
das er kaim menſchen iſt geleich.
ach got wie hauſtu din todes haupt gehenckt!
o we wie iſt din mund mit gallen getrenckt!
o we wie iſt din houpt mit dorn zerbrochen! Fol. 4, b.
ach got wie iſt din hertz mit ainem ſper durchſtochen!

Digitized by Google

ach got wie ſind din arm geſpannen hert!
kain auder, ſú ſy wund oder außgezert.
ach got wie ſind dir hend und fieß durchſchlagen!
~~das crútz~~ hauſtu ſelber auf dinem rucken getragen.
ach menſch, das lauß dir gon zú hertzen,
und gedenck an ſinen groſſen ſchmertzen,
den er durch dich erlitten haut
um unſer ſind und miſſetaut.

Deinde corpus crucifixi circumdet et liget mappa et clavos extrahens de manibus dicat Nicodemus.

Joſeph, getrúwer geſelle min,
lauß dir Jeſum empfolchen ſin,
zuich den nagel aus den füſſen
und thú in in die arm ſchlieſſen,
biß das ich ſtig zú dir hinab,
ſo wöl wir legen in ain grab.

Interim cum Nicodemus legit* præscriptum rigmum, Joseph scalam ex opposito locatam ascendat et clavos extrahat de pedibus, et corpore suscepto ab ambobus dicat Joseph.

Biß wilkomen her Jeſu Criſt!
wie gar ungleich du worden biſt,
din leib iſt ſigen gar,
din götlich antlit iſt worden dunkelfar,
din lib iſt derzert und iſt verwunt,
du biſt gehanget biß an die 6 ſtund,
da nam ain end das lyden din.
din hertz das mecht nit ſicher ſin,
es wart mit ainem ſper uff triben,
kain auder iſt gantz beliben,
die iſt zerzeret und zerkniſt.
um unſchuld du geſtorben biſt
und hauſt doch übel nie geton,

* legit iſt gleichbedeutend mit dicit, ſ. altt. Schauſp. 28.

Digitized by Google

des wil ich dich genieſſen lan
und wil dich legen in min grab,
das ich mir ſelbs gemacht hab.
darab han ich kain verdrüſſen,
ich hoff du lauſſeſt mich genieſſen
by dir in dines vatters reich, Fol. 5.
da man ſich frewet ewiclich.

Rigmo finito dicat Maria virgo.

Johannes thů, was ich beger,
gib mir min todes kind daher,
lauß mich es handlen alſo toud
und küſſen ſine tiefen wunden rout.

Johannes ad Joseph.

Joſeph, lieber getrüwer man,
ich bitt dich, ſich das lyden an,
das unſer herr erlitten haut
und trag daher an diſe ſtat
der můter iren todten leib,
darumb bit dich das betriepte wyb.

Tunc portantes ei corpus caput dextrae ejus jungant, quo suscepto osculando dicat Maria.

Biß wilkomen toudter lychnam zart!
wen auch nauch diner menſchlicher art
von mir in diß welt biſt geborn,
und haun dich cläglich und jemerlich verlorn.
grouß fröud wart mir da offenbar,
da ich dich maget hie gebar,
ich ſach des nüwen ſternen gang
und hort der engel ſüß geſang.
nun ſich ich an dir ſune min,
das mir naintz bringt dann grouſſe pin,

[7] l. ſinen für iren.

war ich dich ker oder wend,
so ſich ich grouß laid on end.
din leib iſt durchgoſſen mit blůt,
des můß ich haun betriepten můt,
din antlit iſt verſpüwen gar,
das nement alle ſament war,
dir iſt ain dürne kron uff geſetz,
die dorn ſind gar ſcharpf gewetz,
die rierent hart das hirne din.
ach toud brecheſtu das hertze min!
auch in din hend gaun groß wunden,
ach hertz brich nu zů diſer ſtunde!
auch die ſite din iſt auf gethon, Fol. 5, b.
des můß ich hertzlichen ſchmertzen haun.
o grimer toud, kom und büſſe!
es gand durch hend und durch füſſe
vil groſſer ſtumpfer nagel dry,
kum toud und mach mich laides fry!

Joseph dicit.

Maria liebe frawe min,
ſchwyg und lauß din wainen ſin!
du waiſt, das dines kindes toud
der welt was ain groſſe nout,
wan welten wir hie uff erden
von der hell erleſet werden,
ſo můſt Criſtus der ſune din
durch uns lyden groſſe pin.
dar um zwing fraw din gemiet
von unhu't[46], das dich got behiet,
und ſolt dich wohl gehaben,
wir müſſen in zům grabe tragen.

[46] ich verſtehe umhu't nicht.

Digitized by Google

Nicodemus dicit.

Maria aller gnaden vol,
ein yglich menſch dich clagen ſol
um dines kindes marter groß.
gib uns ſin lib von diner ſchoß
und folg uns nauch mit im hinab,
bis das [wir] komen zů dem grab,
ſo wöl wir in zů diſer friſt
begraben als es gewonhait iſt.

Interim Johannes.

Nächt ſchlief ich auf diſer bruſt,
do trank ich luſt iber luſt;
das tranck iſt mir verbittert,
das yţ min hertz erzittert.
min troſt iſt mir engangen
und hertzlaid haut mich umfangen.

Fiat processio. primo procedens unus masculus bajulans crucem, deinde quatuor angeli portantes tres clavos et coronam, deinde quatuor cum cereis, deinde Joseph et Nicodemus et duo servi bajulantes corpus crucifixi, deinde iterum quatuor angeli cum cereis, deinde Maria virgo cum Johanne, deinde tres Mariae et ultimo duo servi portantes unguentum, et in circuitu pergant ad sepulcrum et dicat Joseph.

Jeruſalem, Hieruſalem, du arme ſtatt! Fol. 6.
wain und clag das iſt min raut,
thů hin von dir der freüden claidt,
hab rui und laid in bitterkait,
ſit das huit der ware Criſt
durch nid in dir ertöttet iſt,
dar durch er nun erlest haut
die welt von irer miſſetaut.
den wellen wir betriepten leite
mit innikait begraben hüte.

Digitized by Google

Nicodemus dicit.

Min nam Nicodemus iſt,
ſo wil ich auch hie Jeſum Criſt
mit Joſeph zů dem grab tragen,
und kan doch nit mer by minen tagen
vergeſſen ſiner marter und ſines tods,
den er ſo gar mit groſſer not
um unſchuld huit gelitten haut.
o we der groſſe übel taut,
die die judſchait hie haut getan!
es mag nit ungerochen ſton.

Deinde dicat Maria.

Owe o we ich armes weib!
wie ſich ich hie mines kindes lib
nun alſo touten vor mir tragen,
des můß ich wainen und clagen,
und iſt min hertz gantz kumers vol.
o we das ich nit ſterben ſol,
das thet minem hertzen nit ſo we
als diſer gang, den ich gee.
o we was haut min kind gethan,
was haut man in engelten lon,
gegeben von der jüdiſchait?
des lyd ich arme groſſes laid,
wie ſol ich mins kinds enbern,
das ich von gantzem hertzen gern
ſach vor minen augen gen.
des můß ich groſſen kumer hon.

Johannes dicat. Fol. 6, b.

Maria můter raine magt,
vernim min red, die ich dir ſag.

---

77 der Reim fordert den Accuſativ. 94 das.

herr Symeonis warer mund
hie vor dir thet den jamer kund,
darum so sprich ich sicherlich,
das du magst wainen inniclich.
doch sid wir in den biechern lesen,
das Jesus Crist nit solt genesen,
er solt erlösen durch sinen toud
sein dener aus der helle not:
so soltu dich gehaben wol,
din laid dir frödd bringen soll,
in dem aller heschten tron
für war wirst du sitzen schon
mit dinem sun her Jesu Crist,
gen dem du ain sünder-sünerin bist.

Maria Jacobi.

O we o we ir lieben schuestern,
wie sols uns armen nun ergen?
das wir den herren verlorn han,
der uns alzyt trost haut gethan!

Maria Salome.

O we du süsser Jesu Crist!
wie gar um unschuld gestorben bist!
ich mit jamer das clagen müß,
kumers ich nit mag haben büß.

Maria Magdalena.

O Jesu unser lieb und begerung,
o got schepfer und unser erlesung,

---

23 Anspielung auf den Hymnus Jesu nostra *redemtio*, amor et *desiderium*. S. unten Nr. 15. Vers 4073. Wie hier das Schauspiel von dem Kirchengesang etwas entlehnt, so näherte sich anderseits auch das Kirchenlied wieder dem Schauspiel, wie der dialogus Christi et Magdalenæ beweist bei *Daniel* thes. hymnolog. 2, 366.

Digitized by Google

was groſſer lieb und miltikait
ſo gar dich iberwunden het,
das du zů letſt ain menſch geborn
den ſchmächèn tod hauſt auserkorn,
uff das du herr uns arme ſünder
vom tod erlest und gottes kinder
gebereſt, das mir ewiclich
beſeſſen dines vatter reich.
das danck wir dir mit innickait.
o we der groſſen ſchmachait,
die dir die Juden haund geton
und dich aus nid getettet hand.

Tunc conclusione dicat Maria. Fol. 7.

Jr lieben freind, nun helfend mir clagen
und mines hertzen jamer tragen.
ich bit dich min vil liebes kind
für alle, die in ſünden ſind,
die mit mir wainend dinen tod,
das du in helfeſt aus aller nout.

Tunc Judaei ineunt consilium et consilio inito dicat Rabi Moyses.

Merckend ir fürſten der prieſter!
die ſach mecht uns noch werden ſchuer;
wie wol mir mainend, es hab ein end,
ſo haut ſich doch glick bald gewendt.
wir horten all des verfierers ſag,
er welt erſtan am tritten tag;
erſtaut dan er von dem toude,
dar um iſt uns yts gar not,
das wir des grabes haben hůt.
wird er uns geſtolen, es wer nit gůt,
man wirt gleich ſagen in allen landen,
er wer von dem toud erſtanden.

---

44 d. h. ſchwer, der Verfaſſer ſchrieb ue für we, 395. 38.

Digitized by Google

dar um ſo rautent all dar in,
was eüch das beſt bedunck ſin.

Rabbi Salomon.

Ir herren, der haut auf min judſchait war,
groß laſter wird uns erſt offenbar,
wan es iſt nit ain kindes ſpil,
der es recht vernemen wil.
ich fürcht ir lieben Juden min,
das die falſchen junger ſin
den touten Jeſum ſtelend und ſage,
er ſy erſtanden von dem grabe.
darum möcht ich uns wol gerauten,
wir gengen gemainlich für Pilatum,
der hülf uns diſe ſach fürkumen,
das wir am letſten nicht verſumen.

Rabbi Samuel.

Ich fürcht ir herren, es ſy umſunſt,
wan Pilatus haut zů uns kain gunſt,
dar zů iſt er ain verzagter man,
er nimpt ſich der ſach nit me an.
ich beſorg, das uns ſein antwurt allen
gantz und gar werde miſſefallen;
darum dunck mich das faſt gůt,
wir ſtelten ſelber güten hůt.
iſt es dann euer aller ſin,
ſo gon ich mit eüch da hin,
ich waiß, ir werdent von im verſton,
was ich euch ytz geſaget han.

[66] gengen iſt in gienginb verändert. Der Reim fordert Pilaten, aber 49 ſteht auch der lateiniſche Accuſativ, und ſonſt noch oft werden die lateiniſchen Formen gebraucht.

Digitized by Google

Tunc vadunt ad Pilatum et dicat rabbi Moyses.

Merck Pilate lieber herr,
es iſt noch ains, das krencht uns ſer,
darin wir dürfent diner räuten,
wie wir den dingen fürbas tetten,
wen der verfierer tet die ſag,
er wolt erſtaun am tritten tag,
erſtaut dan er von dem tode,
ſo myß mir alle lyden notte.
darum thů es um din güte
und haiß uns des grabs hietten.
nun beſorg wir, wan ſin junger kemen
und in nachts von dem grab nemen
und ſprechend dan, er wer erſtanden,
ſo würd die judſchait gar zů ſchanden
und würde die letſche irrung zuar
vil beſer, dan die erſt was vor.
dar um ſo welleſt ernſtlich gebieten
din rittern, das ſie ſgrabs behietten
von huit bis an den tritten tag,
das wir der ſorgen ſyend ab.

Pilatus dicit.

Eüwern king, von uch geborn,
hand' ir ertet durch euren zorn,
des hütten litzel oder vil,
wann ich mich ſin nit an nemen wil.
er werd verhiet oder verſtolen,
die ſorg ſij euch enpfolchen.

Rabi Samuel dicit.

Jr herren, das hab ich eüch vor geſagt
und och anderß dar zů geclagt.

---

404 es ſtand zuerſt: ſein nit me mich an nemen wil. 8 es ſtand dafür: wan das ich er für nit kumen mag.

Digitized by Google

ir mainet, was ir nun fachent an? Fol. 8.
das föll alles ain fürgang haun.
so hand ir selber nun wol vernomen,
als wir syend für Pilatum kumen,
wie er sagt in ainem ibermůt,
hiet wir wol, das werd uns gůt.
ich raut noch, das wir selber bestellen
zů dem grab fier starker gsellen,
die des hietent biß an den tritten tag.
und ob er schon nauch siner sag
welt wider von dem toud erstaun,
dar an ich deckkain glouben haun,
ald ob sin junger des nachtes kemend
und in uß dem grab nemend,
das denn die fier gsellen warten
mit armbrusten und mit schleckbarten.

Rabi Salomon.

Her rabi, din raut gefellt uns wol,
das red ich als ich billich sol.
wau wir nun westen fier gsellen,
die wolten wir um gůten sold bestellen.

Tunc accedant milites et dicat primus.

Hie sind fier gůter gsellen,
welt ir uns zů dem grab bstellen?
wir nemend sold, was billich ist,
von yg biß an den tritten tag,
das er uns nit entrinnen mag.

Rabi Salomon.

Silber und gold wir euch geben,
behietend uns das sgrabs nun eben
dar by sünd ir gantz nit schlaufen.
gond hin und hollent euer waufen,
dar mit ir behietent disen man,
wan uns leit er gůt dar an.

*

Tunc auferentes arma circumeant sepulcrum et post circuitum dicit primus miles.

Nun merckend lieben gfellen gůt,
das mir das ſgrabs wol habend hůt,
ob er von toud wird auf erſton,
das er uns doch nit mag ergon.

Secundus miles. Fol. 8. b.

Den glouben kan ich nit enhon,
das er vom grab mög uff ſtan,
ſölt er aber von dem toud entrinnen
und ſin leben wider gewinnen,
ſo wer ain jamerliche not,
das er gelitten hett den bitterlichen toud.

Tertius miles.

Ob er vom toud nit auf erſtät,
doch ſöl wir wachen frie und ſpät,
uff das wir nit in unſern geſchefft
von ſinen junger werden geäfft.

Quartus miles.

Jr hond vil red, ich waiß um was,
er kumpt nit von uns, wiſſent das,
und kumpt er von uns uß dem grab,
ſo ſchlachent mir min houpte ab.

Rabi Annas.

Jr herren noch ains, das felt mir in,
das mech das aller netteſt ſin.
die ritter ſind dem gölt gar hold,
wan ſy von jünger nemend ſold
und lieſſent in von dannen tragen
und ſprächen nauch tryen tagen,
Jeſus wer vom toud erſtanden?
das brecht uns erſt al zů ſchanden.

Digitized by Google

dar für ſo waiß ich ain güten rigel,
das wir das grab haimlich verſigel,
ſo mügend wir ain güte urkund hon
des, ob der ſtain von dannen ſij taun.

Rabi Salomon.

Uff mein jubſchait dinem raut folgen mir,
und iſt auch unſer aller begir
das du das grab an fier enden
verſigleſt mit dinen henden,
ſo ſyen wir aller ſorgen ab
und ſchaiden ſicher von dem grab.

Tunc Judaei signent monumentum et interim cantor incipiat responsorium: sepulto domino, et tunc retro ordinetur processio. finito responsorio dicat.

Proclamator.

Jr werden frawen und ir man, Fol. 9.
ir ſolt eüch lauſen zů hertzen gon
das leiden Criſti und ſin ſterben,
als hand gethan die Mergen,
ſein fraind und jünger all gemain
mit ſampt ſiner werden můter rain.
und ſelt in legen in das grab
eüers hertzen und öch nemen war,
das ir das grab verzaichent eben
mit ainem tugentlichen leben.
dar zů ouch hütend ſpaut und frů,
das nit der tuifel kam dar zů
mit ſampt dem flaiſch und ouch der welt,
und eüer ſel mach zů gezelt
des tüffels und der gſelſchafft ſin,
und von eüch treib den ſchepfer rain,
der uns ſo koſtlich haut erlöst,
ſein koſtbaren leib durch uns enblöſt,

[86] I. kom.

dar zů ſin blůt vergoſſen haut,
und doch gethon nie kain miſſetaut,
und ouch ſin haligen gaiſt uffgeben,
das er uns helf in das ewig leben.
Da mit haut das ſpil ain end,
got uns ſin hailgen ſegen ſend,
das mir mit Chriſto ewiclich
beſitzent ſines vatter rich.
das helf uns die trinitaut,
die end noch anfang nit enhaut.

Laus deo. 1494 jaur.

---

15. Paſſionsſpiel.

A. Ueberſicht und Inhalt.

Erſter Tag der Aufführung.

Chorgeſang der Engel.
Chorgeſang der Synagoge.
Doppelter Prolog. Vers 1 — 78.
Chorgeſang der Synagoge. Schluß der Introduktion.

Erſte Handlung.

Die Bekehrung der Magdalena.

Erſter Auftritt. Die Weltfreude der Maria Magdalena. Vers 79 — 126.
Zweiter Auftritt. Simons Einladung. Vers 127 — 146.
Dritter Auftritt. Anfang der Bekehrung Magdalena's. Vers 147 — 168.
Vierter Auftritt. Simons Gaſtmahl. Vers 169 — 172.
Fünfter Auftritt. Magdalena und der Apotheker. Vers 173 — 238.
Sechster Auftritt. Ihre Bekehrung. Vers 239 — 342.
Siebenter Auftritt. Magdalena und ihre Geſchwiſter. Vers 343 — 388.

Zweite Handlung.

Chriſtus in Jeruſalem.

Erſter Auftritt. Chriſti Verſuchung. Vers 389 — 432.
Zweiter Auftritt. Chriſtus fängt an zu lehren. Vers 433 — 448.

Digitized by Google

Dritter Auftritt. Wunder Chriſti. Vers 449 — 474..
Vierter Auftritt. Das Wunder am Teich Bethesda. Vers 475 — 512.
Fünfter Auftritt. Chriſtus und die Phariſäer im Tempel. Vers 513 — 608.
Sechster Auftritt. Chriſtus und ſeine Jünger. Vers 609 — 642.

Dritte Handlung.

Chriſtus außerhalb Jeruſalem.

Erſter Auftritt. Chriſtus und die Samariterin. Vers 643 — 710.
Zweiter Auftritt. Rückkunft der Jünger. Vers 711 — 736.
Dritter Auftritt. Bekehrung der Samariter. Vers 737 — 762.
Vierter Auftritt. Der Jüngling zu Nain. Vers 763 — 798.

Vierte Handlung.

Chriſtus in Jeruſalem.

Erſter Auftritt. Streit der Juden mit Chriſtus. Vers 799 — 888.
Zweiter Auftritt. Die Ehebrecherin im Tempel. Vers 889 — 942.
Dritter Auftritt. Heilung des Blindgebornen. Vers 943 — 966.
Vierter Auftritt. Der geheilte Blinde vor den Phariſäern. Vers 967 — 1106.
Fünfter Auftritt. Der Geheilte bei Chriſtus. Vers 1107 — 1118.
Sechster Auftritt. Chriſtus und Leviathan. Vers 1119 — 1128.
Siebenter Auftritt. Vertreibung der Verkäufer aus dem Tempel. Vers 1129 — 1178.

Fünfte Handlung.

Lazarus.

Erſter Auftritt. Tod des Lazarus. Vers 1179 — 1210.
Zweiter Auftritt. Wird Chriſto gemeldet. Vers 1211 — 1232.
Dritter Auftritt. Er ſagt es den Jüngern. Vers 1233 — 1258.
Vierter Auftritt. Erweckung des Lazarus. Vers 1259 — 1338.
Fünfter Auftritt. Chriſtus gibt ſich den Juden zu erkennen. Vers 1339 — 1372.
Sechster Auftritt. Streit der Juden mit Chriſtus. Vers 1373 — 1460.
Siebenter Auftritt. Anſchlag der Juden auf Chriſti Tod. Vers 1461 — 1492.
Achter Auftritt. Martha's Einladung. Vers 1493 — 1506
Neunter Auftritt. Gaſtmahl bei Martha. Vers 1507 — 1532.

Sechste Handlung.

Vorbereitung des Leidens.

Erſter Auftritt. Einritt in Jeruſalem. Vers 1533 — 1562.
Zweiter Auftritt. Chriſtus wird vom Vater den Juden geoffenbart. Vers 1563 — 1632.

Digitized by Google

Dritter Auftritt. Chriſtus kündigt den Jüngern ſein Leiden an. Vers 1633 — 1642.
Vierter Auftritt. Die Juden beſchließen, Chriſtum zu tödten. Vers 1643 — 1672.
Fünfter Auftritt. Verrath des Judas. Vers 1673 — 1700.
Schlußwort des Ausrufers. Vers 1701 — 1710.
Schlußchor der Synagoge. Abzug der Schauſpieler. Ende des erſten Tages der Aufführung.

Zweiter Tag.

Chorgeſang der Engel.
Prolog des Ausrufers. Vers 1711 — 1720.

Erſte Handlung.

Das Abendmahl.

Erſter Auftritt. Beſtellung des Speiſeſaals. Vers 1721 — 1738.
Zweiter Auftritt. Bereitung des Abendmahls. Vers 1739 — 1766.
Dritter Auftritt. Das Abendmahl. Vers 1767 — 1850.
Vierter Auftritt. Judas beſtellt die Juden. Vers 1851 — 1862.
Fünfter Auftritt. Chriſtus ſagt ſein Leiden voraus. Vers 1863 — 1978.

Zweite Handlung.

Der Oelberg.

Erſter Auftritt. Chriſtus am Oelberg. Vers 1979 — 2018.
Zweiter Auftritt. Rüſtung der Juden. Vers 2019 — 2066.
Dritter Auftritt. Chriſtus wird gefangen. Vers 2067 — 2144.

Dritte Handlung.

Chriſtus vor den Hohenprieſtern.

Erſter Auftritt. Erſte Verläugnung Petri. Vers 2145 — 2150.
Zweiter Auftritt. Chriſtus vor Annas. Vers 2151 — 2212.
Dritter Auftritt. Mißhandlung Chriſti. Vers 2213 — 2260.
Vierter Auftritt. Chriſtus vor Cayphas. Vers 2261 — 2360.
Fünfter Auftritt. Zweite und dritte Verläugnung Petri. Vers 2361 — 2394.
Sechster Auftritt. Verzweiflung des Judas. Vers 2395 — 2470.
Siebenter Auftritt. Verdammniß des Judas. Vers 2471 — 2512.

Vierte Handlung.

Das Todesurtheil.

Erſter Auftritt. Chriſtus vor Pilatus. Vers 2513 — 2602.
Zweiter Auftritt. Wegführung Chriſti. Vers 2603 — 2628.

Digitized by Google

Dritter Auftritt. Chriſtus vor Herodes. Vers 2629 — 2720.
Vierter Auftritt. Zurückführung Chriſti. Vers 2721 — 2736.
Fünfter Auftritt. Chriſtus zur Geiſſelung hingegeben. Vers 2737 — 2806.
Sechster Auftritt. Geiſſelung. Vers 2807 — 2896.
Siebenter Auftritt. Chriſtus wird verurtheilt. Vers 2897 — 3010.

Fünfte Handlung.

Die Kreuzigung.

Erſter Auftritt. Die Kreuztragung. Vers 3011 — 3062.
Zweiter Auftritt. Simon von Cyrene. Vers 3063 — 3094.
Dritter Auftritt. Die Töchter Sions. Vers 3095 — 3202.
Vierter Auftritt. Kreuzigung der beiden Schächer. Vers 3203 — 3232.
Fünfter Auftritt. Kreuzigung Chriſti. Vers 3233 — 3344.
Sechster Auftritt. Verloſung des Rockes. Vers 3345 — 3362.
Siebenter Auftritt. Die Inſchrift am Kreuze. Vers 3363 — 3380.
Achter Auftritt. Die ſieben Worte. Vers 3381 — 3446.

Sechste Handlung.

Grablegung.

Erſter Auftritt. Die Schächer am Kreuze. Vers 3447 — 3486.
Zweiter Auftritt. Longinus. Vers 3487 — 3514.
Dritter Auftritt. Marien Klagen. Vers 3515 — 3544.
Vierter Auftritt. Chriſtiana und Judäa. Vers 3545 — 3598.
Fünfter Auftritt. Joſeph und Nikodemus. Vers 3599 — 3618.
Sechster Auftritt. Kreuzabnahme. Vers 3619 — 3658.
Siebenter Auftritt. Begräbniß. Vers 3659 — 3664.
Achter Auftritt. Chriſtiana und Judäa. Vers 3665 — 3774.

Siebente Handlung.

Die Vorhölle.

Erſter Auftritt. Beſtellung der Grabwache. Vers 3775 — 3814.
Zweiter Auftritt. Bezahlung der Wächter. Vers 3815 — 3842.
Dritter Auftritt. Die Wächter am Grabe. Vers 3843 — 3858.
Vierter Auftritt. Höllenfahrt. Vers 3859 — 3882.
Fünfter Auftritt. Erlöſung der Altväter. Vers 3883 — 3976.

Achte Handlung.

Die Auferſtehung.

Erſter Auftritt. Chriſtus erſcheint ſeiner Mutter. Vers 3977 — 3990.
Zweiter Auftritt. Das Erwachen der Grabhüter. Vers 3991 — 4032.

Digitized by Google

Dritter Auftritt.	Die Frauen und der Salbenkrämer.	Vers 4033 — 4072.
Vierter Auftritt.	Die heil. Frauen am Grabe.	Vers 4073 — 4100.
Fünfter Auftritt.	Die Frauen und die Apostel.	Vers 4101 — 4106.
	Das Ende des Spieles fehlt.	

B. Die Handschrift.

Die Handschrift gehört der fürstlich fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen, sie ist auf Papier, in gespaltenem Folio, ohne Deckel nur geheftet, daher am Ende durch abgerissene Blätter mangelhaft. Sie hat noch 88 Blätter und Spuren von 6 fehlenden Blättern. Die Schrift gehört in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, die Namen der handelnden Personen und die Anleitung für die Aufführung sind roth geschrieben und die lateinischen Kirchentexte mit Musiknoten versehen. Die Verse sind abgesetzt.

Wie groß der Text war, läßt sich nicht sagen, weil am Ende desselben die Tracht der Schauspieler angegeben war, die bei ihrer Menge mehrere Blätter füllen konnte. Darnach ist es aber wahrscheinlich, daß er nicht weiter ging als die Auferstehung. Sein Umfang ist wohl der größte aller altteutschen Schauspiele, die wir bis jetzt kennen, denn das Alsfelder Stück hat etwas über 4200 Verse, mit Einschluß der Ueberschriften, ohne dieselben wird es nicht so groß als das Donaueschinger seyn. Von ähnlichem Umfang war auch das Frankfurter Spiel, wie seine große Scenerie und Uebereinstimmung mit dem Alsfelder andeuten, endlich jenes über Mariä Himmelfahrt in meinen altteutschen Schauspielen, dem am Ende vieles fehlt. Eine noch größere Ausdehnung haben die französischen Spiele, denn die Passion bei Jubinal (2, 139 flg.) hat über 6500 Verse.

Ausgezeichnet ist die Donaueschinger Handschrift dadurch, daß sie den Text und die Scenerie zugleich enthält, und zwar diese in einer Ausführlichkeit, wie sie mir bei keinem andern Texte bekannt ist. Diese Anordnung und die Frankfurter sind

Digitized by Google

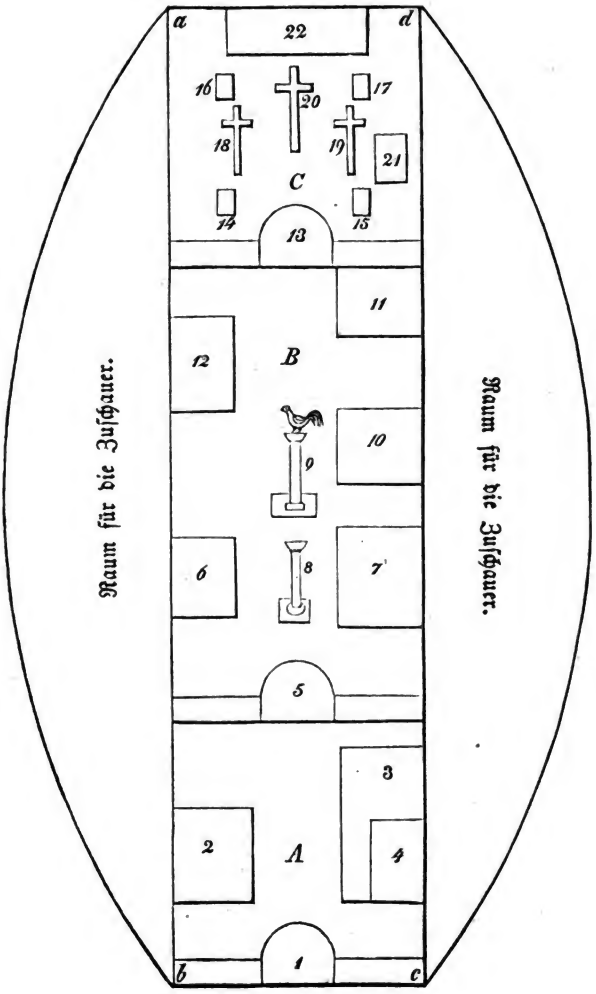
bis jetzt die vollständigſte und lehrreichſte Angabe über die Einrichtung der Bühne und die Aufführung im Mittelalter.

Die Handſchrift hat eingelegte Zettel und beigefügte Notizen aus dem ſechzehnten Jahrhundert, welche Aenderungen des Textes bei den ſpäteren Aufführungen enthalten und die ich in den Anmerkungen mitgetheilt. Man ſieht auch der Handſchrift an, daß ſie oft gebraucht wurde. Wäre ſie noch ganz, ſo würden vielleicht die Jahre darin angemerkt ſeyn, wann das Stück aufgeführt wurde. Auch eine rohe Zeichnung des ſechzehnten Jahrhunderts liegt auf einem loſen Blatte darin, worauf die Bühneneinrichtung dargeſtellt iſt, die jedoch bei weitem nicht mehr ſo viele Gegenſtände enthält, als im Eingang des Stückes angegeben ſind. Man hat alſo bei der ſpäteren Aufführung das Stück abgekürzt, wie man es noch heutzutage thut.

C. Einrichtung der Bühne.

Obgleich die erwähnte Zeichnung ſpäter iſt als die Handſchrift und mit ihr nicht ganz übereinſtimmt, ſo habe ich ſie doch in einer Abbildung hier beigegeben. Es läßt ſich daraus wenigſtens die Bühneneinrichtung des ſechzehnten Jahrhunderts erſehen, die von jener des fünfzehnten Jahrhunderts nicht ſehr verſchieden ſeyn konnte, weil noch im Freien geſpielt wurde.

Digitized by Google


a
d
22
16
17
20
18
19
21
C
14
15
13
11
12
B
10
9
6
8
7
5
3
2
A
4
b
1
c
Raum für die Zuschauer.
Raum für die Zuschauer.

ABC ſind die drei Abtheilungen der Bühne.
1 Das erſte Thor.
2 Die Hölle, beigeſchrieben: die hel.
3 Der Garten Gethſemane, Beiſchrift: der gart.
4 Der Ölberg, ebenſo beigeſchrieben.
5 Zweites Thor, „das tor.“
6 „Herodes hauß.“
7 „Pilatus hauß.“
8 „die ſul, daran Jeſus gaiſt“, d. h. gegeiſſelt wird.
9 „die ſul, daruff der guler (Hahn) iſt.“
10 „Kaivas hus.“
11 „Annas huß.“
12 „das huß in [dem] das nachtmal war.“
13 Drittes Thor.
14, 15, 16, 17 Die Gräber, ſo auch beigeſchrieben.
18, 19 Kreuze der beiden Schächer.
20 Kreuz Chriſti.
21 „das hailig grab.“
22 „der himmel.“

Die Umfaſſungslinie der Bühne a b c d iſt nicht auf der Handzeichnung angegeben, ſondern von mir beigefügt. Außerhalb dieſer Linie waren die Sitze oder Stehplätze für die Zuſchauer. War das Stück, und mithin auch die Anzahl der Schauſpieler groß, ſo mußte auch die Bühne einen verhältnißmäßigen Raum haben, um alle zu faſſen. Dann konnten aber die Zuſchauer wenig verſtehen, die weit von der Abtheilung der Bühne waren, wo gerade die Handlung vorging. Es ſcheint mir daher, daß die Zuſchauer ſich jedesmal zu der Abtheilung ſtellten, wo geſpielt wurde, daß ſie alſo mit dem Schauſpiel weiter rückten, wie es in eine andere Abtheilung ging. Lärm und Getös war dabei unvermeidlich, bis die Leute wieder auf ihren Plätzen ſaßen oder ſtanden, und ich erkläre mir daher die Anmahnung silete, die gewöhnlich jeder Handlung vorhergeht. Da die alte Bühne keine Veränderung

Digitized by Google

der Scene hatte, wie die jetzige, so blieb nichts übrig, als die veränderten Scenen in Abtheilungen neben oder hinter einander auf die Bühne zu stellen, wie wir es in dieser Zeichnung sehen. In diesen Abtheilungen blieben die Schauspieler ruhig jeder auf seinem Platze, bis die Reihe des Stückes in die Abtheilung und an ihn kam.

Wie die Häuser auf der Bühne beschaffen waren, gibt die Zeichnung nicht an. In dem Holzschnitt der ältesten Uebersetzung des Terenz, den auch Gottsched wieder abbilden ließ, haben die Häuser Mauern und Wände. Waren aber die Buden mit Bretterwänden auf der Bühne versehen, so hinderten sie die Zuschauer, je nach ihrem Platze Alles zu sehen. Sicherlich hat man diesen Uebelstand vermieden, denn die Zuschauer, die gerade hinter einem Hause standen, hätten sich vor oder seitwärts gedrängt, um die Handlung zu sehen, und dadurch hätte es mancherlei Störung gegeben. Bestanden aber die Häuser nur aus vier Pfosten mit einem Dache, waren sie also ohne Wände und durchsichtig, so hinderten sie die Zuschauer nicht. Ich kann aber nicht nachweisen, daß es so war. In diesem Stücke war wenigstens das heilige Grab mit Wänden versehen, denn (V. 3664) wird angegeben, daß Jesus aus dem Grabe weg schleicht, sich anderst ankleidet und zur Auferstehung wieder hinein legt. Das geschah wohl nicht vor den Augen der Zuschauer, sondern hinter Bretter- oder Tuchwänden.

Für den großen Inhalt der alten Schauspiele waren aber so viele Oertlichkeiten nöthig, daß man sie nicht alle in drei oder auch mehrere Abtheilungen bringen konnte. Im Eingang dieses Stückes werden 18 Oertlichkeiten angeführt, die auf der Bühne seyn sollten, darunter auch die ganze Stadt Nain, und obige Uebersicht zeigt, daß die Handlung bald in Jerusalem, bald auf dem Lande vorgeht. Man mußte daher einen und denselben Ort zum Schauplatz verschiedener Handlungen gebrauchen, ohne daß man wie jetzt die Dekoration

Digitized by Google

ändern konnte, alſo nicht einmal dem Scheine nach einen andern Ort hatte. Daher heißt es im Eingang dieſes Stückes, daß die Geiſſelung, Krönung und das Abendmal „und andere Dinge" an einem und demſelben Orte, „auf einer gemeinen Burg" der Bühne vollbracht wurden, weil man eben keine Maſchinerie hatte, um die Dekoration zu ändern, noch den Platz, um ſo viele Abtheilungen auf der Bühne zu machen.

Bei Spielen, die mehrere Tage dauerten, konnte man auch die nöthigen Oertlichkeiten nach und nach auf die Bühne ſtellen; wenn man alſo z. B. die Hölle am erſten Tage nicht brauchte, ſondern am zweiten, ſo that man ſie erſt an dieſem auf die Bühne. Dieſe Aufeinanderfolge entſpricht einigermaßen der jetzigen Veränderung der Scene. Im franzöſiſchen Schauſpiel ſcheint man es ſo gemacht zu haben, denn bei Jubinal (2, XII.) werden die Oertlichkeiten nach den Tagen angeführt und zwar ſo, daß z. B. Morgens eine Abtei noch nicht auf der Bühne erwähnt wird, ſondern erſt Nachmittags. Man ſpielte nämlich in Frankreich wie in Teutſchland den ganzen Tag und ſetzte nur während dem Mittageſſen aus (Jubinal 1, XLIII.).

Wie ich unten bemerke, ſo führen die Franzoſen den Urſprung ihres Schauſpiels auf die römiſche Zeit zurück. Der chriſtliche Inhalt des Drama's im Mittelalter gibt dafür keine Vergleichpunkte, aber die Bühneneinrichtung iſt dabei zu berückſichtigen. Obige Abbildung des Theaters gibt zu folgenden Bemerkungen Anlaß. War die Scene, wie geſagt, durchſichtig, d. h. nur mit Pfoſten und Stangen abgeſchloſſen, ſo konnten die Zuſchauer rund um dieſelbe ſtehen. Die Scene war alsdann der Durchmeſſer des Kreiſes der Zuſchauer, und das Ganze ein Amphitheater. Ich habe daher auf der Abbildung dieſen Umkreis der Zuſchauer angedeutet.

Die Ueberbleibſel des großen Amphitheaters in Trier würden eine ähnliche Einrichtung zeigen, wäre es nicht für Thierhetzen beſtimmt geweſen, wodurch der innere Boden frei

Digitized by Google

bleiben mußte. Die Reste anderer römischer Theater am Oberrhein sind nur halbe Bühnen, die unsern jetzigen gleichen, wie zu Augst bei Basel und zu Mandeure.* Wurde die Scene im Mittelalter an eine Wand angelehnt, so konnten die Zuschauer auch nur in einem Halbkreis herum stehen, und dann war die Einrichtung ähnlich dem einfachen Theater, war aber die Scene auf einem freien Platze, wie gewöhnlich, so standen die Zuschauer in zwei Halbkreisen um dieselbe, das Theater war also ein doppeltes oder Amphitheater. Gebäude wie im Alterthum hatte man dafür nicht mehr, man mußte daher mit ärmlicher Nachahmung vorlieb nehmen (S. oben 129).

D. Aufführung des Stückes.

Die Bühne heißt in diesem Stücke der Platz, wahrscheinlich weil es auf dem Marktplatz aufgeführt wurde, im Alsfelder Stücke der Plan, die Ebene (Haupt 3, 483). Es ist darunter auch der freie Raum einer jeden Abtheilung verstanden, der zur Handlung bestimmt war, der Spielraum oder die Scene. Die Schauspieler saßen nämlich an den vier Seiten der Abtheilung herum (V. 504. 648. 762.), und an wen die Reihe kam, der gieng hervor auf den Spielraum, was in diesem Stücke auch „her fur gan" heißt. In der Frankfurter Rolle steht dafür: surgat a loco suo (Fichard 138), jede Person hatte ihren Platz (locus suus, locus

*) Ueber die Reste des Theaters zu Augst s. *Schöpflin* Alsat. illustr. 1, 161. Von Augst gieng eine römische Straße nach Mandeure (Epamanduodurum) am Doubs bei Montbeliard, wo sich ebenfalls Ruinen eines großen römischen Theaters befinden. S. die Abbildungen in den Antiquités de l'Alsace par de *Golbéry*, Mulhouse 1828. planches 3, 4, 5, und Text Seite 14. Ueber den Hang zum Theater, den die Einwohner von Trier noch im fünften Jahrhundert hatten, spricht *Salvian.* de gubernat. dei lib. 6 p. 211 ed. *Rittershus.* Die Abbildung der Reste des römischen Amphitheaters zu Trier sieh in Schmidt's Baudenkmalen der röm. Periode und des Mittelalters in Trier. Lief. 5, Tafel 5.

Digitized by Google

Iudaeorum. Fichard 140. 141.), wo sie blieb, bis die Reihe des Spieles an sie kam (donec ordo eum tangat. Fichard 141).

Dieses Spiel hat keine musikalische Ouvertüre wie das Frankfurter, sondern den Ausrufer begleiten nur zwei Hornisten (V. 20). Die Rede jedes Schauspielers heißt ein Spruch, für die Chorgesänge kommt kein eigener Namen vor.

Das alte Schauspiel hatte so viel darzustellen, daß es sich nicht auf eine täuschende Nachahmung der Wirklichkeit einlassen konnte, wie das jetzige Theater, weil die alte Bühne dazu nicht eingerichtet war. * Man behalf sich mit Andeutungen. So besteht das Gastmal Simons in diesem Stücke aus Brot und Fisch (146), zu dem Abendmal kommt noch ein Lamm, der Apotheker ist nur für eine Salbe da, und in dem Frankfurter Spiele ist der Berg, worauf Christus versucht wird, ein aufrecht stehendes Faß, in diesem ein Gerüst (388). Von einer Theaterperspektive ist dabei keine Rede, da die Papierwände (Coulissen) fehlen. Der Brunnen war auch kein laufender, sondern nur eine Cisterne oder ein Loch. War etwas gebraucht auf der Bühne, so wurde es nicht wie jetzt hinaus getragen, sondern nur auf die Seite gestellt, wie z. B. die übrigen Speisen und Tischgeräthe nach dem Essen (V. 764.) So wird man es auch mit dem Krankenbett des Lazarus und dem Sarge des Jünglings von Nain gemacht haben. Der Esel, der zum Einritt in Jerusalem nöthig war, blieb den ersten Tag ebenfalls auf der Bühne.

Für die Nachahmung des Donners diente ein Flintenschuß (1604). Die Fußwaschung wurde aber förmlich vorgenommen (1788).

Einige Anfänge von Theatermaschinerie sind auch vorhanden. Um darzustellen, daß der Teufel in den Judas eingegangen sey, mußte dieser einen lebendigen schwarzen Vogel an den Füßen vor den Mund halten und flattern lassen (1844).

---

* Vgl. Jubinal 1, préf. XLI. flg.

Digitized by Google

Wie aber der blutige Schweiß und das Blutvergießen bei der Kreuzigung dargeſtellt wurde, iſt nicht angegeben. Es iſt überhaupt ſchwer, ſich eine Vorſtellung zu machen, wie bei dem Mangel aller optiſchen Täuſchung die Mißhandlung und Kreuzigung Chriſti konnte aufgeführt werden. Der Selbſtmord des Judas iſt eine förmliche Hinrichtung durch den Beltzebub, der das Geſchäft des Henkers verſieht. Der Teufel ſteigt dem Judas auf der Leiter voran und zieht ihn an dem Stricke nach. Den Judas konnte man aber nicht henken laſſen, das hätte eine gefährliche Mechanik werden können, daher ging ein Seil mit Rollen von dem Baume bis in die Hölle, um darzuſtellen, daß die Seele des Judas verdammt ſey.* Dieſe Maſchinerie iſt nicht genauer angegeben (2410), es heißt nur, der Teufel ſoll ihn wohl am Haken verſorgen und ſich hinter ihn auf einen Bengel ſetzen (2470). Judas ſoll aber vorn im Kleide einen ſchwarzen Vogel und Gedärme von einem Thiere haben, ſo daß der Vogel fortfliegt und die Gedärme herausfallen, wenn ihm der Teufel das Kleid aufreißt, worauf dann beide auf dem ſchiefen Seile in die Hölle rutſchen (2478). Lucifer nimmt den Judas vom Seile ab und die Teufel tragen denſelben in die Hölle. In dem Frankfurter Stücke (Fichard 148) wurde nur ein Bild des Judas (**imago facta ad instar Judae**) gehenkt.

Schwierig war auch die Maſchinerie bei dem Tode Chriſti. Der Vorhang des Tempels mußte herabfallen, alſo mußte man dazu eine Vorrichtung haben, die Todten ſtanden auf, was noch ſchwerer darzuſtellen war, Sonne und Mond mußten hinter ſich gehen, nebſt den Leuten, welche dazu geordnet waren. Wie das gemacht wurde, iſt auch nicht angegeben (3446). Während dem hing den Schächern ein gemaltes Bild (ihre Seele) aus dem Munde, der Engel nahm des

---

* Daß es wirklich zuweilen unglücklich ablief, hat **Jubinal 1, préf. XLII.** flg. gezeigt.

Digitized by Google

Guten Seele in den Himmel, der Teufel des Bösen in die Hölle (3454). Bei dem Beinbruch der Schächer lief Blut, wie bei dem Stich des Longinus (3476). Da die Seelen der Altväter und unschuldigen Kinder in der Vorhölle nicht bekleidet sind, so wurde die Nacktheit bei jenen durch Hemden vorgestellt, die sie über ihre Kleider zogen, oder auch durch eng anschließende fleischfarbene Gewänder, die Kinder aber sollten ganz nackt seyn, was bei der rauhen Jahreszeit um Ostern doch schwerlich immer thunlich war (3890).

Je größer die Spiele und ihre Vorbereitung waren, sowohl für die Kleidung als die Bühne, desto bedeutender auch die Kosten der Aufführung. Kleine Stücke, oder auch einzelne Theile von größern, wurden von den Schülern einer Kloster-, Stifts- oder Domschule aufgeführt, wie in diesem Spiele (1558), in dem Frankfurter (Fichard 131) und in Christi Auferstehung (altt. Schauspiele 144) erwähnt ist. Diese Sitte behielten die Jesuiten in ihren Schulen bei, welche in ihren Gymnasien einen Theatersaal hatten, worin von ihren Schülern alljährlich ein lateinisches geistliches Schauspiel aufgeführt wurde. Die Schüler erhielten nach der Vorstellung Essen und Trinken, was im Schlußwort der altteutschen Schauspiele 144 geradezu verlangt wird. Damit werden auch andere dramatische Volksspiele, wie das Tre ri ro am Sonntag Lätare, der Pfingstlümmel (Schmid Schwäb. Wörterbuch u. d. W.) und die Erschaffung der Menschen (Tobler Appenzell. Sprachschatz u. d. W. Adam und Eva) belohnt.

Ueber die Kosten der größeren Schauspiele im sechzehnten Jahrhundert enthalten besonders die Handschriften in Lucern viele Nachrichten, wovon nur wenige im Lucerner Wochenblatt von 1837, Nr. 1 bis 3 gedruckt sind. Solche Angaben darf man in der Geschichte der dramatischen Dichtkunst nicht unbeachtet lassen, weil die Aufführung wesentlich zu dieser Dichtungsart gehört. Aus dem Mittelalter habe ich darüber keine Nachricht. In Frankreich trugen die Vereine der Schau-

Digitized by Google

ſpieler dieſe Koſten (Jubinal 1, préf. XLIII.) und ließen ſich von den Zuſchauern etwas bezahlen, was unſerm Eintrittsgeld entſpricht, alſo in ähnlicher Weiſe, wie auf unſern Märkten die Zuſchauer den kleinen Hanswurſttheatern etwas bezahlen. Im Mittelalter war es bei uns auf ähnliche Weiſe, denn ein für die Zuſchauer wohlfeiles Oſterſpiel wird bei Hoffmann 2, 298 erwähnt.

E. Zuſammenhang mit dem franzöſiſchen Schauſpiel.

In dem folgenden Stücke treten die chriſtliche Kirche und die Synagoge (Chriſtiana und Judäa) als redende und handelnde Perſonen auf (3545 flg.), das erſte Beiſpiel in einem teutſchen Drama. Das weist nach Frankreich und in der Paſſion bei Jubinal (2, 258) erſcheinen die sainte église, vieille loy und die synagogue als handelnde Perſonen und zwar an derſelben Stelle des Dramas wie im Teutſchen, nämlich nach der Bekehrung des Longinus. Dieſer Zuſammenhang in einem ſpeciellen Punkte ſpricht für die Verwandſchaft der dramatiſchen Dichtkunſt beider Völker. Und es ſteht dieſes Beiſpiel nicht allein, ſondern kommt auch in dem Frankfurter Stücke vor (1. Bd. 1, 195) und in dem Maeſtrichter (Haupt 2, 306 — 310), die beide auch in andern Zügen auf franzöſiſche Muſter zurück weiſen.

Ein anderer Zug iſt dieſer. Bei Jubinal heißt der Knecht des Phariſäers Simon, der Diener beim Abendmahl und der Knecht des Hohenprieſters Malquin, Malchus (2, 146. 174. 184), was demnach überhaupt ein Knechtsnamen iſt. In dem teutſchen Stücke iſt dieſe Verwechslung vermieden, Simons Knecht heißt Matuſalem (V. 138). Von der Gefangennehmung Chriſti an iſt aber Malchus in beiden Stücken dieſelbe Perſon. Da ihm Chriſtus das abgehauene Ohr wieder anheilte, ſo ſollte man nach menſchlicher Weiſe Dankbarkeit von Malchus erwarten, er tritt aber darnach im teutſchen Stücke (V. 2090 flg.) als der bitterſte Feind Chriſti auf,

Digitized by Google

mit einer teufliſchen Bosheit. Noch ärger Malquin bei Jubinal, er verſpricht Jeſu alle Dankbarkeit, wenn er ihm ſein Ohr heile, und kaum iſt es geſchehen, ſo erklärt er die Heilung für Zauberei und zeigt den größten Haß gegen Jeſus (2, 189 flg.). Er ſchlägt ihn vor Annas in's Geſicht (2, 193) u. ſ. w. Von hier an bieten beide Stücke viele Vergleichpunkte dar, die ich übergehe. Ich kann ſchon darnach ſagen, daß die Perſon des Malchus aus dem Franzöſiſchen genommen ſey. So auch die des Juden Moſſe, der mit demſelben Namen bei Jubinal vorkommt. Dieſer fordert den Malquin zum Zeugniß gegen Jeſus auf (2, 198) und auch im folgenden Stücke iſt er Zeuge (V. 2329), und knebelt auch den Heiland mit Seilen wie im Franzöſiſchen (V. 3035. Jubinal 2, 230).*

Drei andere Perſonen kommen gerade ſo im Franzöſiſchen vor wie im Teutſchen. Es ſind die drei Marien, die auf dem Leidenswege in Klagen ausbrechen, und zu welchen Töchtern Sions Chriſtus ſich umwendet und ſie über ſich ſelbſt und ihre Kinder weinen heißt (V. 3095 flg.). Bei Jubinal (2, 236) ſind es die trois Magdelaines.

Das teutſche Stück hat kein Teufelſpiel und auch das franzöſiſche iſt bei der Vorhölle mit der Teufelsſcene nicht ausführlich, beide aber ſchließen mit den drei Marien und dem Salbenhändler, ohne daraus ein komiſches Zwiſchenſpiel zu machen, wie es in andern Stücken vorkommt. Dagegen erſcheint als komiſche Pantomime in dieſem Spiele die Schlägerei der Wächter am Grabe (3998. 4007 flg. vgl. 3042), die man auch im Franzöſiſchen antrifft (Jubinal 2, 370).

Das teutſche Schauſpiel iſt nach dieſen Wahrnehmungen weder eine Ueberſetzung des franzöſiſchen, noch eine Nachahmung, wohl aber hat es ein franzöſiſches Vorbild benutzt,

* Der eben ſo boshafte Spießgeſelle des Malquin iſt Haquin, für welchen ich keinen hebräiſchen Namen weiß. Der Sprache nach iſt er mit dem teutſchen Hagen einerlei.

Digitized by Google

und zwar nicht unmittelbar, ſonſt würde es ſich hie und da wörtlich an ſein Muſter anſchließen, ſondern mittelbar, indem es ſchon vorhandenen teutſchen Schauſpielen folgte.

Aus der Unterſuchung der bis jetzt bekannten Schauſpiele läßt ſich folgendes Ergebniß abnehmen.

In Niederteutſchland reicht der Einfluß des franzöſiſchen Dramas bis an die Oſtſee. Das Verbindungsmittel war wol kein anderes als der Verkehr der Hanſeſtädte. Die äuſſerſten bekannten Endpunkte ſind Maeſtricht an der franzöſiſchen (walloniſchen) Gränze und Wismar an der Oſtſee im Wendenland. Von dem Mittelgliede, nämlich von den Städten am Niederrhein von Remagen bis Weſel iſt noch kein Schauſpiel des Mittelalters aufgefunden. In wie fern das niederländiſche Schauſpiel damit zuſammen hieng, läßt ſich nicht ſagen, weil kein entſprechendes Stück im Niederländiſchen zur Vergleichung übrig iſt.

Die mitteleutſche Heimat anderer Schauſpiele habe ich früher nachgewieſen. Sie beginnen zu Trier, gehen über Frankfurt und Alsfeld in Oberheſſen und endigen in Thüringen (altt. Schauſp. 11). Den Zuſammenhang des Alsfelder Spieles mit dem Frankfurter hat Vilmar gezeigt, man lernt daraus, wie kleinere Städte ſolche Schauſpiele von größeren bekamen. Das Frankfurter Stück weist nach Frankreich zurück, und die Thüringer ſpielen auf Böhmen an, welches ebenfalls ſeine alten Schauſpiele hat, die mit den teutſchen überein ſtimmen. In dieſer Reihe fehlt der Anfangspunkt, nämlich Luxemburg, Dietenhofen (Thionville) und die obere Saargegend, von welchen nichts dramatiſches bekannt iſt. Auch läßt ſich noch nicht beſtimmen, ob und in wie fern die Verpflanzung des Luxemburgiſchen Hauſes den Einfluß des franzöſiſchen Dramas durch Mitteleutſchland bis nach Böhmen gebracht hat.

Für Süddeutſchland iſt nur ſo viel gewiß, daß mittelrheiniſche Schauſpiele dahin gekommen, ſo wie auch einige

Digitized by Google

Zeugniſſe vorhanden ſind, daß ſchwäbiſche Stücke in die Schweiz Eingang fanden. Aus dem Elſaß iſt nichts bekannt und aus Baiern fehlen auch die Belege. Die Geſchichte des teutſchen Schauſpiels im Mittelalter iſt daher noch unvollſtändig.

Die Franzoſen knüpfen den Urſprung ihres Dramas an die römiſche Herrſchaft in Gallien, worauf ich nicht einzugehen brauche, da dieſe Unterſuchung von meinem Zwecke zu weit abliegt. * Aber eine Beziehung muß ich erwähnen, welche zwiſchen den Schauſpielen des Mittelalters und der gallikaniſchen Liturgie des ſechsten Jahrhunderts ſtatt findet. In jenen Schauſpielen kommt entweder am Anfang der Stücke oder der Handlungen häufig das Gebot des Stillſchweigens vor, lateiniſch und teutſch, welches der Zugführer, oder wer ſeine Stelle vertritt, dem zuſchauenden Volke einſchärft. In der gallikaniſchen Meſſe gebot der Diakon dem Volke Stillſchweigen vor der Epiſtel oder auch vor dem Evangelium und in der mozarabiſchen Liturgie, die mit der gallikaniſchen meiſtens übereinſtimmt, war die Formel dafür: **silentium facite.** ** Sehr ähnlich iſt die Formel der alten Schauſpiele: **silentium habete**, gewöhnlich **silete.** Im römiſchen Ritual der Meſſe wurde aber kein Stillſchweigen geboten und die Legenden der Heiligen nicht geleſen wie in der gallikaniſchen und mozarabiſchen Meſſe vor der Epiſtel oder dem Evangelium. *** Das römiſche Ritual konnte alſo keinen Anlaß geben, Legenden zu dramatiſiren, ſondern nur das gallikaniſche, dieſes hörte aber gegen Ende des achten Jahrhunderts durch die Bemühung des Papſtes Hadrian I. auf, wodurch es frei-

---

* **Les origines du théatre moderne, ou histoire du génie dramatique depuis le 1^e^ jusqu' au 14^e^ siècle, par Ch. *Magnin*. Paris 1838.**

** S. die Stellen bei ***Mabillon*** **de liturgia gallicana p. 21. 38.**

*** ***Mabillon*** a. a. O. 26. 20. 21. 39. Eine kürzere Erwähnung geſchah auch in der Präfation. Daſelbſt S. 45. Die römiſche Kirche war in der Zulaſſung der Legenden ſehr vorſichtig (ſ. die Beweiſe bei ***Mabillon*** 385 flg.), daher auch ihr Martyrologium nur Namen enthält.

Digitized by Google

lich schwer wird, den Zusammenhang des spätern Schauspiels mit der alten gallikanischen Liturgie nachzuweisen und man sich begnügen muß, wenn es gelingt, nur vereinzelte Beziehungen aufzufinden. Man muß solche Andeutungen beachten, denn sie können zu dem Beweise führen, daß in Frankreich das Schauspiel des Mittelalters entstanden ist. Dazu gehört wohl auch die Vorschrift des zweiten Concils von Mâcon im Jahr 585, wodurch befohlen wurde, daß die ganze Woche nach dem Ostersonntag gefeiert werden sollte, also die ganze Oktave aus Feiertagen bestand, daher auch der Sonntag nach Ostern bei den Franzosen clausum pascha hieß und zwar schon im gallikanischen Meßbuch. * In diesen Feiertagen wurden hauptsächlich Osterlieder gesungen (hymnis paschalibus indulgentes) zum Lobe des Erlösers. Da die lateinischen Osterfeiern die ältesten und häufigsten dramatischen Stücke sind, so wird man wohl annehmen müssen, daß sie durch den österlichen Gottesdienst veranlaßt wurden und die vielen Feiertage dramatische Spiele begünstigten.

F. Anlage des Schauspiels.

Da ich den dogmatischen und religiösen Zusammenhang, in welchem diese Schauspiele ausgedacht und angelegt wurden, bei Nr. 12 dargestellt habe, so will ich hier nur das Eigenthümliche des folgenden Stückes berühren. Das Leiden Christi ist hier der Hauptinhalt, in jenem Stücke aber die Auferstehung, dieser Unterschied hatte natürlich Einfluß auf den Plan des Schauspiels, worüber einige allgemeine Bemerkungen voraus zu schicken sind.

Das Drama zwischen Gott und Teufel ist das größte der Welt. Den Anfang desselben kennt die Menschheit nur durch die Offenbarung, sie hat ihn nicht selbst erlebt, denn es ist

* *Mabillon* a. a. O. S. 259. missa clausum paschae, 373 missa clausae paschae. Jetzt noch pâques closes, der Sonntag Quasimodogeniti. Concil. Matiscon. II. can. 2. bei *Labbe* acta concilior. 3, 460.

Digitized by Google

der Fall der böſen Engel, der vor die Schöpfung des Menſchen zurück geht. Den Mittelpunkt des Dramas hat aber die Menſchheit geſehen, er iſt eine geſchichtliche Thatſache, die der Menſch als Zeuge erlebt hat, nämlich der Tod Chriſti. Der fernere Verlauf des Dramas bis zum jüngſten Tage geſchieht im menſchlichen Leben und ſchließt mit dem Tode eines Jeden.

Was zum Mittelpunkte gehört, iſt das göttliche Trauerſpiel (le mystère) und das Teufelſpiel (la déablerie), was zum menſchlichen Verlauf gehört, das gewöhnliche Trauer- und Luſtſpiel, dieſe beiden nur Nachbilder des göttlichen Dramas. Der Untergang des Guten und Heiligen im Trauerſpiel weist auf Chriſti Tod zurück; Beweiſe ſind die Schauſpiele von den Heiligen. Der Untergang des Böſen hat ſein Vorbild an Chriſti Sieg über den Teufel.

Der Mittelpunkt dieſer Weltgeſchichte, Chriſtus, konnte nicht eintreten ohne die ununterbrochene Reihe der Vorbedeutungen vom Falle der Menſchheit an bis zu Chriſti Erſcheinung. Das alte Teſtament enthält dieſe ſtäte Folge der Vorbedeutungen in Worten und Thaten. Chriſtus iſt die Erfüllung dieſer Vorbedeutungen, mit ihm iſt offenbar geworden, was früher verdeckt war, er hat die Parabel der alten Weltgeſchichte aufgelöst und erklärt. Es mußte ein menſchlicher Träger dieſer fortwährenden Weiſſagungen ſeyn, ſtarr und abgeſchloſſen von der übrigen Welt, der in ſich die lebendige Erinnerung an den Anfang wie die Hoffnung auf die Erfüllung, auf den Meſſias, bewahrte. Das Judenvolk iſt dieſer menſchliche Träger, er wurde zerſprengt wie das Grab Chriſti, als die Prophezeiung des Meſſias erfüllt war. Aber ſelbſt in ſeinen zerſtreuten Trümmern muß das Volk übrig bleiben bis an das Ende der Tage, allen Völkern der Erde zum lebendigen Zeugniß, daß Chriſtus in die Welt gekommen und geſtorben iſt. Denn weil das Chriſtenthum als Weltreligion für alle Völker beſtimmt iſt, ſo wurden und werden

Digitized by Google

auch die Juden unter alle Völker zerſtreut, damit jedes an ihnen den lebendigen hiſtoriſchen Beweis des Chriſtenthums hat. Und zwei Juden des alten Teſtaments, Elias und Enoch, werden am Ende der Welt auch als lebendige Zeugen kommen, zum Beweiſe für die Juden, daß Chriſtus der Meſſias iſt, und für die Chriſten, daß der Heiland im alten Teſtamente vorbedeutet wurde.

Das alte Teſtament wird unter dem Bilde der Synagoge vorgeſtellt; ſie war die Trägerin der Prophezeiungen Gottes im alten Bunde, wie dieſe erfüllt ſind, wird der Tempel zerbrochen und die Kirche des neuen Bundes tritt an ſeine Stelle als Trägerin der Offenbarung Chriſti, geleitet durch den heil. Geiſt, der ihr allzeit die Wahrheit ſagt bis an das Ende der Welt.

Der Namen Myſterium, den dieſe Spiele führen, zeigt an, daß eine gründliche Einſicht dazu gehört, all' die Beziehungen zu wiſſen und zu kennen, in welchen Chriſtus das alte Teſtament erfüllt hat. Es iſt dieſer Begriff ein hiſtoriſcher, er geht rückwärts; verſchieden davon der philoſophiſche der Myſtiker, denn er geht vorwärts, indem er die menſchliche Seele nach der Offenbarung zu ergründen ſucht; anderſt ausgedrückt, das Myſterium iſt Religionsgeſchichte, die Myſtik Religionsphiloſophie.

Das folgende Stück iſt in der Bedeutſamkeit beſſer angelegt als in der Kunſt ausgeführt. Der Chor der Engel und der Synagoge beginnt, richtig, denn es gibt noch keine Kirche, aber die Engel ſingen vorbedeutend im Kirchenchoral. Halte man es nicht für Spitzfündigkeit, daß ich dieſen kleinen Umſtand hervorhebe, denn man weiß ja, daß auf mehreren alten Bildern im Stalle zu Bethlehem ein Krucifix an der Wand hängt und Chriſtus doch erſt als Kind in der Krippe liegt. Unſere Vorältern waren gerade ſo geſcheid wie wir, um einzuſehen, daß dieß der Zeitfolge gemäß nicht ſeyn konnte, ſie wollten aber damit die Kreuzigung des Kindes in der Krippe vorbedeuten.

Digitized by Google

Die erſte Handlung betrifft die Sünderin Magdalena. Damit wird gezeigt, wie tief die Tochter Eva's gefallen, welche Folgen alſo der Ungehorſam Eva's gehabt, wie nothwendig die Erlöſung war, und wie durch die Bekehrung der Magdalena ein Vorbild gegeben wurde, daß ſich die gefallene Menſchheit wieder durch Chriſtus erheben könne.

In der zweiten Handlung iſt der Gegenſatz des Sündenfalles dargeſtellt, Chriſtus widerſteht der Verſuchung des Teufels. Nun beginnt er ſein Erlöſungswerk und verkündet zuerſt den Juden das Heil, denn die Scene iſt in Jeruſalem. Aber er wird nicht gehört, die Wunder gehen an den verſtockten Phariſäern wirkungslos vorüber.

Da verläßt Chriſtus Jeruſalem und verkündet das Heil den Samaritern, die ſein Wort gläubig aufnehmen. Es iſt auch hier wieder eine Sünderin hervorgehoben, die Samariterin am Brunnen, auch ſie glaubt an Chriſtus, und dieſer Zug, die Töchter Eva's zu erheben, geht auch durch die folgende Handlung. Ein zweiter Grund, warum die Samariterin eingeführt iſt, liegt in der Prophezeiung Chriſti (Joh. 4, 21), daß die Zeit kommen werde, wo man weder zu Samaria noch zu Jeruſalem den himmliſchen Vater anbeten werde. Das war ein Hauptpunkt für das Schauſpiel, denn damit war auch die Lokaliſirung der Paſſion in jeder chriſtlichen Kirche gerechtfertigt. In dieſer Handlung bringt Chriſtus den Armen und Fremden das Brot des Lebens, welches die Söhne des Hauſes weggeworfen (Matth. 15, 26).

In der vierten Handlung macht Chriſtus den zweiten Verſuch in Jeruſalem, und um ihn zu verhöhnen, führen die Phariſäer die Ehebrecherin in den Tempel, damit er ſie verurtheilen ſolle. Alſo wieder eine Tochter der gefallenen Eva, für welche die Schriftgelehrten keine Rettung ſondern nur Strafe haben. Und auch ſie wird von Chriſtus durch Beſſerung gerettet, wie Magdalena, auch ſie iſt ein Beweis, daß die Erlöſung naht, aber die Weltweiſen ſehen es nicht.

Digitized by Google

Darum folgt gleich darauf die Heilung des Blindgebornen zum schärfsten Tadel der pharisäischen Blindheit, denn leichter heilt Christus den gebornen Blinden als den verstockten Pharisäer. Dieser tritt unter dem Namen Leviathan auf, um anzuzeigen, daß der Teufel die Ursache dieses Widerstandes ist. Wie viel tiefer steht der weltweise Schriftgelehrte als der Blinde, dieser ist blind geboren, er entbehrt ohne Schuld das Licht, jener ist durch sein böses Herz verblendet worden, er ist schuld an seiner Blindheit. Der Blinde entbehrt nur das leibliche Licht, der Pharisäer das Licht der Seele. Weil die Schriftgelehrten das Heil von sich abstoßen, so läßt der Dichter unmittelbar darauf die Kaufleute aus dem Tempel treiben, zum Vorzeichen, daß dieselbe Verwerfung den Pharisäern droht, denn auch sie wurden hinausgeworfen und ihr Tempel zerstört, und während sich Christus seinem Leiden näherte, wurde der Fürst dieser Welt, der Teufel, auch hinausgeworfen (Joh. 12, 31. Matth. 8, 11. 12).

In der fünften Handlung zieht sich die Vorbereitung ernster zusammen. Durch die Erweckung des Jünglings von Nain hat Christus den Juden außerhalb Jerusalem den Beweis der Auferstehung gegeben, und sie standen auch geistig auf und glaubten an ihn. Größeres that er für die Juden in Jerusalem durch die Erweckung des Lazarus, der schon drei Tage todt war, und nach diesem großen Wunder gibt er sich den Juden zu erkennen, aber statt an ihn zu glauben, sinnen sie jetzt schon ernstlich auf seinen Tod. Es scheint auf den ersten Anblick sonderbar, daß hierauf der Dichter das Gastmahl der Martha folgen läßt, es ist aber das Vorbild des himmlischen Gastmahls nach der Auferstehung der Todten (Matth. 26, 29).

In der sechsten Handlung erscheint Jesus als der König seines Reiches, er, der Sohn Davids, zieht in seine heilige Stadt ein und wird von seinem himmlischen Vater den Juden geoffenbart. Vergebens, sie beschließen ihn zu tödten, Christus

Digitized by Google

weiß es voraus und ſagt es ſeinen Jüngern. Mit dem Anfang des Verrathes durch Judas ſchließt dann die Vorbereitung des Leidens und der erſte Tag der Aufführung.

Dieſes Vorſpiel iſt mit vielem Geſchick zuſammengefügt, denn die Handlungen aus dem Leben Jeſu ſind in Bezug auf das Drama mit Verſtand gewählt und in einer ſo folgerechten Entwickelung dargeſtellt, wie es die religiöſe Bedeutung des Schauſpiels verlangte. Hie und da iſt von der Zeitfolge der einzelnen Handlungen abgewichen, was um ſo leichter geſchehen konnte, weil die Evangelien nicht die Annalenform des Mittelalters haben und weil man die einzelnen Handlungen nach der Bedeutung des Ganzen in die Anlage einfügte.

Der zweite Tag der Aufführung umfaßt das Leiden und die Auferſtehung. Er iſt nicht im richtigen Verhältniß zum erſten Theile, denn nach der ausführlichen Anlage des Vorſpiels ſollten es drei Stücke ſeyn, das zweite nämlich nur das Leiden enthalten (bis zur ſechsten Handlung des zweiten Tages einſchließlich) und das dritte Stück die Auferſtehung darſtellen, die aber in den beiden letzten Handlungen ſehr abgekürzt wurde. Vergleicht man nämlich die Höllenfahrt mit andern Schauſpielen, ſo hat ſie hier nur etwas über hundert Verſe (3859 — 3976), während ſie anderwärts ein ganzes Teufelſpiel enthält, und in der letzten Handlung iſt die Scene mit dem Salbenhändler ebenfalls ſehr kurz behandelt (4033 — 4072), die anderwärts ein ganzes Zwiſchenſpiel ausmacht. Hat doch der Dichter in der erſten Handlung (173 — 238) eine doppelt ſo lange Scene mit dem Apotheker eingefügt, die in andern Stücken nicht vorkommt, warum iſt er denn hier ſo kurz, wo andere Spiele ſo ausführlich ſind? Die Abſicht dieſer kürzeren Behandlung iſt nicht zu verkennen: das Stück ſollte in zwei Tagen aufgeführt werden und mußte daher gegen Ende zuſammen gezogen werden.

In dem Leiden Chriſti wird die richtige Folge der Handlungen beobachtet, die Entwickelung aber durch eingeſchaltete

Digitized by Google

Auftritte oft aufgehalten. Dieſes Hinderniß lag theils in dem epiſchen Charakter des Schauſpiels, theils in der Einrichtung der Bühne, was ich näher angeben muß, um die Sache verſtändlich zu machen. Nach dem epiſchen Charakter ſoll keine Handlung unvorbereitet in die andere übergehen, das hätte jedoch auf der alten Bühne oft geſchehen müſſen, weil die Oertlichkeiten alle darauf beiſammen ſtanden. Wenn daher Chriſtus vom Annas zum Kaiphas und von dieſem zu Pilatus geführt wurde, ſo konnten dieſe drei Handlungen ohne Zwiſchenſcenen aufeinander folgen, denn die Häuſer jener drei Perſonen ſtanden ganz nahe beiſammen. Das hätte gegen die epiſche Entwicklung verſtoßen, daher wurden Zwiſchenſcenen eingefügt, worin man die Mißhandlung Chriſti auf dem Wege von einem zum andern darſtellte (2213 — 2260. 2603 — 2628. 2721 — 2736 u. a.). Solche Zwiſchenſcenen konnten vermieden werden, wenn die Gruppen, wie jetzt, von der Bühne abgetreten und auf der andern Seite wieder gekommen wären. Unterdeß hätte ein anderer Auftritt geſpielt werden können, was aber bei der alten Einrichtung nicht möglich war. Daher mußten auch manche Perſonen ſtumm und ohne Theilnahme bleiben, bis die Reihe an ſie kam, was bei den Klagen Mariä am meiſten auffällt (3515 flg.). Aber auch das war nicht zu ändern, denn ein gleichzeitiges Handeln aller anweſenden Perſonen hätte nur eine vollſtändige Verwirrung gegeben. Man fühlt dieſen Uebelſtand ſchon an den wenigen Stellen, wo die Scenen einander durchkreuzen (711. 737 u. a.).

Völlig undramatiſch ſind die Geſpräche zwiſchen Chriſtiana und Judäa, einmal weil beides allegoriſche Perſonen ſind, ſodann weil ſie nicht mithandeln. Solche Einſchiebſel ſchienen aber nothwendig, um den Begriff des Myſteriums zu erklären. Denn durch die Handlungen der wirklichen Perſonen konnten die Beziehungen des alten und neuen Teſtamentes nicht ſo deutlich gemacht werden als in dem Lehrgeſpräch der allegoriſchen Perſonen.

Digitized by Google

Was ich Bd. I., 58 von der Darstellung der Härte gesagt habe, womit die Juden Christum kreuzigten, dazu liefert dieses Schauspiel ein sprechendes Zeugniß. Die Grausamkeiten beginnen mit der Gefangennehmung (2116), roher Spott, bübische Mißhandlung der Peiniger wechseln ab mit der leeren Hoffart des Annas, und Malchus vergißt sogleich seine wunderbare Heilung durch Christus und schimpft und mißhandelt ihn mit aller Bosheit. Auf dem Wege zum Kaiphas steigert sich die Mißhandlung bis zur unsinnigen Raserei (2219 flg.) und Mosse sagt zu Christus: dein Unglück geht jetzt erst recht an. Nun wetteifern die Juden in der Marter, wobei Malchus nicht fehlt, und so geht es auch zum Pilatus (2513 flg.). Da die Peiniger müde sind, so wechseln sie mit andern ab (2602), die Christum zu dem Herodes führen und im Uebermaß ihrer Bosheit sagen, was Christo bisher geschehen, sey nur eine Kleinigkeit gewesen. So steigert der Dichter die Wuth der Feinde Christi bis auf die Höhe, daß auch Barrabas, wie er aus seiner Haft befreit wird, sich als ein Hauptpeiniger zu den andern gesellt (2829 flg.). Ich will diesem Gegenstande nicht weiter folgen, denn es ist hinlänglich, auf obige Beziehung zu verweisen, um die strenge Consequenz des Dichters zu verstehen.

G. Sprache des Stückes.

Wie bei andern Stücken muß man auch bei diesem untersuchen, ob es ursprünglich oder überarbeitet sey. Die Sprache ist dafür ein hinlänglicher Beweis, doch will ich noch andere Umstände anführen, die ihn unterstützen.

Das Gespräch zwischen dem Christenthum und Judenthum weist auf das französische Schauspiel zurück, wie ich oben bemerkt (S. 164), die Schlägerei der Grabwächter (4007 flg.) ebenfalls (S. 14) und noch andere Beziehungen sind bereits erwähnt. Bei diesem Zusammenhang darf man annehmen, daß dieses Stück nicht in der jetzigen Heimat der Handschrift

Digitized by Google

entſtanden, ſondern zuerſt an der franzöſiſchen Gränze verfaßt wurde. Dahin weist auch der Ausdruck wälſcher Wein (3851 vgl. dazu 221), worunter ein guter und zwar franzöſiſcher Wein verſtanden wird. Man kann dieſem Ausdruck urkundlich nachgehen und kommt ſo in die Gegend, wo er heimiſch war. Die überrheiniſchen Franken am Mittelrhein und der Moſel hatten im Mittelalter zweierlei Wein, gewöhnlichen Landwein und guten Franzwein, jener hieß vinum Hunicum, wahrſcheinlich, weil er anfänglich von Pannonien, dem Hünenlande, an die Moſel verpflanzt wurde, dieſer vinum Francum, Franzwein, der in unſerem Stücke wälſcher Wein heißt. * Es führt alſo dieſer Ausdruck auf den jenſeitigen Mittelrhein. Nach dieſen Spuren darf ich auch eine andere bemerken, es iſt die Ausführlichkeit, womit in dieſem Stücke der ungenähte Rock unſers Herrn erwähnt wird (3345 bis 3362, verglichen mit 3266. 3312), was einem Dichter, der in der Umgegend von Trier wohnte, wohl wichtiger ſcheinen mochte als einem entfernten.

Nach dieſen Wahrnehmungen fällt die Unſicherheit der Sprache nicht mehr auf, die man in dieſem Stücke antrifft, es ſind nämlich viele mittelrheiniſche Reſte darin ſtehen geblieben, wodurch eine gemiſchte Sprache gemacht wurde, wie ſie nirgends beſtand, ſondern nur in dieſem Stücke vorkommt. Hätte der

---

* Nach der Stelle bei *Würdtwein* dioeces. Mogunt. 1, 400 verglichen mit 1, 398 iſt vinum Hunicum ſo viel als vinum communis crementi, d. h. Wein von gewöhnlichem Erwachs, Landwein. Auf teutſch heißt er huntzwin, was aber *Günther* cod. Rheno — Mos. 4, 127 mit Hundswein überſetzt. Folgende Stelle zeigt den Unterſchied: carata vini, media (zur Hälfte) *Franci* et media *Hunici*, vom Jahr 1311 bei *Würdtwein* l. l. 1, 103. 106. vgl. 2, 313. Duas amas *hunici* vini fand ich auch in einer Urkunde von 1275 von Bellheim bei Germersheim. Graff im Sprachſchatz 4, 960 hat ſchon die Benennung hunisc drubo, ein hüniſcher Trauben, die man jetzt noch Heuniſch, Heinſch, Henſch heißt. Die Benennung kam auf zu Ende des vierten Jahrhunderts.

Digitized by Google

hochteutſche Ueberarbeiter die Behandlung ſtreng nach ſeiner Mundart durchgeführt, ſo würde man auch ein rein hochteutſches Werk haben, ſo aber behalf er ſich häufig nur mit einer nothdürftigen Ueberſetzung, daher ſein Vorbild noch überall durchblickt. Die kritiſche Aufgabe beſteht alſo darin, den Einfluß der hohen und niederen Mundart auf dieſes Stück nachzuweiſen.

1. Reime. Ich bemerke zuerſt ſolche Reime, welche nur in niederer Mundart richtig ſind, und daher im Hochteutſchen nicht gelten, z. B. von: man 677 alſo van; hon: man 740. tûn: kon 1080 alſo don; gan: von 1244. man: gehon 1295. verlon: han 1944. gan 1967. von: ſtan 3025. Noch weiter vom Hochteutſchen weichen ab ſchon: gelan 277. gan: kon (komen) 1868. 1910. 1912. kon: ſtan 2171. lon: getan 3935. 4030. gott: erſtatt 1270. vor: har 2520. kron: gan 2811. gſpött: geret 1610. Nach dem Reime Sion: lon (laſſen) 3135 wäre in ſolchen Stellen das hochteutſche a in o zu verändern, dann würden ſie ganz hochteutſch. Ebenſo wäre underlaß: begoß 281 zu behandeln, womit auch van: kon 1042 überein ſtimmt. Ferner ſünden: fründin 380. lautet nieder ſunden: frunden oder ſonden: fronden, hoch ſünden: friundin. Kind: ſind 835. lautet hoch kind: ſient. Tûn: ſûn 1812, hoch tûn: ſüene. Sun: tûn 2475. 854. 3180. ſun: tûn 2918. ſünd: fründ 2940. 3435. ſûn: tûn 3111, reimen alle nicht hochteutſch.

Schon dieſe Beiſpiele zeigen, daß die Reime oft vom Hochteutſchen abweichen, man darf ſie daher nicht für Schreibfehler halten, ſonſt müßten ſie ſich auch hochteutſch verbeſſern laſſen, was bei vielen nicht möglich iſt. Das Stück bietet aber noch mehr Beweiſe. Brûder: zû dir 377. 2627 fordert das niedere brûdir. Haſt: machſt 1410. acht: gat 1731. ſchûch: zû 1888 können nur durch Ausfall des ch nieder reimen. Der Reim Nazaret: geſeit 3370 fordert die niedere Form Nazareit; zouferer: war 3094 weißt in doppelter Hinſicht

Digitized by Google

ſogar auf das niederländiſche toveraer und ſelbſt die hochteutſche Umbildung zouberer: wer (für wäre) iſt mangelhaft.

Häufig hat die Handſchrift den einen Reim in ihrer Mundart, den andern in der rheiniſchen, z. B. bloß: lauß 3351. geweſſen: zäſſen 1441. 3165. volfüert: clarificiert 1580. weſſen: gnäſen 1594. 3144. weſſen: näſſen 184. 1945. jächen: ſehen 2168. geſchächen: ſehen 2405. enweg: träg 2530. wär: beger 2771. erklären: begeren 1605. gebet: rät 2024. nämpt: erkent 705. ſtunt: kumpt 3800. trächen: geſehen 276. brediger: mer (märe) 2515. heren: bewaren 2990. hett (conj.): ret (3. p. sing.) 818. propheten: nöten 1412. frod: leid: 3518. prophet: getöt 3665. fläſchen: weſchen 3852. erzögen: neygen 3894. In dieſen Beiſpielen gehören die ä, ö, au, üe der hohen Mundart, manche laſſen ſich leicht berichtigen, andere nicht.

Das meiſte Schwanken zeigt ſich bei dem Gebrauche des u. Es reimen nämlich u, ú, ů und ů auf einander, z. B. ſun: tún 2475. rúmp: ſtumpf 3332. ſún: túnd 3381. ſtúnd: geſúnt 3390. túm: umb 3395. mund: kúndt 3646. kund: túnd 3663. blůt: gut 3937. kund: pfúnd 4065. kúnd: ſúnd 1121. genůg: fúg 2878. ſúnd: frund 315. In vielen ſolchen Wörtern iſt das u oder ſein Um- und Doppellaut unrichtig und dieſes ein ſicheres Zeichen, daß der Text aus einer Mundart herrührt, worin dieſe ſchwankende Schreibung vorkam, wie es am Mittelrhein der Fall war.

In einigen Wörtern wird die hochteutſche Mundart ſtets in dem einen Reime feſtgehalten, wo ſie dann nicht zu dem andern Reime paßt. So reimt geſchechen auf ſehen 760. 1231. 1135. 1112. 1035. 1050. 1704. 1665 u. v. a. iehen 2100. ſeltener kommt ſechen vor, meiſt außer dem Reim 1717. 1254. und iechen 2658. 1438. Dazu gehören auch Reime wie gebotten: ſolten 2051. 3235. geſell: will 3285. ziehen: fliechen 3264. Nazaren: gen (gan) 2793.

Regelmäßig niedere Reime ſind alle auf das Wort here,

Digitized by Google

her (Herr). Es kommt wohl die Schreibung here auch in hochteutſchen Werken vor, aber im Reime weißt ſie auf die niedere Mundart. here: ler 2455. 3670. heren: eren 2971. 3623. her: er 1250. 3004. mer: her 3055. Der Reim mer (für mâre): her 4102 beweist deutlich die niedere Sprache. Daß der hochteutſche Ueberarbeiter manchmal in ſolchen Reimen herr geſchrieben, ändert die Sache nicht.

Reime zwiſchen z und s kommen auch im Hochteutſchen vor, im Mittelteutſchen aber ſind ſie gewöhnlich. ſaß: was 970. 1415. uß: Pilatus 2706. haß: waz (erat) 3711. Zu ſolchen ungenauen Reimen gehören noch folgende, die man auch in andern Gedichten ſeit dem vierzehnten Jahrhundert antrifft. Reime zwiſchen rd: rb, ſind häufig. ſterben: werden 17. 67. ſtorben: worden 74. 788. 1085. 1257. 1210. 1481. u. a. Reim zwiſchen rbt: rt, verdirbt: wirt 1584. Reim zwiſchen b und d im In- und Auslaut. laden: haben 103. hab: ſtat 1896. 2934. beliben: ſchniden 3490. verriet: lieb 1672. liden: bliben 3534. 2011. bliben: miden 1950. Reim zwiſchen ob: ow. globen: ſchowen 58. frowen: glouben 2328. Zwiſchen oub: oug. globen: ougen 1021. Zwiſchen b: g. klagen: graben 1292. lûg: grûb 1293. leben: ſegen 1975. gehaben: tagen 3197. ſag: grab 3630. Zwiſchen ow: oug. verlougnen: frowen 1930. ougen: glouben 3498. 3770. Zwiſchen d und g. bringen: hinden 1378. dingen: finden 1483. küng: fründ 2970. 3371. Zwiſchen h und g. nagel: ſlahen 3278. ſchlahen: tragen 3298. Zwiſchen tt und ck. bitten: ſchicken 2096. Zwiſchen m und n. brun: umb 668. getan: genam 998. ſin: im 1090. ſtim: bin 1865. riemen: verdienen 3010. verwunt: verſumt: 3504.

Reime zwiſchen langen und kurzen Vokalen waren ſchon in der beſten Zeit der altteutſchen Dichtkunſt erlaubt, ſie erſcheinen auch in dieſem Stücke in mancherlei Formen, zuweilen mit unorganiſchem doppelten Auslaut. getann: lan 187. ſin: entrinn 1126. geſchriben: bliben 1621. loufen: roffen 2527. 3041. das: laß 1891.

Digitized by Google

In ſtummen Endſylben kann der letzte Buchſtabe ſeyn, wie er will, er ſtört in dieſer Mundart den Reim nicht. ſchankt: dank 268. faſſen: waſſers 670. gebettet: vetter 685. dich: geſicht 1082. 1168. ſach: gemacht 1094. gaſſen: waſſer 1730. geſchwigen: vigen 2695. widen: glider 2831. verkerer: leren 3171. triben: wiber 3686. Das Verſtummen tonloſer Endſylben iſt in dieſem Gedichte ſchon ſo durchgängig, daß dadurch eine Menge Reime erlaubt werden, welche man im dreizehnten Jahrhundert noch nicht antrifft. ſtund (hora): pfund 210. klage: mag 321. ſtund: geſunt 452. 485. ſag (dico): mag 858. 1351. tag 1634. 1660. 3474. ze hand: ſchand 2280. ſcheid (vagina): leid 2091. hand: ſchand 2280. frag (interrogo): tag 2661. ze ſchand: geſant 2543. pfad: gnad 3636. 2381. tag: clag 2411. 3105. 3651. end (finis): wend (vultis) 3465. ſchaf: ſtraf (poena) 3915. Zuweilen wird noch im Reim, häufig aber außer dem Reime das tonloſe e geſchrieben, miſſelinge: dinge 1450. bitte 1530. 1604. füße 1795. märe 2641. hende 2835. Man ſieht daraus, wie der Reim das Verſtummen der Endungen befördert hat, denn ſowohl die e als auch die Sylben en, ent, le, et, iſt, el, us, get, als auch die Artikel der, die, die Präpoſition zů, das Pronomen in u. a. werden im Versmaße nicht mehr gezählt, wo ſie doch der Sprache nach gelten ſollten.

2. Formen. Der unſichere Gebrauch der Vokale iſt ſchon ein deutlicher Beweis gemiſchter Mundart; dieſes Schwanken erſcheint nicht nur im Reim, ſondern auch außer demſelben, wofür wenige Beiſpiele genügen. rüte und rûte 2874. 2875. lauß, las, laß 3026. 3030. můß für můß 3069. 1979. ſůn für ſun 2018. rûwen für rûwen 2516. tůn für tůn 1923. u. v. a. Hatte der Ueberarbeiter eine alte Handſchrift vor ſich, in deren Mundart das û nicht gewöhnlich war, wie am Mittelrhein, ſo iſt ein ſolches Schwanken begreiflich. Daſſelbe zeigt ſich im Gebrauche verſchiedener Formen, z. B. hochteutſch umb, aber darauf der Reim

Digitized by Google

ſtumm 2681. Das hochteutſche Gerundium ſtand, aber darauf der Infinitiv-gan 641. Man wird alſo auch meſter 1948. konnen 3032. helig 3665. dien (quem) 3666. rechen an mich (mir) 2385. mit heiſſen (heiſſem) für 2495. den nom. plur. knechten 3239. den gen. sing. müden 2868. den gen. plur. worten 2690. lüten 3051. nicht als Schreibfehler, ſondern als Reſte niederer Mundart zu betrachten haben, um ſo mehr, da der gen. plur. witzen auch im Reime ſteht 3853. Dieſe Vermuthung wird zur Gewißheit, wenn man neben zouberer 2833 ſehr oft zouferer antrifft 1455. 1463. 2124. 3040. u. a.

Am häufigſten kommt vor die 2. p. plur. auf -en, ſtatt auf et oder ent. Der Beweis liegt in den Reimen betten: tretten 1994. leben 1870. ſchowen 4084. ſtan 3758. bliben 93. ſchriben 1123. wellen 96. Kann die Form an ſolchen Stellen nicht geändert werden, ſo iſt ſie auch außer dem Reim zuläſſig und hier erſcheint ſie ſehr häufig. triben 441. ziehen 445. wiſſen 336. 719. raten 581. ſöllen 594. hören 605. ſigen 627. beſtellen 643. und eine Menge anderer. Daneben das hochteutſche ſind: blind 627. 1373. wend: hend (vultis, habetis) 1150. end: wend 3465. tünd 3147. ſond 3167. ſend (videtis) 3032. 3833. 2395.

Die 1. p. sing. kommt manchmal in -en vor. ſagen 816. meinen 919. reden 2765. fragen 2766. ſpüren 3064. loben 1309. 3327. raten 3350. clagen 3675. dancken 3893. 3927. ſüchen 1403. u. a. Daß auch dieſe Form der Mundart angehöre, beweist der Reim finden 2840. Seltener iſt die 2. p. sing. auf t, wert 3187. kumpt 3075. Dagegen erſcheint ſie ziemlich häufig auf -iſt; langiſt 2657. verachtiſt 2671. wäriſt 3492. rediſt 3803. gebiſt 3817. loſtiſt 4001. badiſt 2494. waniſt 3023. welches i auch im Plural vorkommt, wachint 3805. pflegint 3825. ſüchind 4049.

Neben der Form nit, die häufig auf bit (Bitte) reimt 910. 961. 1075. 1165. 1185. 2047. erſcheint auch die

Digitized by Google

andere nút im Reim auf bút (biete, bietet) 1350. 2407. Neben der 2. p. pl. wüſſen 3725. auch wiſſen 336. 719. So auch wüſſent 1095 und wiſſent 1098. Neben der 2. p. plur. conj. ſin 1871. auch die Form ſig im Reim auf lig 3354. ſigent 32 und ſigen 627. Neben der 1. p. pl. ſöllen 1657 auch ſönd 2089. 3481. Ebenſo die 2. p. pl. wellen im Reim 96. und wend im Reim 3466. 1150. und außerdem wellent 1086. Die 2. p. sing. imperat. gan 2609. gang 2158. und gand 2817. Die 2. p. pl. imperat. gand 2151. und gen 2155. Die 1. und 2. p. pl. gend 1692. 907. im Reim, außer demſelben auch ſo 2025. und geben 1453. 53. Neben 2. p. pl. ſönd 2082. 3866. auch ſond 1021. 1062. 1083. Die 2. p. pl. hend im Reim 1150. außer demſelben hand 1225. 1292. Der Infinitiv gen 2793 und gan im Reim 1233. Die 2. p. pl. ſehent 1564 und ſend 3032. 3833. nement 2049. nemen 1011. nåment 95 und nent 1597. land 2103 und lond 2143. ûwer, ûwer und ewer 462. 297. 474.

Die Schreibung hat den Charakter des fünfzehnten Jahrhunderts. Nach kurzen Vokalen werden häufig die Mitlaute verdoppelt, was nur ein Zeichen der ſchnellen Ausſprache iſt und auf das Versmaß keinen Einfluß hat. Auch nach vielen langen Vokalen tritt die Verdoppelung ein, weil ſolche Selbſtlaute in der Ausſprache verkürzt wurden, wie uff, tüffel u. dgl. Bei einſylbigen Wörtern kommt oft ein doppelter Auslaut vor, wenn ſie auf einer Hebung ſtehen, wie hann, ann, behennd, getann, kenn, inn u. a., doch iſt dieſer Gebrauch weder regelmäßig noch durchgängig.

Bei einem Werke gemiſchter Mundart muß der Herausgeber den Charakter deſſelben ſo ſchonend wie möglich behandeln, um ihn beizubehalten. Eine durchgeführte Ueberſetzung in die eine oder andere Mundart wäre völlig verkehrt und würde die Urkundlichkeit des Werkes zerſtören. Dieſe Vorſicht iſt bei dem folgenden Stücke vor Allem nöthig, denn es

Digitized by Google

muß noch unterſucht werden, welche Mundart der Ueberarbeiter geſprochen hat und was dem Abſchreiber zur Laſt fällt. Die Kritik muß ſich dabei auf folgende Punkte beſchränken. 1) Die Reinheit der Reime iſt Regel in jeder Mundart, dieſe Reinheit beruht zunächſt in der Gleichheit der Vokale. Es iſt daher zuläſſig, die Ungleichheit der Vokale zu berichtigen und die abweichende Lesart der Handſchrift dabei anzugeben. Was in dieſer Hinſicht nicht verbeſſert werden kann, bleibt als Verderbniß ſtehen. 2) Die in der Mundart erlaubten Uebergänge in verwandte Conſonantreihen werden bei den Reimen nicht verändert. 3) Verdoppelte Conſonanten dürfen vereinfacht werden, wenn ſie auf einfache reimen; man kann überhaupt den einfachen Mitlaut ſetzen, wo er unrichtig verdoppelt iſt, oder auch den doppelten ſtehen laſſen, um die Hebung im Verſe zu bezeichnen. 4) Außer dem Reime ſind die mundartlichen Abweichungen beizubehalten und nur Perſonen, Numerus und Caſus zu verbeſſern, wo ſie offenbare Schreibfehler ſind. Durch die Beobachtung dieſer Regeln wird die Miſchung der Mundarten anſchaulich. Wer dieſe Miſchung nicht liebt, dem iſt es nicht zu verargen; ich liebe es, ſie nicht zu verletzen.

In der Mundart des Ueberarbeiters kommen viele oberrheiniſche Formen vor, die an das Elſaß, die Ortenau und den Breisgau gemahnen. Er war ein Geiſtlicher, was nicht nur die lateiniſchen Verſe und Worte verrathen, ſondern noch mehr die Ausdrücke, die aus dem Latein entlehnt und auf teutſche Art gebildet ſind und häufig vorkommen, 104. 190. 521. 601. 927. 995. 1005. 1374. 1219. 1580. u. v. a.

H. Paſſionsſpiel.

[Erſter Tag der Aufführung.] Fol. 1.

Hie nach volget das regiſter des lidens Jheſu Chriſti unſers behalters zů ſprüchen geſetzt, in maſſ das man das der

welt zů gůt und andacht woll ſpillen mag; und ſind dis nach benämpten die hüſſer und höff, ſo man dar zů haben můß.

Der gart Marie Magdalene.
Symons huß.
Die appenteck.
Der berg, da der tüffel got verſücht.
Der tempel.
Die Jůden ſchůl.
Die ſtat Naym.
Die criſtenen huß.
Der zwölfbotten huß.
Cayphas huß.
Herodes huß.
Annas huß.
Pilatus huß.
Der brunn oder ciſtern.
Lauſarus grab.
Der Ölberg.
Die hell.
Das himelrich.
Und ein gemeine burge, dar in man kront, geiſſlet, das nachtmal und ander ding volbringt, den ſtock, dar[1] die gefangen ligen, drüy crücz, die ſul und anders ꝛc. ainen eſel.

Item und wen das obgeſchriben alles nach ſinem wäſſen[2] zů gericht iſt und yederman nach ſinem ſtat cleidet, als dan zehindreſt im regiſter ſtat, und man an den platz kompt und man das volk geheit ſiczen und ſchwigen, ſo fahent die engel an mit luter ſtimm ſingen dis nachgeſchriben:

(I.) Silete, silete, silentium habete.

Und nach diſſem geſang ſo facht die Juden ſchůl ir geſang an zu ſingen

Gamahu formatum etc.

---

[1] Handſchr. das. [2] waſſen d. i. weſen. vergl. 18. 69.

Digitized by Google

Und wenn das uff kompt, so gat des proclamaters knecht her für in mittel platzes und spricht mit luter stim.

Jr heren, vernement hie [in de[1]]r friſt,
was mines heren mainung iſt.
der ſelb gebüt zů aller ſtund
mir ze tůnd uch allen kund,
das ir ſchwigent durch gottes er,
ſo werdent ir hören an ſiner ler,
wie er üch allen wirt verkünden,
da mit ir uch deſt bas vor ſünden
wiſſent zehüten[2] frů und ſpat.
dar umb ſo ſchwygent, daz iſt min rat,
loſent im, das iſt min bitt,
bruchent wishait, vernunft und ſitt,
wan er wirt nit lenger miden, Fol. 2.
ſunder üch verkunden das liden
Jheſu Criſt unſers heren,
den wir täglich ſöllen eren
umb ſin groſſe not und ſterben,
als ir das alles ſächen[3] werden.
dar umb ſo ſtand enwenig ſtill
und loſen zů im, das iſt min will.

Und nach diſſem ſpruch ſo gand die zwen hornblaſer her für und blaſent zů dritten mal. den ſtat der proclamator uff und gat enmitten in blatz mit hoflicher berd[4] und ſpricht.

Almechtiger gott, herre Jheſu Chriſt,
der ye und ye geweſſen biſt,
himel und erde beſchaffen haſt,
der firmament gegeben glaſt,
verlich uns wishait, krafft und ſtür,
ſchick uns des hailigen gaiſtes für,

[1] Das Eingeſchloſſene fehlt. [2] ze iſt gewöhnlich mit dem folgenden Worte zuſammen geſchrieben, weil es nicht gezählt wird. [3] ſachen, vergl. 69. Dieſes a für å iſt Schreibfehler. [4] berg.

Digitized by Google

enzind in uns diner liebe flamen.
die des begeren, sprechent amen.
Ir aller liebsten kind in got,
fröwen und man von disser rot,[1]
rich und arm, jung und alt,
ir sigent von adel oder gewalt,
jeglicher genant in sinem stat,
gott uns allen geben hat
die zehen gebot dar nach zeleben,
den sinen ouch ewig fröd zegeben,
die sinen willen hie uff erden tün,[2]
Jhesus Crist Marie sün,
durch den wir hüt gesamlet sind.
dar umb so losent liebe kind,
ir werdent in[3] sehen in menschlicher natur.
gar wenig schön andächtig figur,[4]
die uns armen sünder zegüt
geschechen sind vom höchsten güt,[5]
dar umb das er uns selig macht.
wie wol das von uns wirt veracht,
dennocht will er sich stätz erbarmen
über uns sünder und vil armen,
wen wir uns selbs zehilf ouch komen,
als ir das dick hie[6] hand vernomen.
wend wir nu alle gemeinlich
besitzen gotz das ewig rich,
so müssend wir vil der sunde miden
und betrachten sin bitter sterben und liden,
das er für uns geliten hat
durch der valschen Juden rat,

[1] rat. [2] tünd. Der folgende Vers hängt nicht mit diesem zusammen, es scheint ihm ein Wort zu fehlen. [3] ir. Ein zu langer Vers. [4] Diese Stelle ist verdorben. [5] Ueber solche Reime siehe altt. Schausp. 3. 4. [6] Soll dieses hie andeuten, daß solche Stücke oft aufgeführt wurden?

Digitized by Google

wie das begriffet unſer globen.
das werdent ir alles ſchowen
in figuren [1] und ernſtlicher geſchicht,
wie er ſo gäntzlich ward vernicht
von den Juden mit groſſer not,
und wie er leid den bittern tod [2]
für uns und gäntzlich ward geſmecht,
das er uns armen zů gnaden brecht.
dar umb ſo bit ich mit wiſer ler,
das ir allein durch gottes er
ſchwigend und betrachtent ſin bitter ſterben,
da durch wir můſſen behalten werden.
ſo werdent ir ſächen,[3] in kurtzer friſt,
wie er durch argen rat und liſt
und durch die zeichen und götlich ding,
die er an armen lůten begieng,[4]
gefangen und verkouft iſt worden
und wie er dar umb iſt geſtorben,
als ir dick by úwern tagen
glöblich hand hören ſagen
und das noch hörent zů aller friſt. fol. 3.
hie mit es angefangen iſt.

Uff diſen Spruch facht die Judenſchůl aber an ſeſingen.
Pater noſter bigenbicz ꝛc.

(I., 1.) Und nach demſelben ſtat Maria Magdalena uff und mit frölicher berd [5] ſpricht ſy zů irem knecht Joſeppo diſſen ſpruch.

Joſepe gang, das iſt min begir,
heiſſe Yeſſe angends komen zů mir
und ſine geſellen, well er wil,
ſo trib ich mit inen der fröden ſpil

[1] Was hier und 42 Figur heißt, wird oben Bd. 1, 31 Bild genannt. [2] Dieſe Schreibung wird auch für das Beiwort durchgängig beobachtet. [3] ſachen. [4] Der Reim fordert die ſeltene und bisher zweifelhafte Form ging; ſ. Grimms Gramm. 1, 945. [5] berg.

Digitized by Google

im ſchach und wie wir kommend an:
wan ich můß fröd und kurtzwil han,
die wil ich leb uff diſer erden,
mag mir nit gnůg der fröden werden.
mit ſeitenſpil, tantzen und ſingen
will ich min zit und tag volbringen,
biß das ich nytz me fröd mag han,
den kům ich wol dar von zelan.

Joſepus buckt ſich und gat von ir an Pilatus hof zů Yeſſe und ſinen geſellen und ſpricht.

Yeſſe, vernámend[1] min red bhend,
min frow hat mich nach uch geſendt,[2]
das ir nit lenger hie bliben,
ir můſſent kurtzwil mit ir triben.
náment mit úch uwer geſellen,
wie vil ir dero haben wellen,
da mit ſý hab ein gůten můt.
ſy hat gelan[3] von ir das blůt,
zů úch hat ſy ein groſſen luſt,
ir hand ir dick groß leid vertuſt.

Yeſſe frölichen ſpricht zů ſinen dryen geſellen.

Woluff ir geſellen, wir wöllen gan,
ich dar es nit under wegen lan,
Maria Magdalena hat mich geladen,
da wend wir ein gůt convivium haben.
geſter was ich ouch by ir.[4]
Malchus nim din luten mit dir,
wan ſy hört vaſt gern ſaitenſpil,
můtwill und fröd hat ſy vil.
her gott bis gelopt der frölichen ſtund,
das mir ir liebe ſel werden kund,

[1] Dafür ſteht 1057 vernend. [2] Hier ohne Rückumlaut, aber mit demſelben 260. 267. 544. [3] gelann. [4] dir.

ſy iſt min höchſter ſchacz uff erden,
kein liebry mag mir niemer werden.

Nu gand ſy all vier mit ein ander und iſt Yeſſe frölich und under wegen facht Moſſe an und ſpricht.

Yeſſe, du biſt ein frölicher knecht,
lůg und tů den ſachen recht.
Magdalena hat dich nit allein,
ſy faczet[1] werlich uns allgemein.

In diſſem komen ſy zů Marien Magdalenen mit reverentz, und bütet ſy Yeſſe die hand und ſpricht.

Jeſſe, gott geb dir glück und heil,
mir iſt din ſtoltzer lib nit veil,
ſitz nider, wir wellen ſpilen[2] ſchach.
du mattetiſt mich geſter mit dem rach,
daſſelb verdroß ſo übel mich,
dar umb ſo will ich hüt an dich
und dirs mit ſöllichem ouch vergelten,
doch witter ouch nit dar umb ſchelten.
doch můſtu von erſten hofrecht machen
uff dinem gigle, ſo wird ich lachen.

(I., 2.) Nu fachent ſy an mit dem ſeitenſpil ze hoffieren. Dem nach ſiczt Yeſſe nyder und zůcht mit ir im ſchach, und die wil ſy ſpilen, ſo facht Simon phariſes an und gat zů dem Salvator und ſpricht.

Raby lieber meiſter und her, Fol. 4.
erzög mir hie ein groſſe er,
mit begirden ich dich früntlich bit,
das du mich verſchmecheſt nit
und kumiſt in min huß und ſal,
dine junger ouch, zenemen das mal,
wan ich dar uff gerüſtet han.[3]
dich werdent beſchöwen frowen und man.

[1] faczät ſ. 3023. [2] ſpilenn. [3] hann.

Der Salvator antwurt Simon und ſpricht.

Simon, du ſolt diner bit geweret ſin
von mir und ouch den[1] jungern min,
ich will dir das nit ſchlachen ab,
ein wolgefallen ich dar an hab.

Simon gat wider heim zebereiten den tiſch und ſpricht zů ſinem knecht Matuſalem und git im da mit gelt.

Matuſalem, beit nit lange wil,
louf hin uff mit ſchneller ýl,
bring uns brot und braten viſch.
lůg das bereitet werd der tiſch,
wan[2] Jheſus kůmpt nach miner begir
zenámen das nachtmal hie mit mir.
dar umb ſoltu nach ſpiſſe keren,
das im geſchech nach allen eren.

(I., 3.) Nu gat Matuſalem und reicht an eim geordneten end brot und viſch und am wider umb her gan gat er für Maria Magdalena; ſo ſy in erſicht, ſo růft ſy in und ſpricht.

Matuſalem, kům in her und trinck mit mir,
wan ich hab etwas zereden mit dir.
ich můſſ dich allerley hie fragen,
wiltu mir anders die warheit ſagen.
wa will din her ſpacieren hin?
das ſag mir lieber jungling min,
het er geſt, die frölich ſind?
das ſag mir hie und bis geſchwind,
ſo will ich ouch nit lenger beliben,
ſunder kurtzwil mit in triben.

Dar uff antwurt Matuſalem und ſpricht.

Frów, die warheit ich úch verkünd
der man, der aller menſchen ſünd
hin nimpt und ſpricht, er ſye gott,
wil mit im eſſen [an[3]] allen ſpott.

[1] der. [2] wann, kommt mit und ohne Verdoppelung vor. [3] Fehlt.

der ſelb iſt nit für úch ein man,
wan er nit ſchimpflichs triben kan,
dar umb ich úch in truwen raten wil,
ir tribent hie der fróden ſpil,[1]
úch fáchti den inſünders an,[2]
das ir gern ſehend den ſelben man,
ob ir ouch guttes von im lertent
und úch von úwern ſünden kertent.

(I., 4.) Mit diſſem gat Matuſalem enweg und ſtoſt Magdalena das ſpil von ir und ſiczt alſo erſchrockenlich ſtil, als ob ſy ir fórcht. und ſtat aber Simon uff und gat zů dem Salvator und ſpricht.

Herr, das mal[3] iſt gantz bereit,
kům, nim das von mir an leit,
wan dir zů eren iſt es geſchehen,
das darf ich uff min trůwe jehen.

(I., 5.) Nu ſtat der Salvator uff mit ſinen jungern und mit Simon und ſetzt ſich zů tiſch. und koment zů diſſem mal all phariſei und ſo ſy alſo ſiczent, ſtoſt Maria Magdalena daz ſpil frávenlich von ir und wúſt uff und ſpricht.

Tůnd dannen alle fród und ſpil,
die welt mir gantz erleiden wil.
gand hin ir jüngling bald von mir, Fol. 5.
nach dem propheten ſtat min begir.
das darf ich reden by miner trúw,
in mir iſt ietz ein groſſe rúw.
mag er den menſchen ir ſind vergeben,
ſo wil ich nit lenger der welte leben
und ſúchen den brunnen aller gnad,
ob ich kem uff den rechten pfad
und miner krankhait mócht geneſſen,[4]
wan ich bin lang ein ſünderin[5] geweſſen.

[1] ſpill. [2] ann. [3] mall. [4] genäſſen. [5] ſünder. Das Feminin ergibt ſich aus 186. 242. aber 316 ſteht das Masculin, und kann nicht geändert werden.

Digitized by Google

möcht ich dan hie uff disser erden
zů einer sáligen rúwerin werden,
so wer es ein kleini sach getan [1]
der welte fröd und wolluſt lan.
woluff ir megt und gand mit mir,
aromata wellent koufen wir,
damit ich in geeren mag.
min groſſe sünd ich trúwlich klag.

Nu stat Pesse uff mit sinen gesellen und gat hin weg. demnach stat Maria Magdalena uff und gat mit iren junckfrowen zů der appenteck, und so sy der appentecker ersicht, spricht er zů ir.

Frów Magdalen, was bietent ir,
das ir so trurig koment zů mir?
ir sind nit frölich als ander zit,
was úch [2] joch an dem hertzen lit,
sagend mir das durch úwer er,
ich gib úch dar zů rat und ler,
ob ich úch anders gehelfen mag.
in trúwen ich das tún und sag.

Daruff antwurt Magdalena dem appentecker und spricht.

Mir ist verzóg [3] uff disser stund
ein artzat, der macht all siechen gesund,
den will ich súchen an argen list,
wan mir hie zů gevallen ist
vil krankhait, we und groſe [4] not,
das mich villicht bald neme der tot,
kem ich mir selbs zehilfe nit. [5]
dar umb so ist zů dir min bit,
das du mir gebest zedisser stund
der kostlichosten salben hie ain pfund,
da mit wil ich den artzat eren
und fürderlich da mit zů im keren.

[1] getann. [2] ich. [3] wol für erzógt, siehe 374. [4] Das alte z ist in dieser Mundart schon reines s. [5] nitt.

Uff das antwurt der appentecker Magdalenen und ſpricht.

Frow, mir iſt úwer krancheit leit,
das ſy úch hie in truwen geſeit.
ich frów mich ouch von gantzem hertzen,
das ir von uwerm we und ſchmertzen
von einem artzat uff diſſer erden
gentzlich mógent enbunden [1] werden.
und wil úch geben koſtlich ſalben,
man findt die nit beſſer allenthalben
in tútſchem oder in wálſchem land,
vier pfund drú hundert guldin geſtand.
ob ir die ſalben haben wend,
ſo gib ich úch ſi vaſt behend.
es iſt dar in [2] vil balſams gůt,
der ſtercket dem artzat ſinen můt.

Dar uff antwurt Maria Magdalena und wirft da mit das gelt und ſpricht zů im.

Ja ich wil die ſalbe han [3]
und da nit under wegen lan.
gib mir ein pfund und ſe das gelt,
wie ich das vor hin han beſtelt,
wan ich mag lenger nit hie ſin,
ee das der artzat var da hin.

Nu tůt der appentecker ſalb ira in die búchſen, bůt ir die und ſpricht.

Nú ſend, das úwer gott můſſ pflegen,
ſid das ir úch des hand verwegen,
ſo hand ir hie ein vóllígs pfund.
das ſy úch in der warhait kund,
ein tropf ſchmeckt durch ein gantzes hus. Fol. 6.
hiemit ſy úwer truren uſſ.

---

[1] enpfunden. [2] dar umb, corrigirt ymb. [3] hann.

(I., 6.) Hie mit kert ſich Maria Magdalena von dem appentecker und gat allein mit der ſalb in Symons hus und ſetzt ſich hinder den Salvator, weint im uber ſine füß, truckuet die mit dem har, küſt die und ſalbet die uff der büchſen. So daz Simon erſicht, tůt er in im ſelbs ſälczam und ſpricht, als ob er mit im ſelber rette.

Wäre diſer ein rechter prophet,
als man von im ſaget het,
ſo wüſte er billich zů diſſer friſt,
das diſe frow ein ſünderin iſt,
die im ſin füſſe rüret an.[1]
ſy hat faſt vil der ſund getan.

Uff ſöllichs winckt der Salvator Simon und ſpricht zů im.

Simon, gang bald har zů mir,
wan ich han etwas zereden mit dir.

Simon gat hie mit gegen dem Salvator und ſpricht.

So ſag an lieber meiſter min,
es ſol on alles übel ſin.

Dar uff antwurt aber der Salvator und fraget Simon und ſpricht.

Es warent zwen ſchuldig einem man,
der inen dan hat früntlich getan,
einer fünfzig pfening gůt,[2]
der was betrúpt in ſinem můt,
der ander fünf hundert des glich.
nún warent ſy beide nit ſo rich,
das ſy den heren zebezalen hatten,
wan das ſy beide für in tratten
und batten in nach langem verdencken,
daz er inen wölt die pfening ſchencken.
der ſelbig ſach ir armůt an,
ſchanckt inen das und ließ ſy gan.
nu ſag an Simon mit wiſem[3] rat,
welher aller meiſt zedancken hat,

[1] ann, ſo auch 259. [2] gůt. [3] wiſer, ſiehe 1173.

oder welher het me liebe zů im?
das ſelb ich gern von dir vernim.

Uff die frag antwurt Simon dem Salvator und ſpricht.

So red ich her an allen haß,
das der, ſo aller meiſt ſchuldig was
und dem er ouch den merteil ſchanckt,
zů im ſolt haben den gröſten danck.

Dar uff antwurt der Salvator Simoni und zögt mit einem finger uff Maria Magdalena und ſpricht zů im.

Du haſt ein rechti urteil geben.
Simon, geſchow diſe frowen eben,
mit fröden bin ich in her gangen,
do haſtu mich vaſt wol enpfangen
und doch mine füß geweſchen nit.
ich han geeret hie din bit.
diſſe hat aber mit iren trehen [1]
min füß geweſchen, das haſtu geſehen,
mit irem har getrucknet ſchon.
du haſt den kuß under wegen gelon, [2]
aber diſſe, nim eben war,
dar umb, das ich bin komen har,
hat küſt min füß an underloſſ, [3]
die ſi mit iren trächen begoſſ.
min höpt haſtu nit geſalbet mir,
diſe hett aber mit groſſer begir
mine füß geſalbet wol.
in der warheit ich dir ſagen ſol,
ir werdent vil ſünd ab gelan,
wan ſy hat vaſt vil lieb gehan.

Diſſer red nach facht ein Jud an, heiß Oſyas und ſpricht

Wer iſt diſſer, des zürnent nit, [4] Fol. 7.
der den luten ir ſünd vergit?

[1] trächen, es kann auch geſechen ſtehen 302. [2] gelan. Die Formen mit o ſiehe 447. 459. 509. [3] underlaß, ſiehe 769. [4] das — mit.

Digitized by Google

oder wannen tůt er ſich nennen,
da mit wir Juden in erkennen?

Dar uff antwurt Nicodemus und ſpricht.

Ich ſag úch das zů diſſer friſt,
er tůt ſich nennen Jheſus Criſt,
gottes ſún von himelrich,
dar umb verſtand gar eben mich.

Uff das kert ſich Oſyas zů den jungern und ſpricht.

Sol ûwer maiſter ſin ein prophet,
als das geſchrey hie über in get,
war umb ýſſet er den ſo offenbar
mit offnen ſündern unter diſer ſchar?
junger, das ſagent uns Juden hie.
ſin glich han ich geſechen nie.

Diſe red gehört der Salvator und ſpricht zů den Juden.

Ich wil úch tůn die warheit kund,
welher menſch hie iſt geſund,
der darf keins artzat zů ſinem leid,
ich tůn das uff barmhertzikeit
und bin [nit] komen zeberůfen die gerechten
ſunder die ſünder mit irem geſchlechte.

Hie mit ſtat der Salvator uff und kert ſich gegen Maria Magdalenen und ſtat alſo ſtill, den ſo knůwt ſy nider uff [ir] knůw mit uff gehepten henden und ſpricht.

O her, erbarm dich über mich
nach diner erbermd, das bit ich dich,
und nach diner groſen barmhertzikeit,
dilk ab min groſſe ſünd und leid,
erlóſch in mir min ſundigs hertz,
verlich mir růwen pin und ſchmertz,
damit ich büſſen mög min ſund,[1]
mach mich hin für einer diner frund,

[1] ſünd, das niedere ſund ſteht 353.

wäſch mich von miner ſund,[1]
ſchlüſſ mir uff diner gnaden tür,
wan ich erkenn min[2] ſünd in trüwen.
verlich mir her ein rechten rüwen
und gib mir zit nach miner klag,
das ich min ſünde büſſen mag,
wan ich han vaſt vil übels getan
und wenig böß under wegen gelan.
die ſiben[3] todſünd han ich volbracht
und wenig an gottes lieb gedacht,
das vergib mir her durch din gnad
und wiß mich uff den rechten pfad,
da mit ich min ſünd mög ablegen.[4]
ach lieber her, lauß dich bewegen
min jungen tag und verlornen zit,
wan all erbermd an dir lit,
und gloub ouch ſtät an argen liſt,
das du gewarer got hie biſt.
bis mir gnädig nach miner begir,
ſo wil ich ewigklich dienen dir.

Der Salvator heiſt Maria Magdalenen uff ſtand und ſpricht.

Stand uff, dir ſind vil ſünd vergeben,
gang hin und für ein ſeligs leben,
din gloub hat dich hie ſelig gemacht.
gang, hab diner ſchwöſter acht,
bis by ir und halt dich ſchon,
ſo wirſtu beſitzen des himels tron.

(I., 7.) Nu ſtat Maria Magdalena uff und gat zů Lazarus und Martha. ſo ſy Martha erſicht, ſpricht ſy zů ir.

O ſchwöſter, wen hett din hoffart ein end,

[1] Dies Wort kann nicht ſtehen, denn es reimt nicht. [2] mich ſt. min. [3] ſilben. Die ſieben Todſünden werden angeführt in Bezug auf die Erlöſung der Magdalena von den ſieben böſen Geiſtern. Altt. Schauſpiele 141. [4] ableben.

Digitized by Google

das du bedechtiſt din groß ellend,
dar inn du lange zitt biſt geweſſen,
wie wiltu von dinen ſünden geneſſen?
das ſag liebſte ſchwöſter min, Fol. 8.
laſſ din üppiges leben ſin.

Dar uff antwurt Maria Magdalena Martha und ſpricht.

Martha, min liebſte ſchweſter,[1]
ich ſag dir in der warheit, geſter
han ich von allen ſünden gelan,
ein ſeligs leben nam ich an,[2]
wan mir ſind all min ſund vergeben.
dar umb will ich min junges leben
in gottes willen ewigklich ſchliſſen,
der tüffel ſol mich nit me beſchiſſen,
dar umb vergib mir hie an ſpot,
das bit ich dich den ewigen gott.

Uff das antwurt Laſarus Marie und ſpricht.

Magdalena, du haſt erzürnet mich,
das du ſo lange zit üppenklich
gelept haſt in laſter und ſchand,
als daz erhilt im ganzen land.
und wär min bit an allen ſpot,
das du im dienteſt dem ewigen got,
von dem du haſt din ſel[3] und lib.
wie kanſtu ſin ſo ein üppig wib?
lauß dar von, das iſt min bit,
ich wil[4] dir anders vergeben nit.

Dar uff antwurt Maria Magdalena irem brüder und ſpricht.

Laſare, hertzlieber brüder min,
ich wil dir ſtetz gehorſam ſin
und leben in gottes willen und gebot,
das ſag ich dir an allen ſpot:

---

[1] ſchwöſter. [2] an mich genäm. [3] ſell. [4] will.

Digitized by Google

wan got hat mir in minem leid
erzögt groß barmhetzikeit
und mich von ſünden gemacht geſunt.
vergib mir ouch zů diſſer ſtund
Laſare, min aller liebſter brůdir,[1]
wan ich bin dar umb komen zů dir.

Laſarus nimpt ſy by der hand und zucht ſy zů im und ſpricht.

Biſtu rein von dinen ſünden,
ſo kum her zů mir liebſte fründen,[2]
von hertzen han ich des begert,
du biſt hie diner bit gewert.
kům her in den garten din
hertzallerliebſte ſchwöſter min,
laſſ uns mit ein ander ſchertzen,
du liebeſt mir von gantzem hertzen.
haſtu den dich verſünt mit gott,
ſo will ich leben in dim gebott.

(II., 1.) So nu dis alles zergat, ſo ſtat der Salvator allein uff und gat uff den berg uff einer ſitten und Lucifer uff der ander ſitten, und ſo ſy hinuff komen, ſo hept der tüffel ein ſtein uff, zögt den dem Salvator und ſpricht.

Du ſprichſt, du ſigeſt gottes ſůn
und nimpſt dich an vil zeichen zetůn;
ob du nu der ſelbe biſt,
ſo bewer es hie zů diſſer friſt
und mach diſſe herten ſtein zebrot,
dich zwingt doch des hungers not.

Dar uff antwurt der Salvator dem tüffel und ſpricht.

Durch brot der menſch nit lebt allein,
ſunder in allen worten gemein,

[1] lieber brůder. [2] fründin. Die Formen wirten (hospita) u. a. kommen ſchon in Urkunden von Landau vor und gehen auch auf das rechte Rheinufer in die Wetterau und weiter hinab, ſiehe 3720.

Digitized by Google

die da gand von gottes mund;
das ſag ich dir zů diſſer ſtund,
wie wol ungeeſſen nieman mag leben,
im wöl denn got gnade geben Fol. 9. 400

Uff das ret aber der tüffel den Salvator zeverſůchen und ſpricht.

Von dir ich vil gehört hab,
biſtu gottes ſún, ſo vall hin ab,
laſſ lůgen, wend dich din engel tragen,
als das die geſchriften von dir ſagen,
das du nit rúriſt hie die ſtein
und nit verſereſt hand noch bein.

Antwurt aber der Salvator dem tüffel und ſpricht.

Ich wil dich hie ein anders leren,
du ſolt nit verſůchen dinen heren,
der dir zům obern geben iſt;
das ſag ich dir an argen liſt.

Der tüffel facht aber an und zögt im mit der hand zering umb und ſpricht.

Nu ſich an die witten welt,
mánig ſtat und ſchönes velt,
acker, wiſſen, waſſer und plan,
die müſſent dir werden undertan,
ob du mich an betten wilt.
der gabe mich gantz nůt bevilt.

Nu ſtoſt der Salvator den tüffel mit der hand von im und ſpricht.

Du böſſer tüffel, gang von mir,
ich bin zům heren geben dir.
es ſtat geſchriben, daz weiſtu wol,
das ein ieglicher anbetten ſol
den obriſten gott und heren din
und dem allein gehorſam ſin.
trag von mir dinen falſchen ſpot,
ich bin din her und ouch din got.
du unreiner, falſcher helſcher hund
ker dich von mir zů diſſer ſtund!

Digitized by Google

Nu louft der tüffel mit groſſem geſchrey in die hell und koment die engel zů dem Salvator, knůwen für in, und fachent dis nachvolgent an zeſingen.

Benedictus Mariae filius, qui venit in nomine domini. osanna in excelsis.

Und nach diſſem Geſang facht der erſt engel an und ſpricht.

Herr, du biſt gnaden vol,
dar umb man dich billich loben ſol,
wan du erlöſt die armen welt
und fürſt die in der gnaden zelt,
da vil der wunn und gnaden ſpil
tönet an endes zil.[1]

(II., 2.) Nu gand die engel und der Salvator an ir ſtet und die Juden in tempel. Den ſtat der Salvator mit den jůngern uff und gat gegen dem tempel, und ſo in die Juden erſehen und alſo mit ein ander mercken, facht Salathiel an und tůt uff in tütten.

Wer iſt diſſer frömder man,
der alſo[2] frevenlich dar zů uns gan?
iſt er nit von unſerm geſchlecht,
ſo hat er in diſſem tempel nit recht. Fol. 10.

Diſſe red verantwurt Nicodemus und ſpricht.

Er iſt geborn von Nazareth,
Jheſus Criſtus der war prophet,
erkant in allem Galile,[3]
das ſag ich úch und ſeit es ee.

Mit diſſem gat der Salvator in den tempel und ſpricht.

Jr Juden, ir triben gewaltig ſachen
und wend den tempel zům köffhuß machen,
der aber zebetten gemachet iſt,
als das ſtat geſchriben on argen liſt.
ziehen úwer merckt hinuß!
er iſt geheiſſen das bethuß,

[1] zill. [2] lies als. [3] gallen.

ir hond das aber gar veracht
und in zů einer morderhüli gemacht.

(II., 3.) So nun der Salvator dis gerett, so koment zwen arm man, ein krüppel und ein blinder, und falt der krüppel uff sine knüw und spricht.

O heiliger prophet Jhesu Christ,
erhör uns armen zů disser frist,
erzög din barmhertzigkeit alle stund,
mach uns armen krancken gesunt.

Dem nach falt der blind uff sine knüw, der selb heist Lucillus, und spricht.

O her, du wareſt recht und gericht,
hilf mir wider umb min gesicht,
der ich so lange gemanglet hab,
sit das ich was ein kleiner knab.
teil mir din barmhertzikeit,
lauß dich bewegen min großes leid,
wan ich hon ein güten glouben an dich.
her erbarm dich über mich.

Nu macht der Salvator ein crütz über sy heist sy uff stand und spricht.

Stand uff, ir sind hie wider bracht!
ůwer gloub hat ůch selig gemacht,
ir sind geneſſen von allem we,[1]
gand hin und tůnd kein sünd me.

So nu die Juden und ander das zeichen sehen, fachen sy an murmlen und in dem fachen an die kleinen knaben in der Judenschůl zesingen diß nach geschriben gesang.

Alpha et O, primus et novissimus et stella matutina, tu clavis David, alleluja.

Und nach diſſem gesang facht aber an Salathyel und spricht zů dem Salvator.

Hörstu was diſſe kinder sagen?
sy sind nit komen zů iren tagen,
und spotten din zů disser frist,
das du so ein güter artzat biſt.

[1] wee.

Dar uff antwurt der Salvator und ſpricht.

Ich hör daz gern, ſy lobent gott
und tůn úch Juden das ze ſpott,
wan von der ſugenden kinden můnd
ſol got gelobet werden alle ſtund, Fol. 11.
als ir das dick geleſſen hand,
dar umb ſo iſt es ewer ſchand.

(II., 4.) Hie mit gat der Salvator uß dem tempel und fachent die Juden an zů murmlen und in dem kompt er [zů der] piscinen, da lit ein krancker man, zů dem ſpricht er.

Was liſt du hie uff diſſer erden,
begereſtu friſch und geſunt zu werden?

Dar uff antwurt der kranck man und ſpricht, und in dem koment die Juden uß dem tempel her zů louffen.

O her, wer wil mich den erneren?
ich mag mich weder wenden noch keren.
wen der engel das waſſer wegt,
ein anderer ſich vor mir dar in legt
und het kein menſch erberm [1] mit mir,
o lieber her, das clag ich dir.
ich bin hie gelegen dryſſig jar
und wil min niement [2] nemen war,
da mit ich wurd ouch geſunt.
groß ſchmertzen lid ich alle ſtund.

Uff das macht der Salvator ein crútz über den krancken man und ſpricht.

Stand uff und nem din bet mit dir,
gang und wandel nach diner begir!
hůt dich vir hin vor úbeltůn,
wiltu werden gottes ſún.

Nu ſtat der kranck uff and nimpt ſin bet. in dem gat Zacharias hin zů im und ſpricht.

Lauß din bet ligen, das iſt min rat,
wan es iſt hůt der ſabat,

[1] lies erbermd. [2] nement.

du ſolt das hüt nit hin tragen,
ich wil es anders dem biſchoff ſagen.

Dar uff antwurt der kranck man und ſpricht.

Ich wil nach des gebotten leben,
der mir hat min geſunthait geben.
er ſprach: ſtand uff und nim din bet!
das han ich tan, als er das ret.

Uf das antwurt ein ander Jud, hies Lamech, und ſpricht.

Wer iſt den der, daz tů uns kund,
der dich ſo bald hat gemacht geſund?

Der kranck antwurt uf das und ſpricht.

Das ſelb kan ich úch nit ſagen,
er hies mich min bet mit mir tragen,
das tet ich bald an alles we
und han [in] geſehen vor nie me.

Nu gat ieder man wider an ſin ſtat und treit der kranck ſin betlin etwa hin und gat den allein in tempel, da kumpt der Salvator ouch mit ſinen jungern hin und ſpricht zů dem krancken.

Nim war, du biſt von we erſtanden,
enlůg, das dir nit gang zehanden,
da mit du falleſt in ſünd und we,
ich hilf dir anderß nimer me.

Nu gat der kranck zů den Juden nnd ſpricht zů inen.

Jr Juden, ich hon mich wol bedacht,[1]
ich weiß, wer mich hat wider bracht,
Jheſus Criſt, gwarer gott,
dem wil ich dienen on allen ſpott.

(II., 5.) Dar uff ſtat Lamecht uff und ret zů den Juden und ſpricht.

Jr heren, lond uns die ſach gedencken,
wend wir im diſſe ſchmacheit ſchencken,
das er uns unſern ſabat bricht Fol. 12.
und ſo frevenlich wider uns ſpricht?

[1] woll gedacht.

lond uns tůn zů diſſen dingen,
er möcht ein nůwen glouben bringen.

Dar uff antwurt ein ander Jud, heiſt Salomon, und ſpricht.

Wir wend in etwan in tempel finden,
da ſůchen in teglich die lamen und blinden,
den lond uns mit im arguwieren
und in von grund uff examinieren,
da mit wirt er uns zeteil.
ich mein, im ſy ſin leben feil.
woluff ir Juden mit mir dran,
ich hon in ſehen in tempel gan.

Nu ſtand die Pharaſen all uff und gand in tempel, da finden ſy den Salvator und facht Jechonias an und ſpricht.

Wir [1] vil han gehört von Endung,
diner zeichen in Capharnum,
die tů ouch hie in dinem land,
man hat dirs anders für ein ſchand.

Dar uff antwurt der Salvator und ſpricht.

Für war ſag ich on argen liſt,
das kein prophet enpfenglich iſt
in ſinem land, von dannen er kunt, [2]
das ſag ich uff minem mund.
die warheit ſind mercken bas,
vil witwen werden, [3] wiſſen das,
by zitten Helie in Iſrahel,
die lepten al in groſſer quel, [4]
als lang der himel was beſchloſſen,
druy jar und ſechs monat unbegoſſen,
und da ein groſſe türe erſchein
in allem ertrich und gemein:

[1] wie. [2] kumpt, ſiehe 3800. Die richtige Form ſteht 849. 1230.
[3] entweder waren oder wurden zu leſen. [4] quell.

Digitized by Google

und ward Helias keiner bekant
den allein zů einer geſant
in Sareptura Sydone,
zů der kam er on alles we.
es warent ouch vil maletzer do
by zitten Heleſeo,
und ward under inen keiner rein
den Neamen Syrus allein.
dar umb lond es kein wunder ſin,
ob ir nit ſehen die zeichen min.

Detzund fachent aber an die Juden faſt ze murmlen und ſpricht Keyphas der biſchoff.

Loß, wie tribt er ſo groſſen gewalt,
als wer er hundert jar alt,
er iſt jünger den keiner hie
und nimpt ſich an [1] zeſagen, wie
Helyas und Helyſius geriſſnet hand [2]
und het ir keinen [3] nie bekant.
ir heren, der man bringt uns in not,
es iſt vil weger, er ſy tod,
dan das er uns hie ſölte leren.
wir wend ſin nit zů unſerm heren.

In diſſem ſchlicht der Salvator uff dem tempel und verbürgt ſich, den facht Annas an und ſpricht.

Ir heren, der menſch iſt uns zewiß,
er ſchlicht [4] ſo heimlich und ſo liß [5]
zů uns und von uns, wen er wil.
wir triben der wort hie zevil,
lond uns im hüpſchlich angegen gan,
ob wir in mit worten möchten fan: [6]
wan es iſt ein ſelczem ding,
daz ein ſöllicher jüngling

[1] ſy an. [2] hond, ſiehe oben zu 278. [3] keiner. [4] ſchlich. [5] linß. [6] fachen. fan ſteht 2103 im Reim.

ſo vil lût ſol verfüren.
wirt er uns zeteil, wir wen [1] in rüren.
ſölten wir volgen ſinem geſchwatz, Fol. 13.
er brech [2] den Juden ir geſatz.

Dar uff antwurt Joſaphat und ſpricht.

Moyſes hat uns ein geſatz geben,
nach der ſelben wellen wir leben,
und nieman lon [3] dar wider ſprechen,
ob uns die ieman welt zerbrechen.
ich wene, er wene, er ſy gott,
das er hie unſer aller ſpott.
raten zů ir wiſen [4] man,
wie wirß wellen fachen an,
damit wir im ſin clappern legen, [5]
das er das volck nit tů bewegen.

Und in diſſem kumpt der Salvator wider in tempel, ſo facht Lamacht an und ſpricht.

Sag uns hie, biſtu ach [6] got,
war umb brechen die junger unſer gebot?
ſy wäſchen die hend nit, ſo ſy nieſſen
ir brot, das můſſ in übel erſchieſſen.
wie [7] dörfens uns alſo verſpotten,
oder haſtu das zetůn inen gebotten?

Dar uff antwurt der Salvator und ſpricht.

War umb über gand ir das gebot,
das üch ſelber hat geben got?
wan er redt mit guten leren,
ir ſöllen vater und můtter eren
und welcher dennen übel rett,
der ſelb den tod verſchuldet hett.
ir hand aber ein anders erdacht
und min gebot veriret gemacht

[1] ſeltnere Form. [2] brecht, verbeſſert nach 578. [3] lond. [4] wiſſen. [5] werend ſtatt legen. [6] vielleicht joch, ſiehe 1108. 1924. [7] wir d.

Digitized by Google

durch úwer hoffart und übermůt, [1]
das wirt úch tún die lenge nit gůt.
o ippecritti, hat [2] wol prophetiſiert,
als Iſaias [3] das probiert,
dis volck mit iren leffzen mich ert
und iſt ir hertz wit von mir kert.
hören [4] und mercken diſſe ſtund,
was da in gat durch den mund [5]
bringt den menſchen nit in ſünd.
was redent ir dar zů lieben fründ?

(II., 6.) Uff diſſe red fliehen die Juden uß dem tempel und gend kein antwurt und facht Jacobus der minder an und ſpricht.

Rabi, die Phariſey ſind geſchent
von diſſen worten hie behend,
die ſy von dir hand gehört,
du haſt ſy damit all bedört.

Dar uff antwurt der Salvator und ſpricht.

Ain yetlich zwy, das da nit iſt gezwigt
von minem [6] vater oder gefrigt,
das ſol man die lenge nit behaben,
ſunder uß dem ertrich graben.
lond diſſe gon, ſy wäſſen [7] blind,
wan ſy der blinden fürſten ſind,
und wen ein blind den andern lert,
da mit ſo werden ſy beid verkert
und fallent beid in einen graben,
daz tůt, das ſy nit gnad haben.

Uff das antwurt Petrus und ſpricht zů dem Salvator.

Her, erſchein uns dis perabel,
du ſeiſt es uns in einer fabel
von dem blinden und anderm weſſen,
was ſöllen wir gutes dar uß leſſen?

[1] můt. [2] l. es iſt. [3] Eſſias. [4] heren. [5] můnd. [6] miner. [7] waſſen.

Dar uff antwurt der Salvator den jungern und ſpricht.

Ich mein, das ir ouch ſigen blind,
wan ir [in] unverſtentnuß ſind.
verſtand ir nit min red und rat?
ein ding, das zů dem múnd in gat, Fol. 14.
wirt verzert und gat zů nút
nach natürlichem weſſen aller lút;
was uß dem múnd von hertzen kunt, [1]
vermaſſget den menſchen alle ſtund.
wan da von gand vil böß gedenck,
botſchleg, ebruch und ander klenck,
unkuſcheit, diebſtal und valſch zügen,
flůchen, ſchweren, liegen und triegen, [2]
an ſöllichem ſich der menſch verſundt
und nit mit ungeweſchnen henden, lieben frund [3]
als ich úch hie gib zů [4] verſtan. [5]
woluff wir wöllen von hinen gan.

(III., 1.) Nu gat der Salvator mit ſinen jungern uff dem tempel zů dem brunnen, da ſitzt er nider und ſpricht zů ſinen jüngern.

Gand hin und beſtellen úch zeeſſen
wan ich han mich all hie vermeſſen,
zerůben [6] by diſſem brunnen ein wil.
dar umb ſo gand in ſchneller yl,
hond min kein acht [7] und lond [8] mich gan,
es wirt úch hie zelang zeſtan. [9]

Nu gand die jůnger von im an ir ſtat und ſo er alſo ſitzet, ſo kumpt ein ſamaritaniſch frölin und treit zwen krůg zů dem brunnen, und ſo ſy alſo waſſer geſchöpfft, ſtat der Salvator uff und ſpricht zů ir.

Frówli, nim miner rede war,
bůt mir bald zetrincken har.

---

[1] kumpt, ſiehe 533. [2] ein verdorbener Reim, vergl. 1007. [3] frůnd. [4] ze. [5] verſtand, vergleiche 648. [6] für ze růwen. [7] ach. [8] lon, ſiehe 711. [9] ſton.

Digitized by Google

Uff diſſe vorderung erſchrickt das frówlin und lat die eimer fallen, nimpt ein krug und bútet im zů trincken und ſpricht da mit zů im.

Wie magſtu den trunck von mir enphan? [1]
ich bin doch ein Samaritan
und du ein Jud, das geſich ich wol,
das ſelb ich von erſt wiſſen ſol.

Dar uff antwúrt der Salvator dem frówlin und ſpricht.

Wüſteſt [2] du die gottes gab,
oder wer ich wer, der dir geheiſchet hab,
du wurdeſt villicht al hie begern,
er tet dich des ewigen waſſers gewern. [3]

Uff das antwurt das frówly dem heren und ſpricht.

Du kanſt mir nit geben vaſt,
ſid das du doch kein geſchier haſt,
dar in du faſſeſt zů diſſer friſt,
ſo der brun ſo hoch iſt.

Dar uff antwurt der Salvator und zögt uff den brunnen und ſpricht.

Wer do trinckt von diſſem brunnen,
dem [4] iſt es vaſt bald zerrunnen,
wer aber trinckt, was ich im bút, [5]
den ſelben dürſtet ewigklichen nút [6]
und wirt in im ein ſpringender brun [7]
zů ewigem leben umb und um. [8]

Uff das antwurt das frówly dem Salvator und ſpricht.

Her, ſo darf ich das nit faſſen,
gib mir ouch des ſelben waſſers,
das mich nit me dürſten werd,
es kem mir wol uff diſſer erd.

Dar uff antwurt aber der Salvator und ſpricht.

Gang hin und ſtel das waſſer nider,
reich [9] din man und kum her wider.

---

[1] enphahen. [2] wútſteſt. [3] geweren. [4] in dem. [5] es ſtand gib, iſt corrigirt gebút. [6] nit vergl. 757. [7] brún. [8] umb. [9] lies rúf, denn bei Joh. 4, 17 ſteht voca.

Digitized by Google

Dar uff antwürt das fröly und ſpricht.
Ich darf[1] dar umb nit von dir gan,
wan ich hon ſicher keinen man.

Antwürt der Salvator dem fröly und ſpricht.
Frówly, du redeſt wol dar van,[2] Fol. 15.
das du ſprichſt, du habeſt keinen man,
wan ich ſag dir zů diſſer friſt,
das du des fünften ewib biſt,
und den du yetz haſt by dir,
iſt nit din man, das glób du mir.

Das fröly antwurt dem Salvator und ſpricht.
Ich hór und ſich zů diſſer friſt,
her, das du ein prophet biſt.
uff diſſem berg hond gebettet
min und unſer aller vetter,
wol ir propheten reden fry,
das zů Iherusalem das bethuß ſy.

Antwurt der Salvator dem fröly und ſpricht.
Fröly, ſo ſoltu glouben mir,
es kumpt die ſtund, das ſag ich dir,
das ir ze Jerusalem noch hie nit beten.
wan du und all úwer váter
betten, ir wiſſen ſelbs nit was.
für war für war ſo ſag ich das,
unſer bet wiſſen wir alle ſtund,
wan uff den Juden das heile kunt.[3]
doch loſſ me, was ich dir ſag,
fröly, für war es kumpt der tag,
das die[4] rechten in warlich im geiſt
betten werden, die du nit weiſt.
wan der vatter ſůcht den man,
der in teglich bettet an.

[1] darft. [2] von. [3] kůmpt, vergl. 859. 1230. 533. [4] dir.

Uff das antwurt das fröly dem Salvator und ſpricht.

Her, ich weiß on argen liſt,
das Meſſias komen iſt
den man Jheſus Criſtus nent[1]
by ſinen zeichen man in erkent.
ſo nu kumpt der ſelbig her,
der wirt uns allen geben ler.

Antwurt der Salvator dem fröly und ſpricht.

Ich bin der ſelb, der kumen ſol,
der mit dir redt, das hörſtu wol.

(III., 2.) In diſſem kumen die junger mit ſpiſe und verwundern ſy under ein ander, das der Salvator by einer frömen ſtat, und uff halbem weg facht Johannes an und ſpricht.

Lieben brüder, lond uns ſehen,
das iſt uns allen nie geſchehen,
das ſich unſer maiſter lot ſchowen
ſo gar allein by einer frowen.

Nu gand die junger zů im und reden zůſamen facht Petrus an und ſpricht zů dem Salvator.

Rabi, du biſt lange hie geſeſſen,
ſtand uff, wir[2] bringen dir zů eſſen.

Dar uff antwürt der Salvator und ſpricht.

Ein ſpiß han ich hie zů eſſen,
dero ir üch nit hond vermeſſen
und wüſſen ouch nit, was die iſt.
das ſag ich uch on argen liſt.

Uff das antwurt Bartholomeus und ſpricht.

Jr brüder, ich han mich hie bedacht,
ich mein, man hab im zů eſſen bracht.

Dar uff antwurt der Salvator inen und ſpricht.

Lieben junger, das iſt min ſpiß,
das ich an kere allen fliß,

[1] nämpt, ſiehe Vers 294. 846. 990. [2] mir.

Digitized by Google

da mit ich mins vatters [1] willen tún Fol. 16.
als ein getrúwer gehorſamer ſún.
das ich das werk volbring mit rat,
das er mir zetún enpfollen hat.
lieben júnger achten min nit,
ſitzen und eſſen nach úwerm ſit.

Uff das antwurt Johannes und ſpricht zú inen.

Ich rat, wir [2] ſitzen uff die erd
und eſſent, bis es beſſer werd,
ſid er doch nit mit uns wil eſſen,
ſo wend wir [3] unſer ſelber nit vergeſſen.
Petre, richt uns zú den tiſch,
und gib uns brot und broten viſch.

(III., 3.) Nu richtend die junger zú uff den herd ze eſſen und ſitzen nider. In dem nimpt das frówly den krúg und gat heim und ſpricht zú iren geſellen.

Ir heren, ich hon ein menſchen funden,
der hat mir geſeit zú diſer ſtunden,
was ich ye begangen han. [4]
komen und ſehen diſen man,
mich trúgent denn die ſinne min,
ſo mag es Jheſus Criſtus ſin.

Nu ſtat Laſarus, Nicodemus, Joſeph von Arimathi und die iren uff und gand mit dem frówly zú dem Salvator und den jungern und ſacht Joſeph von Arimathien an und ſpricht.

Her, du ſolt by uns ſin,
ſo wend wir volgen der lere din
und dir ouch gern gehorſam weſen, [5]
wan du haſt die bücher geleſen.

Der Salvator antwurt den ſelben allen.

Min vater hat mich uff geſant,
zeverkünden in alle lant

[1] 1772 und 1345 ſteht noch der ältere Gebrauch vater, der jüngere kommt aber ſo oft vor, daß er beizubehalten iſt. [2] mir. [3] mir. [4] hon. [5] geweſen.

sin gewalt und er im höchsten tron,
als [ir] das werden sehen schon,
wen das menschen kind wird gericht,
als der propheten mund spricht.
an mine zeichen werden denn ir globen.
lügen hie an diser frowen,
der han ich geseit, wie sy tůt leben,
und dennoch ir die sünd vergeben.

Uff das ret Joseph von Aramathien zů dem fröly und spricht.

Frölý, loß was ich dir tůt,
wir glouben diner rede nůt.[1]
so wir aber hören und sehen,
[das] sine zeichen sind geschehen,[2]
so glouben wir[3] on argen list,
das er gottes sun ist.

(III., 4.) Dar uff heist der Salvator die junger uff stan und gand die andern ouch an ir stat und spricht der Salvator.

Stand uff ir junger, lond uns gon
gen Naym, da wend wir zů schaffen hon.

Nu stand die junger uff und tůnd die syis neben sich, und den gan sy mit ein ander gen Naym, und uff halbem wege do koment sier man mit einer tottenbor, dar uff lit ein knab, als ob er tod were, und gat der bar nach Rachel und spricht.

O we min aller liebster sůn,
wie sol ich arme můter tůn?
ich hon doch sunst kein kind den dich,
o we hůt und ewenklich,
das ich so gar verlossen bin! Fol. 17.
all min fröd ist mir dahin.
o we min aller liebstes kind,
vor leid und iamer mir geschwint.
owe des grossen iamer und schmertzen,
den ich hon an minem hertzen.

[1] nit, siehe 1350. [2] geschechen. [3] mir.

wie ſol es mir armes wib ergon,
das ich min ſún verloren hon!

So ſich die frow alſo übel gehept und ſy den Salvator ſehen komen, ſtond ſy ſtill, und gat der Salvator zů der frowen und ſpricht.

Fróly, los din weinen ſin,
ich teil mit dir die gnade min.

Und da mit gat er zů der bar und grifft den totten an und ſpricht.

Jüngling, du ſolt vom tod erſtan
und mit diner můter gan.

Mit diſſen ſtat Adolescens[1] der tod uff mit uff gehepten henden und ſpricht.

Here, ich lob dich zů diſſer friſt,
wan du der war meſſias biſt,
der kumpt nach der propheten ſag.
můter,[2] loß von diner clag
und gib allein gott die er,
der hat das ton mit ſiner ler,
wan ich was ze tod geſtorben
nu bin ich wider lebendig worden
durch gottes kraft und barmhertzikeit.
lob und er ſy dir geſeit.

Uff das felt die můtter uff ire knúw gegen dem Salvator und ſpricht zů im.

O her, ich danck dir diner gůtte,
das du min trurigs hertz und gemůtte
wider in fróden heſt erkickt,
das mich min ſún hie an blickt:[3]
des wil ich ewenklich loben dich
und das verkunden arm und rich,
da mit ſy hören und ouch ſehen,
das ſy dir ſóllen lob veriehen.

(IV., 1.) Nu gat der ſún und die můter hin weg, und facht Joſeph von Aramathien an und ſpricht.

Ein groſſer prophet iſt uff erſtanden
allen Juden hie ze ſchanden,

[1] adoloſentes. [2] můter. [3] blick.

die kein glouben wend an in han.
ſehent ir frowen und man,
das got ſin volck hie tůt ſchowen
an diſſem jüngling und der frowen,
dar umb ſo land uns geben got
allein die er an allen ſpot.

Nu gat yederman an ſin ſtat, und gand die Phariſey in tempel ze murmlen. in dem kompt der Salvator mit ſinen jungern gan und ſpricht zů inen.

Ich wil úch geben hie ein ler
durch mines himelſchen vaters er.
die ler, die [ich] úch geben tůn,
kůmpt vom vater und nit vom ſůn,
welher aber uß rechtem můt[1]
mins himelſchen vatters willen tůt,
der merck durch diſſe wort und bot,
ob das ſye hie von got,
oder ob (ich[2]) allein durch mich.
wann ich das ſagen ſicherlich,
welcher gern vil eren het,
der ſelbe vil von im ſelber ret,
wa aber einer ret durch rat
des, ſo in geſendet hat,
der ſelb wirt an der warheit funden, Fol. 18.
das ſag ich úch zů diſſen ſtunden.
hat nit Moyſes by ſinem leben
und anders keiner die geſätzt geben?
war umb wend ir den die zebrechen
und ſůchent teglich mich zeerſtechen?

Dar uff antwürt ein Jud, heiſſet Yſack, und ſpricht.

Ich mein, du habeſt ein tüffel by dir,
das ſoltu ſicher glouben mir,

[1] můt. [2] iſt ſtörend.

du ſeiſt von groſſen ſachen und nöten,
welher ſücht dich hie zetöten?[1]
Uff das antwürt der Salvator den Juden und ſpricht.
Ein werck und zeichen han ich getan,
da hand ir all ein wunder an
und meinend, ich hab die geſatzt[2] zerbrochen:
nu blibtz doch an üch ungerochen,[3]
das ir am ſabat beſchniden die kind.
ir ſind mir umb das göttlich find,
das ich am ſabat han gemacht
ein menſchen geſund und wider bracht.
richtend nit nach der geſicht
ſunder nach dem rechten gericht.
In diſſem kompt Leviathan ein Jud har für und ſpricht.
Iſt nit diſer, den ſy ſüchent[4]
in zetöten und im flüchent?
nu ret er all ding offenbar
und nimpt ſin üwer dheiner war.
für war unſer[5] fürſten hand erkent
den, der ſich dan Criſten nent:
nu wiſſen wir all, wer diſer iſt,
das tünd ſin böſen fulen[6] liſt.
wannen aber Criſtus kunt,
das wiſſen wir nit zů diſer ſtund.
Dar uff antwurt der Salvator und ſpricht zů innen.
Ir wiſſend, wannen und wer ich bin,
beſchwärend dar umb nit üwer ſin.
von mir ſelb bin ich nit komen,
als ir das vormals hond vernomen.
der iſt die warheit, der mich hat gſant,
den ir nit wiſſen zehand,

[1] totten. [2] im Reim geſatz 574. 1667. In einer Urkunde von Landau 1303 fand ich auch holzt für holz. [3] gerochen. [4] ſüchen. [5] unſern. [6] fullen.

ich weiß in aber, als ich úch ſag,
der ſelb mich wol behüten mag.
und ob ich ret, ich wiſt in nit,
ſo wurd ich zů lugner nach uweren ſit;
ich weiß aber den himeliſchen vater min,
wan ich doch von im komen bin.

Von diſen worten werdent die Juden zornig und erwüſtent ſtein, in den Salvator ze werfen, aber er verbirgt ſich und gat hin weg, denn facht aber Leviathan an und ſpricht.

Wie wellent wir dieſen ſachen tún?
er ſpricht, er ſy gottes ſún.
mir zwifflet[1] nit zů dirre friſt,
das der, ſo der gewar meſſias iſt,
me zeichen tůg, dan diſſer kan,
ſo er kompt ze richten yederman.

Dar uff antwürt Salomon den Juden und ſpricht.

Ich weiß in wol zů überringen,
wir wend im morgen die frowen bringen,
die ir[2] ee gebrochen hat,[3]
und im dann ſagen ir miſſetat.
la ſehen, wie er ſy richten wil,
nu ſchwigent alle dar zů ſtil.
wir wend in yemer ein anders leren,
wan er wil unſer volck verkeren.

Uff das antwurt Nicodemus und ſpricht. Fol. 19.

Die ſach wend ir nit recht verſtan,
ir můſſent nach der geſatzte gan,
die den menſchen richten tůt,
das ſag ich hie uß minem můt.
wann ſöltend ir legen[4] an in hand,
ee das er úch wurd bekant,
ſo täten ir alle wider die geſetzt
und wurdent von der welt verſchetzt.

[1] ich ziehe vor: wir zwiflent. [2] in. [3] hätt. [4] lengen.

Dar uff antwirt Leviathan zornlich und ſpricht zů Nicodemo.

Ich mein, dir ſig nach unglück we,
mich dunckt, du ſigeſt ein Gallile.
lůg, was unſer geſchrifft in hat,
von Gallile[1] dhein prophet uff ſtat.

(IV., 2.) In dieſſem facht Lameth an und ſpricht zů den Juden.

Jr geſchrifftgelerten, war umb ſind wir hie?
ich han úwer glich geſehen nie,
gand[2] und bringent har das wib,
die da[3] verwúrcket hat iren lib
und in dem eebruch iſt begriffen.
wie ſtand ir alle ſo geſchliffen?
Leviathan, gang und bring ſy har
in tempel für der Juden ſchar.

Nu gat Leviathan zů dem Chananeeſchen frölyn und ſpricht.

Schöne frow, ſtand uff und gang mit mir,
man wirt ein urteil geben dir,
dar umb das du din ee haſt brochen,
das blipt an dir nit ungerochen.

Nu gat das frölin mit Leviathan in tempel und facht Annas an und ſpricht zů ir.

Frölyn, du haſt die geſatzt veracht
und uns hie all zeſchanden bracht,
dar umb das dů zerbrochen haſt
din ee, das tůt uns bekümbern vaſt.
wie wiltu verantwurten diſe ſach,
das du nit komeſt in ungemach?

Dar uff antwůrt Chananea und ſpricht.

Lieben heren, vergend mir das,
legen an mich keinen haß,
lond mich bliben,[4] das iſt min bit,
es geſchach mir doch mit willen nit.

[1] Gallilea. [2] gang. [3] das. [4] beſſer: leben.

für hin wil ich mich hüten wol,
das es mir nit me geſchechen ſol.

In diſem kumpt der Salvator mit den jungern in tempel und ſo in die Juden erſehen, nimpt Cayphas das frówly by der hand und zógt die dem Salvator und ſpricht.

Meiſter, wir bringen dir hie ein frowen,[1]
die ſelben ſoltu wol geſchowen,
im eebruch iſt ſye begriffen worden.
das iſt nú wider den geſatzten orden,
wann Moyſes uns gebotten hat
ſollich zů urteilen vor dem rat
und ſy zetóten, als ich meinen,
an[2] ſy ze werfen mit groſſen ſteinen.

Uff ſollich klag buckt ſich der Salvator und ſchribt mit einem finger in das ertrich und den ſpricht er zů inen.

Ir Juden, merckent eben wie,
welher ſig on ſünde hie,
der werf an ſy den erſten ſtein,
und lúgen, welher ſy rein.

Nu buckt ſich aber der Salvator und ſchribt wie vor. und mit demſelben ſchlichent die Juden all uff dem tempel, denn hept ſich der Salvator uff und ſpricht zů dem armen frówly.

Frówly, war ſind komen diſe man, Fol. 20.
die dich wolten verurteilt han,
und die dich har hand preſentiert
oder hand ſy dich hie condempniert?

Uff das falt daz frówly nider uff ſine knúw und ſpricht zů dem Salvator.

Ungeurteilt ſtan ich her vor dir,
dar umb ſo bis ouch gnädig mir,
ſi ſind doch alle hinnen gewichen
und heimlich uff dem tempel geſchlichen.

---

[1] frówly. [2] in, auch in folgender Ueberſchrift wird in für an geſetzt. Es iſt nach dem lateiniſchen in illam, in terram gebraucht. Vergl. 923.

Digitized by Google

erbarm dich über mich armes wib,
vergib mir, das der torecht lib
geſündet hat und übel getan;
ich wils nu under wegen lan,
das ſag ich dir herr in truwen zů,
dar umb du mir gnade tů.

Dar umb antwürt der Salvator dem frówly und ſpricht.

Frówly, loß zů eben wie,
ich wil dich ouch nit urteiln hie,
gang, du biſt erlöſt von we,
lůg und tů kein ſünd me.

(IV., 3.) Nu gat das frówly enweg und der Salvator mit ſinen jüngern uff dem tempel. und uff der ſtraß bekümpt im ein blind, heiſſet Marcellus, ſo denſelben die junger ſehent, ſtand ſy all ſtill und ſpricht Andreas zů dem Salvator.

Rabi meiſter her und fründ,
hand vater und můter oder diſer die ſünd,
ſid er ſo blind geborn iſt?
das ſag uns hie an argen liſt.

Antwürt der Salvator den jungern und [ſpricht].

Diſer menſch hat getan kein ſünd,
des glich ſin vater, můter und fründ,
er iſt aber dar umb geborn blind,
ſid vil der lüt ungelóbig ſind,
das gottes werck uff diſer erden
durch in da mit geoffnet werden.
ich můß erfüllen hie zehand
die werck des, der mich hat geſant,
und wercken by dem hellen[1] tag,
wan es wirt nacht, daz nieman mag
arbeiten,[2] das ſag ich úch für war.
ich bin doch dar umb komen har

[1] hálben. [2] arbeitten.

von minem himelſchen vater beſtelt,
daz ich ſol ſin das liecht der welt.
Dar uff antwürt Petrus dem Salvator und ſpricht.
Her, zürn unſer fragen nit,
das iſt zů dir min früntlich bit,
die frag, die Andreas tůt diſer ſtund,
iſt geſchechen uß einem guten grund.
Uff diſe red ſpůwt der Salvator in die hend und gat zů Marcello und beſtricht im ſin ougen dar mit und ſpricht.
Gang[1] hin Marcelle an alles we,
wäſch dich im waſſerflüß Siloe.
(IV., 4.) Nu gat der blind zům brunnen und wäſcht ſin ougen und wirt geſehen, und gat wider gegen dem tempel. und under wegen ſtand Jacob, Obeth, Pharas und Esrom, und ſind die Phariſey im tempel und facht Jacob an und ſpricht zů ſinen geſellen.
Iſt nit dis der geborn blind,
den ich hie geſehen[2] ſind,
der teglich vor dem tempel ſaß
und ein armer betler was?
Dar uff antwurt Obeth und ſpricht zů Jacob.
Ja es iſt derſelbe man, Fol. 21.
für war ich das geſagen kan,
ich kenn in by ſinen kleidern wol.
ſin artzat er uns ſagen ſol.[3]
Uff das antwürt einer, heiſt Phares, und ſpricht.
Nein nein, er iſt im ſunſt glich,
all min ſin die triegend den mich,
er iſt dennoch hůt geweſſen blint.
kein ſöllichen meiſter man hie ſint,
der in[4] ſo bald könd erneren,
an ůwer wort ich mich nit keren.
Dar uff antwürt Marcellus und ſpricht.
Ich kan ůch geſagen, wie ir hie ſint,
das ich bin der geborn blind

[1] gan. [2] geſehenn. [3] ſoll. [4] inn.

und geſen, als úwer einer tůt,
des hon[1] ich fröd in minem můt.

Uff das antwůrt ein ander Jud, heiſt Esron, und ſpricht.

So ſag uns hie, das wend wir han,
wie ſind dir die ougen uff tan?
das iſt ein abetürigs leben,
das dir din geſicht alhie iſt geben.

Antwurt Marcellus und ſpricht.

Ich wil úch ſagen das behend,
der menſche, den man Jheſum nent,[2]
macht[3] mich an minen ougen geſund.
ich tůn úch hie die warheit kund,
uff ſinem můnd ſalbet er mich
und ſprach, gang hin und wäſch dich
in natatorjo Siloë,
ſo vergat dir din ougenwe.
da bin ich gangen und hon daz getan
und all min geſicht von im genam.

Uff das antwůrt aber Esron dem blinden.

Wa iſt der? das tů uns kund,
wir ſůchen in doch alle ſtund.

Marcellus antwurt und ſpricht.

Das ſelb kan ich úch nit ſagen,
ich geſach in nie in dryen tagen.

Uff das antwurt Jacob der Jud und ſpricht zů Esron.

Esron, nim in by der hand,
es iſt uns Juden allen ein ſchand,
für in[4] mit dir inn tempel,
zög den Juden dis exempel.
der menſch, der wil uns all betriegen.
mit ſinem falſchen clappern und liegen.

---

[1] honn. [2] faſt derſelbe Vers Band 1, 87. [3] mach. [4] inn.

Nu nimpt Esron Marcellum by der hand und fürt in in tempel für die Juden und ſpricht.

Niemand geſach nie gröſſer ding
denn an diſem jüngling.
lieben heren, nemen war,
wir bringend diſen menſchen har,
der iſt nun lang geweſſen blind
und alſo geborn ein kleines kind.
ſin geſicht im Jheſus geben hat,
als wir verſtand, am ſabat.
doch heiſend üch ſelb hie tün kunt,
wie er in hab gemacht geſunt.

Dar uff facht Annas an und ſpricht zů Marcello.

Sag uns, wie hat er dir getan,
das dich die blintheit hat verlan?

Antwurt Marcellus aber und ſpricht.

So ſond ir mir in trüwen globen,
er hat mir geſalbet mine ougen
mit ſinem ſpëchel uß dem münd,
da ward ich geſechen zů der ſtünd.

Dar uff antwurt aber Annas der biſchoff und ſpricht.

Sin[1] möchte wundern an allen ſpot,
ob der ſelb menſch wär von got,
ſo er den ſabat nit wil halten
und unſer geſetzte tůt verſchalten.

Uff das antwürt Cayphas der biſchoff und ſpricht.

Mich wündert, das ein ſündiger man Fol. 22.
ſöllich zeichen volbringen kan.[2]
gang Jacob, tů es Loymo[3] kund,
ob er von im ouch wurde geſunt.[4]

Nu gat Jacob zů Loyno und ſpricht.

Loyne, küm in tempel bald,
da würſtu hören ein ſeltzen geſtalt,

[1] ſinen. [2] kann. [3] für Loyno, wie er unten heißt, d. i. Longinus. [4] geſünt.

der geborn blind iſt worden geſehen,[1]
ich weiß nit, wie im iſt geſchehen.[2]

Nu ſtat Loynus uff und fürt in Jacob in tempel, da ſtat er und hört zů, und facht Nicodemus an und ſpricht zů Marcello.

Blind, tů uns din meinung kunt
von dem, der dich hat gemacht gſunt.

Antwurt Marcellus und ſpricht.

So ſag ich úch an argen liſt,
das er ein rechter prophet iſt.

Uff das facht aber Cayphas an und ſpricht zům Obeth.

Obeth gang, kům bald dar von,
heiß des blinden vatter kon.

Nu gat Obeth zů Marcellen vater und ſpricht zů im.

Stand uff und gang mit mir behend,
die Juden hand mich nach dir geſent,
du ſoltz nit under wegen lan,
wann ſy dich ernſtlich müſſen han.

Marcellus vatter ſtat uff und gat mit Obeth in tempel und facht Cayphas an und ſpricht.

Iſt nit diſer hie din kind,
der alweg geweſen iſt blind,
wie mag im iemer ſin geſchehen,[3]
das er ſobald iſt worden geſehen?

Dar uff antwurt Marcellus vater und ſpricht.

Ich weiß wol herr, das er was blind,
er iſt ouch ſicher min elich kind,
wie im aber geſchächen iſt,
das fragent inn zů diſer friſt.
von im ſelb zereden hat er gewalt,
er iſt vernünftig und eben alt.

[1] geſehent. Vergl. 1050. 1059. [2] geſchechen. [3] geſchechen. Sehr ähnlich ſind die Verſe Band 1, 88.

Digitized by Google

In diſſem ſtat Naſon her für und ſpricht.

Jr heren vernend zů dirre friſt,
welher diſen nännet Criſt,
der den blinden hat geſechen gemacht,
über den ſelben iſt erdacht,
das er wirt geworfen uß dem tempel.
dis ſond ir han für ein exempel.

Uff das facht Zacharias an und ſpricht zů Marcello.

Du ſolt die ere geben got,
das wend wir hann an allen ſpot,
wann ich ſag dir an argen liſt,
das din artzat ein ſünder iſt.

Dar uff antwůrt Marcellus dem Zacharias und ſpricht.

Von ſiner ſünd weiß ich nůt zeſagen,
ich ſol mich ouch nit ab im klagen,
wan ich was[1] blind, nu geſen ich wol,
gar billich ich in loben ſol.

Antwůrt aber Zacharias Marcello und ſpricht.

Wie iſt dir worden din geſicht?
das ſag alhie dem gantzen gericht,
ſo hört Loynus von diſſen dingen,
ob er in ouch möcht wider bringen.

Uff das antwůrt Loynus und ſpricht zů in allen.

Jch wil ſiner hülfe nit,
[er] helfe mir, wen ich in bit.
an in gloub ich nit ewenklich,
er hett ſo dick geſehen mich
und mocht mir nie kein hilf ton.[2]
het ich gewiſt, ich wer nie hie her kon.

Fol. 23.

Dar uff antwurt aber Zacharias und ſpricht zů Marcello.

Nu ſag an, wie er ſalbet dich,
das dir wider kam din geſicht?[3]

---

[1] was ich waz. [2] tůn, der Reim fordert die niedere Form. [3] ſiehe 1094.

Digitized by Google

Antwurt Marcellus und ſpricht.

Jr ſond mich ungefraget lan,
ſid ich úchs vor geſaget han,
durch úwer fragen múß ich ſterben.
ich mein, ir wellend ſin junger werden.

Dar uff antwúrt aber Zacharias Marcello und ſpricht.

Du ſolt des ſelben junger weſſen,
Moyſes hat die búcher geleſſen,
des ſelben junger wend wir ſin,
wann gott der hat geret mit im.
wannen der ſy, das wiſſen wir nit.
ſchwig ſtill, das iſt hie unſer bit.

Uff das antwúrt Marcellus und ſpricht.

Das iſt ein wunderliche ſach,
ſid er mich hat geſechen gemacht[1]
und ir nit wúſſent, wer er iſt,
das wundert mich an argen liſt.
land úch ſelber unbedórt,
ir wiſſent, das gott kein ſúnder hórt;
welher aber iſt von gott,
den ſelben hóret er an allen ſpott.
von anfang der welt iſt nie gedacht,
das ieman blinden geſehen macht.

Nu gat Leviathan har zú und ſtoſt Marcellum uff dem tempel zornenklichen und ſpricht.

Du biſt doch gantz in ſúnden geboren[2]
und lerſt uns, glich als weren wir toren?
du múſt uß diſem tempel gan
und uns hie ungelert lan.

---

[1] In einer Urkunde von Altleiningen von 1304 finde ich gimach für gemacht. Der Reim iſt alſo am Mittelrhein richtig. Urk. von Landau von 1324 geſuch und ungeſuch. Häufig iſt geforch für gefurcht. [2] geborn, hochteutſch, der Reim verlangt aber die niedere Form.

*

Digitized by Google

(IV., 5.) Nu gat Marcellus hinweg und bekümpt im der Salvator und gat Leviathan nach und den ſpricht der Salvator zů Marcello.

Marcelle, du ſolt mir zewüſſen tůn,
gloubſtu joch yetz an gottes ſůn?[1]

Antwurt Marcellus dem Salvator und ſpricht.

Ja zóg mir den, du ſáliger man,
da mit ich an in glouben kan.

Dar uff antwůrt der Salvator Marcello und ſpricht.

Ich bins, du haſt mich vor geſehen,
durch mich ſo iſt dis zeichen geſchehen.[2]

Jetz falt Marcellus mit uff gehepten henden gegen dem Salvator uff die knůw und ſpricht.

Her, erbarm dich über mich,
wan ich wil ewenklich globen an dich.

Dar uff antwůrt der Salvator Marcello und ſpricht.

Marcelle, ſtand uff mit heil und fromen,
in das gericht der welte bin ich komen,
dar umb das die blinden kind
geſehen wurden und die geſehen blind.

(IV., 6.) Dar uff antwurt Leviathan dem Salvator und ſpricht.

Du redeſt hie on alles enberen,[3]
als ob wir all erblindet weren.

Uff das antwůrt der Salvator demſelbn und ſpricht.

Werend ir blind, als ich úch künd,
ſo hattend ir alle niena ſünd,
ſid ir úch aber geſehent ſchriben,
ſo müſſent ir in úwern ſunden bliben.

Nu gat Leviathan in tempel und ſpricht zů den Juden.

Wie wend wir erdencken einen ſin,
das unns der lůgner nit entrin?[4]
er lat[5] ſich nienan heimlich finden Fol. 24.
und ſpricht, wir ſyend alle blinden.

[1] Dieſe Reime werden nur in niederer Mundart richtig, don: ſon. [2] geſchechen. [3] erberen. [4] entrinn. [5] latt.

(IV., 7.) In diſſem macht der Salvator uff ſeilen ein geiſſlen, und ſtand die Juden im tempel ze merckten umb kelwer oder eſſel, was ſy dann hant, und ſitzt Urias by dem wechſelbanck und Marcellus vater mit einem körbly mit tuben dar in, und dan gat der Salvator hin in und zornig und ſchlacht er die Juden und das vech uff dem tempel und würft den wechſelbanck umb. und den louſent die Juden all hin uff, und denn ſpricht der Salvator zů dem mit den tuben.

Tragent[1] die tuben all hin uff,
wend ir machen mins vater huſſ
zů einem huß der koufmanſchatz?
gang und trag ſy uff den platz.

Diſſer mit den tuben gat ouch hin uff und koment die Juden all wider in tempel und facht Urias an und ſpricht zů dem Salvator.

Wie darft dů dis ſo gewaltig tůn,
als ob du wäreſt gottes ſůn?
lauß uns hie ein zeichen ſehen,
ſid das diß von dir iſt geſchehen.[2]

Dar uff antwürt der Salvator und tütet mit der hand uff ſich ſelber und ſpricht.

Wend ir ſehen ein exempel,
ſo entledigen[3] und brechen [ich] diſen tempel,
den will ich wider in dryen tagen
hie uff richten, das[4] lond üch ſagen.

Uff das antwurt aber Urias dem Salvator und ſpricht.

Wiltu in dryen tagen machen
ein ſollichen tempel, das ſind groß ſachen,
dar an man ſechs und viertzig jar
gemachet hat, und das iſt war,
ſo biſtu gröſſer dann Abraham,
den gott zů eim verweſſer nam.

---

[1] Dieſer und der folgende Plural paſſen nicht zu dem Schluſſe der Rede. [2] geſchechen. [3] Dieß Wort ſtört den Sinn und Vers, es kann nebſt und wegbleiben. [4] und für das.

Digitized by Google

Mit diſſem griffent die Juden nach den ſteinen in zewerfen, ſy mögent das aber nit volbringen. denn ſpricht der Salvator.

Durch mines himelſchen vaters er
tůn ich dis zeichen und ouch ler,
dar umb ir mich verſteinigen wend,
des ir aber nit gewalte hend.

Uff das facht Zenturio an und ſpricht zů dem Salvator.

Wir verſteinigen dich nit durch dine zeichen,
ſunder daz du uns tůſt leichen,
Moyſes verachteſt und ſin gebott
und daz du ſpricheſt, du ſigeſt von gott,
dar umb wend wir dir übel ſprechen
und die ſach hie an dir rechen.

Dar uff antwürt der Salvator und ſpricht.

Ich kann úch ſagen on allen ſpott,
das ich gekomen[1] bin von gott.
an mich ſond ir kein glouben han,
ob ich ſin werck nit volbringen kan,
tůn ich aber, das er ouch tůt,
ſo gloubent mir, das iſt úch gůt.

Uff das antwürt aber Urias und ſpricht zů dem Salvator.

Du würſt uns wenig lůginen ſagen,
es gat dir anders umb dinen kragen.
war umb tůſtu an Loynus nit
ein zeichen? das iſt unſer bit,
ſo künnen wir glouben han an dich. Fol. 25.
gib im wider ſin geſicht,[2]
biſtu anders gottes ſůn,
wir wellent anders dar zů tůn.

Der Salvator antwürt und ſpricht.

Ir mögent mich dar zů nit zwingen,
das ich ietz all ding volbringen,

[1] gebrochen. [2] ſiehe oben 1094.

bis das ich tůn mit wisem rat,
das mir min vater enpfolen hat.
ir werdent geleben hie uff erden,
das noch vil zeichen geschechen werden,
die üch yetz nit wessen kund.
Loynus wirt noch wol gesunt.

(V., 1.) Nu gat der Salvator mit sinen jungern an ir stat und die Juden des glich. Leit sich Lasarus zebet als ein krancker und facht Martha an und spricht zů Marien Magdalenen.

Schwester, unser brůder der ist kranck,
des han ich mengen herten gedanck
und dücht mich, wolltest volgen du,
wir schickten nach unserm frůnde Jhesu.
ich mein, wen der die sach vernem,
das er im bald zehilf kem,
har umb so sům dich lenger nit,
schick nach im, das ist min bit.

Maria Magdalena stat uff und spricht zů Josepo irem knecht.

Gang hin min lieber Joseppe,
sag Jhesu,[1] mim brůder sie we,
heiss in kumen in[2] kurtzer stund,[3]
das Lasarus wider werd gesunt.

Nu gat Josepus hin, und in dem lit Lasarus, als ob er tod sy, und binden in die schwöstern in und treit man in zegrab und facht Martha an zeklagen und spricht.

Owe ich wunder armes wib,
von leid so schwachet mir der lib.
hörent zů ir frowen und man,
wie ich so grossen kummer han,
der tod hat mir genomen hin
Lasarum den brůder[4] min,
des gan ich hie in grossem we.
o liebster brůder Lasare!

[1] Jhesum min. [2] ir. [3] stünd. [4] liebsten br.

Maria liebe ſchweſter min,
laſſ dir ſin ſel enpfollen ſin.

Nu facht Maria Magdalena am widerkeren ouch an ze klagen und ſpricht.

O ſchwöſter min, was ſol ich ſagen,
ich kan mich doch nit herter klagen,
min liebſter bruder der iſt tod,
des lid ich bitterliche not.
ich weiß, were Jheſus hie geweſen,
Laſarus were wol geneſen.
o Jheſus lieber here min,
wie magſtu ſo lang von uns ſin!
o brüder, das du mir biſt geſtorben,
des bin ich kranck und trurig worden.

(V., 2.) In diſſem gat Joſepus zů dem Salvator und ſpricht.

Her, nim miner rede war,
ich bin von Bethania geſchickt har
dir zeſagen an argen liſt,
das Laſarus din fründ [1] kranck iſt
und das du kumiſt hie zeſtund,
da mit er wider werd geſunt.

Antwürt der Salvator und ſpricht.

Die krancheit iſt nit zů dem tod,
da durch ſo wirt geeret got
und glorificiert, als ich dir ſag,
Laſarus noch wol leben mag.
gang hin und ſprich, ich hab vernomen,
und well angends zů inen komen. Fol. 26.

Nu gat Joſepus heim und ſpricht zů den ſchweſtern Laſary.

Ir aller liebſten frowen min,
ich [bin] by Jheſu dem propheten geſin,
der kumpt, als ir des hand begert,
von im ſind ir der bit gewert.

[1] guter fr.

Dar uff antwurt Maria Magdalena und ſpricht.

Er hat die ſach zeſpat vernomen,
wer er vor dryen tagen komen,
die wil min brůder was geſunt.
was hilft es, das er ieczen kunt.
doch ſo iſt es nu geſchehen,[1]
Jheſum wil ich vaſt gern ſehen.

(V., 3.) Dar uff antwurt und facht der Salvator an und ſpricht zů ſinen jůngern.

Wir wellent in Judeam gan
und das nit under wegen lan.

Uff das antwurt Philippus dem Salvator und ſpricht.

Raby, nim miner rede war,
wiltu aber wandlen dar?
der Juden ſůchtend dich nu vil,
dich ze ſteinen[2] was ir wil.

Dar uff antwurt der Salvator und ſpricht zů den jungern.

Sind nit zwölf ſtunden in dem tag?
dar nach ſich nieman verletzen mag,
welher gat by ſinem ſchin,[3]
der mag doch etwa ſicher ſin;
wa aber einer nachtz wil gon,[4]
der wirt geletzt ouch dar von.
Laſarus unſer frůnd der ſchlaft,
wir wellend gan, im geben kraft,
da mit er von dem ſchlaf erwacht.
des ſelben han ich mich bedacht.

Uff daz antwurt Johannes und ſpricht zum Salvator.

Er iſt ſälig, ſchlafft er, her,
denn ſol er geben got die er.

---

[1] geſchechen. [2] verſteinigen. [3] ſchein. [4] gan, man darf auch gan: van ſetzen, ſiehe 677. 3337.

Digitized by Google

Antwürt der Salvator und ſpricht.

Maria und Martha lident not,
wann Laſarus der iſt warlich tod,
und fröw mich, daz es iſt geſchechen,
dar umb das ir mögend ſechen,
das mine zeichen götlich ſind.
woluff mit mir lieben kind.

Thomas[1] antwürt dem Salvator und ſpricht.

Herr, ſo gand wir mit im ſterben,
dar umb daz wir ouch ſälig werden.

(V., 4.) Nu gat der Salvator gegen Martha und Maria und gand Phariſey ouch hinnach. und uff halbem weg ſtat er ſtill und facht Maria Magdalena an und ſpricht zů Martha.

Martha liebe ſchwöſter min,
du ſolt unſer botte ſin,
wann ich han geſehen, daz Jheſus kunt.[2]
gang im engegen diſer ſtund
und ſag im ſines fründes tod,
clag im ouch unſer groſſe not.

Nu ſtat Martha uff und gat gegen dem Salvator und ſpricht.

Here, weriſtu hie geweſſen,
ſo wer min brůder wol geneſſen,
wan der iſt in der warheit tod,
des lident wir armen ſchwöſtern not.
ich weiß aber, begerſtu ſin von gott,
das er von tod uff erſtott.[3]

Antwurt der Salvator Marthä und ſpricht.

Martha, du ſolt din weinen lan,
din brůder wirt wider ufferſtan.[4]

---

[1] In dem Maeſtrichter Spiele heißt er franzöſiſch **Dummois** (Haupt 2, 338). Dort ſteht auch der franzöſiſche Namen Yve für Eva. [2] kumpt, vergl. 696. [3] erſtatt. [4] ſtand.

Digitized by Google

Martha antwürt dem Salvator. Fol. 27.

Herr, das tůt er am jungſten tag,
ſo ſich nieman verbergen mag.

Aber antwůrt der Salvator Marthä.

Ich bin die urſtende und das leben,
wer an[1] mich geloubt, dem wirt gegeben
daz leben, iſt er geweſſen tod,
das er ſtirbt nit ewenklicher not.
das ſag ich dir an allen haß,
liebe Martha, gloubſtu das?

Martha antwurt dem Salvator und ſpricht.

O herr, ich gloub wol, daz du biſt
gottes ſún und Jheſus Criſt,
komen von gottes ſchoß und zelt
hie zerichten diſſe welt.

Der Salvator antwurt Marthä und ſpricht.

Wa heſtu[2] din ſchwóſter gelan,
das ich ſy nit ſich by dir ſtan?[3]

Martha kert ſich ſchnell umb gegen ir ſchweſter, winckt ir mit der hand und ſpricht.

Schwóſter, kum und gang mit mir,
der her iſt komen und rúfet dir.

Nu ſtat Maria Magdalena uff und gat zů dem Salvator, falt uff ire knúw und ſpricht.

O herre, weriſt du hie geſin,
ſo lepte noch der brůder min.

Dar uff antwůrt der Salvator Mariä und ſpricht.

Maria, lauß von dinen clagen,
wo hand ir Lazarům hin vergraben?

Antwurt Magdalena dem Salvator.

Herre, kům mit uns und lůg,
mit groſſer clag man in vergrůb.

---

[1] in. Siehe die Bemerkung zu 920. [2] heſtu Maria. [3] ſtaun.

Digitized by Google

Jetz tůt der Salvator, glich als ob er weine, und wůſt die ougen. uff das facht ein Jud an, heißt Naaſon, und ſpricht.

Jr heren, ſehen an diſſen man,
wie het er Laſarum ſo lieb gehan,[1]
als er das offenlich hie erſcheint
und ſinen tod ſo ernſtlich weint.

Dar uff antwůrt der Salvator und ſpricht zů Marthen und ir ſchwöſter Marien.

Gand zů des totten Laſarus grab
und heben mir den ſtein ab.

Martha antwurt dem Salvator.

O her, er ſchmeckt, das iſt min clag,
er lit yetz an den vierden tag.

Der Salvator antwůrt Marthen und ſpricht.

Martha, han ich dir nit vor geſeit,
iſt das du gloubeſt an alles leid,
ſo wirſtu ſehen gottes er.
haſtu vergeſſen diſer ler?

Martha antwůrt dem Salvator.

O lieber her, vergib mir das,
es iſt geſchechen an allen haß.

Nu gand Martha und ir ſchwöſter, entblőzend daz grab und gat der Salvator, die jungern und ouch die Juden hin zů, und facht der Salvator mit uff gehepten henden und ougen in himel an und ſpricht.

Vater, ich danck dir und loben dich,
das du haſt erhöret mich,
du hörſt mich ſtätz, das weiß ich wol,
dar umb biſtu gnaden vol.
diß red ich hie an alle ſchand
zům zeichen, das du mich haſt geſant.

Salomon antwurt dar uff und ſpricht zů den Juden. Fol. 28.

Jr heren,[2] lůgen zů diſſen ſachen,
wil er einen totten lebendig machen,

[1] gehon. [2] hören.

das wirt ein geſchrey in unſerm land,
die lüt den glouben an in hand.

Der Salvator facht an mit luter ſtim zerüffen und ſpricht.

Laſare, ſtand uff und gang her für,
dir iſt uff getan des grabes tür!

Ab diſſen worten hept Laſarus das höpt uff und ſpricht ſitzende, noch gebunden.

Du biſt, der in der trinitat
richſnet und ewenklich ſtat,
in gottes ſpiegel ſitzeſt du,
dar umb ich dich anbetten nu.
herre, du ſolt mit mir gan
heim, ſo würd ich ſunder wan
heyles und aller fröden vol,
wan ich dir billich dancken ſol,
das du mir wider giſt min leben,
ich wil nach dinem willen ſtreben.

Der Salvator ret dar uff zů ſinen jungern und ſpricht.

Lieben junger entletgend in,
ſo mag er frölich gan da hin.

Joſeph von Armathia facht an und ſpricht zům Salvator.

Jheſus, du biſt gottes kind,
von dir nu hie bekeret ſind
vil der frówen und ouch man,
die du ſichſt hie by dir ſtan.
erbarm dich über uns alle zit,
ſid ſo vil gnaden an dir lit.

(V., 5.) So dis alles zergat, ſo ſtat der Salvator ſtill, des glich die Juden und facht der Salvator an und ſpricht.

Ich bin das liechte[1] diſer welt,
welher ſin füßtritt nach mir ſtelt,

[1] Form des fünfzehnten Jahrhunderts.

der wandlet in der finſterniß[1] nit,
ſunder hat er zů aller zit
das liecht des lebens, das iſt war:
wann ich bin dar umb komen har,
denen mins vater rich zegeben,
die in minem willen leben.

Naaſon antwurt dem Salvator und ſpricht.

Du giſt hie ſelb zügnuß dir
und ſeiſt nit war, das wiſſen wir,
wan welher ſich zů zügen bůt,
uff des kuntſchaft richt man nůt.

Salvator antwürt und ſpricht.

Und ob ich von mir ſelber ſag
kuntſchaft, das ſelb ich beweren mag,
wann ich weiß, wannen ich komen bin,
und weiß ouch, wo ich komen hin,
ſo wiſſent ir nit ir torechten man,
wannen ich kom oder war ich gan.
und ob ich richten alle geſchlecht,
ſo iſt min gericht und urteil recht,
ſid ich doch nit bin hie allein,
min vater und ich ſind gantz gemein.
in ůwer geſätzt iſt geſchriben clar,
das zwäger menſchen zügnüß ſy war:
ich gib zügnuß ſelb von mir,
und ouch min vater nach miner begir.

Naaſon antwurt aber und ſpricht.

Wo iſt din vater, von dem du ſeiſt?
wir wiſſen, das du ſelber weiſt,
das du kein zeichen hie magſt tůn,
wann du biſt Joſeps des holtzſchmids ſůn.

Salvator der antwurt und ſpricht.

Wen ir[2] recht erkantend mich,

[1] Jüngere Form und zu lang für den Vers, lies finſtre. [2] ich.

ſo wüſtend ir min vater ſicherlich; Fol. 29.
die wil ir uns nit kennen ſind,
ſo müſſent ir ſin am glouben blind.

(V., 6.) Nu gand die Juden in tempel und facht Cayphas an und ſpricht.

Ir heren, das iſt ein liſtiger man,
der vil arguierens kan,
ſin ſtim tönet als ein harpf,
er iſt uns allen hie zeſcharpf.
wüſſ ieman wider in ût zebringen,
der tů das, wan er blibt nit da hinden.

In diſſem kumpt der Salvator mit den jungern in tempel und facht Jechonias an und ſpricht.

Wir Juden wüſſent alle wol,
das du biſt aller ſünden vol.
wie wol wir all ſind hie din ſpott,
ſo rediſtu doch, du ſieſt gott,
und ſeiſt von alten dingen und ſachen.
ich ſag dir, es wirt ſich anders machen,
du wilt vil núwer fünd erdencken,
kurtz umb wir wend dir daz nit ſchencken.

Salvator der antwürt und ſpricht.

Welher under úch hie lieben fründ
ſtraffet mich von miner ſünd?
iſt ſach, das ich die warheit ſag,
was gloubent ir nit an alle clag?
welher geborn iſt von got,
der hört ſin wort und ſin gebot,
ir ſind aber nit von got geborn,
an úch ſind mine werck verlorn.

Oſyas antwurt dar uff und ſpricht zum Salvator.

Redent wir nit wol zů aller friſt,
das du ein Samaritanus biſt
und heſt ein böſſen tüffel bi dir?
das hörend an dinen worten wir.

Digitized by Google

Salvator der antwurt und ſpricht.

Ich han kein tüffel, daz weiß ich wol,
min himelſchen vater ich eren ſol,
und eren den, als ich han gelert,
ir hand mich aber hie entert.
ich ſüchen nit min glory und er,
es iſt ein richter der ſüch[1] und herr.
für war für war ich ſagen kan,
ſelig ſind die frowen und man,
die in[2] mine wort gloubent und mich,
ſy ſterbent niemer ewenklich.

Cayphas antwurt frävenlich und ſpricht.

Nu hören wir, daz du ein tüffel haſt,[3]
wan du dich ſelb zům lugner machſt.
Abraham iſt tod und die propheten
und du ſeiſt hie von ewigen nötten,
das einer ſins lebens nit werd beroubt,
der an dine wort hie gloubt.
biſtu gröſſer den Abraham was,
der ſo in groſſen eren ſaß,
und all propheten, die ſind tod?
du bringſt dich ſelb in groſſe not,
was meinſt du uß dir ſelb zemachen
mit dinen fullen liſten und ſachen?

Dar uff antwurt der Salvator und ſpricht.

Wen ich mir ſelber er enbůt,
ſo iſt min er und glory nůt.[4]
min vatter iſt, der mich hie eret,
und ſich nyemer von mir keret.

---

[1] Iſt deutlich geſchrieben aber unverſtändlich, vielleicht ſach. [2] Siehe Vers 1276. [3] Die vier folgenden Reime ſind ungenau. Für machſt lies mahſt. [4] nit. Siehe 757. 2407.

Digitized by Google

ir dan den ſelben doch nie erkent,
der von úch wirt gott genent,[1]
ich weiß in aber und kenn in wol,
des ſelben ich mich fröwen ſol,
und wen ich ret, daz ich in nit kant,
ſo würd ich úch glich ein lúgner genant.
Abraham fürt lang ein frölich ſag,
das er möcht ſehen minen tag, Fol. 30.
er hat in geſehen und iſt erfröwt,
wie wol ſin tag gar zerſtröwt.

Salomon antwurt uff das und ſpricht zů dem Salvator.

Wie kanſtu triben ſo groſſen gwalt,
du biſt doch noch nit funfzig jar alt,
und ſprichſt, du habeſt Abraham geſehen,
wie darfſtů ſo offen lúginen iehen?[2]

Salvator antwurt uff das und ſpricht.

Ich ſag úch hie on argen liſt,
ee das Abraham geweſſen iſt,
da bin ich ye und ye geweſſen
by minem vater in ſinem zäſſen.[3]

Salomon antwürt uff daz und ſpricht.

Biſtu du dan geweſſen in ewikeit,
ſo gib uns hie ein underſcheit,
ſit das du meinſt, du ſigeſt got;
ſo ſag uns hie on allen ſpot,
ob man dem keiſſer tribut ſol geben,
oder wie wir darin ſöllen leben,
da mit uns Juden nit miſſeling,[4]
du wilt doch wiſſen alle ding.

[1] Gleich unten ſteht der Rückumlaut 1430. [2] iechen. [3] Verdorben, es ſcheint das Wort zeſewe verſtanden, was aber nicht reimt. weſſen könnte ſtehen, ſiehe 3166. [4] miſſelinge.

Digitized by Google

Dar uff antwurt der Salvator und ſpricht.

Nu merckent hie zů dirre friſt,
gend dem keiſer, das keiſers iſt
und geben got, das got zů gehört,
da mit ſo werdent ir nit betört.

Uff das antwurt Cayphas zornlich und ſpricht.

Werfend in den zouferer all
ir Juden und Heiden mit richem ſchall,
er kan uns doch alhie nit ſagen,
dar umb ich in han wellen fragen.
er verbůt dem keiſer den zins zegeben,
das můß in koſten ſin junges leben.

(V., 7.) Nu erwůſchent die Juden all ſtein und wend den Salvator werfen, aber er gat von inen ungeletzt. und facht Salomon an und ſpricht.

Ir prieſter und ſchriber blibent hie,
raten an und lůgen, wie
ir diſſem zouferer wellen tůn;
er git ſich uff für gottes ſůn
und erickt die totten und hilft den blinden,
ſin glichen kan man doch nit finden.
er ſchlicht uns nach an alle ort
und gitt uns vil der ſtoltzen wort,
dar umb ſo lůgen eben zů,
wie man diſſen ſachen tů.[1]

Uff das antwurt ein Jud, heiſt Zacharias, und ſpricht.

Ratend bald zů diſſen ſachen,
der lugner wil vil unglücks machen,
ſond wir in by dem leben lan,
ſo wil yeder man glouben an in han,
und koment villicht die Romer zehand
ze nemen [ſtat] und volck und land.

[1] tů.

Nu facht Cayphas an und gibt ein rat und ſpricht.

Nu merckend ir Juden den rechten grund
und volgend mir uff diſſe ſtund,[1]
wir werent ſunſt alſant verdorben,
es iſt vil weger ein menſch geſtorben,
wann das daz volck als ſolt verderben.
uff das ſond ir ze rate werden.

Uff das ratet Jechonias und ſpricht.

Was können wir raten zů diſſen dingen?
in kan doch unſer keiner finden,
er kumpt nit uff den oſtertag;
das iſt in mir ein groſſe klag.
doch Joſaphat gebut in har zebringen,
ſo wend wir in umbs leben bringen.

Joſaphat ſtat uff und gat her für und ſpricht.

Welher Jheſum weiſt zeſinden, Fol. 31.
der laſſ in umb kein gůt da hinden,
er kúmpt ſin anders umb ein bůß,
nach unſerm geſatzt er ſterben můſſ.[2]

(V., 8.) Nu gand die Juden uß dem tempel. Und facht Martha an und ſpricht zů Laſarus.

Laſare, du ſolt nit under wegen lan,
Jheſus hat dir vaſt gůtlich getan,
es mag uns allen nit geſchaden,
du ſolt in über das nachtmal laden,
ſo wend wir beide richten tiſch,
wir hand gůt brot und braten viſch.

Nu růſtet Martha den tiſch und gat Laſarus zů dem Salvator und ladet in und ſpricht.

Herr, wir hand dir ein mal bereit,
das ſoltu nemen an alles leid,
von mir und ouch den ſchwöſtern min
ſoltu dar über geladen ſin.

[1] ſtůnd. [2] můſſ.

Digitized by Google

Salvator der antwürt Lasaro und spricht.

Lasare, ich versag dir nit,
ich will dich geweren diner bit.
woluff ir jünger wir wellen gan,
minen güten fründen zewillen stan.

(V., 9.) Nu stat der Salvator uff und gat mit Lasarus zů dem mal. und so sy gesitzend, dienet Lasarus und Martha zetisch und kumpt Maria Magdalena mit ir büchsen und schůt dem Salvator dar uff uff sin houpt und buckt sich zů den füssen im die ouch zesalben und sitzt denn hinder in nider, denn so facht Judas an und spricht.

War für ist dis verlust und salben?
man teilte das wol allenthalben,
armen lütten man es geben sol.
drüy hundert pfening gült es wol.

Salvator der antwurt und spricht.

Schwigent stil und lond das walten,
zů miner begrept sol sy es behalten.
ir hand allweg arme man,
mich mögent ir aber nit stätes han.

Martha stat für den Salvator und spricht.

Herre, bistu nit sorgen vol,
das min schwöster diente wol
und mich alleine dienen lat?
das selb ir übel ane stat,
sprich, das sy ouch helfe mir,
da mit nach eren geschech dir.

Salvator antwürt Martha und spricht.

Martha Martha, du hast vil sorgen,
vil dinge[1] sind dir noch verborgen.
du bist betrůpt mit mengerley sach,
liebe Martha, hab din gemach,
Magdalena wirt ir sünden heil,
sy het erwelt den besten teil,

[1] dingen.

der niemer wirt von ir getragen.
daz kan ich dir in der warheit ſagen.

Martha antwurt aber dem Salvator.

Her, ſo laſſ din zürnen ſin,
das iſt zů dir die bitte min,
du heſt mir doch geantwurt wol,
Maria dir billich volgen ſol.

(VI., 1.) Nu ſtat der Salvator mit ſinen jungern uff und gat an ſin ſtat und facht an und ſpricht zů Petro und Johanny.

Petre und Johannes, gand zur friſt
in das caſtell, ſo gegen úch iſt,
da findent ir ein eſſel[1] gebunden,
den bringen mir ze diſſen ſtunden.
und ob des ieman neme war,
der daz zeweren wer komen dar,
ſo ſprechent, der her müß die han,
denn lat er ſy von dannen gan.

Petrus und Johannes ziechend da hin zů dem eſſel und gat Johannes hin zů, den abzebinden, indem kompt Oſyas und ſpricht zornlich. Fol. 32.

Jr lollharten, land den eſſel bliben,
man wirt úch anders all vertriben,
es iſt ein gemeiner eſſel der ſtat.
land in hie, ich klags dem rat.

Petrus antwürt und ſpricht zů Oſyas.

Lauß in gan zů diſſer friſt,
wann der her ſin notturftig iſt,
und nim dar by unſer eben war,
wir wend in wider antwurten dar,
dar an ſoltu kein zwiffel han.
trib nacher Johannes, wir wellen gan.

[1] Hier und 1536 iſt das Masculin, aber 1539 das Feminin, es iſt alſo eſellin zu leſen.

Digitized by Google

Nu nimpt Petrus den esel und fürt in und Johannes tribt in bis zů dem Salvator. den so facht Johannes an und spricht.

Her, es was uns sicher übel gangen,
ein Jud der wolt uns han gefangen,
dar umb das wir den esel nemen:
da wir aber seiten, wannen wir kemen,
lies er den gan zů disen zitten.
meister wiltu dar uff ritten,
so sicz du uff den mantel min,
das du dest sicher mögist sin.

Hie mit spreit Johannes den mantel uff den esel. und zů disem stuck sőllend komen Martha, Lasarus, Maria Magdalena, Veronica, Rachel, Nicodemus, Joseph von Armathia, Maria Jacobi, Salome, Samaritana, Chananea und zů beiden sitten stan mit palmesten in iren henden und Joseph und Nicodemus mit iren kleidern. denn sitzt der Salvator uff den esel und ritt gegen inen, so werfen sy die palmen und kleider inweg und fachen die schüler an singen dis nachgeschriben gesang.

Hic est, qui venturus est in salutem populi: hic est salus nostra et redemptio Jsrahel.

Und nach dissem gesang so facht Nicodemus an und spricht mit uff gehepten henden.

Osanna David gottes sůn,
dem sol man billich ere tůn,
der das volck hie bringt zesamen
und komen ist in des heren namen.

(VI., 2.) Die Juden schlichen ouch hin zů ze lůgen, und so sy dis hören und sehend, facht Achas an zů den Juden zereden und spricht.

Woluff ir schriber und ir pfaffen,
ir sehent, das wir[1] hie nůt[2] schaffen,
land uns rächen dise sach,
das volck louft im doch alles nach.

[1] wie. [2] mit.

Uff das gat Salathiel hin zů und zuckt Philippum by finem mantel her umb und ſpricht.

Hör,[1] wir wellent Jheſum ſehen Fol. 33.
und ſine zeichen, die hie geſchehen.[2]
wie mag er ſo vil wunders tůn?
er iſt doch Joſeps des zimermans ſůn
und nimpt ſich an, er ſie got,
da mit ze zerbrechen unſer gebot.

Nu kert ſich Philippus von im und ſpricht zů Andrea.

Andrea, wir wend das Jheſu ſagen,
die lůt nach im belangen haben.

Andreas kert ſich zů dem Salvator und ſpricht.

Rabi, wie wiltu diſen tůn,[3]
ſy ſprechen, du ſölliſt ein zeichen tůn,
und geſechen dich gern an argen liſt.
ſag inen, waz din meinung iſt.

Salvator der kert ſich gegen die Juden und ſpricht.

Min tag die werden bald volfürt,
dar an ich wird clarificiert.
für war ſo ſond ir mercken mich:
iſt ſach, das in das ertrich
ein körnli falt und[4] verdirbt,
vaſt edle frucht dan dar uſſ wirt,
by im wirt ouch vaſt vil fůcht
der ſüſſikeit und edle frücht.
und welher lieb hat hie ſin ſel,
der bringen[5] in angſtlich not und quel,
welher aber die haſſen tůt,
kůmpt im zů ewiger fröd und gůt.[6]

[1] Oben 1315 ſteht zwar hören für heren, wie gewöhnlich ſchwöſter für ſchweſter, hier ſcheint mir aber her nicht zuläſſig. [2] geſchechen. [3] Dieſes Wort reimt mit ſich ſelbſt, vergl. Band 1, 105, wo ähnliche Beiſpiele bemerkt ſind. [4] und nit. [5] lies bringt ſie. [6] gůt.

Digitized by Google

wer in mim dienſte welle ſin,
der ſol hie volgen der lere min,
wa ich dan bin, da wirt er weſen.
wer ouch vor we und not wol gneſen,[1]
der nem von mir hie diſſe ler,
min himelſcher vatter erbüt im er,
von diß hin nend min eben war.
min ſel die iſt betrúpt gar,
was ſol ich ſprechen zů diſſer ſtund?[2]
vater, tů mir din hilfe kund,
aber ich bin dar umb har geſant,
als dir das alles iſt erkant,
erclár hie vater den namen din,
das iſt zů dir die bitte min.

Uff diſſe red ſol ein büchſenclapf, als ob es ein tonner wäre, uß dem himel gan. uff das ſelb ſachen die engel an ze ſingen dis nach geſchriben geſang.

Fili, tu semper mecum es, et omnia mea tua sunt.

Und uff das geſang facht der ander engel an und ſpricht.

Ich han erklárt und wird aber erkleren,[3]
ſún, als du des tůſt begeren.

Uff dis alles antwürt Naaſon und ſpricht.

Ich wird bald hie zeſtan verdroſſen,
der tonner hat von himel geſchoſſen.

Dar uff antwurt Achas und ſpricht zů Naaſon.

Haſtu du die ſach für ein gſpött?
der engel hat mit im geret.[4]

Uff das antwurt aber der Salvator den Juden und ſpricht. Fol. 34.

Ich můß úch noch ein lere geben.
diſſe ſtim kumpt nit vergeben
oder durch mine wort und ler,
ſunder durch mins vaters er.

[1] gnáſen. [2] ſtúnd. [3] erklären. Die rheiniſchen Urkunden ſchreiben were für wäre u. dgl. Unten 1863 ſteht richtig erklert und 2103 wer (essem). [4] Vergl. 1411.

Digitized by Google

erſt nu iſt komen der welt gericht,
der fürſt der welt gar vernicht,
wird ich erhöcht von diſer erden,
alle ding dan zů mir gezogen werden.

Uff diſſe red antwürt Salathiel dem Salvator und ſpricht.

Wie kanſtu reden uff diſer erden,
das gottes ſún ſol erhöcht werden?
wir hand doch in unſer geſatz geſchriben,
das Criſtus hie ſol ewig bliben:
du ſolt wider unſer geſatzte tún.
ſag uns, wer iſt gottes ſún?

Dar uff antwurt der Salvator und ſpricht.

Gar vil des liechtz in úch gebriſt,
wandlent, die wil daz liecht hie iſt,
daz úch die finſternuß[1] nit verzucken.
můß man die warhait in úch trucken?
welher in der vinſternúß gat,
der ſelb in einem zwiffel ſtat,
gloubend by des liechtes ſchin,
ſo mögend ir kinder des liechtes ſin.

(VI., 3.) Nu griffent die Juden nach den ſteinen in zewerfen, er verbirgt ſich aber und gat an ſin ſtat. und nach vil gemürmles der Juden ſpricht der Salvator zu ſinen jungern.

Merckent ir jünger, waz ich ſag,
es nachet der hochzittlich tag,
die oſtern, als man gewiſſagt[2] vindt;
nu wirt verraten des menſchen kind.

Petrus antwürt dem Salvator.

Herr, wer wirt verraten des menſchen kind?
ſag uns, die wil wir hie ſint.

Salvator antwurt und ſpricht.

Jr werdent ſelber innen das,
welher an mich wirft den haſſ,

[1] Für dieſe Stelle und Vers 1629 vergl. oben 1341. [2] gewis ſagt.

dar umb ſo darf es nit vil fragen,
ich wils úch yetz nit alles ſagen.
(VI., 4.) Salomon ſtat uff und gat her für und ſpricht.
Jr Juden, gand in tempel bald,
rich und arm, jung und alt,
ein núwer prophet wil hie uff ſtan,
dar umb ſo dórfent wir ſorg han,
das er uns nit das volck verker
mit ſiner falſchen bóſſen ler.
Nu gand die Juden aber in tempel und facht Cayphas an und ſpricht.
Wie wend wir dem winckelbredyer tún?
er ſpricht, er ſye gottes ſún,
und wil das volck hie als verkeren
mit ſinem falſchen bredigen und leren.
Zacharias antwurt dar uff und ſpricht.
Ich weiß nit, wie im zetúnde iſt,
wir dórften erdencken einen liſt,
dar mit er[1] uns wurd in die hend.
dar umb ſo lond uns geben end,
dan ſóllen wir in hie lauſſen gan,
ſo múſſent wir all in ſchanden ſtan.
Annas der biſchoff antwúrt und ſpricht.
Jr heren, vernemend hie min ſag,
es iſt ein hochzittlicher tag,
die ſach wend wir hút rúwen lan,
ein gemurmel wurd im volck uf ſtan.
er wirt uns wol uff andry zit,
ſo es villichter bas begit.[2]
Salomon antwurt aber und ſpricht. Fol. 35.
Ich laſſ die ſach hút nit geſchehen[3]
und wolte Jheſum doch gern ſehen,
den helfent tótten nach unſer geſatz,
ſid das er tribt ſo óden geſchwatz,

[1] es. [2] Vielleicht geſchit oder gelit. [3] geſchechen.

und unſer volck verkeren tůt,
das krenckt mir min ſinne und můt.
funden wir ein, der inn verriet,
das wer mir zů minem teil vaſt lieb.

(VI., 5.) In diſſem ſo die Juden alſo zerat werden, ſo gat Judas umb her ſchweifen und gat in tempel, denn winckt im Urias und ſpricht zů im.

Kům zů uns lieber geſell har in,[1]
du magſt wel hinacht by uns ſin,
wir ſiczent hie in groſſen ſachen,
die köndiſtu wol beſſer machen.
din meiſter tůt uns all verſchetzen
und unſer geſätzte gar verletzen,
wir wiſſent nit, wie er uns werden ſol,
du möchtiſt uns aber helfen wol,
da mit er keme umb ſin leben.
gold und gelt wend wir dir geben
und dar zů ſchencken ein güte gab,
dar an du keinen zwiffel hab.

Judas antwurt inen und ſpricht.

Was wend ir mir gen ir furſten und heren?
ich tůn ůch hie ein eyd ſchweren
ze verraten Jheſum den meiſter min,
das er můß ůwer gefangner ſin.

Urias hat vil geltz vor im ligen, das zelt er vor Judas, und antwůrt dem Judas und ſpricht.

Dryſſig pfening wend wir dir geben,
bringſtu Jheſum umb ſin leben
und gibſt in uns in unſer hend.
ein gůt ſchencke wir dir ouch gend.
ſe hin und nim din baren ſold,
dryſſig pfening an gůttem gold.

[1] iun.

Hie mit hütet Uryas Judas das gelt und so er das empfacht, facht er an und spricht.

Nu schwigent still und land mich machen,
ich wil bestellen[1] disse sachen,
da mit ich verrat den meister min
und vast bald wider by úch sin.
mir wirt dar um ein gůtter sold,
das ist ein hübsch gelt, ich bin im hold.

So nu Judas das gelt empfacht, so gat er wider zů dem Salvator. Und denn ist es gnůg uff ein tag gespilt und gat der Proclamator her für und seit den hinderisten spruch.

Jhesus ist verkouft umb gelt.
Nu hörent hie zů alle welt,
morn so werden ir fürer sehen,
was wůnders an im ist geschehen[2]
und wie in die Juden gemarteret hand,
des sy kamen in grosse schand.
dar umb so land úch nit belangen,
morn so wirt es angefangen,
da es den hüt gelassen ist,
als ich úch künd zů disser frist.

Nach dissem spruch facht die Judenschůl an und singt und in dem gat man uff dem platz in der ordnung bis in die cappel, denn gat jederman heim.

[Zweiter Tag der Aufführung.] Fol. 36.

Item morndes, so man wider in den platz kumpt, fachend die [engel] an singen Silete etc., wie das davor geschriben stat, und nach dem gesang gat der Proclamator her für und spricht.

Ewiger got, verlich uns krafft
mit diner heligen ritterschafft,
das wir dich teglich mögent eren
als[3] uns din göttlichen bot das leren,
dar umb wir hie gesamlot sind.
nu schwigent still ir lieben kind,

[1] bestelen. [2] geschechen. [3] all.

ſo werdent ir ſechen in kurtzer friſt,
wie got von den Juden gemartert iſt.
dar umb ſo land úch nit belangen,
hie mit ſo iſt es angefangen.

(I., 1.) Petrus nach diſſem ſpruch ſtat uff für den Salvator und ſpricht.

Herr meiſter, wir hattent ſchier vergeſſen,
wo wiltu das oſterlämly eſſen
mit den lieben jüngern din?
das ſag uns lieber here min,
ſo wellent wir das bereiten wol,
als den billich geſchechen ſol.

Salvator der antwurt und ſpricht.

Gand und nemen eins menſchen war,
der ſelb wird komen gegen úch har
zů Jheruſalem uff der gaſſen,
er treit einen groſſen krůg mit waſſer.
nement des huſſes eben aht,[1]
da er mit ſinem krůg hin gat,
ſprechent zů dem husvater dar in:
wo mag das diversorjum ſin,
da der meiſter ſich hat vermeſſen
das oſterlembly mit uns zeeſſen?
Johannes, Judas und Petre
gand mit ein ander an alles we.

(I., 2.) Nu ſtand die dry Johannes, Petrus und Judas uff und gand mit ein ander gegen den tempel. da bekůmpt inen einer mit eim krůg und gat zům brunnen gan waſſer nemen, denn ſtand ſy ſtill und ſpricht Johannes.

Jr brůder, daz iſt wol unſer fůg,
das iſt der menſch mit dem krůg,
von dem uns unſer meiſter ſeit.
land uns warten an alles leit,

[1] acht. Urkunden am Mittelrhein haben oft die Schreibung aht (8), nath (nox) u. dgl.

Digitized by Google

so sehent wir, in welhes huß er gat,
das wir im volgen hie getrat.

In diſſem kumpt der man mit dem krüg und gat für die dry, denn gand sy im hübſchlich nach bis in sal, da er das waſſer nider ſtelt, und sy hin in koment, facht Judas an und ſpricht zů dem hußvater.

Wa findent wir ein einigen sal,
da Jheſus nám das nachtmal
mit den lieben jungern sin?
zög uns das hußvatter min.

Der hußvatter zögt inen mit eim finger den tiſch und ſpricht.

Bereiten[1] im nach sinem gefallen,
es iſt für in und gehört uch allen,
ir mögent da wol rúwig sin.
mich fröwend wol der geſte min,
ſicher mögend ir da wol beliben,
das úch nieman tůt vertriben,
und wil úch rüſten alle sachen
trinckgeſchier und ouch tiſchlachen
und waz dem meiſter gehört zů,
da mit ich im gnůg tů.

Nu gat der hußvater und git den jungern tiſchlachen, ein kelch und anders, denn legent sy den tiſch dar und ſitzt Judas allein dar zů, sin gelt ze zellen, und gat Petrus zů dem Salvator und ſpricht.

Raby, das nachtmal iſt bereit, Fol. 37.
kům, nim das an alles leit.
ich kan dir sagen zů diſſen ſtunden,
das wir all sachen haben funden,
wie du uns geſaget haſt;
an keinen dingen uns gebraſt.
ich sag dir ouch an argen liſt,
das der hußvater vaſt willig iſt.

[1] bebeitten.

(I., 3.) Nu ſtat der Salvator uff mit den jungern und gat zů dem tiſch, und denn louft Judas und bringt ein brates lembly oder gitzi und ſtelt das für in. das geſegnet der Salvator. und ſitzt Judas zeunderſt an tiſch, Johannes uff der rechten ſitten des Salvators und Petrus uff der lingken. und denn nimpt der Salvator das brot, geſegnet das, bricht und bütet jeglichem ein ſtuck und ſpricht.[1]

Mit groſſer begird han ich begert
dis oſterlamb zeeſſen, des bin ich gewert.
ich ſag úch, merckent eben wie,
das ſollichs nit me wirt geeſſen hie,
bis das es wirt erfüllt durch mich
by got in mines vater rich.
dar umb ſo teillent under úch das,
wan ich ſag úch an allen haß,
das ich nit trinck von diſſem win,
bis das ich wider by úch würd ſin.
das iſt min lib, der wirt gegeben
für úch hie umb das ewig leben.
das ſond ir in miner gedechtnuß tůn
und ſtätz gedencken an gottes ſún.

Hie nimpt er den kelch und geſegnet den und ret für ſich und büttet inen den ouch.

Dis iſt der kelch der nüwen ee,
der für alle welt mit groſſem we
uß goſſen wird umb ablás der ſünd,
diß ſond ir mercken liebe fründ,
es geſchicht dem menſchenheil zů gůt.
min ſel iſt betrübt in irem můt,
wann nement war zů diſer friſt
des verretters hand hie by mir iſt.

[1] An dieſer Stelle iſt in der Handſchrift ein kleiner Zettel eingefügt, worauf ein gereimtes Vaterunſer des ſiebenzehnten Jahrhunderts ſteht, welches dem Salvator als Tiſchgebet in den Mund gelegt iſt. Hiernach ſcheint alſo das Spiel noch im ſiebenzehnten Jahrhundert aufgeführt worden zu ſeyn.

Digitized by Google

Uff diſſe red ſehend die junger ein ander an und ſtat der Salvator von dem tiſch uff und blibent die junger ſitzen. und nimpt der Salvator ein wiſſ tůch und gürt ſich dar mit und nimpt ein becken und tůt waſſer uß einem núwen zuber dar inn und ein wiſch grůnes gras. dis ſol der hußvater alles zů rüſten. und denn gat der Salvator und knúwt nider den jungern ire füß zeweſchen, doch zum erſten für Petrum und grifft Petro nach dem rechten füß, dar aber zuckt Petrus und ſpricht.

Raby, weſcheſt du mir mine füß,
dar vor mich got behůtten můß.

Dar uff antwurt der Salvator alſo knúwend und ſpricht.

Was ich yetz tůn, daz weiſtu nit,
wůß es aber in künftigen zit.

Uff das antwurt Petrus dem Salvator hinder ſich zehan und ſpricht.

Min füß weſcheſt du mir nit ewigklich,
das ſoltu her nit zürnen an mich.

Dar uff antwurt der Salvator und ſpricht.

Weſch ich dan nit die füße dir,
Petre, ſo haſtu kein teil mit mir.

Uff daz antwůrt Petrus dem Salvator und ſpricht.

So weſch mir nit die füſſe allein,
ſunder das houpt und hend gemein.

Dar uff antwurt der Salvator Petro, und ſpricht und weſcht im da mit die füß und truckuet im die mit dem und kuſt die und ſpricht.

Welher hie geweſchen iſt, Fol. 38.
der darf nit mer zů diſer friſt, 1800
wan daz er weſch die füß allein,
ſuſt iſt er allenthalben rein.

Nu weſcht er allen andern jungern die füß wie Petro und Judas zů letzt und ſpricht damit der Salvator.

Jetz ſin ir rein, aber nit al,
wir wellent wider zů dem mal.

Nu ſitzt der Salvator mit den jungern wie vor zetiſch und leit im Johannes das houpt in ſin ſchoß, als ob er ſchlafe. denn facht der Salvator an und ſpricht.

Wüſſent ir, waz ich úch hab getan?

Digitized by Google

ſo ſond ir me dar by verſtan.[1]
ir ſprechent mir beyde meiſter und her,
und redent wol, wan ich bin der.
han ich üwer füſſ gewäſchen hie
als meiſter und her, ſo lůgen wie
ir ein ander ouch ſöllent tůn,
wend ir in friden[2] leben und ſůn.
wann ich üch han exempel geben,
wie ich han getan in minem leben,
das ir ouch tůgent des gelich,
ſo mögent ir beſitzen daz himelrich.
für war für war ſo merckent mer,
kein knecht ſige gröſſer [dann] der her,
und kein apoſtel werd gröſſer genant
dann der, ſo in hat uſſ geſant.
ir werdent ſälig, halten ir das,
das ſag ich üch an allen haſſ.
nit von üch allen ich ſagen kan,
ich weiß, welle ich erwellet han.
die warheit ich üch hie kůn[3] tů,
lieben jünger, lůgent zů,
einer under üch wirt mich verraten,
der mit mir iſet diſſen braten.

Uff diſe red weckt Petrus Johanem mit der hand und ſpricht.

Johannes ſag uns hie an leit,
wer iſt der, von dem er ſeit,
der in hie verraten ſol?
unſer keiner iſtz, das weiß ich wol.

Johannes fraget den Salvator und ſpricht.

Raby, lieber meiſter und her,
ſag uns jungern, wer iſt der,

[1] verſton. [2] früden. [3] Entweder zu leſen kunt oder künden, dieß kann ſtehen nach 1869. 2002.

der ein verräter under uns sol sin?
wir sind erschrocken here min.

Salvator der antwurt dar uff und spricht.

Nåment war an argen list,
welhem ich büt zů disser frist
daz ingedunckt brot uff miner hand,
der wirt began an mir die schand.

Uff daz nimpt der Salvator ein schniten brot und dunckt die in den napf und bütet die Judä und spricht.

Nim das brot uff miner hend,
und gib bald dinen sachen end.

Judas entpfacht das brot mit reverentz und spricht.

Raby, du solt mir getrůwen wol,
bin ich, der dich verraten sol?

Jecz sol Judas ein swartzen vogel by den füssen in daz mull nemen, daz es flocke, und denn facht der Salvator an und spricht.

Ja du hest die warheit geseit.
des menschen sůn wirt gan in leit,
we aber dem menschen, durch den es geschicht,
er wirt geurteilt mit swerem gricht,
im were besser on allen zorn,
er wer uff ertrich nie geborn.

(I., 4.) Uff dise red stat Judas uff und gat zů Cayphas und so in Cayphas gesicht, spricht er zů im.

Judas, uns Juden wil belangen,
du hest din geltlin[1] bar enpfangen,
lůg und gang dinen sachen nach. Fol. 39.
es wer dir anderß iemer ein schmach,
solltest du uns Juden felen[2]
und die sach vor uns verhelen.

---

[1] Gewöhnlich steht das schwäbische Deminutiv, hier aber das rheinische, siehe 1722. 1967. 2188. [2] fällen — verhällen.

Digitized by Google

Judas antwurt dar uff und ſpricht zů Cayphа.
Machent wenig geſchreys dar uff,
er yſſet zenacht in einem huſſ,
wenn er da ſelb uff tůt ſtan,
ſo wirt er in den garten gan,
da will [ich] in in ůwer hende geben,
wend ir denn gern, ſo land in leben.

(I., 5.) Uff das ſacht der Salvator an und ſpricht zů den jungern.
Nu iſt erklert an allen ſpot
des menſchen ſůn und durch in got.
ir kind, vernement mine ſtim,
ein wenig ich noch by ůch bin,
ir werdent mich ſůchen, dar ich gon, [1]
und mögent doch nit dahin kon.
ein nůw gebot tůn ich ůch geben,
das ir in rechter liebi leben,
da mit ſo wirt den menſchen ſchin, [2]
das ir min lieben junger ſin. [3]
Simon Simon, nim eben war,
wann Sathanas mit ſiner ſchar
hat ůch verſůcht und ſich gefrówt,
das er ůch als den kernen zeſtrówt. [4]
ich han aber ſtátz [5] für dich gebetten,
das du vom glouben nit táttiſt treten;
ob du dich aber tůſt bekeren
zů ettlichen ziten, ſo ſoltu leren
und ſterken die lieben brůder din,
dar an volgeſtu der lere min.

Petrus antwůrt dem Salvator und ſpricht.
Her, du ſolt kein zwiffel han,
ich wil in tod und kercker mit dir gan.

---

[1] gan. [2] ſchein. [3] ſind. [4] Bei Luk. 22, 31 ſteht cribraret, das iſt hier nicht genau überſetzt. [5] ſtatz. Vergl. 1974. 2001.

*

Digitized by Google

Der Salvator redt aber mit den jungern allen und ſpricht.

Lieben junger, üch ſy bekant,
das ich üch all han uſſgeſant
ane täſchen, ſack und ſchů,[1]
hat üch nit etwas breſten dar zů?

Dar uff antwürtend die junger all mit luter ſtim und ſprechent.

Nůt.

Und Johannes ſacht an und ſpricht.

Herr, du ſolt die warheit verſtan,
wir hand all nie kein breſten gehan.

Salvator der antwürt und ſpricht.

Aber nu ſo ſond ir mercken das,
úwer keiner underwegen laſſ,
welher ein ſack oder teſchen hab,
der denck, das er ir kóm ab,
welher aber das ſelb nit hat,[2]
der verkouf ſin rock hie an der ſtat
und kouf ein ſchwert zů diſer friſt.
wann ich ſag üch an argen liſt,
das kurtzlich hie uff diſer erden
an mir můſſ erfült werden,
das von mir geſchriben ſtat,
da mit min ding ein ende hat.

Hie mit zücht Andreas ein ſchwert har für, zögt das dem Salvator, des glich Petrus ouch und ſpricht Andreas.

Herr, nim war, hie ſind zwei ſchwert,
als du das heſt von uns begert.

Salvator antwürt und ſpricht.

Behalten die, ir iſt gnůg,
alli ding ſond haben fůg,
verſtand dis alles recht und wol,
úwer keiner die zefrävenlich bruchen ſol,

[1] ſchůch. [2] hab, wiederholt aus 1893.

Digitized by Google

wann ich wird an ein end gon,[1]
das úwer keiner hin mag kon.

Petrus der antwürt dem Salvator und ſpricht.
So ſag uns her, war wiltu gon,[2]
das wir nit mögent nahin kon?

Salvator antwurt Petro und ſpricht. Fol. 40.
Dar ich iecz gan, das ſag ich dir,
da magſt du nit gevolgen mir,
volg aber her nach, das iſt min wil,
wann Petre es wurd dir iecz zevil.

Petrus antwürt dem Salvator und ſpricht.
Mag ich nit volgen, daz wundert mich,
ich ſatzte doch min ſel für dich.

Salvator antwürt dar uff Petro und ſpricht.
Petre, ich ſag dir hie zehand,
dis nacht ſo begand ir alle ſchand,
an mir an alles hinder ſich ziehen,
ir werdent all von mir fliehen.

Petrus antwurt dem Salvator und ſpricht.
Herr, die warheit tún ich dir bekant,
werdent ſy ioch alle geſchant,
ſo wil ich doch nit zeſchanden werden,
ſunder here mit dir ſterben.

Salvator antwurt und ſpricht.
Für war für war ſo ſag ich dir,
Petre, daz ſoltu globen mir,
du wirſt min hinacht driſten verlougnen,
es ſige gegen mannen oder frowen,
ee daz zwey mal mög krágen der han.
des ſoltu an allen zwiffel ſtan.

Petrus antwürt dem Salvator und ſpricht.
Herr, und ſölt ich mit dir ſterben,
ſo wil ich nit zum lugner werden,

[1] gan, ſiehe 1867. [2] gan.

ſunder in den kercker und tod
gan und liden mit dir not.

Judas Thaddeus antwurt und ſpricht.

Raby, wir land uns nit vertriben,
wir wend dis gantz nacht by dir bliben,
mit dir lúden lieb und leid,
das ſy dir frólich[1] zů geſeit.
dir zů hilf wend wir geſtan
und lib und leben by dir lan.

Uff das antwůrt Matthäus und ſpricht.

Herr meiſter, wir wend dich nit verlan,[2]
das trůwen ſoltu zů uns han,
wir wend ouch alzit by dir weſſen
und dar umb ſterben oder neſſen.[3]
wir hand deſſelben glümpf und er,
wann du biſt unſer meſter und her.

Jacobus major antwurt und ſpricht.

Ich wil hie her by dir bliben
und [die] groſſen ſchand vermiden,
daz ich ſolte von dir fliehen.
ich wil frólich mit dir ziehen
und forchten dar umb keinen ſmertzen,
daz ſoltu trůwen minem hertzen.

Antwurt Jacobus minor und ſpricht.

O herr, du ſolt mir trůwen wol,
wann ich nit von dir fliehen ſol,
ſunder liden mit dir not.
ſolten mich die Juden ſchlahen zetod,
ſo wil ich doch nit von dir fliehen
und frólich an die marter ziehen.

Dar uff facht der Salvator an und ſpricht zů den jungern.[4]

Lieben jungern, daz iſt min gebot,
merckent das an allen ſpot,

[1] frówlich, ſiehe 1952. [2] verlon. [3] näſſen. [4] Juden.

daz ir ein ander lieb ſöllen han
und in rechter liebe ſtan:
wann wa die rechte liebe iſt,
do wonet got on argen liſt.
ir weisly, ich wirt úch nit verlan,[1]
ſunder ſo wirt ich von úch gan
und dar nach wider zů úch komen,
als ir daz von mir hand vernomen,
dann wirt ſich frőwen úwer hertz
und hingenomen úwer ſchmertz.
wann ich gan zů dem vater min, Fol. 41.
dem ſol ich ſtätz gehorſam ſin,
dar umb ſond ir in fróden leben.
hie mit gib ich úch minen ſegen,
wann ich nit me hie bliben kan.
ſtand uff, wir wellent hinnen gan.

(II., 1.) Hiemit ſtat der Salvator mit den jungern uff und gat uff halben teil gegen dem Ölberg, da ſtat er ſtil und ſpricht.

Ich můß gan betten, warten ir,
kument ir dryg und gand mit mir,
Petre, Johannes und Jacobe.
wol an wir wellen fürbas gan me.

Nu gand der Salvator und die dryg mit im biß zů dem Ölberg, da ſpricht er denn zů inen.

Min ſel iſt betrübt bis in den tod,
wachent und betten, das tůt úch not,
und kerent dar an úwern fliß,
daz ir nit fallen in verſůchnüß.[2]

Mit diſſem ſitzend die dryg junger nider und tůnd als ob ſy betten. und denn gat der Salvator von inen und kumpt an den Ölberg, dar uff ſol ein kelch ſtan. In diſſem entſchlaffen aber die dryg junger,

---

[1] verlon, gewöhnlich dieſe Form 1943. [2] Ein ungenauer Reim, den ich aber nicht ändere.

Digitized by Google

und ſo der her an Ölberg kompt, knüt er nider und falt damit crützwiſſ uff daz antlit eins paternoſters lang, dann richt er ſich uff die knüw mit gehepten henden und ougen in himel und ſpricht.

Aba vater, mög es ſin,
ſo nim von mir das liden min,
doch himelſcher vater din wil der werd
volbracht im himel und uff erd.

Uff diß falt der Salvator wider uff ſin antlit alſo lang wie vor, denn ſtat er uff und gat zů den drygen jungern und findet die ſchlaufen und ſpricht zů inen.

Simon, ſchlaffeſt du in diſſen ſachen,
magſtu nit ein ſtund mit mir wachen?
wachent hie und betten,[1]
das ir nit in verſůchnüß tretten,
wann der geiſt iſt ſchnell im gedanck,
dar zů ſo iſt das fleiſch ouch kranck.

Ab diſen worten erwachen die junger und erſchreckent dar ab, und tůnd doch, als ob ſy wellen betten, und entſchlaffen wie vor. und gat der Salvator zům andern mal an Ölberg und tůt, wie er das erſt mal tet, und denn ſpricht er.

Himelſcher vater, ich bitten dich,
alle ding ſind dir doch můglich,
diſen kelch zenemen von mir;
doch ſol ich ſin gehorſam dir
und ſtätz in dinem willen leben.
vater, tů mir din hilfe geben.

Und nach diſſem ſtat der Salvator uff und gat zů den dryen jungern und findet die aber ſchlaffen und ſpricht.

Mögent ir nit ungeſchlaffen ſin
ein ſtůnd hie durch den willen min?
wachent und betten, es iſt zit,
die ſtund mines tods vaſt noch lit.

[1] bettend.

Ab diſſen worten erwachend aber die junger und wüſchent uff, als ob ſy vaſt wellen betten, denn gat der Salvator zům dritten mal von inen an den Ölberg und falt nider uff das antlit crützwiſſ eins güten paternoſters lang, denn richt er ſich zitternde mit uff gehepten handen, und ſol im der blůtig ſchweiß uff gan, und [mit] forchtſamlicher ſtim facht er alſo zitternde an und ſpricht.

Aba vater, wiltu nit miden, Fol. 42.
ſunder das ich hie ſol liden,
ſo geſcheche recht der wille din
und laß mich dir entpfolhen ſin.

Uff diſe bit blipt der Salvator alſo knůwen und kumpt der erſt engel uff den Ölberg und hat das crütz und zeichen ſins lidens in der hand, und facht an geſingen dis nach geſchriben geſang.

Constans esto filli, quia ego tecum sum.

Und wann der engel uff geſingt, facht er an und ſpricht.

Sůn, bis ſtet in dinem liden,
wann ich wil alzit by dir bliben
und ſtercken dich in diner not.
du můſt erlöſen mit dinem tod
die verlornen durch Adam und Eva val,
durch dich ſy werdent erlöſet al,
dar umb gib dinen willen dar in,
wann sůn es mag nit anders ſin.

(II., 2.) Nu falt der Salvator uff das antlit und blipt alſo ligen. und kumpt Judas in garten dieplich ſchlichen und geſchowt in wol, und dem nach gat er dann in Cayphas huſe und ſpricht.

Wol her[1] ir fürſten, wend ir den man,
dar umb ich daz gelt entpfangen han,
ſo můſſent ir nit lenger warten,
wir finden in yetz in dem garten,
da er volbringt ſin gebet.
ir dörfent nit erſt lenger ret,[2]
gend mir zů ein groſſe ſchar,
und heiſſent min eben nemen war,

[1] welher. [2] rät.

ich wil in geben in úwer hend,
dar umb ſo gend den ſachen end.

Cayphas antwürt und ſpricht zů Joſaphat.

Joſaphat, gang hin, daz iſt min gebot,
bit Pilatum an allen ſpot,
das er uns ſchick ſine ritter har
und ouch ſin paner zů diſer ſchar,
ſid er doch ſitzt an des keiſer ſtat
und über daz blůt gewalt[1] zerichten hat.

Joſaphat gat nu zů Pilato und ſpricht zů im.

Pilate, ich bin zů dir geſant
von den Juden hie zehant,
die bitten dich zů diſſer friſt,
ſid du des keiſers amptman biſt,
daz du inen ſchickeſt din paner zehand
dar zů dine ritter ane ſchand.
die ſelben müſſentz ernſtlich han,
als du das hernach wirſt verſtan.

Pilatus antwurt dar uff und ſpricht zů ſinem volck.

Den Juden wil ich zewillen werden,
die wil ich leb uff diſſer erden,
und inen ſchicken lůt und gůt,[2]
das red ich hie uff fryem můt. Fol. 43.
gand hin und ſumend úch lenger nit,
damit ich er der Juden bit,
nement die panner mit úch dar
und ziechent mit der jůdiſchen ſchar.

Nu ſtat Pilatus volck uff und gand mit der panner zů den Juden. und facht Iſrahel an und ſpricht.

Cayphas, Pilatus hat uns gebotten,
das wir úch gehorſam weſſen ſolten,[3]

---

[1] Dies Wort iſt überflüſſig. [2] gůtt, můtt. [3] Der Reim fordert ſotten, ſo ſagt die jetzige Mundart am Mittelrhein, ſiehe 3235.

Digitized by Google

dar umb ſo ſind wir all bereit
den Juden zedienen, daz ſy dir geſeit.

Cayphas facht an mit luter ſtim und ſpricht.

Gand hin ir Juden an allen haſſ
mit diſſem verrätter Judas,
lügent und bringend den zouferer
zů allen ſchribern und prieſtern her.[1]
volgend das úch Judas heiß,
der ſelb den rechten anſchlag weiß.[2]

Uff dis gebott ſtand all Juden im harniſch uff und ziechen mit Judas. und gat Judas ein güẗ vor inen allen, und ſo er den Salvator erſicht am Ölberg ligen, kert er ſich umb und trőwt den Juden mit der hand und ſpricht.

Ich wil úch geben hie ein zeichen,
dar mit úch Jheſus nit mag leichen,
welhen ich küſſ, den griffent ann,
den ſelben ich verratten hann
und umb dryſig pfening geben,
das koſtet im ſin lib und leben.

(II., 3.) Judas ſol den Salvator etwe dick hinden zů ſchlichende geſchowen und allwegen den Juden tůten, das ſy ſtill ſtand. und die wil die Juden verſamlet ſtand und Judas alſo umb her gat, ſo ſtat der Salvator uff und gat zů ſinen jungern und ſpricht.

Wend ir gern, ſo mögen ir ſchlaffen,
wan ich wil úch nit lenger ſtraffen.
woluff es nachet min ſtund und zil,
das man mich verratten wil.
der verrätter wirt yetz geben end
und git mich in der ſünder hend.

Hic loquitur Petrus.

Woluff lieben.

---

[1] Sonſt gewöhnlich das ſchwäbiſche har, 1673. 1344. [2] weißt.

Digitized by Google

Ab diſſen worten erſchreckent die dry junger und wüſchen uff. und in dem kumpt Judas und falt dem Salvator an hals und ſpricht.

Raby lieber herre min,
von mir ſoltu gegrüſſet ſin.

Salvator der antwürt dar uff und ſpricht.

O fründ, war zů biſtu komen,
das du gold und gelt haſt genomen
und verratten des menſchen ſůn?[1]
mit einem kuß darft du daz tůn?
ich ſag dir hie an allen zorn,
dir were beſſer, du weriſt nie geborn.

Und uff diſe red tringent die Juden bas hin zů, doch griffent ſy den Salvator nit an und ſtand ſtill. denn facht der Salvator an und ſpricht.

Ir Juden, welhen ſůchent ir,
das ſönd ir frölich[2] ſagen mir.

Uff diſe frag fachent [die] Juden all an mit luter ſtim zeſchreyen.

Jhesum Nazarenum.

Und tratten[3] damit hinder ſich und fallent nider, denn facht der Salvator aber an und ſpricht.

Jheſus Nazarenus der bin ich,
das ſag ich üch hie ſicherlich.

Hiemit ſtand die Juden wider uff und facht der Salvator an und ſpricht.

Ir Juden, welhen ſůchen ir, Fol. 44.
das ſond ir gäntzlich ſagen mir.

Uff diſe frag fachent aber die Juden all an mit luter ſtimm zeſchreyen.

Jhesum Nazarenum.

Und tretten damit hinder ſich und fallent nider. denn facht aber der Salvator an und ſpricht.

Ich han üch geſeit, das ich es bin,
ſuchent ir mich, ſo lond diſe hin.

Petrus facht an dar uff und ſpricht zů dem Salvator, und ſtand die Juden wider uff.

Herr, ſönd wir fechten mit dem ſwert,
ſo biſtu des von uns gewert.

[1] ſůn. [2] vielleicht frilich. [3] lies tretent.

Nu trucken die Juden gegen dem Salvator und doch nit gantz zů im, und gat Malchus vor dran, als ob er den Salvator allein well fachen, das erſicht Petrus und zuckt ſin ſchwert und ſchlecht Malchus zum kopf, der falt denn nider, als ob im ein or ab ſy, ſo gat der Salvator hin zů und tůt glich, als ob er im daz or wider anſatzt, und ſpricht zů Petro.

Tů din ſchwert wider in ſin ſcheid,
das ſchwert tůt allen denen leid,
die damit fechten, das ſag ich dir
Petre, das ſoltu glouben mir.
meinſt nit, ich möcht min vater erbitten,
das er tet mir zehilfe ſchicken
me den zwölf legion[1] der engel ſchar
in minem liden zů mir har?
dis ſoll aber alſo geſchehen[2]
nach dem und die propheten jehen
und iſt der will des vaters min,
es kan und mag nit anders ſin.

Hie by ſtat der blind Marcellus und hat ein liny tůch über bloſſen lib und denn facht Malchus an und ſpricht.

Land uns die jünger ouch hie fan,
ſy fachent ſunſt ein unglück an,
als diſer böſswicht hat gedacht
und mich ſchier umb ein or bracht.

Nu fliehent die junger und erwüſcht Malchus dem blinden Marcello ſin mantel und entrint er nackent. denn facht der Salvator an und ſpricht zů den Juden allen.

Ir ſind zů mir glich komen her,[3]
als ob ich ein übeltätter wer,
mit ſchwerten, kolben und groſſem ſchin,
und bin doch teglich by úch geſin,
uff und in im tempel gangen,
war umb hand ir mich nit da gefangen?

[1] Dies Wort iſt überflüſſig und ſtört den Vers. [2] geſchechen. [3] har, ſiehe oben 2058. 2098.

Digitized by Google

dis iſt aber úwer ſtund[1]
und der gwalt der helle grund,
es můß alſo über mich ergan,
ir werdent dar umb unmůß enpfan.

Erſt nu fallent die Juden alle den Salvator mit groſſem geſchrey an, doch ſind Deſſe, Moſe, Iſrahel und Malchus allwegen ze vordriſt in zebinden, und werfent in uff das ertrich, und mit dem ſo in die ſelben vier bindent, facht Moſe an und ſpricht.

Din liegen můß dir werden leit,
das dů im tempel haſt geſeit,
wir wend dich anders clappern leren.
du wolteſt unſer volck verkeren
und die geſatzt zerbrechen tůn,
wa iſt nu der gottes ſůn,[2]
der doch ſůchet gottes er?
ſchlachent in den zouferer!

Nu ziechent ſy in uff und facht Iſrahel an und ſpricht.

Griffent den böſswicht frölich an,
land in nit lang ſtill ſtan
er hielt uns hie die langen nacht. Fol. 45.
lůgent, hand ſin eben acht,
fürend in zů Annas unſerm heren,
der ſelb muß im die geſicht verkeren.

Nu vahent ſy an mit vil ſpotworten, ſchlachen, rouffen und ſtoſſen mit dem Salvator zegan, und in dem kumpt ein Jud, heiſſet Vſack, ſtoſſet in zer herd und ſpricht.

Wo iſt nu din meiſterſchaft?
du wolteſt doch mit macht und kraft
den tempel brechen, das hort ich ſagen,
und wider uff richten in dryen tagen!
wol har wol har, du kůmpſt uns recht,
wo ſind din junger und din knecht,

[1] ſtůnd. [2] ſůn. Urkunden am Mittelrhein haben oft kůnt, kůnnen, ſůn u. dgl.

das ſy dir nit helfen hie uff not?
du můßt doch liden ein ſchnöden tod,
ſid du dich got haſt glich gemacht.
wie hetteſt ſo bald ein lůg erdacht?
ſchlachent in den ſchölmen hart,
roufent in by ſinem bart,
lond in nit růwen hie zůr friſt,
wan er ein winckelbrediger iſt.

(III., 1.) Mit diſem geſchrey koment die Juden mit dem Salvator für Annas und gat Petrus langſam hernach und ſtelt ſich zů der glůt. zu dem kůmpt die erſt magt und ſpricht.

Biſtů nit einer der junger ſin,
ſo truegent mich die ſinne min,
dan wiſſ und bård die gend dich dar,
din red macht dich ouch offenbar.

Dar uff antwůrt Petrus erſchrockenlich der magt und ſpricht.

Magt, ich ſagen dar zů nein,
ich kenn in nit und gan allein.

(III., 2.) Uff diſe erſte fragverlougnung blipt Petrus ſtan und facht Annas an und ſpricht zů den Juden.

Jr Juden, gand har zů her bas,
iſt daz der im tempel ſaſſ
und die Juden all wolt leren,
dar zů den jůdiſchen glouben verkeren?
gen har, ich wil in examinieren
und hofflich mit im disputieren.

Nu ziechend die Juden den Salvator untugenlich für Annam und facht Malchus an und ſpricht zů dem Salvator.

Gang zů har du groſſer böswicht,[1]
Annas wil dich hören bicht
und dir dann gen ein abſolucion,
ſe die ſchlappen ouch zelon.

[1] groſſer oder wicht.

Uff das facht Messe an und spricht zů Annas.

Annas, nu lüg und frag in uff,
er hat so mengen wilden struß
mit den Juden allen gehan,
das wir ims[1] nit wend faren lan.
dar umb so examinier in recht,
er ist von einem bössen geschlecht,
daz darf ich uff min trüwen jehen,[2]
er möcht dich doch frölich an sehen.

Dar uff ret Annas mit dem Salvator zornlichen und spricht.

Was nüwer kunst hastu gelert,
das du daz volck woltist han verkert,
oder war sin dine junger kon,
daz sy nit by dir bliben ston?[3]
du hest getan vil falscher ler
und sprichst, dir küm von got die er,
du wolteſt zerbrechen die gesatzt und rat,
die uns her Moyses geben hat;
waz ursach hästu dar inn gehan?
bistu nit ein öder man,
das du understast das volck zeverkeren
mit diner boßheit und falschen leren?
dir müss din bredigen werden leit,
daz sy dir in der warheit geseit. Fol. 46.

Mosse antwurt uff disse frag und spricht zů Annas.

Annas, du gefalst mir mit dinen sachen,
du kanst in hie zeschanden machen;
la sechen, was wil er reden dar zů,
ob er ouch der glich tů,
als ob er förcht den bössen tod.
im garten er uns vil spätzli bot.

---

[1] Vielleicht besser: in, aber derselbe Vers steht unten 2294. [2] jächen. [3] stan.

Annas ret dar uff mit dem Salvator und ſpricht.

Gib mir ein antwürt uff min frag,
biſtu beſchwert mit diſſer clag?
laſſ dich der dingen nit belangen,
din unglück hat noch nit angefangen.

Salvator der antwürt dar uff und ſpricht.

Ich han der welt an alles leit
allwegen offenlich im tempel geſeit,
da alle Juden ze ſamen kamen,
min ler und ſachen ſy vernamen,
und das volck ouch nit[1] gelert
boßheit oder das verkert
das jema[2] ſy wider dich.
was fragiſtu jemer dala mich?
frag die, ſo das hand gehört von mir,
die wüſſentz und könnentz ſagen dir.

Uff die red wüſcht Iſrahel her für und ſchlecht den Salvator an backen und ſpricht.

Soltu ſo frevenlich wider ſtreben
und dem biſchoff ſollich antwürt geben?

Salvator antwurt und ſpricht.

Han ich nit geantwurt wol,
gar billich man mich ſtraffen ſol,
han ich aber geredet recht,
war umb ſchlechtſtu mich den lieber knecht?

Malchus antwurt aber dem Salvator und ſpricht.

Nein du heſt nit recht gerett,
dar umb man dich geſchlagen hett;
din ſachen ſind ſo öd und füll,
ſchwig ſtill, ich ſchlach dich in din mül.

[1] mit. [2] Entweder iemer oder ieman.

(III., 3.) Annas heiſt uff das alles den Salvator zů Cayphas füren und ſpricht zorneclichen.

Gand, fürend in zů dieſer friſt
zů Cayphas, der dis jar biſchoff iſt.
er hat mir ſchnöde antwurt geben,
das muß in bringen umb ſin leben;
Cayphas kan im die ſeiten ſpannen.
nend und fürend in bald dannen.

Nu nemend ſy den Salvator aber zů hand mit groſſem geſpöt, rouffen und ſchlachen, und facht Moſſe an und ſpricht.

Nu wolan wolan, trit uff die füß,
das man din nit dala warten müſſ.
lůg, ſchlicht er ſo gemach!
biſtu der, ſo den tempel brach?
gang nacher du verlougner man,
din ungelück wirt erſt heben an.

Iſrahel antwürt dar uff zů Moſſe und ſpricht.

Zůch in mit dem ſeil enweg!
Möſſe, wie biſtu da vor ſo treg!
laſſ in nit alſo hübſchlich ſchlichen,
wir wend im gan die nät beſtrichen.

Die andern Juden, ſo in nit füren, ſond ſunſt iemer dar zů louſen mit ſcheltworten und pinen und mit diſſem ſpricht Jeſſe.

Du hagelſieder gang für dich!
lůg, wie gat er ſo adelich!
lieber, ertritt mir nit die muſſ,[1]
ich rouff dir anders din bart uff. Fol. 47.

Mit diſem zeichen und zannen koment ſy in Cayphas huſſ, und ſol Cayphas nit da ſin, als ob er ſchlieffe, und den bringt Malchus ein ſtůly und ſpricht zů dem Salvator.

Biſtu můd, ſitz da nider,
da mit kumſtu der amacht wider.

[1] müſſ.

Digitized by Google

wir wend der untrúw ſpilen mit dir,
Jheſus, das ſoltu globen mir.

Und ſo der Salvator nider wil ſitzen, ſo zuckt im Malchus daz ſtúly, daz er falt, doch richtend ſy in mit dem har wider uff und ſo er alſo ſitzt, ſo ſpricht Moſſe zů Jeſſe.

Jeſſe, du biſt ein fuler man,
du múſſt den lugner nit rúwen lan.

Jeſſe ſpricht zů Iſrahel.

Iſrahel, wie ſtaſt ſo ver da hinden?
wol für her, du muſſt im die ougen verbinden.

Iſrahel kumpt mit einem túchly und verbindet dem Salvator die ougen und ſpricht zů ſinen geſellen.

Rúrend im zů diſſen ſtunden,[1]
nu ſind ſin ougen ſchon verbunden.

Nu gat Moſſe hin zů und ſchlecht den Salvator an backen und ſpricht zů im.

Jheſu, laſſ ſechen, kanſtu ſagen,
welher dich hie hab geſchlagen?

Nu louft Malchus hin zů und erwúſcht dem Salvator ein locken hars und ſpricht.

Du biſt von har ein hübſcher man,
daz ich ſin múß ein locken han.

Dez gat Iſrahel und verkert im daz antlit hinder ſich und ſpricht.

Du wolteſt uns all din glouben leren,
des muß ich dir din antlit verkeren.

Dar uff antwürt Moſſe und ſpricht zů Iſrahel und Jeſſe.

Iſrahel, gib im eins zům kopf,
ſo zucht in Jeſſe by dem ſchopf.

Nu gat Iſrahel und ſchlecht den Salvator zum kopf und louft Jeſſe und zuckt in by dem har und ſpricht da mit Jeſſe.

Seiſt du uns, wer das hab getan,
ſo biſtu ein rechter gőckelman.

[1] ſtúnden.

Digitized by Google

Petz gat Malchus hinzů und lupft im das houpt uff und ſpricht.

Heb uff din houpt und merck mich eben,
ich wil dir ein alte ſchlappen geben.

Hiemit ſchlecht Malchus den Salvator aber an backen und facht Meſſe an und ſpricht.

Propheteſier uns, biſtu Criſt,
wer het dich geſchlagen hie zur friſt?

Nu rouft aber Iſrahel den Salvator bym bart und ſpricht.

Sag mir hie zů diſſer fart,
wer hat dir zerzerret dinen bart?

Nu ſtoſt Jeſſe den Salvator mit dem fůß über ab und ſpricht.

Du haſt vil lůt verkert by dinem leben,
dar umb můß ich dir ein ſtoſſ geben.

(III., 4.) Zu diſen dingen kůmpt Cayphas und ſiczt in ſinen ſtůl. denn ziechent ſy den Salvator uff und fůrend den für Cayphas und facht Meſſe an und ſpricht.

Herr, wir bringent dir diſſen man,
das volck wolt er verkert han
und inen ein ander geſatzt hie geben, Fol. 48.
er hett gefürt ein ödes leben.
her Annam hat er erzürnet gar,
dar umb ſo bringent wir in har,
das du in richteſt nach ſiner ſchuld,
da mit gewinſtu der Juden huld.

Cayphas facht an und ſpricht.

Jr ſchriber und prieſter komend har,
nement des ketzermeiſters war,
er iſt uns worden in unſer heud.
woluff und laud uns geben end,
da mit wir inn hie examinieren.
ich trůw, er můß ſin leben verlieren.

Nu koment die Phariſey all her zů und gat Oſyas zů dem Salvator und tröwt im mit der hand und ſpricht.

Gelt du ſigeſt uns nu worden?
wir wend dir anlegen ein rechten orden.

Digitized by Google

du wolteſt uns alle überkiben,
wir wend dir nu die houptreif triben.
Cayphas nim in zů der hand,
gedenck ouch an die groſſe ſchand,
die er den Juden hat zů gefügt,
das ſelb mich erſt von rechten mügt.

Cayphas facht aber an und ſpricht zů den Juden.

Jr Juden, ſagend ſin miſſetat
und was er übels gehandlet hat,
das ſol im an geſchriben werden.
biſtu der küng uff diſer erden,
ſo loſſ, was diſe von dir clagen,
lůg, was du dar wider welliſt ſagen.

Jſack antwirt dar uff und ſpricht zů Cayphas.

Her, er iſt ein übeltätter
und unſer geſetzte ein verrätter,
gantz widerwertig unſern dingen,
dar umb wir in hie zů dir bringen.
er hett uns ſo vil bosheit getan,
das wir ims nit wend faren lan.

Cayphas ret uff das zu dem Salvator und ſpricht.

Wie wiltu verantwürten diſſe wort,
die jener von dir redet dort,
oder wiltu ſchwigen dar zů ſtil?
ir Juden, welher reden wil,
der tů es yecz zů diſſer friſt,
wann es doch gantz geſchwigen iſt.

Aman ein Jud antwürt dar uff und ſpricht.

Jch han gehört uff ſinem mund[1]
im tempel reden alle ſtund,
er ſy des gewaren gottes ſůn
und welle alle die zeichen tůn,

[1] můnd.

die ſin vater volbringen kan.
wir wend in nye nit lauſſen gan,
es[1] ſchnöden tods wend wir in töten,
da mit er kumpt zeangſt und nöten.

Cayphas antwurt aber dar uff und ſpricht zů den Juden.

Hand ir ſünſt kein zügnuß me,
ſo wirt er wol behůt vor we.
wüſſ ieman von ſiner miſſetat
oder was er böſſ gehandlet hat,
der ſag daz hie an allen ſpott,
das iſt min will und min gebott.

Zacharias antwürt uff das und ſpricht.

Cayphas, du wirſt im nit geſtan,
er hett doch wider uns alle getan
mit mengen böſſen dingen und ſachen. Fol. 49.
die toten wolt er lebendig machen
und die blinden all geſehen,[2]
das iſt uns Juden zeleid geſchehen.[3]
heſtu nit gnůg an diſſen dingen,
oder wie vil můß man zügnuß bringen?

Cayphas antwürt aber und ſpricht.

Weiſſ ieman me uff diſſen man,
der ſol es nit da hinden lan,
da mit das volck nit möge ſprechen,
wir wellend uns hie an im rechen;
wan es ſind vil man und frowen,
die gar hefftig an in glouben.

Malchus in diſſem ſtat her für und ſpricht.

Ich han gehört von im ſagen,
wie das er well in dryen tagen
den tempel brechen und wider machen,
das iſt wider unſer geſatzt und ſachen.

---

[1] Lies des oder eines. [2] geſehent [3] geſchechen.

Diſſem nach ſpringt Jeſſe neben Cayphas uff den ſtůl und hept ſin hend uff, als ob er ein eyd ſchwer und ſpricht.

Malchus hat die warhait geſeit,
ich han das gehört uff minen eid
im tempel uß ſinem mund gan,
dar umb ich in für ein zouferer han.

Cayphas ret dar uff zů dem Salvator und ſpricht.

Rediſt du nůt zů diſſen dingen,
die dis gezůgen wider dich bringen?
kanſtu kein antwůrt dar über geben,
ſo wirt es dich koſten hie din leben.

Uff ſollichs antwurt der Salvator nůt, das ſich Cayphas verwundert, und ſo er nůt wil reden, facht Cayphas an und ſpricht.

Ich beſchwer dich by dem lebendigen got,
das du uns ſageſt hie an ſpot,
ob du ſigeſt gottes ſůn,
ſo kan man zů diſſen dingen tůn.

Salvator der antwurt und ſpricht.

Ja ich bins, daz gloub du mir,
du redeſt die warheit, daz ſag ich dir.
für war ſo kan ich úch das ſagen,
ir[1] werden ſehen in kurtzen tagen
des menſchen ſůn durch gottes gbot
ſitzen zů der rechten hand by got
und komen in wolcken des himels ſchin,
als das ſin götlicher wil wirt ſin.

Cayphas wuſt uff ſölliche des Salvators wort zornklich und facht an ſine kleider zerriſſen und ſpricht.

Blasphemavit er hat geſpot
und hie geleſtert den waren got,
wir dörfent keiner zůgnuß mer.
helfent beſchirmen gotes er!

[1] inn.

Digitized by Google

er hat mich bracht in zorn und leid,
dar umb zerriſſ ich hie min kleid.
ir hand gehört die verſchmächte wol,
waz dunckt üch, daz man im tün ſol?

Uff dis fachent die Juden all an mit luter ſtim zeſchreyen.

Man ſol in tötten, töta ja töta!

(III., 5.) Und in dem geſicht die ander magt Petrum ſtan und zů lugen, und gat zů im und trowet im und ſpricht.

Man müſſ dir ouch die leviten leſen,
du biſt by Jheſu von Gallile geweſen,
das geſich ich wol an diner geſtalt, Fol. 50.
ich wil dich heiſſen fachen bald.

Dar uff antwurt Petrus erſchrockenlich und ſpricht.

Magt, ich weiß nit, was du ſeiſt,
ich kenn in nit, als du wol weiſt.

In diſſem kompt Iſrahel gegen Petro louſen, als ob er in well fahen, und ſpricht.

Ich han geſehen diner zwen
im garten by Jheſu von Nazaren,
du biſt ouch komen mit im har,
din rede macht dich offenbar.

Petrus wicht hinder ſich und hept die finger uff und lougnet zům driten mal mit dem eid, und ſpricht aber forchtſamlich.

Ich kenn in nit uff minen eid,
fur war ſo ſig dir das geſeit.

Und in diſſem facht der han an zekreyen, und denn lůgt der Salvator hinder ſich Petrum an, und ſo das Petrus ſicht, gat er hinweg weinde und ſpricht.

O we was han ich armer getan,
das ich mins heren verlaugnet han,
der mir das vorhin hat geſeit.
ich můſſ doch dar umb liden leid,
die ſünd verrůwt mich niemer me,
ſunder mit groſſem truren und we

Digitized by Google

wil ich iecz büſſen in armem leben,
bis mir min miſſetat wirt vergeben,
ob ich erlangen möcht den pfad,
das ich wider umb kem zů gnad.
owe owe, daz ich es ye han getan!
dar umb wil ich nú ins ellende gan
und ſelb die ſünd rechen an mich,
ich wil ſy weinen ewenklich.
owe ich armer Petre,
wie tůt mir diſſe ſach ſo we!
ich weiß nit, war ich keren ſol,
etwan in ein einigß hol,
da ich min ſünde weint allein.
ich wil mich legen under ein ſtein,
bis das mir got gnade tůt.[1]
owe wie betrůbt iſt mir min můt!

(III., 6.) So nu Petrus einweg kůmpt, ſo gat Cayphas und all Phariſey in tempel und tribent die Juden vil geſpötz und verſpůwens mit dem Salvator. In diſſem kumpt Judas geſchlichen und geſchöwt den Salvator und tůt, als ob er erſchreck, und louft in tempel und wirft das gelt wider von im und ſpricht.

Jr heren, ſend wider úwer gelt!
wan ich han ſicherlich gefelt,
ich han verraten daz recht[2] blůt,
das lit mir ſchwär in minem můt,
ich hann vaſt übel dar an getan.
het ichs under wegen gelan,
daz kem mir armen Judas wol.
ich weis nit, wie ich mich halten ſol.

Nu kůmpt Beltzebock der tüffel mit eim ſtrick loufen und gat umb Judas ſchwencken. den facht Urias an und ſpricht zů Judas.

Judas, du ſolt din gelt behan,
uns gat die ſach hie nút me an;

[1] tůt. [2] lies gerecht.

ist dinem meister unrecht geschehen,[1]
das selb soltu entpfinden uud sehen.
dis gelt ist vermaßget, wir wend sin[2] nüt,
du hastz genomen für din büt,
es zimpt sich nit ze legen zů anderm gůt,
sid das es ist geben umb das blůt. Fol. 51.

Hie sol Judas böum oder ein leiter zů gerüst sin und ein seil dar von biß in die hell gespannen, mit schiben wol versorgt ꝛc. und uff disse red erschrickt Judas vast übel, und gat der tüffel vor im die leiter uff und zögt im allweg den strick, und gat im Judas nach uff und spricht mit kläglicher stimm.

O ir menschen vernänd min clag,
die ich uff dissen hüttigen tag
vor aller welt clagen müß.
o we der schweren herten büß,
die ich müss liden mit pin und leid,
das tůt min grosse bosheit,
die ich an got begangen han,
das ich verriet den säligen man.
owe der herten ellenden fart,
da ich zů einem verräter wart.
owe das ich ye ward geborn,
des[3] müss ich ewenklich[4] sin verlorn.
der git hat mich dar hinder bracht,
hoffart han ich nach gedacht,
unlutter bin ich dick gesin,
füllery was ouch der wille min,
nid und hass hat ich im hertzen,
durch zorn so leid ich grossen schmertzen,
träg waz ich an gotz gebot,
dar umb wirt ich der welte spot.
die siben todsünd hand mich verfürt,

[1] geschächen. [2] sy nit, siehe oben 1350. 1422. [3] das. [4] ewanklich.

als man das alles an mir ſpürt.[1]
owe des tags und ouch der ſtund,
da mir daz gelt von erſt ward kund,
owe das ich umb zitlich gůt
verratten han das unſchuldig blůt,
owe not ob aller not,
das ich verkouft han in den tod
Jheſum den trůwen heren min,
ich můſſ dar umb des tůffels ſin.
owe owe der groſſen ſchand,
wo man das ſeit in allem land,
das einer ſin heren verratten ſol,
es ſtat keim chriſtenmenſchen wol.
kum tůffel mit dinem helſchen gewalt,
nim mich von diſem iamer bald,
nu bin ich doch böſer den ander dieb,
daz mir zitlich gůt ſo lieb
und lieber was den ſel und lib.
verflůcht ſyend die brůſt und wib,
die ich uff erden geſogen han.
o meiſter du gerechter man,
verflůcht můſſ vater und muter ſin.
owe des gerechten heren min,
o Jheſus meiſter min und her,[2]
het ich gevolget diner ler,
ſo wer es dar zů komen nit.
nu hilft kein zittlich gůtt noch bit.
unſäliger tag, da ich ward geborn,
ich bin umb zitlich gůt verlorn.
o zitlich gůt, wie haſt mich betrogen,
das ich min heren han verlogen

[1] Ueber die Aufzählung der Todſünden ſiehe oben S. 197. [2] herr, da aber heren vorausgeht und ler darauf folgt, ſo war der richtige Reim here: lere. Siehe unten 2474.

und verraten[1] mit dem kuſſ.
kům tüffel, min clappern iſt umb ſuſſ,[2]
ich wil mich ſelb ze tod erhencken
und dir hie lib und ſele ſchencken.
kum bald, hilf mir der marter ab,
ſid ich ſo übel geſundet hab,
wann hie iſt kein erlöſung me.
zitlich gůt du tůſt mir we.

(III., 7.) Uff diſſen ſpruch leit Belzebock dem Judas den ſtrick an und verſorgt in wol am haggen, und ſeczt ſich denn hinder in uff ein bengel und ſpricht. Fol. 52.

Judas lieber geſelle min,
dir iſt bereitet die helſche pin
by Lucifer der helle fürſten und heren.
wir wend dich din geltli[3] zellen leren,
kum, du biſt mir ein lieber ſun,
ich wil nach dinem begeren tůn
und dich zů einem geſellen han.
wolhar wir wend mit ein andren dran.

Judas ſol ein ſchwartzen vogel und etwas tärmen vor im büſen han, den ſol im Belczebug uff riſten, daz es uſſher vall, denn farent ſy beyd zů der hell und louft Fäderwiſch under dem ſeil zur hell und ſpricht.

Ir tüffel, tůn uff der helle tor,
gottes verräter Judas iſt dar vor,[4]
der Jheſum ſin heren hat verraten.
wir hand ein guten ſmutzigen braten,
ſel und lib iſt unſer eigen.
er můß ietz tantzen unſern reigen,[5]
wann er hat ſich an uns ergeben,
die wil er dennocht waz in leben.

---

[1] verratten, oft ſo. [2] funſt. [3] gelti. [4] Das iſt eine Parodie auf die Niederfahrt Chriſti zur Vorhölle. Siehe Band 1, 124 und unten nach Vers 3868 und oben Nr. 12 Vers 511 flg. [5] Vergleiche die Nachweiſungen über den Tanz Seite 81 und unten Vers 2622.

Digitized by Google

Lucifer lieber here min,
enpfach Judas den diener din.

Nu louft Lucifer her für uß und nimpt Judas ab dem seil und spricht da mit.

Judas, du solt nit lenger hangen,
ich hat nach dir ein groß verlangen,
bis das du zů mir komen bist;
ietz frőw ich mich zů disser frist.
kum dir ist ein bad bereit,
dar in du badist in ewikeit
mit schwebel, bech und heissen für,
din falsch verkoufen wirt dir zetür.
ir werdent mir bald me zeteil,
den umb zittlich gůt ist veil
ir sel und lib, das sag ich dir.
Judas kum, du můst mit mir.

Nu nemend die tüffel Judas und tragent in in die hell. und denn kumpt Cayphas in sin stůl und spricht zů den Juden.

Was tůnd ir Juden dise nacht,
hand ir in noch nit ussgemacht?
gand, fürent den lesterer bald hinuss
zům weltlichen richter Pilatus,
losend, was er welle sagen,
er wirt in etwas nuws fragen.
klagend im ouch dis ding und sachen,
wie er uns tůt all hie beschwachen
und wie er vormaln hat getan,
* * * *[1]
so er gehört sin missetat,
die er an uns begangen hat.

[1] Dieser Vers fehlt ohne Lücke der Handschrift.

(IV., I.) Uff das ziehent die Juden aber den Salvator uff untugenlich, und facht hie mit Moſſe an und ſpricht.

Woluff du winckelprediger,
wie gevallent dir die nüwen mer,
daz du müſt für Pilatum gan?
wir hand dich zů[1] lang hie rüwen lan.
ſtoſſent den verreter, daz er gang,
er wil uns ſumen hie zelang.

Nu fachent ſy den Salvator an zefüren und erwüſcht in Meſſe by dem har und ſpricht.

Züch an dinem ſeil da vor,
ſo wil ich doch in ziechen by dem hor,[2]
er wil doch ſunſt nit nacher gan.
ir Juden, griffent den böſswicht an.

Uff das zücht in Iſrahel by dem bart und ſpricht.

Es hilft kein ſchlachen an diſem wicht, Fol. 53.
er gat nit gern für Pilatus gericht.
nu beit, ich wil dich hie erwecken
und dir din bart recht wol erſtrecken.

Malchus tůt eben als ob er well loufen und ſpricht.

Lůgent ob er welle loufen,
er git doch weder umb ſchlachen noch roufen.[3]
ziechent in mit gewalt enweg,
lůg, wie iſt der lugner ſo treg![4]

Und mit diſſem ſpotten und handlen komend ſy für Pilatus hof, da ſtand die andern Juden all ſtill bis an die vier, ſo in fürend, die preſentierend in Pilato, und ſo ſy Pilatus erſicht, facht er an und ſpricht.

Was groſſen gefertes tribent ir?
das ſond ir Juden ſagen mir.
ich mag kein růwe vor üch han,
mögent ir nit zůfriden ſtan
in diſem öſterlichen zit?
war für iſt üch diſſer ſtrit?

---

[1] Lies ze. [2] har. [3] roffen. [4] trág.

das wölt ich von úch hören gern,
ir möchtent ſin doch wol enbern. [1]

Moſſe antwurt Pilato und ſpricht.

Pilate, das wend wir dir hie ſagen,
Cayphas hat dirs geheiſſen clagen.
wir bringent dir hie diſſen man,
der daz volck verkeret [2] wolt han, [3]
er welt uns haben bracht zeſchand.
dar umb iſt er dir har geſant,
das du in richteſt nach ſinem tún,
er ſpricht, er ſye gottes ſún.

Pilatus antwurt und ſpricht.

Was ſol ich mit im fachen an?
ir dörfent mir geben zeverſtan,
was büß er verſchuldet hat,
dar uff ſo wurt ich den zerat,
daz ich in ſtraff nach ſinem verſchulden.
ich mús úch nit in allen hulden,
dar umb daz ir in bringent gebunden.
an welherley ſachen hand ir in funden?

Veſſe antwúrt dar uff und ſpricht.

Wir hand in funden mit falſchen leren,
daz er das volck als wolt verkeren
und gebott nach ſinem botten zeleben,
man ſölt dem keiſer kein zins me geben,
er ſprach, er wär, der er aber nit iſt,
ein küng und gewarer Jheſus Criſt.

Pilatus antwurt dar uff und ſpricht zů den vier rittern.

Stand hinder ſich ir vier und ſwigen ſtil,
allein ich mit im reden wil.
laſſ lůgen, was er welle ſagen,
ob es diene zů úwern clagen.

---

[1] enberen. [2] verkeren. [3] honn.

Yeſſe antwurt Pilato und ſpricht.

Du ſolt in rätlich examinieren,
der Juden huld wirſtu ſunſt verlieren;
wann wiltu loſen was er ſag,
ſo ſchaffen wir nüt mit unſer clag,
der glatten worten er ſo vil kan.
ſe hin, wir wend dir in alleinig lan.

Hie mit ſtoſt Yeſſe den Salvator von im für Pilatum und gand ſy hinder ſich. und facht Pilatus an und ſpricht.

Sag mir hie zů diſſer friſt,
ob du der Juden kunig biſt?

Salvator antwürt dar uff und ſpricht.

Pilate, du rediſt wol und recht,
ich bin von kunglichem geſchlecht.

Uff dis ſtat Pilatus uff und gat her für und ſpricht zů allen Juden.

Ich vind kein urſach in diſem man, Fol. 54.
da mit ich inn getöten kan.

Annas der biſchoff antwurt und ſpricht.

Wie vil urſach wolteſtu ſůchen?
laſſ uns Juden dar umb gerůchen,
durch Judeam das gantze land,
von Gallilea bis har bekant,
hat er das volck bewegt über al,
her Pilate, zemengem mal.
dunckt dich das nit ſin urſach gnůg?
du ſůcheſt gern glimpf und fůg,
daz du in behieltiſt by dem leben,
du můſſt ein andry urteil geben.

Pilatus antwürt dar uff und ſpricht.

Iſt er ein gallileyſcher man,
ſo můſſ er für Herodem gan,
das ſagent mir ir Juden bald.
Herodes hat über in gewalt.

Digitized by Google

Uryas antwürt und ſpricht zů Pilato.

Herr, er iſt ein Gallile,
das ſag ich dir an alles we,
dar umb hilf uns ab der ſach,
du kúmſt ſin anders in ungemach.

Pilatus ſpricht dar uff, ſo er wider geſitzt, zů den Juden.

Gand[1] zů Herodes mit diſem man,
der ſelb in examinieren kan,
er weis von ſinen ſachen me,
ſid das er iſt ein Gallile,
er geſech in gern, das weiß ich wol,
gar billich das geſchechen ſol,
ſid das er ouch hie iſt ein her,
ich erzóg im da mit groſſe er.

(IV., 2.) Uff daz gand vier ander ritter her zů, namlich Joſue, Samſon, Samuel und Johel und nement den Salvator zur hand und facht Joſue an, zücht in ab ſtat und ſpricht.

Dir iſt frúntlich von diſen geſchehen,[2]
du múſt erſt hübſchen ſchimpf ſehen.
tritt uff die füſſ und lauß dir lingen,
wir müſſent dich Herodes bringen,
der wirt güte kurtzwil mit dir han.
Samſo, heis den verráter gan!

Samſon ſtoſt den Salvator, das er falt, und ſpricht.

Gan fürdir, wir wend dir nit vil zarten,
wir mögent dir nit dala[3] warten.
lůg, er ſpart ſich gern dar wider,
von rechter bosheit valt er nider.
Samuel, lupf in ab dem waſen,
gib im eins uff die langen naſen.
gelt er lere nacher gan?
ir Juden, wie mögent ir múſſig ſtan?

[1] gang. [2] geſchechen. [3] ad la. Siehe 2220. 2975. 3683.

Digitized by Google

Hie mit lupft Samuel den Salvator by dem har untugenlich uff, und ſchlecht mit der fuſt in daz antlit und ſpricht.

Diß hab von mir hie ungebeten,
du haſt mich uff ein fůß getreten.
muſtiſt fallen über mine fůß?
das dich als unglück ſchenden můſſ!
wie faſtu uns all hie tůſt rantzen,
dennocht muſtu mit uns tantzen.

Johel ſchlecht in zům kopf und ſpricht.

Heb uff den ruggen du tollekopf!
wie hengkſtu under ſich den ſchopf!
du gaſt glich ſchlichen als ein dieb.
lůg, wie hand dich die junger ſo lieb,
ſy koment all als troſtlich zů dir
wie ein has[1] zů ſinem brůdir.[2]

(IV., 3.) Und mit diſem geſpött koment ſy für Herodem. und ſo ſy Herodes erſicht, facht er an und ſpricht.

Was büttet diſe groſſe ſchar, Fol. 55.
das ir ſo zornenklich kumen har
an diſſem morgent ſo frů vor tag?
das ſelb ich gern hören mag.

Joſue antwürt und ſpricht zů Herodes.

Herodes, wir komend an alles we
und bringend dir ein von Gallile,
Pilatus hat uns das geheiſſen tůn.
er ſpricht, er ſye gottes ſůn,
doch ſo ſoltu in hie fragen,
waz er dar zů welle ſagen.
wir hand vil wunders von im geſehen,
das iſt uns als zeleid[3] geſchehen.[4]

Herodes antwurt und ſpricht zů den Juden.

Die nůwen märe hör ich gern,
ich wolt ſin umb kein gůt enbern.

[1] haſſ. [2] brůder. [3] zeledig. [4] geſchechen.

vor jar und tag da facht mich an,
das ich het geſechen diſſen man.
es muß Pilato wol erſchieſſen,
das er mich des hat laſſen genieſſen,
min zorn den wil ich laſſen ab,
den ich gegen im tragen [1] hab.

Cayphas antwurt und ſpricht zů Herodes.

Herodes, ir zwen gerichtend uch wol.
ein anders ich dir ſagen ſol,
mach ein end mit diſem wicht,
da mit er kurtzlich werd gericht,
das ouch im volck erſtand ein clag.
und daz es geſchech by diſem tag.

Herodes facht an und ſpricht zů dem Salvator mit frölichem hertzen.

Waz ungelucks haſtu im volck gemacht,
daz diſe dich hand hie har bracht?
ich het dich langiſt gern geſehen,
das darf ich uff min trüwe jehen. [2]
du můſt ein zeichen vor mir tůn,
biſtu anders gottes ſůn.
gib mir antwůrt, was ich dich frag,
wiltu ſin genieſſen diſſen tag,
und ſag mir, wer und wannen du biſt,
daz gebůt ich dir zů diſſer friſt.

Der Salvator ſchwigt und git kein antwůrt. den facht Zacharias [an] und ſpricht.

Herodes, du ſolt in nit růwig lan,
er hat es vor Cayphа ouch getan,
dem wolt er [3] ouch kein antwurt geben,
daz muſſ in koſten lib und leben.
gib antwůrt hie zů diſer vart,
ich zerzerr dir anders din roten bart,

[1] trägen. [2] jechen. [3] dem volck er.

du verachtiſt geiſtlich und weltlich gericht,
das wirt dir über ſehen nicht.

Malchus und Iſrahel ſond hie Barrabam zů den ſchachern in den ſtock legen ꝛc. Zů diſſen dingen allen git der Salvator kein antwůrt. den facht aber Herodes an und ſpricht zů im.

War umb wiltu mir kein antwurt geben,
ich mag doch dich behalten by dim leben,
oder töten, das gloub du mir.
tů doch ein zeichen hie vor mir.

Salvator ſchwigt allwegen ſtill und facht Cayphas an und ſpricht.

Herodes, ker dich nit dar an,
er iſt ein übeltätiger man,
des wir gröſſlich můſſend engelten,
er tůt uns unſer geſatzte ſchelten.

Herodes antwurt aber den Juden und ſpricht.

Ich mein, ir Juden ir triben mich umm,[1]
diſer menſch der iſt ein ſtumm,[2]
ſo er nit mit mir reden wil,
ich ſag im wenig oder vil.
iſt min rede nu alle verlorn,
ſo leg ich bald an in min zorn.

Fol. 56.

Samſon antwůrt und ſpricht.

Er kann me clapperns den wir al,
das [han] ich gehört zů mengem mal.
im tempel und an andern orten
tribt er ſo vil öder worten,
daz nieman vor im zered kön komen,
als das die Juden hand vernomen.

Herodes antwůrt aber den Juden und ſpricht.

Het er Pilato antwurt geben,
oder wie hat er alda ein leben,
das er ſogar iſt hie geſchwigen?
ich mein, er ſig mir on des vigen,[3]

[1] umb. [2] ſtůmm. [3] Es könnte vigent ſtehen, wie 3232.

Digitized by Google

er hat mich für ein toren erſehen.
des glichen iſt mir nye geſchehen.[1]
Centurio antwürt uff daz und ſpricht zů Herodes.
Herodes, ich ſag dir ſicherlich,
er kann bas reden den du oder ich,
den Juden tůt er das zehaff.
lieber Herodes, frag in bas.
Dar uff ſpricht Herodes zum Salvator.
Lieber, red ein wort mit mir,
ſo wil ich zehilf komen dir,
veracht mich nit ſo liederlich,
ſid ich doch mag erlöſen dich.
Noch antwurt der Salvator nit und facht Salathiel an und ſpricht.
Wiß in wider zům thor hin uff
zů unſerm heren Pilatus,
du kanſt doch nit mit im geſchaffen,
Pilatus kan in machen claffen.
das rat ich hie zů diſſer friſt,
wann es der Juden meinung iſt.
Herodes ſol by im han ein wiß claid, das büttet er den Juden und ſpricht zů inen.
Nemd in[2] wider, daz iſt mir eben,
er wil mir doch kein antwurt geben,
fürend in für Pilatum wider,
der kan im erſchwingen daz geſyder.
doch legent im diſſen kittel an
der gehört eim ſollichen goügelman,
dar in man im die nåt beſtricht.
ich han in zů einem narren gewicht.
(IV., 4.) Nu ziechent die Juden den Salvator ab und legent im dis wiß cleid an und bindent in dan wider, und facht Salathiel an und ſpricht.
Gib har, ich wil in Pilato bringen,
der ſelb můß im ſin hut erſchwingen,

[1] geſchechen. [2] ir.

Digitized by Google

ich wil erbermde mit im han,
wann ich bin faſt ein frömer man.
wer ich nit ſo von frömer art,
ſo griff ich dir yetzund ouch in den bart,
ich wils aber yetzund lauſſen bliben
und ſuſt min kurtzwil mit dir triben.

Und in diſſem fürent facht Johel an und ſpricht.

Ach du biſt ein hüpſcher knecht,
dis narrencleid kümpt dir recht,
Pilatus wirt dich ſehen gern,
ich wolt ſin nit an dir enbern.[1]

Uff das antwurt Samuel und ſpricht zům Salvator.

Yecz biſt ein hübſcher gougelman,
wo haſt din andern rock hin getan?
wie biſt du nächt ſo druncken geſin?
du haſt in verſätzt umb guten win.

(IV., 5.) Hie mit kument ſy zů Pilato und nimpt Salathiel den Salvator by der hand und preſentiert in Pilato und ſpricht. Fol. 57.

Pilate, wir bringent wider den man,
Herodes mit im nit ſchaffen kan,
doch danckt er dir der zůkunft ſin.
der krieg iſt gericht, here min,
in dem ir lang zit ſind geweſſen.
du ſolt in ouch nit lan geneſſen,
ſunder mit růten wol erſchwingen,
wann wir in dar umb zů dir bringen.
im iſt ouch zům wortzeichen an geleit
von Herode[2] daz ſpötlich narrencleid.

Pilatus ſtat uff und gat har für zů den Juden und ſpricht.

Was urſach hand ir wider diſen man?
kein böß ich in im finden kan,
Herodes ouch deſſelben glich.
wie ſol ich mit [im] halten mich,

[1] enberen. [2] Hero.

oder was het er üch leids getan?
ir Juden, das geben mir ze verſtan.

Dar uff antwurt Iſack Pilato und ſpricht.

Wer er nit ein übeltätter
und unſer volckes ein verrätter,
wir hettentz nit uff in erdacht
und dir in ze verurteilen bracht.

Dar uff antwurt aber Pilatus den Juden und ſpricht.

Nämend Jheſum mit üch hin
nach uwer geſatze und richten in.

Dar uff antwurt Aminadab[1] Pilato und ſpricht.

Uns zimpt nit, das wir yeman töten,
wir kämend dar[2] zů groſſen nöten.

Dar uff gat Pilatus uff ſinen ſtůl und ſtellend die Juden den Salvator für in und gand ſy hinder ſich, den facht Pilatus an und ſpricht zů dem Salvator.

Biſtu der Juden küng und her?[3]
daz ſag mir hie mit wiſer ler.

Salvator antwürt Pilato und ſpricht.

Redſtu von dir ſelber daz,
oder kümpt es von der Juden haß?

Pilatus antwürt dem Salvator und ſpricht.

Ich reden das uß minem ſin,
und fragen,[4] ob ich ein Jude bin?
din volck und biſchöff land dich hie ſtan,
was haſtu inen übels getan?

Salvator antwurt Pilato und ſpricht.

Min rich iſt nit von diſer welt,
von minen dienern wär anderß beſtelt,
damit ich nit verraten wär:
diß iſt aber mins vater beger

---

[1] Aminab aber. [2] der. [3] herr. Siehe oben zu Vers 2455. [4] fragent.

Digitized by Google

und ich bin ouch dar umb uß geſant
ze liden diſe ſtraf und ſchand.[1]
Ich bin ein küng, du ſeiſt da war,
und bin ouch dar umb komen har,
das der ich warhait zügnüß geb.
nach mines vatters gebot ich leb,
und welher uß der warhait iſt,
der hört[2] min ſtim zů aller friſt.

Pilatus antwürt dem Salvator und ſpricht.

Was iſt die warheit? das ſag du mir, Fol. 58.
da mit ich etwas lerne von dir.

Der Salvator ſchwigt uff diſe red ſtil ein wil, und den ſtat Pilatus uff und gat har für nnd ſpricht zůn Juden.

Ich vind kein urſach in diſſem man,
waz wend ir im gewinnen an?
üwer gewonheit iſt aber am oſtertag
ein gefangen zelon, als ich uch ſag,
ſo will ich diſen ledig laſſen,
wan er hat nit getan in maſſen,
das er des todes wirdig ſig,[3]
dar umb wil ich in lauſſen frig.
ir Juden, nún bliben ſtil ſtan,
ſagent, welchen ir wellent han,
Barrabam oder Jheſum von Nazaren,
den ſelben wil ich laſſen gen.

Uff das fachent die Juden an all mit luter ſtim uff ze ſchryen.

Barrabam! Barrabam!

Und uff das facht aber Pilatus an und ſpricht zů inen.

Was ſol ich aber mit Jheſu tůn,
der ſich nánnet gottes ſún?

Uff das fachent aber die Juden all an mit luter ſtim zeſchrien.

Du ſolt in crützgen, crützgen!

[1] Hiernach hat die Handſchrift die irrige Rubrik: Pilatus antwurt dar uff dem Salvator und ſpricht. [2] gehört. [3] ſige.

Und nach dem facht Aminadab an und ſpricht zu Pilato.

Du ſolt erlöſen Barraban,[1]
Jheſum wend wir crützgen lan.
er müß nach unſer geſatzte ſterben
und nit der Juden küng werden.

Dar uff antwurt Pilatus den Juden und ſpricht.

So gand, erlöſſent Barraban,
da mit ich üch ze willen ſtan.

Nu gat Aminadab zů dem ſtock und ſpricht ze Barrabas.

Barrabas, du ſolt dich wol gehan,
die Juden hand dich ledig gelan,
Jheſum wend ſy für dich tötten,
du biſt erlöst von groſſen nötten.[2]

(IV., 6.) Mit diſſem nimpt Aminadab Barrabam uß dem ſtock, und gat Pilatus uff ſinen ſtůl und ſpricht zů Jeſſe, Moſſe, Iſrahel und Malchus.

Gand ir vier und nemend in,
fürend Jheſum heimlich da hin,
mit rütten und geiſſlen ſchlahen in vaſt.
land lugen, wend ſy haben raſt,
ſetzend im uff ein türni kron,
ob ſy in wellent laſſen gon.[3]

Nu gand die vier hin zů und griffend den Salvator an und ſpricht Jeſſe.

Wol uff du abentürer, es muſſ nu ſin,
wir müſſent hie dem heren min
und ſinen botten gehorſam weſſen,
vor uns ſo magſtu nit geneſſen.

Nu gand ſy gegen der ſul und facht Malchus an und ſpricht.

Gang,[4] ſo kumpſtu der marter ab,

[1] Barrabam, aber unten 2801 ſteht der Reim richtig. [2] Hier iſt ein Zettel des ſiebenzehnten Jahrhunderts in die Handſchrift eingefügt, und zwar von einem andern Schreiber als der erſte (S. 255), worauf ein Geſpräch zwiſchen Barrabas und Pilatus ſteht, des Inhalts, daß jener froh über ſeine Befreiung iſt, und dem Pilatus verſpricht, er wolle kein Verbrechen mehr begehen. Alſo eine Nutzanwendung gegen Rückfälle. [3] gan. [4] gand.

Digitized by Google

biſtu ſo übel erſchrocken drab?
Jheſus, du můſſt dirs licht lan ſin.
wo ſind yecz die junger din,
das ſy dir helfent ze diſſer zit?
din marter inen wenig zeſchaffen git.

So ſy nu zur ſul koment, ſo facht Moſſe an und zücht den Salvator ab und ſpricht.

Jr heren, nu rüſten die růten zů,
da mit man zů den ſachen tů.
ich wil im ziechen die cleider ab, Fol. 59.
lůgend, das ich ſeil hab,
da mit ich in an die ſule bind.
wer weiſt, wa ich die geiſlen find?

In diſſem kompt Barrabas louffen und bringt ein wid und ein ſeil und ſpricht.

Lieben geſellen, heben in vaſt,
bindend in mit hanf und ouch mit baſt,
dar zů mit guten eichen widen,
erſchreckent[1] im alle ſine glider,
dar an tůnd ir dem zouberer recht.
ich bin zur ſul ein gutter knecht.

Nu nimpt Jeſſe die ſeil und bindet den Salvator und ſpricht.

Jch wil im hie die hende binden,
das er ſin ſol vaſt wol entpfinden.

Malchus bindet im die füß und ſpricht.

Jch wil im inmaſſen binden die füß,
das er nit guten wirt dran grüſſ.

Uff das antwürt Jſrahel und ſpricht zů inen.

Jch wil in hie laſſen binden
und lůgend, wo ich gůt růten finden.

Nu louft Jſrahel nach růten und facht Moſſe an und ſpricht.

Jr fulen knaben, lond üch lingen,
knecht, du ſolt mir ein geiſſel bringen.

[1] Beſſer: erſtreckent.

Digitized by Google

Nu büttet der knechten einer Moſſen ein geiſlin, und nimpt Yeſſe ouch ein geiſle, und hie mit kümpt Iſrahel mit rüten louſen und ſpricht.

Sind manlich lieben geſellen min,
ich bin nach guten rüten geſin,
die ſind ſo ſcharpf, und lidweich,
Malchus ſe, verſüch ein ſtreich,
ſo wil ich ouch mit einer dran,
da mit wir nit da hinden lan.

Nu fachent ſy all an in den Salvator ſchlachen und ſpricht Moſſe.

Min geiſlen wil ich hie nit ſparen,
und dir din lib wol über faren.

Malchus antwurt dar uff und ſpricht zů ſinem knecht.

Büt mir ein friſch rüten har,
ſin lon wil ich im geben bar,
und in mit ſtreichen ſalben wol,
er iſt doch aller bosheit vol.

Nu büt der knecht Malcho ein friſche rüt, und nimpt Yeſſe ein friſche geisly und ſpricht.

Nu beit, ich wil in von rechten ſalben
mit der geiſlen allenthalben.

Iſrahel antwurt uff das und ſpricht zů inen.

Sparent kein rüten by üwerm leben,
ich wil uch ir ein notturft geben.

Dar uff redt Malchus zů Jeſſe und ſpricht.

Yeſſe loß im uff die ſeil,
ſo wird im am rucken ouch ſin teil;
er muſſ von uns me unglück liden,
die nät wend wir im bas beſniden.

Dar über antwurt Jeſſe und ſpricht zů ſinen geſellen.

Haud ſtill, wir wend in lachen leren
und im den rucken ouch dar beren,
da mit er werd wol geſtrafft;
lúg, der lugner ſtat und ſchlafft.

Digitized by Google

Nu hand ſy ſtill und kerent dem Salvator den rucken dar, und kümpt Barrabas mit einer fläſchen mit win louffen und ſpricht.

Jr heren, trinckent und ſitzen nider, Fol. 60.
ſo koment ir der müden wider,
wann ir müſſent in ſtraffen bas,
die Juden ſind im all gehas.

Jecz ſitzent ſy nider und trinckent und darnach ſtand ſy uff und ſpricht Moſſe.

Jr fulen foſſen, ſchland uff in,
daz er kein gantze hut gewin.

Malchus antwurt dar uff und ſpricht.

Du biſt doch füler als wir ſind,
büt mir ein friſche rüten geſchwind.

Nu büt im der knecht ein friſche rüten und facht Jſrahel an und ſpricht.

Sölt ich die rüten all zebrechen,
ſo wil ich mich dennocht an dir rechen.

Moſſe antwurt uff daz und ſpricht zů ſinen geſellen.

Hörent uff, ſin iſt gnůg!
die tőrin[1] kron die wirt ſin fůg,[2]
eim[3] küng wirt er werden glich.
Malchus woluff und fürder dich.

Nu bindent ſy den Salvator uff und machet Malchus die kron, und ziechent in die andern uff ein ſeſſel und legent im ein roten mantel an und kümpt Malchus und ſetzt im die kronen inmaſſ uff, das im das blůt durch das antlůt nider louft, und den nement ſy die ſtangen und legent die [uff die] kronen und ſpricht Malchus zů Moſſe.

Moſſe, griffe die ſtangen an,
henck dich mit dinem lib daran,
damit im in daz houpt die tornen
gangen da hinden und da vornen.
wir wend in zů einem kung machen,
das ſin die Juden müſſen lachen.

---

[1] für tőrnin. [2] fůg. [3] ein.

Digitized by Google

Nu henckt ſich Moſſe an die ſtangen und knúwt Jeſſe für den Salvator mit einem ror und ſpúwt gegen in und ſpricht.

Ein küng der Juden ſigeſt grúſt!
iſt dir nu der gluſte búſt?

Hie mit bútet Jeſſe dem Salvator das ror und facht Iſrahel an und ſpricht zú Meſſe.

Jeſſe, henck dich an die ſtangen,
ſo mógent in die torn erlangen.

Malchus antwurt und ſpricht zú ſinen geſellen:

Tribent im die hoptreif baß!
uff in han ich ein alten haß.

Meſſe louft für den Salvator ſpótlich und ſpricht.

Jheſus, du gelſt[1] mir zúm küng wol,
in der warheit ich daz reden ſol.

Moſſe antwurt und ſpricht.

Solt er dir nit wol gefallen?
er gefelt uns doch zú narren allen.

(IV., 7.) Nu hórent ſy uff und fúrent den Salvator wider herteclich für Pilato und ſpricht Meſſe.

Her Pilate, geſchow diſen man,
ob wir ym haben recht getan,
oder ob wir in herter ſollen ſtraffen:
ich mein im ſy vergangen daz ſchlaffen.

Hie ſol Pilatus tún und erſunfzen, als ob in der Salvator übel erbarmet, und ſtat uff vom ſtúl, gat her für ſpricht zú allen Juden.

Ich wil úch bringen her für den man Fol. 61.
und mein, ir ſóllens in laſſen gan,
wann er iſt gehandlet hart,
das ſag ich úch zú diſſer vart,
und iſt dar zú keim menſchen glich,
lauß[2] in gan und erend mich.

---

[1] Nach 2895 iſt dies ein Schreibfehler ſtatt gefelſt. [2] Lies land, wie unten 2910.

Digitized by Google

Nu gat Pilatus und nimpt den Salvator und fürt in herfür, und hept im den mantel uff und ſpricht zun Juden.

Nemend war des menſchen hie,
lügent ir Juden alle, wie
er ſo übel gehandlet iſt;
land in gan zů diſſer friſt.

Uff das fachent die Juden alle an mit luter ſtim zeſchryen.

Du ſolt in crutzigen, nim hin
und crutzige in!

Pilatus antwurt und ſpricht zů inen.

Nement ir und crůtzgen den man,
kein miſſetat ich an im finden kan.

Aminadab antwurt dar uff und ſpricht zu Pilato.

Wir hand ein geſatzt uff diſer erden,
nach der ſelben ſoll er ſterben:
er hat ſich gemachet gottes ſun,
dar umb ſoltu in crůtzgen tun.[1]

Uff das nimpt Pilatus den Salvator und fürt in hin in und ſitzt uff ſinen ſtůl und ſpricht zů im.

Wannen biſt? das ſag du mir,
ob ich zehilf möcht komen dir.

Uff diſe red antwurt der Salvator nit. denn facht Zacharias an und ſpricht zů Pilato.

Pilate, lauß dich nit erſchrecken,
wir wend in bald noch baſſer wecken;
gelt wir wend in reden leren,
und ſölten wir im das mul[2] verkeren.

Pilatus redt aber mit dem Salvator und ſpricht.

Wiltu mir kein antwurt geben?
ich mag dich doch töten oder laſſen leben,
der ſelb gewalt mir geben iſt.
gib mir antwürt, ſigeſtu Criſt?

---

[1] tůn. [2] mu.

Digitized by Google

Der Salvator antwurt und ſpricht.

Du möchteſt in dinem gewalt nit leben,
wer er nit oben her ab dir geben,
dar umb ſo wüſſ an argen liſt,
daz des ſünd die gröſſer iſt,
der mich dir verraten hat.[1]
an got allein der gewalt ſtat.

Pilatus ſtat aber uff und gat herfür zů den Juden und ſpricht.

Hand ein benügen an diſſem man
und land in nu von hinen gan,
ich find kein urſach in im zům tot,
er hat doch gnůg an diſſer not.

Zorobabel antwurt und ſpricht zů Pilato.

Wiltu in lan mit ſiner ſünd,
ſo biſtu nit des keiſer fründ;
wan welher unſer geſatzt veracht
und ſich ſelb zů eim kung macht,
der tůt dem keiſer wider ſagen,
wir wend dis ouch dem keiſer clagen.

Pilatus antwurt dar uff und ſpricht zů den Juden.

So nement ůwers kungs war,
man wirt in bringen bald da har.

Uff daz fachent die Juden all an mit luter ſtim ze ſchreyen.

Du ſolt in crützgen, crützgen!

Und in dem tůt Pilatus frőw, als ob ſy ſchlieff, ſo kumpt der tüffel Brendly und redet ira in die oren, ſpricht. Fol. 62.

Frow, ſag Pilato dinem man,
er ſol des menſchen müſſig gan,
wann er iſt dez gerechten blůt,
an ſinem tod er übel tůt.

Nu gat der tüffel hinweg und ſtat die frow uff und gat zů Pilato und ſpricht.

Herr, nim dich des menſchen nit an,
wann er iſt ein gerechter man.

[1] hab, verändert wie oben 1895.

in minem ſchlaff han ich geſehen
zeichen, die durch in ſind geſchehen,
daz ich [in] erkenn für gottes ſún,
dar umb ſolt im gnade tún.

Uff das heiſchet Pilatus waſſer und ſpricht zů ſim wib.

Bůt mir waſſer, und gib ouch end,
da mit ich wáſche hie min hend,
wann ich wil ye unſchuldig weſen,
vor minem urteil můſſ er geneſen.

Nu bůtet die frow und die knecht Pilato waſſer [in] ein becken und gend im waſſer an die hende, den facht Pilatus an und ſpricht.

Ich bin unſchuldig an diſſem blůt,
úwer geſatzte in hie tóten tůt,
ich wil nit ſchuldig ſin daran,
wan er iſt ein gerechter man.

Dar uff antwurt Zorobabel und ſpricht.

Sin blůt ſige über uns und unſer kind,
ſid daz wir dar an ſchuldig ſind.
Pilate, du haſt kein ſchuld daran,
gib din urteil und loß uns gan.

Pilatus antwurt aber und ſpricht.

So můſſ ich crůtzgen úwern küng,
tůnd dar zů hůbſchlich lieben fründ.

Nu fachent ſy all an mit luter ſtimm zeſchreyen.

Wir hand dhein küng, der keiſer iſt unſer her.

Und nach dem facht Jechonias an und ſpricht zů Pilato.

Wir hand kein küng zů unſerm heren,[1]
den keiſer alleinig ſond wir eren;
welteſt du uns ein küng geben,
du behalteſt in gern by ſinem leben.
wir wend nit beiten dala din,
gib din urteil, wiltu[1] richter ſin.

[1] Siehe oben 2455. [1] wilt, vergleiche 3085.

Digitized by Google

Pilatus ſpricht zů ſinen knechten und den Juden.

Ich hör wol, ſy wend kein benügen han,
ſy wend doch crützgen diſen man,
der ſy ſo übel erzürnet hat.
ſtel mir minen ſtůl an diſe ſtat,
laß mich den Juden gehorſam ſin,
ſo blib ich by dem ampte min.

Cayphas antwurt uff das und ſpricht zů Pilato.

Pilate, yetz gefalſt du den Juden wol,
dar umb man dir billich dancken ſol,
das du uns wilt zewillen ſtan
und den böswicht crützgen lan.
frőwend úch ir Juden all,
danckent all mit richem ſchall
Pilato unſerm lieben heren,
der will ſin tugend hüt beweren. [1]

Nu tragent Pilatus knecht den ſtůl har für, dar uff ſetzt ſich Pilatus und gipt die urteil über das unſchuldig blůt und ſpricht.

Ir Juden, ir hand mich nit veracht
und hie ein übeltäter bracht,
über den tůn ich min urtel geben: Fol. 63.
Jheſus ſol nit lenger leben
ſunder an dem crütz erſterben
und als ein übeltäter daran verderben.
fürend in uff mit ſpot und haſſ,
ir Juden merckend eben das,
henckent in zwiſchen die beiden wicht,
die hand ouch veracht des keiſers gericht.
dar umb ſo näment ir den man,
wann ich kein ſchuld dar an wil han.

Dar uff antwurt Annas und ſpricht zů Pilato im zedancken.

Pilate, wir dancken dir lieber her, [2]
du betrachteſt hüt der Juden er,

[1] bewaren. [2] herr, vgl. 2455.

Digitized by Google

dar umb das du den falſchen man
uns ze lieb wilt crützgen lan.
wann ich ſag dir an argen liſt,
das es uns ein groß gevallen iſt,
und wend das ouch dem keyſer riemen,
dar zů umb dich vaſt gern verdienen.

(V, 1.) Uff das alles facht barrabas an und ſpricht.

Gand und bringen har für daz crütz,
über ſehent dem winckelbrediger nücz,
er můſſ das ſelber uff hin tragen,
wir wend in leren die warheit ſagen.
nu wol uff ir ritter, ergriffen den man,
legend im die erſte cleider an,
da mit wir koment ab der ſach,
das er uns nit zetoren mach. [1]

Nu louffent die Juden und reichen das crütz, und gand die vier ritter Yeſſe, Moſſe, Iſrahel und Malchus zů dem Salvator, und zücht im Yeſſe den Mantel ab und ſpricht.

Wol har, ich will dich abſolvieren,
ich fórcht, du welleſt mir erfrieren;
Moſſe, gib mir har ſin rogg! [2]
lůg, wie ſtat der opferſtock!
ich mein, du wainſt, [3] ich faße dich,
du ſolteſt doch dalme kennen mich.

Nu bütet Moſſe dem Yeſſe den rock und ſpricht.

Yeſſe, kům wol róſch dar von,
lauß uns nit lang hie ſton, [4]
las dich ſin wunden hie nit rúwen,
zůch in ab mit güte trúwen;
du geſichſt in als erbermlich an,
gib har, laß mich mit im umb gan.

[1] macht. [2] rógg. [3] vielleicht waniſt. [4] ſtan.

In disem kompt Jsrahel und bringt schnůr und spricht.

Jr gesellen, land in nit da hinden,
send schnůr, das ir in kónnen binden,
da mit er uns hie nit entwich. [1]
lůg, wie ist er eim [2] küng so glich.

So sy also binden, so kompt Malchus mit grossen seilen und spricht zů sinen gesellen.

Jr herrn, ich will ouch tůn min teil,
ich bring uns hie die grossen seil,
das wir in kónnend füren dar an.
Jsrahell, du můst nit můssig stan,
se und gůrt ims umb sin lib,
wann der zouferer ist geschib;
solt er uns allen hie entloufen,
wir wurdent ein ander roufen. [3]

So sy nů den Salvator gebindent, so kument die mit dem crůtz. den fürent sy in har für und nemend daz crůtz und legent im daz untugenlich uff, das er da nider falt, und sy im mit dem har und sust wider uff richten. facht Pilatus an und spricht [zů] den hornblasern. Fol. 64.

Blassent úwer horn an,
da mit daz gehóre [4] jeder man,
das man Jhesum crützgen [5] wil.
ir Juden, stand ein wenig stil,
land die horn hie erschellen,
ob in sine jünger nemen wellen.

Uff das spricht der erst hornblaser zů sinen gesellen.

Geselle, du můst dir lassen lingen,
wir müssent die hórner lan erclingen,
da mit das vernem der lúten vil,
das man Jhesum crützgen wil.

[1] entwicht, vgl. 3018. [2] ein, siehe oben 2879. [3] roffen. Es ist dieß eine Anspielung auf die Schlägerei der Wächter am Grabe nach der Auferstehung, wie sie in französischen Stücken vorkommt. S. oben S. 14. [4] gehórre. [5] crützen.

Digitized by Google

Pilatus uns das gebotten hat,
dar umb so laus uns komen an stat.

Nu gand die hornblaser beyd in mitten in platz, und facht der ander an und spricht.

Ir heren, frówend úch der mer,
Jhesum wirt man bringen da her,
man wil in crutzgen zů diser frist,
als daz der Juden meinung ist.
dar umb so machent úch her zů
in zesehen und wie man im tů.
den Juden allen daz wol gefelt,
unser hórner werdent dar umb erschelt.

(V, 2.) Nu blasent sy zům dritten mal und ab dissem blasen erschrickt Maria, by dero sol Johannes sin, und stat Maria uff mit cleglicher stim und geberd und spricht zů Johannes.

Owe Johannes, was ist das?
ich spüren yetz der Juden hass
an Jhesu minem lieben sún.
wie wil ich betrúpte múter tún?
kúm, ich will in súchen bald.
owe das ich ye wart so alt,
múss ich verlieren min liebsten schatz?
o we kind dines gůtten ratz,
den ich von dir entpfangen han,
owe kind, múss ich dich lan,
so wird zerbrechen mir min hertz
vor leid und pin und grossem smertz. [1]

Nu nimpt Johannes Mariam und gat mit ir. und in dissem sachend die Juden an den Salvator zefüren, und gat Barrabas mit den schachern vorn hin, Cayphas paner zůr rechten und Annas zur lincken sitten her, oder [2] und Pilatus, oder all zehindereſt uff den Salvator gat eins wegs Johannes und Maria Magdalena, Martha, Veronica, Maria Jacobi und Maria Salome ꝛc. und die Juden mit leitern, gabeln, seilen und sölligem zug. und in disem so kumpt Symon

[1] smertzen, s. 3181. 3525. 3586. [2] das doppelte oder ist undeutlich.

Digitized by Google

Cirenes, ein altes brüderly, als ein bilgern gegen dem Salvator und nimpt sich keins dings an. den selben erwüscht Jechonias und spricht.

Gang har, du kumpt uns eben recht,
du müst sin dis verrätters knecht
und im sin crütz helfen tragen,
es kostet dich anders dinen kragen.

Diser Simon wert sich des und zucht hinder sich und spricht.

Lass mich gan here[1] zart,
ich bin yecz uff einer ander fart;
dann ich sollichs wel volenden,
ir Juden wolten mich schenden.
ich wils nit tün, lauß mich gan, Fol. 65.
wann ich wol anders zeschaffen han.

Jechonias zucht sin kolben, als ob er Simon wolte schlachen, und zücht in zům crutz und spricht.

Wiltu dich weren das zetün?[2]
er spricht doch, er sig gottes sün,
heiß dir [in] helfen uff diner not;
so trag, ich schlag dich anders zetod.

Nu nimpt Simon das crücz da hinden. und gat Barrabas mit den schächern von dannen und fachend an zegan, und denn spricht Mosse.

Streckend da vor, es müß nun gan,
land den lugner nit stil stan,
ziechent in bim har und bart,
schlachent in mit stossen hart.
lüg, wie schlicht der zouferer,
wie er so gern da hinden wer.[3]

(V, 3.) So nů die Juden des Salvator ein rust vast gespotten, so facht denn Maria Magdalena an mit cläglicher stim und spricht.

O heliger prophet Jhesu Crist,
wie kumpt, daz du verurteilt bist?
wil man dich engelten lan,
das du der welt vil gütz hest getan?

[1] gang heren. [2] zetünd. [3] war, s. oben 1605.

trurend mit mir lieben frowen,
helfent mir dis jamer schowen,
wann er erlicket den brůder min,
dar umb ich billich sol trurig sin.

Israhel facht an und spricht zů sinen gesellen.

Ich mein, ir gesellen, ir sind entschlaffen,
wenn ir nit den schelmen straffen,
er hielt uns disen gantzen tag.
was kümbert úch der frowen clag?
schlachent in den verráter fast,
land im weder rúw noch rast;
er hat es doch verdienet wol,
das man in billich straffen sol.

Nu fallent sy aber all in den Salvator mit rüffent [1] und schlachen. darnach facht Maria Salome cläglich an und spricht.

O Jhesu des lebendigen gottes sůn [2]
wie wil man dir armen tůn?
daz du so mengen herten schlag
můst liden hůt uff disen tag,
tůt mir an minem hertzen we,
das jamer überwind ich niemer me.
o Jhesu lieber herre min,
wie gat es der armen můter din?

Jesse facht an und spricht zů den Juden und zů den frówen, die mit den füssen zestossen.

Ir frowen, land von úwerm zennen,
ich stoss úch mit den füssen dennen,
sin liden hat noch niena end.
ir Juden nement in in die hend,
land in úch enpfolhen sin.
rürend in lieben gesellen min,
werfend und schiessend in in hart
und ziehent im den schelmenbart.

[1] besser rouffent. [2] sůn.

Uff das tůnd die Juden aber ungeſtümlich über den Salvator, und denn facht Maria Jacobi ir clag an und ſpricht.

O Jheſus, diner groſſen not,
das du můſt liden den tod!
ich mag nit ungeweinet ſin
umb dich, du lieber here min, Fol. 66.
du lideſt doch mit groſſer gedult
umb das recht und groſſe unſchult.
ir frowen, trurent all mit mir,
Maria můter ich clag das dir.

Uff das ſtat der Salvator ſtil und geſicht hinder ſich und ſpricht zů den frowen allen.

O ir töchtern von Syon,
von úwerm weinen ſond ir lon
und ouch nit truren über mich.
es kompt die zit noch ſicherlich,
das ſöllichs gott alhie wirt rechen,
dann ſo werdent ir al ſprechen:
ſälig ſind hie alle wib,
die da nie mit ſwangerm lib
uff erden berhaft ſind geweſſen
oder von kindes purt geneſſen. [1]
weinend über úwere kind,
die an minem tod ſchuldig ſind,
ſy tůnd mir daz an alle ſchuld,
doch wil ichs liden mit gedult,
tůnd ſy das hie in der jugent,
was hand ſy denn im alter tugent?

Hie mit gat Veronica gegen dem Salvator mit einem wiſſen tůchly im daz zebieten und ſpricht.

O Jheſus liebſter herre min,
muß ich von dir geſcheiden ſin,
ſo bit ich dich doch umb ein gab,
da mit ich din gedechtniß hab,

[1] genäſſen.

Digitized by Google

die bildung von diner angeſicht,
das ich din herre vergeſſe nicht.

Und da mit [nimpt] der Salvator daz wiſſ tůch von Veronica und truckt das in daz angeſicht und bůtet ir das wider. an diſſem tůch ſol ein Veronica [1] gemalet ſin, und den kert ſich Veronica zering umb gegen den lůten zögt inen dis zeichen und ſpricht.

Sehent hie ir frowen und man,
daz zeichen, ſo Jheſus hat getan
durch ſin götlich gnad und kraft
an ſiner angeſicht, die hie haft
in minem tůch ſo gar verwundt.
das ſy úch Criſten allen [2] kundt,
da mit ir gloůbent zů aller friſt,
das er gewarer got und Criſt
von [3] anfang ie und ie iſt geweſſen
in der hochen trinitat zäſſen. [4]
dar umb ſond ir erbärmde han
mit Jheſu diſſem ſäligen man.

Malchus facht an und ſtoſt in für ſich und ſpricht.

Gang für dich du groſſer ſchalck und [5] wicht,
es wirt dir überſehen nicht.
lůg, wie ſtat der weltverkerer!
wo iſt nů din valſches leren,
das du der welte haſt getan?
wie land ir in ſo rúwig ſtan?
lieber bachend im kräpfli dar zů,
da mit man im nit zewe tů.

Nu bruchent die Juden den Salvator aber untugentlich, das in demſelben Maria zwůrent oder driſtund ſol nider ſincken mit groſſem achtzen und jamer, und zů leſt facht ſy an mit eläglicher geberd [6] und ſpricht.

O we owe der groſſen not,
owe mins lieben kindes [7] tot! Fol. 67.

[1] d. h. ein Bild (εἰκών) auf Leinwand. [2] allent. [3] vo. [4] ſ. oben 1442. [5] ſchalk und ſtören den Vers. [6] geberg. [7] kinds.

Digitized by Google

wie sol ich arme můter tůn, [1]
das ich můss lan min liebsten sůn?
sach ie kein mensch kein grössern smertz?
mir gat ein schwert hie durch min hertz,
o we der grossen klag und swär,
owe der ellenden stund und mär,
sun, daz du so ellend bist
und aber gester gesunt und frisch [2]
wert by mir an we und not,
hůt so můstu liden den tod.
welher schmertz ist disem glich?
owe hůt und ewenklich
Jhesus min hertzliebes kind,
vor leid und iamer mir geschwint.
sol ich dich sehen niemer me,
daz tůt mir armen můter we
und mag daz niemer überwinden.
o kind, wie lastu mich da hinden?

Und hie mit falt sy aber dahin amechtigklich. und spricht dar uff Johannes sy getröstet.

Maria, du můst dich wol gehaben,
du wirst erfröwt in kurtzen tagen,
dar umb tů hübschlich, můter min,
du můst mir slätz entpfollen sin,
ich wil dich han in miner hůt,
biß die sach wirt wider gůt.

(V, 4.) Jn disem koment sy an die stat, da man in sol crützgen. da stat der Salvator still und facht Mosse an und spricht.

Jr Juden rüstent üch zür sach,
da mit man hie ein endschaft mach.
henckent die schächer vor allen dingen,
Boß, heiß dir sy für her bringen,

[1] tůn. [2] nach jetziger Mundart reimen bisch, frisch, nach der alten nicht.

da mit wir tůgend den Juden gnůg. Fol. 68.
diſer man wirt unſer fůg,
leg daz crůcz da uff die erd,
bis dir din lon ouch dar umb werd.

Nu tůnd ſy dem Salvator daz crütz ab und ſatzend in untugenlich dar uff und facht Boos an und ſpricht zů Barrabas.

Barrabas, ſům dich lenger nicht,
bring mir har die zwen böſßwicht,
dennen wil ich ir mort nit ſchencken,
ſunder an dis zwey crütz hencken.

Nu louft Boos und rẽcht[1] leitern, die ſtützt er an die ſchächercrütz, und bringt Barrabas die zwen ſchächer und ſpricht zů Boos.

Boos, nim dich des einen an,
ſo will ich mit dem andern dran,
da mit ſy komen der marter ab.
Jheſus iſt ein rechter knab,
ſin lon wend wir im geben bar.
Gesmas, trit an die leitern har!

Nu henckent Boos und Barrabas die zwen ſchächer Dismas und Gesmas, und die wil ſy die an binden, kumpt Deſſe louffen und ſpricht.

Komend dar von ir fulen[2] wicht,
ir werdent anders ouch gericht,
machentz bald und land úch lingen,
wie tůnd ir ſo ſchamlich zů diſen dingen,
glich als wolten ir der lüten ſpoten?
Pilatus hat úch das nit geboten.

Boos antwurt und ſpricht zu Deſſe.

Gang und rüſt die ſachen zů,
da mit man Jheſům crützgen tů,
wann wir ſind gentzlich hie bereit, Fol. 69.
das ſy dir in der warheit geſeit.

---

[1] rẽcht, ſcheint aus re'cht entſtanden, welche Schreibung für ei in Urkunden am Mittelrhein vorkommt. [2] fullen.

Digitized by Google

dörfent ir hilf, ſo rüffent uns an,
wir ſind im ſigent dem verlornen man.

(V, 5.) Nu gand Boos und Barrabas her ab und facht Jechonias an und ſpricht zůn Juden.

Jr Juden, war umb ſind ir hie,
wüſſent ir nit waz oder wie?
her Pilatus uns hat gebotten,
das wir Jheſům crützgen ſolten, [1]
ſo tůt uwer keiner nůt dar zů.
wol umb [2] das yeglicher etwas tů.

Jſrahel facht an und ſpricht zů Malcho.

Was fulen knechten ſind ir doch?
Malche, nim ein nepper und bor ein loch.
ich geb umb úch al nit ein ſnitz, [3]
dis nagel ſind doch vil ze ſpitz,
ich wil ſy etwas ſtumpfer machen,
des ſelb mag Jheſus nit gelachen.

Nu nimpt Jſrahel die negel und ſchmidet dar an, und erwüſcht Malchus ein nepper und facht an ein arm in boren und ſpricht zů Moſſe.

Das wil ich tůn von hertzen gern,
Moſſe, du ſolt ouch nit enbern,
ſunder uff der ander ſiten born.
kein unglück iſt an im verlorn,
bor die löcher ungemeſſen,
wir wend dem lugner nit vergeſſen.

Nu ſtat Moſſe uff den andern arm und boret und ſpricht zů Jeſſe.

Jeſſe, mach dich zů den füſſen,
das wir din nit warten müſſen,
bor das loch mitem füg,
das es werde nider gnůg.
wir wend uns mit im wol ergeilen
und in zerſtrecken mit den ſeilen.

---

[1] ſ. die Bemerkung zu 2051. [2] l. uf. [3] ſwitz.

Jechonias facht an und ſpricht zů inen.

Es iſt nu zit, ir fülen man,
ir müſſent Jheſum griffen an,
werfent in nider uff die erd,
das er an daz crücz genaglet werd;
nit achtent, ob er übel vall,
er hatz verdienet umb uns all.

Nu ſpringentz all ab dem crütz und wüſcht Meſſe zů dem Salvator, zücht in uff und ſpricht.

Ich will im die kleider von erſt uff ziehen
und an im kein arbeit fliechen.
ſtand zů her, ſo löß ich im die ſeil,
ob mir vom rock wurd ouch ein teil.
wir wend in machen an cleidern bloſſ,
der rock wer mir allein zů groſſ.
Jheſus, ker dich har zů mir,
dine cleider nim ich dir.
wolher wolher, es muß ſich machen,
du rumpfſt dich faſt, des muß ich lachen.

In dem erwüſchend ſy den Salvator und werfent in uff daz crütz und zertün im die arm und facht Malcho an und ſpricht.

Wir hand die löcher geboret ze wit,
doch an dem ſelben nit vil lit.
Moſſe, gedenck an diſe ſchand,
nim in by der rechten hand,
ſo bringt dir Iſrahel ein nagel,
den müſtu mit kreften dur hin ſlahen.

Dar uff erwüſcht Moſſe den Salvator die rechte hand und [legt] ims uff das loch und ſpricht zů Iſrahel.

Iſrahel, bring ein nagel har
und nim des lochs wol eben war, Fol. 70
trib in mit dem groſſen hamer,
das er wirt ſchreyen ach und jamer,

Digitized by Google

des acht [1] ich nit als umb ein har.
ſtreck din arm wol friſchlich dar!

Nu kumpt Iſrahel und bringt ein nagel und hamer und facht an ſlachen und ſpricht.

Moſſe, heb redlich, lieber geſell,
lůg, ob er ſich rúmpfen well. [2]
die nagel ſind erſt worden recht.
Jeſſe, du biſt ein fuler knecht,
ſetz dich an den linggen arm,
ſtreck in, das dir werde warm,
da mit du mógeſt daz loch erholen,
Pilatus hat uns daz enpfolen.

Nu kumpt Jeſſe zů dem lincken arm und ſtreckt den mit der hand zům loch und ſpricht.

Manaſſes, bůt mir bald ein zangen,
ich mag das loch hie nit erlangen
und bring ein ſeil, ich muß in ſtrecken,
da mit die hand daz loch múg decken;
ſo muß im Iſrahel ein nagel ſchlahen,
daz in das crútz deſt bas mag tragen.

Jecz kumpt Manaſſes und bringt zangen, hamer und ſeil, wirft die Jeſſe dar und ſpricht.

Ich bring dir zang und ſeil,
ob mir der bůt wurd ouch ein teil.
mag ich niena komen dar zů,
da mit ich ouch ein zeichen tů
mit minem hamer? der iſt groß,
ich můß im dennocht geben ein ſtoß.

Hie mit ſtoſt Manaſſes den Salvator mit eim fůß und leit im Jeſſe das ſeil an arm und ſtreckt. den kumpt Iſrahel mit nagel und hamer aber in ze ſchlachen und ſpricht.

Heb faſt Jeſſe, du tůſt im recht,
du biſt ein úmer ſtoltzer knecht.

[1] ach. [2] will.

diſen nagel wil ich hin in triben,
das kein fleiſch alda můſſ beliben.
Malchus biſtu yecz erſtochen,
heſtu dich gnůg an im gerochen?
leg im an die füß ein ſeil,
verdien ouch an dem rock ein teil.

Hie mit louft Malchus und knüwt zů den füſſen und ſpricht.

Wol har ſo wil ich zů den füſſen,
da mit wir im ſin hoffart büſſen,
er hatz getriben lange zit.
nu iſt dis loch hie ouch ze wit,
doch wil ich in hie machen heil.
Moſſe, nim dis lang ſeil,
ſo wend wir in uſſem andern ziehen,
ich mein, er mög nu nit me fliehen.

Uff daz louft Moſſe und Veſſe beid hin zů und erwüſchent das ſeil und ziechent faſt. den facht Moſe an und ſpricht.

Bis friſch, wir wellen redlich ſtrecken
und im ſin wunden all erwecken,
wir achtend nit, tůt es im we.
wiltu gern, ſo ziechen wir me;
iſt es gnůg, ſo laß das bliben.
Iſrahel, du ſolt den nagel nit [1] triben.

Nu kůmpt aber Iſrahel mit dem dritten nagel und gat hin zů den in zeſchlachen und ſpricht.

Ich loben úch ir ſtoltzen man,
hebent vaſt und land nit gan.
die warheit wil ich in leren gigen, [2]
ich mein, er werd nů ſchwigen. Fol 71.
der nagel ſchlecht im die füß zů rump, [3]
er iſt da vornan groſſ und ſtump. [4]

---

[1] der Sinn fordert dafür in. [2] ein altes Sprüchwort, vgl. Freidank S. 169, 26. [3] rümp. [4] ſtumpf.

Hie mit ſchlecht Iſrahel den nagel in und kumpt Manaſſes har zů gegan und ſpricht.

Wen haţ ein end, ir fulen knecht,
das ir den man hand geben gerecht?
ir tůnd ſo ſchantlich zů den dingen,
es möcht úch wol in unglück bringen,
dar umb ſo koment bald darvan, [1]
richtent in uff und griffent dran.
ir heiden und ir Juden all
hówend dar in mit groſſem ſchall.

Nu wůſchent ſy all uff zů gablen und ſtangen und facht Deſſe an und ſpricht.

Wol her ir liebſten geſellen min,
griffen dran, es muſſ nú ſin,
er hat die welt nů gnug verraten,
wir wend in an der ſunnen braten.

(V, 6.) Nu louſent die Juden all hin zů und mit groſſem geſchrey und geſeit richtent ſy uff daz crůcz. und ſo daz geſchicht, erwůſcht Moſſe des Salvators rock und ſpricht zů ſinen geſellen.

Wie wellen wir teilen diſes cleid,
das keiner vom andern úbels ſeit?
er hat kein nat, daz ſich ich wol,
dar umb man in nit zerſchniden ſol.

Malchus antwurt und ſpricht zů inen.

Jr heren, tůnd in eigenlich beſchowen,
ich raten nit, das wir in zerhowen.
ſid das er iſt an náten bloß,
ſo land uns werfen dar umb daz los; [2]
die wil er unzerteilt lig,
land uns werfen, wes er ſig.

---

[1] von, hier iſt der niedere Reim van nothwendig, ſiehe 1243.
[2] lauß.

Digitized by Google

Nu ſitzent ſy all vier nider unter das crúcz, und werfent mit würflen das loß, und den nimpt Iſrahel den rock und gat zů Pilato und ſpricht.

Pilate, wie gefält dir nu der man,
hand wir im recht oder unrecht getan?
wir vier ſind meiſter ein zehencken.
diſen rock wil ich dir ſchencken,
der iſt des öden mans geſin.
ſe hin, lieber here min,
er hat kein nat, das gloub du mir.
geſchow den man, wie gefalt er dir?

(V, 7.) Dar uff nimpt Pilatus den rock und facht an und ſpricht.

Nu muſſ ich einen ſchriber han,
der mir hie ſchribe von diſem man,
da mit ich mache offenbar,
wer er ſy, der gantzen ſchar.

Uff das drittet Urias her für mit ſinem ſchriber und ſpricht zu Pilato.

Herr Pilate, das kan ich wol
und weiß ouch was ich ſchriben ſol:
Jheſus ein küng von Nazaret, [1]
als das die Juden hand geſeit.

Uff das ſetzt ſich Urias nider und ſchribt an ein bret, wie das her nach ſtat, zům erſten in hebraiſcher ſprach alſo:

Jhesus usla im malchot Judaim.

zům andern in kriechſcher ſprach alſo.

Jhesus Nazarenus amos basylios elion.

zum dritten in lateiniſcher ſprach alſo.

Jhesus Nazarenus rex Judæorum.

Und wen er daz gemacht, ſtigt er an einer leiter hin uff und ſteckt das dem Salvator uff das crúcz. und den ſo gat Salathiel hin zů, als ob er es leſen, und kert ſich umb und ſpricht zu Pilato. Fol. 72.

Pilate, lieber herr und frúnd,
du ſolt nit ſchriben der Juden küng,
ſunder ein küng der Juden bin ich,
das ſolt du ſchriben offenlich.

[1] Nazanet, lies Nazareit, wie Oliveit.

er hat ſich ſelb zů eim küng gemacht,
die Juden wurden da durch veracht,
dar umb bedenck dich gar eben wol,
ob er das anders ſchriben ſol.

Pilatus antwurt im und ſpricht.

Was ich han geſchriben, iſt geſchriben
und land die ſach glich alſo beliben.

(V, 8.) Salvator facht an daz erſt wort und ſpricht.

Vater, erhör hie dinen ſún, [1]
vergib inen, ſy wiſſent nit, waz ſy tůn. [2]

Dar uff ſtat ein Jud her für, heiſt Nathan, und ſpricht ſpotlich.

Pfüch da oben, du falſcher man,
wolteſt du den tempel zerſtöret han
und in dryen tagen wider buwen?
ich mein, es hab dich iecz geruwen.

Dem nach antwürt Gliud ouch ſpotlich under dem crůcz und ſpricht.

Mich dunckt, din macht ſy dir da hin,
du möchteſt wol ſin touber ſin.
hilf dir ſelb zů diſer ſtůnd,
du heſt doch iederman gemachet geſůnt.

Und in diſem facht Gesmas der lingg ſchacher an in ſpotzwiß und ſprich zů dem Salvator.

Jheſus, du ſichſt wol, wie wir ſind, [3]
biſtu des waren gottes ſún,
ſo hilf dir ſelb und uns dar mit;
ich gloub faſt wol, es geſchech nit.

Und ſo er uff geret, kumpt der tüffel einer loufen und ſtigt zů dem böſen ſchächer hin uff und wartet im der ſel. und denn facht Dismas der recht ſchächer an und ſpricht gegen dem Salvator.

O we, wie magſtu ſin ſo tumb, [4]
das du nit förchteſt got dar umb?
wir lident billich umb unſer ſchuld
und er on ſünd mit groſſer gedult.

[1] ſún. [2] tůnd. [3] iſt wol tůn zu leſen. [4] tům.

ich bit dich herr demütenclich
min zegedencken in dinem rich.

Zů diſem gůten ſchacher kumpt ein engel und wartet im der ſel. den facht der Salvator an und ſpricht das ander wort.

Fur war für war ſo ſag ich dir,
hůt wirſtu ſin im paradis by mir.

Phares ſtat dar uff her für und ſpricht.

Loß, wie fürt er aber ein wiß,
er meint, er kům ins paradis
und verheiſt das ouch dem andern wicht,
der mit im iſt worden gericht.

Hic loquitur Achas.

Er het eben als vil dar an als ich.[1]

Maria und Johannes ſond under dem crůcz ſtan und facht der Salvator an und ſpricht daz drit wort.

Wib, nim war, daz iſt din ſůn,
dem ſoltu als ein můter tůn;
nim war ouch hie der můter din,
die ſolt dir lan empfollen ſin.

Nu ſtat Johannes zů Maria, als ob er ſy well tröſten, und uff das [facht] Obeth ſpötlich an und ſpricht.

Im iſt daz clappern noch nit gelegen, Fol. 73.
man dörft im bas den harnaſch fegen,
ich mein, er hab es für ein ſpott;
er tůt doch glich, als wer er gott.

Salvator ſpricht dar uff das vierd wort.

Heloy Heloy, lama ſabatan!
min got, wie haſtu mich verlan!

Abiud ſtat herfür ſpotlich und ſpricht.

Ir geſellen, keiner vom andern yl,
wir wend noch bliben hie ein wil,

[1] dieſer Vers hat keinen Reim, zu dem voraus gehenden Reime gehört er nicht, entweder fehlt etwas, oder dieſe Worte ſind nur ein Zwiſchenruf.

Digitized by Google

er rüft Helias, ob er kem,
und in her ab vom crucz nem.
ir hand wol gehört er rüft [dem] man,
wir wend dar umb hie bliben ſtan.

Salvator der facht an und ſpricht das fünft wort.

Nach menſchlichem geſchlecht, vater und fürſt,
mich von hertzen übel türſt.

Uff das kumpt Benjamin mit einer ſtangen und ein ſwümm dar an, und tůt uß dem fleſchli win dar in und bütet den dem Salvator hin uff und ſpricht.

Biſtu turſtig nach gutem win,
ſo wirt diſer faſt wol din füg ſin,
und ob er dir nit wol wil ſmecken,
ſo wil ich dir in in die naſen ſtecken.

Und ſo er im den ſchwumm bütet, ſo kert der Salvator daz houpt dar von, und gand die Phariſey für den Salvator und neigent ſich all mit den höptern ſpötlich. den facht Salathiel an und ſpricht.

Got grüſſ dich küng an alle land,
pfüch des groſſen ſpotz und ſchand,
das dich dine jünger hie land ſterben.
magſtu din vatter nit erwerben,
das er dich löß zů diſſer friſt?
erſt ſehen wir, das du ein lugner biſt.
wo iſt din můtter und alle din fründ?
du meinteſt, du hetteſt niena ſünd,
mit trőwen wolteſt uns vertriben,
gelt wir wellent dennocht beliben.

Salvator der facht an und ſpricht das ſechst wort.

Himelſcher vater, hab uff mich acht,
wann alle ding ſind nů [vol]bracht.

Sabach antwürt dar uff under dem crutz ſpottlich und ſpricht.

Er meint, er hab es wol geſchafft,
ſo er uns iemerdar wider clafft,
ich mein, der tüffel red uff im,
er hat noch gar ein manlich ſtim.

*

Salvator redt dar uff das sibent wort und spricht.

Vater, es hat nu als ein end,
min geist bevilch ich in deine hend.

(VI, 1.) Und hie mit henckt der Salvator das hopt uff die rechten siten, und falt das tüch in tempel, und erstand die totten, und schüst man mit der büchsen, als ob es tonderte, und gat sun und mon, die dar zů geordnet sind, hinder sich, und so centurio dise zeichen gesicht, stat er under das crücz und tütet hin uff und spricht.

Nu mús ich hie die warheit jehen, Fol. 74.
dissem menschen ist unrecht geschehen, [1]
er was warlich gottes sún und kind.
we dennen menschen, die schuldig sind
an sinem sterben und bittern tod,
sy werden ewanclich liden not
in der hell mit ewiger pin,
got wirt ir richter sin.

In dissem sol jeglicher schacher ein bildly im mull han, als ob es ein sel were. den nimpt der engel des gůten schachers sel und gat in himel, und der tüffel des andern sel und loufft mit grossem geschrey in die hell. dar nach facht Cayphas an und spricht.

Sadoch, gang, hösch [2] die toten lib,
das keiner das österlich zit da blib.
heiß dir Pilatum urloub [3] geben,
so mögent wir Juden in růwe [4] leben.

Sadoch gat zů Pilato und spricht.

Pilate, hör was ich dich bit,
es kumpt yecz das österlich zit,
du solt die toten [5] lib nit lan
dis loblich fest an crüczen stan,
heiß in brechen ire bein
und sy vergraben suber und rein.

---

[1] geschechen. [2] Mundart des Bearbeiters, heischen steht 656. [3] urblot, s. 3622. [4] růwen. [5] totten, oft so.

Digitized by Google

Pilatus antwurt dem selben und spricht.

Loufent hin und geben end,
tůnd inen, wie ir selber wend,
zerschlachent sy und nements ab,
doch daz ich kein schuld me dar an hab. [1]

Sadoch gat wider zů Barrabas und spricht.

Barrabas, stel die leitern an,
wir wend mit unsern kolben dran
und brechen den mordern ire bein:
dar umb nám jeglicher für sich ein,
so vergraben wir sy, als ich dir sag,
das sy nit den ostertag
blibent an den crützen stan,
die Juden můsten sin nachred han.

Nu gand Sadoch und Barrabas ieglicher zů eim schacher und mit iren kolben tůnd sy, als ob sy inen die bein und arm zerbrechent, das es blůtet ꝛc. [2] und wen daz beschicht, so facht Barrabas an und spricht zů Sadoch und zögt da mit uff den Salvator.

Sadoch, was wiltu dar zů sprechen,
wend wir dissem die bein ouch brechen,
oder wend wir in lauffen an not?
mir [3] ist, er sie an das tod.

Sadoch antwurt dar uff und spricht.

Sönd wir in noch martern me,
so tůt es im doch niena we,

[1] Vergl. unten 3604. Dieser Zug im Charakter des Pilatus wird mehrmals hervorgehoben. [2] Hier ist ein Zettel des siebenzehnten Jahrhunderts von der ersten Hand eingefügt, worauf zur Abmahnung von der Spielsucht vorgestellt wird, daß der oberste Scherge auf der Leiter zu den Schächern steigt und sie ausplündert, aber nur Würfel und ein neues Kartenspiel bei ihnen findet, worüber er sagt:

wan ainer [sein] hantwerkh am besten kan,
so muoß er zletz erworgen dran,
inmassen wie ir alle sechen,
wie dissen merder ist geschenen.

[3] mit.

Digitized by Google

er iſt doch tod, daz geſich ich wol.
diſe zwen man vergraben ſol,
Barrabas, das iſt min rat,
ſid es Pilatus geheiſſen hat.

(VI, 2.) Nu tůnd ſy die ſchächer ab den crützen und tragentz hin weg, und dem nach ſtat Loynus under des Salvators crúcz mit ſiner lantzen und ſpricht.

Ich wil mich rächen ouch an dir, Fol. 75.
du wolteſt uff erd nie helfen mir
und heſt mich lauſſen blind beliben.
min ſper můß dir din lib uffſchniden
und dir din ſitten noch uff tůn,
wäriſt noch einiſt gottes ſún.
Sadoch, ſetz mir min lantzen an,
damit ich treff den falſchen man.

Sadoch ſetzt Loynus das ſper an, das denn dar zů gemacht ſol ſin, und den ſticht Loynus, das daz blůt uſſ her ſprüczt und im uber die ſtangen ab uff die hend louft, und den ſacht Centurio an und ſpricht.

Loyne, folg mir an allen haſſ,
die hend ſind dir von blůte naſſ,
ſtrich das hie an dine ougen,
gelt du werdeſt geſehen und glouben,
das diſer menſch gewarer Criſt
und umb unſchuld geſtorben iſt.

Uff das ſtricht Loynus die blůtigen hend an ſin ougen und tůt, als ob er geſechen ſy worden, und falt den under dem crütz nider uff ſine knúw und ſpricht.

O we was han ich armer getan
an Jheſu diſem heiligen man,
das ich in toten han verwunt!
ſiner erbemd han ich mich verſumt.
min hand von blůte ward mir naß,
ſo bald ich an min ougen das

Digitized by Google

mit einem finger geſtrichen han,
ſo ſind ſy mir hie uff getan,
dar by ich verſtand an argen liſt,
das er gewarer got hie iſt.
ich geſich yetz bas den vor hin ye.
o lieber her, nu knüw ich ich hie
und bit dich umb die gnade din,
das du mir welliſt barmhertzig ſin.

(VI, 3.) Hie mit ſtat Loynus uff und iſt glöbig worden, und in diſſem falt Maria umb das crütz mit cläglicher ſtim und geberd und ſpricht.

O kind, wie laſtu mich hie ſtan,
wie ſol es mir armen můter ergan?
owe wie iſt min groſſe freid [1]
ſo gar verwandlet in pin und leid!
o Gabriel, diner ſüſſen wort,
die ich von diner ſtim hort
und da enpfieng min lieben ſün,
was ſol ich reden oder tůn?
forcht und zittern hand mich umbgeben.
o kind, das du nit me magſt leben,
das bringt mir leid und groſſen ſmertz,
von groſſem we bricht mir min hertz.
o ir aller liebſten wib,
ſechen an den zarten lib,
ſechend an die blügende jugent,
ſechend an die edle tugent,
lond üch erbarmen ſin groſſe not,
helfent mir weinen ſinen tod,
den er umb unſchuld hat můſen liden.
vor we mag ich nit lenger bliben.

[1] frôd, ſ. die Bemerkung zu 3455. Die Urkunden am Mittelrhein haben keifen, deifen ꝛc. für kaufen, taufen.

Digitized by Google

Und hie mit falt Maria hin, als ob ir sye geschwunden, den hept sy Johannes wider uff, und kumpt Maria Madalena ouch an das crücz vallen und spricht cleglich.

O we not ob aller not,
o we min liebster herr ist tod, Fol. 76.
der mir so früntlich hat getan
und mir vil sünden ab gelan!
o Jhesus aller liebster her,
wer git [1] mir rat, wer git mir ler?
verlaussen bin ich ewanclich,
o her, das clag ich inneclich.
nim mich ouch von disem zit,
wann all min hoffnung in dir lit.

(VI, 4.) Hie mit sinckt Magdalena ouch da hin, die hept Johannes öch uff. und in dissem kumpt Cristiana die küngin, cristenlich und schon bekleidet, under das crücz und hat ein rot klein venly mit einem guldinen crücz in der hand, und lügt ob sich und umb sich und spricht.

Was wunders ist hüt hie begangen,
oder wer ist der, so hie tůt hangen
so ellentklich in grosser not
und lidet so ein schantlichen tod?
ist es ein übeltättiger man,
oder hat man im recht oder unrecht getan,
das er so grosse pin můs liden?
möcht man nit sin tod vermiden?
ich mein, es sye Jhesus Crist,
der aller ding ein anfang ist
und himel und erd hat beschaffen.
o ir schantlichen Juden und pfaffen,
was grossen übels hand ir erdacht?
ir hand üch selb in kümber bracht,
der niemer me verheilen mag.
o we der grossen schweren clag,

[1] gitt.

die über úch all wirt gan.
von miner clag will ich nit lan,
bis das gerochen wirt sin tot,
ir werdent komen in grosse not.

Dise küngin blibt stan, und in dem kümpt Judea, ein andry kungin, jüdisch kleidet, die hat ein venly in der hand, ist gel mit eim schwartzen abgot und redt wider die cristenlich küngin und spricht.

Was geschreys machstu hie disen tag,
das nieman vor dir gehören mag?
veracht den Juden nicht ir gericht,
es wirt dir anders geschenckt nicht,
wann der so hanget an dissem holtz,
der macht sich selb so gross und stoltz
und sprach, er were gottes sún,
er nam sich an grosser zeichen zetún.
das wolten die Juden nit vertragen,
dar umb so lass von dinen clagen.
er was ein grosser übeltäter
und unsers gloubens ein verräter,
widerwertig unser gesatz
mit mengem üppigen ödem geschwatz,
dar umb hanget er in disser not
und hat ouch gelitten ein schnöden tot.
gang hin und lass es glich bliben,
ee das man dich tút hinnen triben.

Cristiana facht an und spricht zú aller welt.

O ir fromen Cristen al,
die verlorn waren durch Adams val,
nemend mit mir hie zehertzen
disen bittern tod und schmertzen,
denn hút hat [1] gelitten Jhesus Crist,
der himels und erd ein schöpfer ist.

[1] hat er gelitten.

die Juden hand im genomen sin leben, Fol. 77.
umb drissig pfening ward er geben 90
von eim, der was der junger sin.
o ir schwestern und brüder min,
helfent mir rechen dise tat
an dem falschen judischen rat,
die in so schantlich getötet hand. 95
pfüch ir Juden der grossen schand,
daz ir uff erd ie wurdent geborn,
des müssent ir ewenclich sin verlorn.

(VI, 5.) Hie mit kerent sy sich zů beiden sitten umb und gand hin weg. denn stand Joseph von Armathia und Nicodemus uff und gand für Pilatum und facht Joseph an und spricht.

Pilate, hör und merck ein wort,
unser fürsten hand begangen ein mort 3600
an Jhesu, als dir das ist kund,
gib mir sin lib zů diser stund,
den wil ich hie erlich begraben,
du solt dar an kein schuld haben.

Pilatus antwürt und spricht zu Joseph.

Joseph, hab dar umb kein not, 5
ist Jhesus an dem crücz tot,
so wil ich den dir gerne lan.
gedenck, das er werd dar ab getan.

Nu kerent sy sich von Pilato und facht Nicodemus an und spricht zů Joseph.

Joseph, ich wil ouch by dir sin,
wan Jhesus was der here min, 10
und dir in helfen nemen ab
ouch trülich zů dem grab.
ich wil ouch bestellen tůch und salben,
das wir in bestrichent allenthalben,
als unser gesatzt geschriben hat. 15
ich weiß im wol ein grab und stat

in einem vels, das ließ ich machen,
mit einem ſtein wend wirß vertachen.

(VI, 6.) Nu gand ſy beid zů dem crütz und gand all Juden ſunſt enweg und den facht Joſeph an und ſpricht.

O ir fromen Criſten all,
helfent uns mit richem ſchall,
das wir Jheſum tůnd her ab,
dar umb ich den ein urloub hab
von Pilato unſerm heren.
wir wend in vergraben nach allen eren.

Nu gand Centurio, Loynus und ander hin zů mit leytern und helfent den [1] Salvator herab tůn, und dem nach facht Nicodemus an und ſpricht.

Legen in Mariä in ir ſchoſſ,
das ſy in ſehe [2] nackent und bloß,
bis ich den zůg getrag har zů,
dar inn ich in hie winden tů.
wann es iſt zit, als ich úch ſag,
das man in lege in daz grab.

Nu gat Nicodemus und bringt tůch und ſalben, und legent die andern den Salvator Marien in ir ſchoß, und falt Maria hin, als ob ir geſchwunden, und den ſpricht ſie cläglich.

O Jheſus, ein liecht der ewikeit,
wie biſtu ſo dunckel har geleit
diner můter inn ir ſchos.
owe wie iſt min leid ſo groß!
o edler brúnne aller gnad,
o du gewarer rechter pfad,
o Jheſus min hertzlieber ſún, Fol. 78.
magſtu din mund nit uff tůn,
daz du ein wort redeſt mit mir?
o kind, wie iſt geſchechen dir,
daz dir verwundt iſt ſo gar din lib?
o we war wil ich armes wib?

[1] dem. [2] ſehen.

min hertze wil mir von we zerbrechen,
daz du nit magſt ein wort geſprechen.
wo iſt din roſenvarwer mund,
dem alle warheit hie was kunt? [1]
wie biſtu yecz ſo gar verſchwigen!
ich geſich dich ſo ellent vor mir ligen,
daz mir min hertz zerbrechen wil.
miner not und angſt der iſt vil,
daz ich vor we nit reden mag.
owe ſün der ſchwären clag,
das ich min liebes kind muß lan,
du haſt doch nie kein übels tan.

Und mit diſem valt Maria aber hin, als ob ir geſchwind, und den facht Joſeph an und ſpricht.

Hebent uff ir ſeligen man,
da mit man in vergraben kan,
wir wend in tragen züchteklich,
wann er erbarmet über mich. [2]

(VI, 7.) Nu nement Joſeph, Nicodemus, Centurio und Leynus den Salvator, und tragent in zem grab und volgen im Maria und ander Marian nach, und fürt Johannes Marian, und im gan facht Johannes an und ſpricht zů Maria.

Woluff, Maria, wir wellen gan,
du ſolt von dinem truren lan,
ich wil dir hie die warheit ſagen,
er wirt erſtan in dryen tagen
und dir erſchinen und werden kund,
das ſag ich dir ze diſer ſtund. [3]

Nu legend ſy den Salvator in das grab und beſchlieſſent das. und fachent die engel an zeſingen dis nach geſchriben.

In pace factus est locus ejus et in Sion habitatio ejus.

---

[1] kündt. [2] der Sinn dieſer Zeile iſt undeutlich, geht das Erbarmen von Chriſtus aus, ſo iſt zu leſen: er ſich erbarmet, geht es von Joſeph aus, ſo iſt zu ſetzen: wann ſin erbarmet mich. [3] ſtünd.

Digitized by Google

Und in diſſem ſchlicht der Salvator uff dem grab und becleidet ſich anders und leit ſich den wider dar in.

(VI, 8.) und in diſem kümpt aber Criſtiana die künigin under das crucz und lügt hin uff und ſpricht mit luter ſtim.

War biſtu komen heliger prophet,
dien die Juden hand getöt
mit irem falſchen kouf und rat,
das inen doch nieman enpfollen hat?
umb din gotlichen wort und ler
hand ſy dich gemarteret lieber her,
din güten werck hand ſy verſmacht
und dich mit falſcheit dar zů bracht.
wer wil nu beſſern unſer leben,
wer wil uns unſer ſünd vergeben?
o lieber her, das clagen ich
hüt und yemer ewenclich.
von anfang biſtu geweſſen gott, Fol. 79.
dis red ich alſo den Juden zeſpott
und dir zelob gewarer Criſt,
ſy ſind erblindet zů diſer friſt,
rich das an innen lieber her
mit diner göttlichen kunſt und ler.

In diſſem kümpt aber Judea die küngin und ſpricht wider diſe.

Wenn het din clappern dala ein end?
daz dich und in als ungluck ſchend!
wiltu die geſatzte hinder ſich triben?
dich tötend ee wir armen wiber.
wer iſt din her, den du hie clagſt
und ſo vil gůtz von im ſagſt?
meinſt nit, wir kennen den falſchen man
und wie er uns verlogen wolt han?
er ſprach, er were gottes kind,
ir möchtend wol beide weſen blind
du und er und all die ſinen;
laß mich an not und ouch die minen.

Digitized by Google

gar menger lug iſt von im geſchehen, [1]
er ſprach, er hette Abrahamen geſehen,
und hat das nit an ſiner geſtalt,
an jaren was er ouch nit ſo alt,
daz er in möcht geſehen han;
dar umb gieng in vil unglücks an.
er ſprach, er hett den himel geſchaffen,
ertrich und alles, leyen und pfaffen,
und er wer von einer magt geborn.
ſchwig ſtil, din red iſt gantz verlorn, [2]
bring dich ſelb nit ouch in not,
an urſach iſt er hie nit tot.

Criſtiana antwurt dar uff und ſpricht.

Nu beit, du kümpſt mir eben recht,
ich will dir erzellen alle geſchlecht,
die er von anfang hat beſchaffen,
als das ſagen die bücher und pfaffen.
gott ſach an an allen haß,
das waſſer und ertrich unnütz waz,
den himel er ſchůf mit ſim regiment
dar nach alle creaturen behend,
vogel, fiſch und ander tier
von [3] im ward ineu daz leben ſchier.
gar bald macht er ſo lobeſam
uff ertrich ein menſchen, hies Adam,
in den goß er des geiſtes leben,
ein mitgeſellen [4] tet er im geben
und nam ein rip uß Adams lib,
dar uß macht er ein ſchönes wib
und gab die Adam zů der ee.
des kamend wir all in angſtlich we,

[1] geſchechen. [2] verloren. [3] vom. [4] iſt das rheiniſche Feminin, ſ. oben 380.

als ir Juden wüſſen wol.
daz ſelb ich dir nit ſagen ſol,
wie Eva verſchuldet uns den tot
und über ſach des heren gebot.
von Adam ſtund die welt an we,
bis das er ſchůff hern [1] Noe
und im ein waſſergüſſe kam;
da volget naher Abraham,
der ſelb regiert in gottes willen,
biß das er ouch ſin ding wolt ſtillen.
da gab er Moyſy die zehen bot,
als du das weißt an allen ſpot,
der ſelb regiert ouch ſo recht,
bis David kam der trůwe knecht
und fůrt ſin lob gegen got ſo ſchon.
dar nach kam kung Salomon
und ander vil ein groſſe zal.
do gedacht der her an Eva val
und wolt erlöſen menſchlich gſlecht,
von himel er ſchickt ein trůwen knecht
Joachim und Anna nach irem begeren,
daz Anna ſolt ein tochter geberen, Fol. 80.
als daz ouch geſchach an argen liſt.
Maria die ſelb genennet iſt.
nu loß, wie Criſtus hie her kam
und wie er menſcheit an ſich nam.
got uß ſinem ewigen land
Gabriel von himel ſant
mit einem grůß, nim eben war,
dar von ſy Jheſum Criſtum gebar,
und belib da magt nach und vor.
verſchloſſen was das guldin tor

[1] herr.

und wirt ouch niemer me uff getan,
dar umb ir Juden im zwiffel ſtan.
alſo kam er uff ertrich hie,
nu lügend ir Juden eben, wie
ir ſind gangen mit im umb,
es iſt üch ſchantlich umbendumb,[1]
daz er von üch hat müſſen ſterben.
der für üch hat wellen werden,[2]
an den hand ir geworfen den haß.
Judin, wie gefalt dir das?
dine wort ſind luft und wind.
zům zeichen, daz ir all ſind blind
und daz ir hand ein valſchen glouben,
ſo tůnd ich dir verbinden din ougen
und brich dir din baner ouch enzwey.
daz ir Juden ſo mengerley
über Jheſum hatten erdacht,
des werden ir in kůmer und liden bracht.

(VII, 1.) Hie mit verbindet die criſtenen kungin der jüdiſchen die ougen und zerbricht ir das banner, den gand ſy enweg, und facht Cayphas an und ſpricht zů Joſue, Samſon, Johel und Samuel den vier rittern.

Jr ritter, kerent bald hin uff
zů minem fründ Pilatus,
enpfällent im güte ſorg zehaben,
ſprechent, der zouferer ſy vergraben,
daz er des grabes heiſſe warten.
kemend die jünger in den garten,
ſy nemend in, ſo kement wir zeſchanden,
und ſprechend den, er wer erſtanden,
vor dem ſelben heiſſen in ſin.
nu gand ir lieben diener min.

[1] ümb. [2] entweder iſt werden zu leſen, was aber undeutlich bleibt, oder menſch vor wellen zu ſetzen.

Digitized by Google

Nu gand die ritter all vier mit einander zů Pilatus und facht Josue an und spricht.

Pilate, nim miner rede war,
herr Cayphas hat uns geschickt har,
das du dar zů rat solt geben.
der verräter sprach by sinem leben,
er wolt am dritten tag erstan,
du solt nit underwegen lan,
sunder des grabes heissen warten
mit gůten kolben und hellebarten,
das nit sine junger den Juden ze schanden
in stálind und sprechent, er wer erstanden,
den můssent wir haben grosen spott,
dar umb schaff daz by dim gebott.

Pilatus antwurt dar uff und spricht zů inen.

Gand hin ir vier mit ůwer hab,
zeichnend mit einem sigel daz grab,
ligend dar by ally stund,
bis das der drit tag für kunt [1]
entschlaffent nit, daz ist min rat,
das er nit heimlich uff erstat.

Samson antwurt und spricht zu Pilato.

Her, du redist wol dar von,
wer gitt uns aber den lon,
daz wir wachint nacht und tag?
unser keiner daz erzügen mag,
wir můssent gessen und truncken han, Fol. 81.
anders wir kemend umb den man.

Pilatus antwürt dar uff und spricht.

Gand hin zům bischof Cayphas
und sagend im an allen haß,

[1] kumpt, s. 533.

well er, das ich im sy hold,
das er úch schaffe úwern sold;
sid das die sach der Juden ist,
so sol er daz tún zů diser frist.

(VII, 2.) Nu gand sy all vier wider zů Cayphas und facht Johel an und spricht.

Cayphas, du solt mich verstan,
Pilatus hat uns geheissen zů dir gan,
daz du uns gebist unsern sold
des grabes ze warten an gůtem gold.
wir komend here sunst nit dar,
uns werde denn daz lönly bar.

Cayphas antwurt und spricht zů inen.

Gand hin, die sach ist gantz bestelt,
heissent uch Uryas geben daz gelt,
dem ist enpfollen in dem rat.
dar umb gand hin zů im getrat,
lůgent, das ir pflegint sorgen,
man wurde anders úch nit borgen.

Nu gand sy all vier zů dem wechselbanck zů Urias und facht Samuel [an] und spricht.

Uryas, ist dir villicht wol bekant,
war umb Cayphas uns hat har gesant?
dar umb so richt uns uff die ban,
daz wir an eren mögent gestan.

Nu nimpt Urias und wirfft inen das gelt dar und spricht.

Hand ir understanden die sach,
so hůtent úch vor ungemach: [1]
send hin daz gelt an gůtem gold,
úwer ieglicher hat für dry tag sold.
gand und ligent [2] zů dem hol,
lůgent und hůten des grabes wol.

---

[1] ungemacht. [2] lůgent, verbessert in lijgent.

Uff das nimpt yegklicher ritter ſin teil geltes und facht Joſue an und ſpricht.

Jr ſtoltzen ritter wol gemůt,
wir haben enpfangen groſſes gůt,
nu volgen miner lere,
des ſelben haben wir ere,
land uns zů dem grab gan,
Jheſus der wirt ſunſt uff erſtan.

(VII, 3.) Nu gand ſy zů dem grab, und under dem weg facht Samſon an und ſpricht.

Hörent lieben geſellen min,
land uns in gůten ſorgen ſin.
vermeſſen hat ſich der öde man,
er well am dritten tag erſtan,
dar umb ſo land uns ylen dar,
ich trüw, es wärde nimer war.

Und in diſſem koment ſy zů dem grab. da ſpringent ſy frölich hin und facht Johel an und ſpricht.

Jr geſellen, tů jegklicher ein guten ſprung
ſo tůnd wir den ein guten trunck
welſchen win uff miner fleſchen, [1]
unſer gelily [2] wend wir hie verweſchen.

Nu ſpringent ſy zering umb mit juchtſen, und trincken den alle ſamen, den facht Samuel an und ſpricht.

Jr geſellen, land uns pflegen witzen,
wir wend hie zů dem grabe ſitzen
und lůgen, was wir zeſchaffen hand, Fol. 82.
daz wir nit werden zeſpot und zeſchand,
und daz wir uns hie nit verſchlaffen [3]
man wurd uns anders übel ſtraffen.

(VII, 4.) Nu legend ſy ſich all vier zů den vier orten des grabs, und mit hin ſo entſchlaffent ſy. Und in diſſem ſol ein tonnerklapf mit büchſen gemacht werden, und in dem ſtoſt der Salvator das grab uff und

[1] fläſchen. [2] gätly, ſ. 2474. [3] verſchlaffent.

Digitized by Google

ſtat uffrecht mit einem fůß uff her ze ſtigen, und den kumpt der ander engel und bringt ein guldin kron und ein wiß venly mit eim roten crütz, und ſpricht zů dem Salvator.

Herre, du ſolt nemen diſſe kron
und den küngsſtab ſo ſchon,
daz dir din vater hat geſant
von himel uff das ierdiſch lant.

Surrexit pastor bonus, qui posuit animam suam.

Und nach dem ſacht der Salvator an ſtill ſtande und ſpricht.

Ich han geſchlaffen und bin erſtanden,
das wirt verkundet in allen landen.
min vatter hat enpfangen mich,
daz ſönd ir wiſſen ſicherlich.
groſſe marter han ich erliten
und dem tüffel ſine band zeſniten.

Nu gand der Salvator und die engel zů der helle und ſachent die engel dar vor an zeſingen dis nachgeſchriben geſang.

Tollite [1] portas principes vestras et portas æternales et introibit.

Und uff das ſtoſt der Salvator mit dem fůß an die hell und ſpricht mit luter ſtim.

Ir fürſten der helle, tůnd uff die tor,
der küng der eren iſt dar vor.

Die hell ſol nit uff gan, und den machent die tüffel ein wild gefert in der hell, und dar nach facht Lucifer an und ſpricht.

Welher iſt der kung der eren?
wir wiſſend [2] hie von keinem heren.

Salvator antwurt und ſpricht.

Nu ſtrit der gewaltig got und her, Fol. 83.
daz ſelbig iſt der küng der er.

---

[1] Dieſe Antiphone wird hier dreimal wiederholt wie in dem Stück Nr. 12 Vers 511 flg., und in den altt. Schauſp. S. 116, vergl. Bd. 1, 124. [2] müſſend, ſ. 3878.

Digitized by Google

Und uff daz fachend aber an die engel zesingen das vorgeschriben: **Tollite portas etc.** und den stost aber mit eim füss [der Salvator] an der helle tor und spricht da mit.

Ir fürsten der helle tünd uff die tor,
der küng der eren ist dar vor.

Nu machend aber die tüffel ein wild gefert und facht Lucifer an und spricht.

Wer ist diser küng der eren?
wir wissent hie von keinem heren.

Salvator antwürt dar uff und spricht.

Nu strit der gewaltig got und her, [1]
dasselbig ist der küng der er.

Und uff das fachent aber an die engel zesingen: **Tollite portas etc.** und dem nach stost der Salvator [an] die hell und spricht.

Ir fürsten der hell, tund uff die tor!
der küng der eren ist dar vor.

(VII, 5.) Und so die hell uff gat, machend die tüffel ein wild geschrey, und nimpt der Salvator ein ketten und bindet Lucifer, und die wil sy also brülend, den fachend die engel an zesingen bis nach geschriben gesang.

Venite benedicti patris mei in regnum cœlorum, quod paratum est vobis.

Uff das facht der Salvator an und spricht.

Kumend ir alten hie mit mir,
wan hüt so sind erlöset ir
durch min bitter liden und sterben:
ir söllend nü behalten werden,
die prophecien sind erfüllet recht,
ich han erlöset alles geschlecht.

Und uff dissen spruch fachent die altvätter in der hell an zesingen bis nach geschriben gesang.

Advenisti desiderabilis,
quem exspectabamus in tenebris,
ut educeres hac nocte vinculatos de claustris. [2]

[1] herr. [2] s. Bd. 1, 124.

Und dar uff nimpt der Salvator Adam by der hand und gand im die andern all nach bis her uff für das volck, da mit das iederman gesehen mög und hören. doch sönd die altvätter nackent oder in wissen hemdern har uff und vil kleiner kinder gantz nackent vor inen mit uff gehepten henden, des glich die alten usheren gan, und den knuwend sy all für usher den Salvator und facht Adam und spricht.

Fol. 84.

Almechtiger gott, barmhertziger her,
ich dancken dir diner grossen er,
die du mir armen turst erzeigen: [1]
ich sol mich billich ewenclich neygen,
wan ich was ewenclich tod,
da mir daz wib den öpfel bot.
o her, das du uns disse schuld
hest abgelan mit grosser gedult,
des danck ich her von hertzen dir,
das du bist gewessen so gnädig mir
und mich erlöseſt dise stund, [2]
des wirt min arme sel gesunt.

Eva facht an und spricht zů dem Salvator.

Ach here got, ich loben dich,
das du mir hüt so gnädenclich
erzögt hast barmhertzikeit:
wann ich den menschen bracht in leit,
dar umb du gelitten hast den tot,
das wir erlössest wurden uss not.
da ich din erstes bot zerbrach,
des kament wir all in ungemach,
wan daz du her so gnädig bist
und uns erlösist diser frist.
des wil ich loben ewenclich
almechtiger got und here dich.

[1] erzögen. [2] stünd.

Digitized by Google

Johannes Baptiſta kumpt mit dem lemly in tierhüten und ſpricht zům Salvator.

Herr, du biſt das lamb und ſchaf,
das aller welt ſünd und ſtraf
hin haſt genomen mit angſt und we,
des wil ich dich loben iemer me,
wann ich bin geweſſen [1] in groſſer not,
bis das du gelitten haſt den tod,
ſo iſt mir komen fröden vil,
dar umb ich dich ewenclich loben wil.
wann her, dir iſt noch wol bekant,
daz du mich hatteſt uſſ geſant
zebereitten dir den weg an we
in tugend und geiſt Helie,
des dancken ich noch von hertzen [2] dir,
wann du haſt erbermde erzöget mir.

Daniel facht an und ſpricht.

Herr, du biſt zů erbermd bereit,
des wir lange zit hie hand gebeit
funf tuſent jar oder me,
vergangen iſt unſer we,
ſid du vom tod erſtanden biſt.
wir loben dich her Jheſu Criſt.

Noe facht an und ſpricht.

O her, was wirt dir von uns zelon,
das du uns haſt die gnade geton [3]
und uns erlöſt mit dinem blůt?
unſern armen ſelen kůmpt daz zegůt, [4]
dar umb man dich billich loben ſol,
wann du biſt aller gnaden vol.

Abraham.

Herr, ich ſag dir lob und danck,
mir iſt die wil geweſen lang,

[1] gewäſchen. [2] hertz. [3] getan. [4] gut.

nu iſt verſchwunden als min leid,
lob und danck ſy dir geſeit
umb die marter und das liden din,
dar durch wir erlöſt ſind von pin.

David ſpricht.

Du haſt geteilt her mit mir
din groß erbermd, des danck ich dir,
durch din roſenvarwes blůtvergieſſen
haſtu uns lan din gnade flieſſen, Fol. 85.
des ſond wir lob und danck ſagen.
zelon han ich dir uff miner harpfen gſlagen,
wann du biſt got ie und ie geweſſen,
das han ich in minem pſalter geleſſen.

Yſayas ſpricht.

Min propheci iſt nit verlorn,
du biſt von einer magt geborn
und heſt gelitten den bittern tod
daz du uns her erlöſſteſt uff not,
als ich das ſpür zediſſer ſtund,
des lobt dich ewenklich min mund.

Moyſes ſpricht.

Der fürin boſch, den ich geſach,
erlöſt mich hůt von ungemach.
Marien ſun, gewarer got,
von dem mir wurden die zehen gebot,
hat hůt geteilt ſin gnad mit mir.
des wil ich ewenclich dancken dir,
als ich billich dancken ſol,
wann du biſt aller gnaden vol.

Yeremias ſpricht zů dem Salvator.

In groſſem angſt bin ich geweſſen
und nů am letſten von we geneſſen
durch dinen tod her Jheſu Criſt,
dar umb du wol zeloben biſt,

und wil dich loben ewenklich,
ſid du haſt erlöſet mich
von des tüffels loch und banden,
ich fröw mich, das du biſt erſtanden.

(VIII, 1.) Und hie mit gat der Salvator enweg, des glich die alten ouch und gand die engel zů dem himelrich, und dannen kümpt der erſt engel zů Marien und ſpricht.

Maria, lauß din truren ſin,
wann Jheſus din ſün der here min
iſt erſtanden von dem tod,
dar umb leg hin din clag und not,
du wirſt in ſehen in kurtzen ſtunden,
er hat die altvätter all entbunden.

Und denn fachend die engel an zeſingen.

Regina cœli lætare, alleluja.
quia, quem meruisti portare, alleluja,
resurrexit sicut dixit, alleluja.
ora pro nobis Deum, alleluja. [1]

Und in demſelben kumpt der Salvator zů Maria und ſpricht.

Muter, du ſolt glouben mir,
ich bin erſtanden und noch by dir. [2]
von dir ſcheid ich mich niemer me,
leg hin din clag und alles we.

(VIII, 2.) Dem nach neygend ſy beyde ein ander mit den höptern, den gat der Salvator etwa hin mit dennen englen; und in diſſem ſo erwacht Joſue, der erſt ritter, by dem grab und lůgt umb ſich und wüſt da mit uff, und ſtoſt Samſon mit einem füß und ſpricht.

Eya was wunders iſt hie vorhanden,
gelt der verräter ſy erſtanden?

---

[1] Dieſe Antiphone wird am Charſamſtag Abend geſungen, und der folgende Introitus am Oſterſonntag frühe. Beide Texte ſind alſo Beziehungen auf den Gottesdienſt. [2] Das iſt der Introitus auf Oſtern: **resurrexi et adhuc tecum sum**, der hier auf die Mutter Chriſti angewandt wird.

Digitized by Google

ir hand all nümme ſchlaffen wellen,
du und dine beid geſellen,
wir müſſent komen umb unſer leben.
was wend wir Pilato zeantwürt geben?
ich wil das nit allein han getan,
und ſoltend wir ein ander zetod ſchlan.

Samſon wüſt uff und ſpricht zornenklich.

Was ſol ich dir hie geben zebûs,
das du mich ſtoſſeſt mit dem fûß? 4000
ich mein, du loſtiſt gern ſtreich.
ſol ich dir machen din hut weich? Fol. 86.
was wiltu mir gewünnen an,
war umb haſtu in hie laſſen erſtan?
es müſſ dir werden hie vergolten,
daz du mich haſt ſo übel geſcholten,
min kolben wil ich ie nit ſparen
ſünder den rechten grund erfaren.

Nu wüſcht Samuel uff und ſtoſt Johel den vierden mit dem fûß und ſpricht.

Was lebens machend ir by dem grab?
ich bin ſo übel erſchrocken drab,
Jheſus hie erſtanden iſt,
das hör ich wol zů diſſer friſt.
des ſchimpfs mag ich nit wol gelachen,
daz ſind ſälczen mer und ſachen,
ir beyd hand diſſe ſachen getan,
wir wend ein ander übel ſchlan.
ſtand uff, du biſt ein fuler wicht,
hörſtu dis groß geſchrey nicht?
du häſt verſchlaffen by hocher ſunnen,
der böſwicht iſt von [1] uns allen entrunnen.

[1] von iſt unnöthig.

Von diſſem ſtoß und leben wäſcht Johel uff und ſpricht.

Waffen, iemer waffen!
wie han ich ſo lang geſchlaffen!
o ir falſchen öden man,
ſond ir mich hie verſchlaffen lan?
ir hand die ſach uff mich erdacht
und hetten mich gern in unglück bracht,
daz mag ich üch nit über ſehen.
was mir ioch ſol dar umb geſchehen, [1]
ich wil üch gen den rechten lon,
daz ir mir hand die bosheit [2] geton. [3]
wolumb [4] ir böſwicht, werend üch,
ich wil ee ſterben, öb ich flüch.

(VIII, 3.) Nu wäſchend die ritter über ein ander und ſchlachend ein ander. dar nach fachend die dry Maria an zeſingen bis nachgeſchriben.

Heu heu quantus est noster dolor. [5]

Maria Magdalena ſtat uff und ſpricht zů den andren.

Jr lieben ſchwöſtern gand mit mir
zů Criſtus grab, das iſt min begir,
land uns ſehen wie es nún
ſtand umb des waren gottes ſún,
der uns rat und ler hat geben.
den ſöllen wir weinen nach ſinem leben,
aller min troſt iſt mir benomen,
war iſt min lieber herre komen?
wir wend lugen allenthalben,
das wir koufend koſtlich ſalben.

Nu ſtand ſy all dry uff und gand zum apptentecker und uff dem weg ſingend ſy dis nach geſchriben geſang.

Piissima sunt desideria,
quibus mentem illustrat gratia,

[1] geſchechen. [2] böſwicht. [3] getan, ſ. 3936. [4] l. wol uf, wie 3238. Es ſcheint beinahe, als ſey dieſes wol umb eine mißverſtandene Auflöſung des niederteutſchen wol up. [5] Siehe altt. Schauſp. 122.

Digitized by Google

pii monent amoris studia
sepulturæ Christi memoriâ.

Hie mit komend sy zů dem appentecker, der facht den an und spricht. Fol. 87.

Jr lieben frowen sagent mir
uwern sinn und uwer begir
und waz ir süchind so frů vor tag,
ob ich üch zehilfe komen mag.

Uff das stand die Marien still und singend bis nach geschriben gesang.

Aromata pretiosa quærimus,
corpus Christi ungere venimus:
holocausta sunt odorifera
caritatis ex fide opera.

Maria Salome facht dar nach an und spricht.

Costlich salben süchend wir
Jhesum zesalben nach unser begir,
den die Juden hand ertöt,
wir sind des komen in jamer und nöt. [1]

Der appentecker antwurt und spricht.

Jr schwöstern stan ein wenig stil,
ich han sy köstlich, wie man wil
und bring üch, das ir schmeckend dran,
gefalz üch nit, so land sy stan.

Nu bringt er ein buchsen, dar an sy smeckind, den facht Maria Jacobi an und spricht zů im.

Sag uns lieber krämer min,
was costend wol disse drů büchselin?

Antwürt der appentecker und spricht.

So tün ich üch die warheit kundt,
jeglichs kostet zehen pfund, [2]
es ist dar inn meng balsams tropf,
ich han üch es geleit an ein knopf.

[1] Beide Reime können richtig ertot: not lauten, aber Urkunden aus der Gegend von Worms zeigen auch moel (Mühle) u. dgl. [2] pfünd.

Digitized by Google

Nu git Maria Jacobi dem appentecker daz gelt und ſpricht.

Se hin das gelt, wir müſſens han,
wir wend die ſalb nit hinder uns lan,
da mit wir ſalben unſern heren,
got allein geſchicht das zeeren.

(VIII, 4.) Nu nimpt iegkliche ein büchſen und gand gegen dem grab. dar by ſond die engel ſin, und uff dem weg fachend ſy an ſingen die zwen erſten vers in dem ympno.

Jhesu nostra redemptio,
amor et desiderium.

Und gand da mit zering umb daz grab, und den keren ſy ſich dar von und Maria Magdalena ſpricht.

Eya das ieman ſo ſelig wär,
der uns ringerte unſer ſwär
und hülf uns heben hie her ab
den groſſen ſtein von diſſem grab.

In diſſem tünd die engel das grab uff, und ſtat der drit engel dar in, und den kerent ſich die Marien dar gegen und lügen dar in, und facht Maria Salome an und ſpricht.

War biſtu komen ſüſſer Criſt?
ich wolt dich ſalben an argen liſt.
was wunders gat uns hie zehanden,
ich mein, ir ſchwöſtern, er ſy erſtanden.

Uff das ſtand die frowen ſtill und fachent die engel an zeſingen bis nachgeſchriben. Fol. 88.

Quem quæritis, o tremulæ mulieres, in hoc tumulo plorantes?

Und dar nach facht der drit engel an und ſpricht zů inen.

Erſchreckent nit, ir lieben frowen,
ich weiß wol, waz ir ſüchent und ſchowen,
von Nazarenum Jheſum Criſt,
für war der ſelb erſtanden iſt.
oder ſüchend ir den ſelben man?
ir ſond von úwerm weinen lan.

Digitized by Google

Dar nach ſingent die frowen dis nach geſchriben.

Jhesum Nazarenum crucifixum quærimus.

Dem nach antwůrt Maria Salome und ſpricht.

Wir ſůchend Jheſum zů diſſer friſt,
der von den Juden gemartert iſt.

Dar uff fachend aber an die engel zeſingen dis geſang.

Non est hìc, quem quæritis, sed cito euntes dicite discipulis ejus et Petro, quia surrexit Jhesus.

Und dem nach facht aber der engel an und ſpricht.

Er iſt nit hie, ſunder erſtanden,
ſagend das in allen landen,
verkündentz ouch den jungern do
und ſunderlichen Petro,
daz Jheſus Criſt der here min
zů Gallilea [1] wil vor úch ſin.

Levando linteamina.

ſagend [2] hie das tůch und ſtat,
dar man in gelegt hat.
er iſt erſtanden warlich,
das ſelb ſag ich úch ſicherlich.

(VIII, 5.) Nu kerend ſich die frowen vom grab und gand zů Petro, und ſpricht Maria Jacobi zů Petro.

Petre, wir bringend dir gůte mer,
der engel hat uns geſchicket her
dir zeverkunden an argen liſt,
das Jheſus vom tod erſtanden iſt.
du ſolt dich frówen uff hertzen grund,
wir tůnd dir hie die warheit kund.

* * *

[1] l. Galile, wie gewöhnlich. [2] vielleicht: ſehent.

Digitized by Google

I. Das Leiden Chriſti und die Meſſe.

Oben (S. 10 u. Bd. 1, 97) iſt angezeigt, wie dieſe Spiele auf den Zuſammenhang ihres Inhalts mit der Meſſe hinweiſen, hier muß ich die Belege geben, daß die Schauſpiele darin mit den geiſtlichen Gedichten und Predigten des Mittelalters übereinſtimmen. Die Erklärung der Meſſe durch das Leiden Chriſti wurde zum Volksunterricht ſeit dem zwölften Jahrhundert in teutſchen Gedichten behandelt, wovon Pfeiffer (Haupt 1, 270) ein Beiſpiel gab, welchem ich hier eine Predigt des Bruders Berhtolt anfüge, die denſelben Inhalt hat, und nicht nur zur Vergleichung mit jenem Gedichte belehrend ſondern auch durch ihren Verfaſſer beachtenswerth iſt. Sie ſteht in derſelben Handſchrift des Herrn v. Radowitz (Bl. 5—12), woraus ich mehreres in dieſem Werke entlehnt habe, und iſt noch im dreizehnten Jahrhundert geſchrieben, und zwar in einer Mundart, die zum Niederteutſchen hinneigt, wahrſcheinlich in Thüringen, denn die Handſchrift kommt aus Nürnberg. Der Anfang der Predigt fehlt, und die Bemerkung am Ende über den Verfaſſer iſt vom Abſchreiber beigefügt. Ich habe die alte Interpunktion abſichtlich beibehalten, wie auch oben I, S. 67 gegen Ende der Paſſion, weil die Lehre von den Unterſcheidungszeichen ebenfalls hiſtoriſcher Beiſpiele und Zeugniſſe bedarf, die man hauptſächlich in proſaiſchen Schriften findet.

Bruder Berhtolds Predigt.

Daz erſte daz ſint di gloken daz bezeichent in der alten e di buſún di man blies. ſo daz volc zeſamen ſolte kumen. ſo blies man ein buſún oder zwu. unt bereiten ſich di lute uf den wec. unt ſo man aber ein buſún blies. ſo waren ſi balde izunt uf dem wege. und ſo man di buſún alle blies mit ein ander ſo waren ſi alle ze ſamen kumen mit ein

Digitized by Google

ander. Alſo ſchul wir criſten lute tun. So man ein gloken lutet ſo ſcul wir balde uns bereiten zu der kirchen. unt ſo man aber ein gloken lutet ſo ſcul wir balde gahen uf den wec. unt ſo man denne di gloken zuſammen ſleht. ſo ſchul wir alle ſamet mit ein ander in der kirchen ſin.

Unt ſo wir dar in kumen. ſo ſcul wir vor der tur lazen beliben allez unſer geſchefede. unt alle unſer ſorge. unt alle unſer unmůze. wir ſculen niht anders da nún denne beten. unt unſerm herren dinen. unt in loben mit guten zuhten unt mit ruwegen herzen. unt unſer ſunde weinen. Man ſcol auch mit nimanne niht reden. ez en ſi denne ſo ehafte not. daz ſcol man auch tun mit kurzen worten. unt denne aber beten. wanne der koer und du kirche unt allez daz da iſt daz iſt vol des heilegen geſtes. unt iſt vol der engel unt der heilgen. di ſcul wir irre gnaden biten. unt unſer lieben vrawen di da gegenwartec iſt ſcul wir des biten daz ſi unes (sic) gnedik ſi.

Daz heilege gotes dinſt iſt als vol des heilegen geſtes als daz mer des wazers. unt als du ſunne des lihtes. unt daz ertriche des ſtawebes. unt als kume iman gezelin mohte ein groze maz ſemel melewes. noch kumer mohte man gezelin di geweltegen gnade di den menſchen in der heilegen kirchen wider varen mac in der heilegen meſſe. deme. der mit warer ruwe. unt mit rehter andaht. unt mit rehtem gelauben da iſt. Ez enpfehet auch der mennes (sic) zehen ſunderliche gnade. du erſte gnade iſt daz im got alle ſin ſůnde vergibet. daz ander iſt daz er den heiligen geſt enpfehet in ſin ſele. daz dritte iſt. daz got des menſchen gebet deſte gerner erhort. daz virde iſt. daz got den briſter deſte gerner erhoret uber in. daz vunfte iſt daz der mennes ſicher wirt an ſime ende. daz ſehſte iſt daz ſin vegevuer deſte minner wirt. daz ſibende iſt daz di heiligen engel deſte gerner bi dem menſchen ſin. daz ahte iſt daz der mennes an tugenden wehſet. daz nuende iſt daz der menſche beſteteget wirt an rehtem gelauben. unt daz

Digitized by Google

in got beſchirmet vor allem vreiſen an ſele unt an libe. daz zehende iſt daz ſich got gen der ſele vrewet.

So ſich denne der priſter gerwet zu der heilegen meſſe. ſo bedeket er ſin haubet mit einem linen tuche daz iſt mit erweten zubraht unt heizet ein umeral. daz bezechent daz unſer herre ſin heilegen gotheit bedakete in der kranken menſchet. Du albe iſt wiez unt lanc unt bezechent daz heilege leben daz unſer herre hete uf ertriche. Der gurtel mit den zwen orten vorn her nider daz bezechent daz unſer herre küſche was an im ſelber unt an ſiner liben trut muter. Der hantvane an der linken hant der bezechent di demuteket unſeres herren. Du ſtole du iſt lanc unt hat ein cruz oben daz bezechent di langen erwet di unſer herre het uf ertriche. Der meſſachel iſt gar michel unt al umbe ganze unt geſchaffen als ein gloke unt als der himel unt ſo in der priſter uf di arme leget ſo iſt er geſchaffen als ein ſchilt vorn unt hinten. unt bezechent di grozen minne di got zu dem menſchen haet.

So hebet man denne di heilegen meſſe an. unt ſinget der koer zem erſten den introitum. daz bezechent in der alten e di alten vetere unt di wiſſagen. di hi vor rifen zu unſerm herren. unt ſprachen. herre von himelrich kum her nider. herre kum unt wirde geboren. herre brich den himel unt kum zu uns armen ellenden. So ſinget man denne daz kirieleiſon nuen ſtunt. und bezechent die nuen kore der heilegen engele unt ſprihet auch zu dute. herre derbarme dich uber uns. unt denne ſchul wir biten unſern herren daz wir kumen in di geſelleſchaft der nún kore di in himelriche ſint. So ſtet den der priſter in mittelen des alteres. unt bezechent daz unſer herre durch den menſchen geboren wolt werden. Dar nach ſinget der priſter gloria in excelsis. daz bezechent daz der engel den hirten kundete daz got geboren wer. So ſinget denne der kor daz geſanc vollen uz. daz bezechent daz die engele alle mit ein ander ſingent. Gloria in excelsis.

Digitized by Google

Du zwe liht di uf dem altere brunnent. di bezechent di zwen ſterren die do luhten do unſer herre geboren wart. der ein ſtern luhte ob der crippen. der ander luhte den drin kunegen di unſerm herren ir opfer brahten. So kert ſich denne der priſter umme unt ſprichet dominus vobiscum. unt bit daz unſer herre mit unes ſi. So ſprech wir et cum spiritu tuo. und biten auch daz got mit im ſi. So liſt er denne di collecten daz bezechent daz unſer herre uf ertrich bette. unt ſiner trut muter untertenec was. So liſt er denne di epiſtelen. daz bezechent do Johannes der toufer unſern herren predigete unt in kundete und als ſo ſuezlichen von im rette. daz ſi ſprachen. biſtuz ſelber Chriſtus von dem du uns predegeſt. do ſprach er nein ich. er cûmit vil ſchire. ich bin des niht wirdec. daz ich im ſines ſuhes rimen enpinde. ich bin ein ſtimme. Daz was als vil geſprochen. als ob er ſprech. als ein clein ſtimme iſt wider aller der werelde. als clein bin ich wider deme der kumen ſchol.

So ſinget man denne daz gradual. unt daz alleluja. daz bezeichent daz. do unſer herre ze drizec iaren kom. do ſprach ſende Johannes. ir iſt iezu under u. unt enkennet ſin niht. er zeigete mit dem vinger uf in. und ſprach ſehet daz iſt daz lamb. daz aller der werelde ſunde treit. unt den vinger da mit er unſern herren zeigete. den mohten die Juden nie verbrunen noch verderben. Dar nach liſet man daz heilege ewangelium. daz bezechent daz unſer herre ſelber mit ſinem ſuezem munde predigete. So ſchol man ſten mit grozen zuhten unt di ſtebe uz den henten werfen unt di mentel abe zihen. unt di hûte von dem haubete nemen. Di ſtebe bezechent den vride den er menſche in dem herzen haben ſchol. unt di mentel bezeichent ſwaz der menſche uber vluzeges von der werelde habe. ez ſi an dem gute oder an andern kein dingen daz ſcol er allez von im tuen. die hûte bezeihent alle uppege dinc di der menſche lazen ſcol. unſer herre Jheſus Chriſtus der prediete alſo ſuezelichen daz nie menſche ſo wol

Digitized by Google

geſprach noch nimmer mac getun. unt volget alle di lantſchaft ime nach zu ſiner predie. Dar kom der kunege ummezelichen vil nach unt die lute von den grozen ſteten unt vil grozen landen komen an zal vil dar als gern horten ſi ſine ſuezen lere. Do entwech unſer herre uf daz mer unt uf di inſeln und prediet da allem volke.

Dar nach ſinget man credo in deum daz bezechet di lute di gelaubec wurden von den worten unſers herren. Dar nach ſinget man daz offertorium. daz bezechent daz unſer herre di ſichen geſunt maht. unt di blinden geſehende. unt di lamen gereht. unt di ſtummen ſprechende. unt di tauben gehorende. unt di miſelſuhtegen rein unt tet als manec groze zechen daz ime do vil lute nach volgeten.

So bereitet man denne den kelche uf den alter. und dar nach opfernt die lute daz bezehent daz die lûte iren gelauben opfern. Dar nach in der ſtille ſo der priſter di ſtille liſet daz bezechent daz di ubelen Juden ze rate gingen unt ſprachen. waz ſcul wir tuen. alle diſe werlet iſt izunt an ime. Do ſprach einer der hiez Caiphas. man ſcol ine toeten. ez iſt bezer. daz er eine ſterbe denne daz alle du werlt verderbe. Do gienc unſer herre in di wuſtunge. unt entweich von ine ein wile. und dar nach ſinget der priſter ein ſanc daz bezehent daz unſer herre uz der wuſten gienc. Do gienc Maria Magdalena unt Marta ire ſweſter zu unſerm herren unt clageten daz Lazarus ir bruder toet were. Do ſprach unſer herre. vûrt mich dar ſwi wol er weſte wa er lac. unt do unſer herre dar kom. do hiez er daz grab uf tuen unt hiez den ſtein abe nemen. Do ſprach unſer herre Lazare kum her uz. Do ſpranc er uf mit gebunten henten. unt mit gebunden vuzen. Do hiez in unſer herre enbinden. unt az unt trac (sic) des tages mit ine. Daz geſach (sic) an dem vritage vor dem palmetag do kom allez daz volc von Jeruſalem unt volget im do unzellichen vil lute nach.

So ſinget man denne driſtunt sanctus. sanctus. sanctus.

*

daz bezeichent daz unſer herre zu Jeruſalem kom geriten unt wart da als wol enpfangen. daz ime nie ſo groz ere uf ertrich warde (sic) derboten als do. Dar nach hebet man an di ſtille meſſe. unt neiget ſich der priſter vur den alter. daz bezeichent daz gebet daz unſer herre tet gein ſinen vater. unt do er blutegen ſweiz ſwizete. unt daz erſte gebet daz er tet was alſo daz er ſprach. herre vater mir tuet der toet vil we unt du marter. unt wil ſi doch liden gerne durch den menſchen. daz ander was daz er bat vur ſine iungeren. daz dritte gebet was daz er bat gemeinlichen vur alle di criſtenheit.

Unt dar nach ſwaz der priſter tuet. er neiget ſich hin er neiget ſich here. ere cruzet hin er cruzet her ein cruz ob dem kelche ein cruz vor dem kelche lange cruz kurze cruze. Di langen cruze bezeichent di langen marter. di kurzen cruze di kurzen marter. unt ſwaz der priſter tuet biz daz er an daz kumet daz er unſern herren uf hebet. daz bezeichent alle di marter di unſer herre leit von dem donerſtage biz an den vritac ze mittentage. So denne der priſter unſern herren uf hebet. daz bezeichent daz unſer herre uf wart gehangen an daz heilege cruze. Daz bezeichent auch dru dinc. daz ein als ob der priſter ſpreche ze gelicher wis als ich in izunt in minen hanten ſihe als geſihteclichen unt als offenlichen wart er gemartert an dem heilegen cruce. Daz ander als ob er ſpreche. als ich in hute euge. als euget er alle tage ſinem vater ſine wunden unt ſine maſen vur unes. Daz dritte als ob der priſter ſprech als ich in hute eugen als wirt er eugende an dem jungeſten tage offenbar mit ſinen wunden di er leit vur uns alle. wir ſculen auch unſern herren drier dinge biten ſo der priſter unſern herren uf hebet. daz ein daz er uns durch ſiner marter ere gebe zerkennen alle unſer ſunde. und ware ruwe. und loter bihte von ganzem herzen. unt uns di alle vergebe. daz ander daz erz tu durch ſiner muter ere unt uns des helfe daz wir an unſerm ende bewart

Digitized by Google

werden mit ſinem heilgen lichamen unt mit ſinem heilegen blute unt mit rehtem ende von dirre werelde ſcheiden. daz dritte daz wir unſern herren biten ſchulen daz er ſich durch ſiner marter ere erbarme uber arme ſunder und gemeinlichen uber di criſtenheit. unt daz er uns allen helfe zu den ewegen vreuden.

Dar nach ſtrecket der priſter di arme ſere von ime. daz bezeichent daz unſer herre gedent wart an daz heilege cruce als ſer. daz man allez ſine gebeine gezelt mohte haben durch ſin huet. unt ſwaz der priſter dar nach tuet daz bezeichent allez di marter di unſer herre leit an dem cruce. unt dar nach uber ein wile ſprichet der priſter ein wort daz di lute ſine ſtimme wol horent unt bezeichent dar (sic) unſer herre deme ſchecher alle ſine ſunde vergebe. unt dar nach ſwaz der priſter tuet daz bezeichent alle di marter di unſer herre leit an dem cruce. Dar nach ſprihet der priſter per omnia secula seculorum. unt du ſelben wort bezeichent daz unſer herre an dem heilegen cruce lute ſchrei. unt als er denne kumet biz an diz wort. in temptationem. unt dar nach geſwiget. daz bezeichent daz unſer herre verſchiet an dem heilegen cruce. dar nach antwurtent di koerherren. sed libera nos a malo. daz bezeichent daz alle creature derſchrei do unſer herre erſtarb an dem heilegen cruce.

Unt dar nach in der ſelben ſtille ſo der priſter ſtille liſet daz bezeichent daz Longinus unſern herren alſo toeten mit dem ſpere ſtach durch ſine ſiten unt ſin herze. do vloez dar uz wazer unt bluet. du ſelbe ſtille bezeichent daz unſer herre geloſet wart von dem heilegen cruce. unt daz er begraben wart. unt in der ſelben ſtille teilet der priſter di obelaten in drue teil. daz ein teil wirfet er in den kelche. unt in daz bluet unſers herren unt bezeichent daz unſer herre opfert ſinem vater vur alle di. di in ſinem blute ſint. daz ſint di rehten gelaubegen. daz ander teil leget er an die truken uf du paten. daz bezeichent daz ſich unſer herre da opfert vur

Digitized by Google

alle gelaubege ſele. daz dritte teil leget er uf die paten. daz bezeichent daz ſich unſer herre opfert ſinem vater ze lobe und zeren unt ze vreuden allem himelſchem here.

Dar nach ſinget man driſtunt agnus dei. unt bezeichent daz unſer herre an dem dritten tage von dem toede erſtunt. warer got unt warer menſche unt daz er ſine liben truet muter ervreute unt ſich ir eroffente. unt dar nach erſchein er Marie Magdalene unt ſinen iungeren in den virzec tagen ſwi dicke er wolte. dar nach in der ſelben ſtille ſo nutzet der priſter unſern herren. daz bezeichent daz unſer herre nach ſiner urſtende mit ſinen jungern az unt tranc. unt alle di di denne in der kirchen ſint mit rehter andaht unt mit rehter truwe. unt mit rehtem gelaweben. di werden alle geſpiſet mit unſerm herren da mit daz in der priſter nutzet rehte als ein menſche der ein ſpiſe izet mit dem munde. der munt wirt niht alleine geſpiſet. da mite werden di augen auch geſpiſet. unt daz haubet unt der mage unt di aedern unt aller der lieb der wirt da von geſpiſet unt wirt geſterket da von. der priſter wirt niht allein geſpiſet mit unſerm herren ſunder mit ime werdent alle di geſpiſet. unt enphahent unſern herren di mit rehter ruwe unt mit rehtem gelauben in der kirchin ſint. unt iſt doch ein gelit grozer an dem menſchen denne daz ander. daz enpfehet auch mer der ſpiſe denne daz cleine. alſo iſt ez auch umme di lute di in der kirchen ſint. dar nach unt igeliches menſchen andaht iſt gein unſerm herren. hat der menſche groze ruwe umme ſin ſunde unt groze minne zegote. er enpfehet deſte grozer gnade hat er cleine ſo enpfehet er cleine. Dem priſter geſchihet als einim menſchen der eine ſpiſe izet. tunt im di zen we unt ſint im die belre vuel. ſo tuet im daz ezen vil we. unt wirt ime vil ſwere kumet aber di ſpiſe in den lib ſo tuet ſi dem libe vil wol. unt wirt da von gevurt unt geſterket. alſo geſchihet auch dem priſter. iſt er mit haubet ſunden bevangen ſo tuent im die zene vil we. iſt er aber in toetlichen ſunden. ſo ſint im die belre gar

Digitized by Google

vuel. unt enpfehet unſers herren troeſt zu der verdampnunge ſiner ſele und ſines libes. iſt dem priſter ſin ambet verboten ſo werdent di lute geſpiſet mit unſerm herren an der ſele unt werdent ſtark in gote.

Dar nach ſinget man den communionem. daz bezeichent daz unſer herre zu himel vure. dar nach liſet man di collecten. daz bezeichent daz unſer herre immer bitet vur den menſchen vor ſinem vater. unt bitende iſt an dem iungeſten tage. dar nach keret ſich der priſter umme. unde ſprichet ite missa est. daz bezeichent daz unſer herre an dem iungeſten tage allen den danket. di im hi gedint haben. unt di ſinen willen habent getan. unt dar nach gibet ere denne den ſegen daz bezeichent daz unſer herre an dem iungeſten tage ſprechen ſchol. kumet ir geſegenten kint in daz rich mines vater daz u bereit iſt von angenge der werelde. Unt gent danne alle heim.

Swer ez denne wol hat geſchafet. der ervindet ez wol. Ez ſint auch einer lei lute den wirt der meſſe ein luzel oder betalle niht. daz ſint di. di uz der kirchen gen ſo daz ewangelium geleſin wirt. Ez ſint auch vierlei lute den wirt er niht. di erſten daz ſin di. di in der kirchen redent unt iren meſterſchefeten ungehorſam ſint. di andern daz ſint di in die kirchen gen unt in gotes dinſt verboten ſint unt ze banne ſint di dritten daz ſin di. di unſers herren lichamen unwirdeclichen enpfahent. die virden daz ſint di da verſmahent di heilegen meſſe. unt ſi von muetwillen verſument. ſo ſi wol dar kumen mohten. und ſiche (sic) kleine ſache lazent irrent (sic).

Daz mahte bruder Berhtolt.

J. Marienklage.

In obigem Stücke iſt die Marienklage als Monolog enthalten und unmittelbar darauf folgt das Geſpräch zwiſchen

Digitized by Google

Christiana und Judäa (3515 folg.). Ich halte es daher für belehrend, hier eine lateinische Marienklage mitzutheilen, die ebenfalls ein Selbstgespräch ist und zugleich jene Beziehung auf das Judenthum aufgenommen hat. Sie unterscheidet sich nicht nur dadurch von den andern Marienklagen im ersten Bande, sondern auch durch ihre Abfassung, weil sie ein Leich ist. Ich fand sie in einer Handschrift der Stadtbibliothek zu Namür Nr. 104 in Quart, Pergament, fünfzehntes Jahrhundert (A), wo sie die Ueberschrift hat: **Planctus beatissimæ virginis, dei genitricis Mariæ.** In der Handschrift sind die Strophen durch senkrechte Striche abgetheilt; mit Ausnahme der ersten und letzten folgen immer zwei Strophen von gleichem Versmaß auf einander. Auch die erste Strophe kann man für zwei halten. Ein Bruchstück (B) dieses Gedichtes steht auch in der Reichenauer Papierhandschrift Nr. 36 Bl. 65 zu Karlsruhe aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Den Zusammenhang dieser Marienklage mit den alten Schauspielen beweist eine andere aus einer Münchener Handschrift in Hoffmanns und Haupts altteutschen Blättern 2, 373. Die Münchener Abfassung beginnt mit der ersten Strophe des folgenden Stückes, hat aber schlechte Lesarten, darauf folgen teutsche Strophen mit der scenischen Anweisung: **dum vadit ad crucem, cum recedit a sepulchro,** was offenbar zu einem Schauspiele gehört. Von diesen Strophen stimmen mehrere fast ganz mit jenen überein, die ich Bd. 1, 31 folg. mitgetheilt, andere sind verschieden gebaut, die Verse in andere Ordnung und Verbindung gebracht, so daß man die Münchener Marienklage entweder für eine Ueberarbeitung und Verwirrung eines alten Textes oder für die Umänderung in einen Leich halten muß. Ein Abgesang dieser Klage steht auch in einer S. Galler Handschrift Bd. 1, 199, woraus sich ergibt, daß diese Marienklage in Oberteutschland heimatlich war. Um so beachtenswerther ist ihre Anknüpfung an den folgenden lateinischen Text, den ich bis jetzt nur in

einer niederländiſchen Bibliothek vollſtändig gefunden. Die Münchener Klage enthält aber noch acht weitere lateiniſche Verſe, welche die Handſchrift von Namür nicht hat. Auch ein anderes Bruchſtück einer Marienklage des zwölften Jahrhunderts (Haupt und Hoffmann altteutſche Bl. 2, 200) zeigt baieriſche Mundart, und war, wie es ſcheint, in Geſprächform abgefaßt. So vielfältig wurde dieſer Gegenſtand behandelt, und doch ſcheinen alle Bearbeitungen auf einem gemeinſamen Grunde zu beruhen. Eine dialogiſche Marienklage (dialogus de passione Jesu Christi) machte der Biſchof Anſelm von Canterbury, geſtorben 1109, die in ſeinen Werken (edit. Paris. p. 488) gedruckt iſt. Ich zweifle jedoch, ob ſie das unmittelbare Vorbild für die nachherigen Gedichte war, weil Anſelm und die Mutter Gottes darin mit einander reden, was in den ſpäteren Bearbeitungen nicht mehr vorkommt. Auch dem h. Bernhart von Clairvaux wird in Handſchriften und alten Drucken ein tractatus de planctu Mariæ virginis zugeſchrieben. Ein großes Gedicht deſſelben Inhalts befindet ſich auch in der Reichenauer Papierhandſchrift Nr. 36 Bl. 13 zu Karlsruhe aus dem fünfzehnten Jahrhundert, und fängt an:

Surgens Jesus cum trophæo
jam ex agno factus leo
sollemni victoria etc.

Dieſes Gedicht wurde ſtellenweis für die Oſterfeiern gebraucht, wie das Beiſpiel Bd. 1, 19 zeigt.

In derſelben Handſchrift Bl. 146 ſtehen Horæ de planctu beatæ virginis, quas composuit papa Johannes XXII. (ſtarb 1334), welche anfangen:

Sancta dei genitrix dulcis et decora
regem morti traditum pro nobis exora.
Invitatorium.
Cum Maria virgine fervidi ploremus
in sepulchro positum regem adoremus etc.

Digitized by Google

Dieſes weitläufige Gedicht gehört, wie ſchon der Eingang zeigt, zur Grablegung Chriſti. In andern Handſchriften wird es dem Bonaventura (ſtarb 1274) zugeſchrieben (Bonaventuræ opera. Venet. 1755. I, 130.).

Planctûs ante [1] nescia
planctu lassor anxia
crucior dolore:
orbat orbem radio
me Judæa filio,
gaudio, dulcore. [2]

Fili dulcor unice,
singulare gaudium,
matrem flentem respice
conferens solatium.

Pectus, mentem, lumina
torquent tua vulnera:
quæ mater quam femina
tam felix, tam misera?

Flos florum, dux morum,
veniæ vena,
quam gravis in clavis
est tibi pœna.

Proh [3] dolor! hinc color
effugit oris,
hinc fluit, hinc ruit
unda cruoris.

---

[1] prius B. [2] dulcor für dulcedo brauchten vorzüglich die Franzoſen, daher auch ihr Wort *douceur*. [3] hinc B.

Digitized by Google

O quam sero editus, [1]
quam me cito deseris,
o quam digne genitus
hîc abjecte moreris!

O quis amor corporis
tibi fecit spolia,
o quam dulcis pignoris
tam amara præmia!

O pia gratia
sic morientis,
o zelus, o scelus
invidæ gentis!

O fera dextera [2]
crucifigentis,
o lenis in pœnis
mens patientis!

O verum eloquium
justi Simeonis,
quem promisit gladium
sentio doloris.

Gemitus, suspiria
lacrimæque foris
vulneris indicia
sunt interioris.

Parcito proli!
mors mihi noli, [3]
tunc mihi soli
sola mederis.

[1] Die Verse 23 bis 30 fehlen in B. [2] Vers 35 bis 59 fehlt in B.
[3] nämlich parcere.

Digitized by Google

Morte beate
separer a te,
dummodo nate
non crucieris.

Quod crimen, quæ scelera
gens commisit effera,
vincla, virgas, vulnera,
sputa, spinas, cetera
sine culpa patitur.

Nato quæso parcite,
matrem crucifigite
aut in crucis stipite
nos simul affigite, [1]
male solus moritur. [2]

Reddite mœstissimæ
corpus vel exanime, [3]
ut sic minoratus
cesset [4] cruciatus
osculis, amplexibus.

Utinam sic doleam,
ut [5] dolore peream!
nam plus est dolori
sine morte mori
quam perire citius. [6]

Quid [7] stupes gens misera
terram se movere,
obscurari sidera,
languidos lugere?

[1] affigite B. [2] Dieſer Vers fehlt in B. [3] examine A. [4] crescat A. [5] quod B. [6] hier hört B auf. [7] quod A.

Digitized by Google

Solem privas lumine,
quomodo luceret?
ægrum medicamine,
unde convaleret?

Homicidas liberas,
Jesum das supplicio,
male pacem toleras,
veniet seditio.

Famis, cædis, pestium
scies docta pondere
Jesum tamen mortuum
Barrabamque vivere.

Gens cæca, gens flebilis,
age pœnitentiam,
tum tibi flexibilis
Jesus est ad veniam.

Quos fecisti, fontium
prosint tibi flumina,
sitim sedant omnium,
cuncta lavant crimina.

Flete Syon filiæ,
tantæ gratæ gratiæ,
in venis angustiæ
sibi sunt deliciæ
pro vestris offensis.

In amplexus ruite,
dum pendet in stipite
mutuis amplexibus
se parat amantibus
brachlis extensis.

Digitized by Google

In hoc [1] gaudeo,
quod pro vobis doleo:
vicem quæso rependite
[et [2]] matris dampnum plangite.

K. Adventslieder.

Mit der Scene in der Vorhölle hängen die Adventslieder zusammen, worin die Erwartung der Menschen überhaupt und besonders der Altväter in der Vorhölle auf die Ankunft Christi ausgesprochen ist. Der Eingang der Messe im Advent beginnt mit den Worten: Rorate cœli desuper et nubes pluant justum, aperiatur terra et germinet salvatorem. Es liegt hierin kein direkter Bezug auf die Altväter, wohl aber kommt er in teutschen Kirchenliedern vor, und ich will deshalb eines mittheilen, das ich einer Ausgabe Taulers vom Jahr 1521 beigeschrieben fand. Obgleich es nicht mehr dem Mittelalter angehört, mag es doch am Schlusse dieser geistlichen Schauspiele stehen, weil es mit ihnen so deutlich zusammenhängt. Es lautet also:

Aus hartem wehklagen wir menschen
in bitteren schmertzen und ängsten
beklagten uns alle zuo mahl,
ach schwere, ach bittere qual!

Laß einmal die porten zerspringen,
den grechten herunder abrinnen,
den wir so lang haben begert,
viel tauffent jahr haben verehrt.

Wir ligen im finstern mit sorgen
im kerckher der hellen verporgen,
ach schickhe doch einmal dein wort,
zerstöre die hellische port.

[1] fehlt ein Wort von zwei Sylben. [2] fehlt.

Digitized by Google

Es haben die frombe propheten
uns vilmahl begehren zuo tröſten
und ſagten, es wirdt doch einmahl
ſich enden die peinliche qual.

Vil tauſend jahr ligen wir gfangen,
aus hertzen nach dir wir verlangen,
ach ſchickhe doch einmahl dein ſohn
herunder vom himmliſchen thron.

---

16. Neujahrſpiel.

A. Weſen der Neujahrſpiele.

Seines komiſchen Inhalts wegen könnte man folgendes Stück für ein Faſtnachtſpiel halten, aber im Schlußverſe wird ein glückliches Neujahr angewünſcht, es gehört alſo zu jenen Spielen, die vom 26. bis 28. December aufgeführt wurden (altt. Schauſp. 14). Die Ausgelaſſenheit dieſer Schauſpiele kann ich nicht beſſer beweiſen, als durch eine Urkunde des Stiftes zu Wimpfen im Thal, deren Abſchrift aus dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts in dem Nekrologium des Stiftes Bl. 2 ſteht, das ſich in der Hofbibliothek zu Karlsruhe befindet. Die Urkunde lautet alſo:

Cum decorem domus Dei omnes christiani et præcipue viri ecclesiastici diligere debeant et amare, propheta attestante qui ait: domine, dilexi decorem domus tuæ, et clericorum mores in melius reformari debeant et componi: hinc est, quod nos decanus et capitulum ecclesiæ Wimpinensis considerantes illud, quod olim ab prædecessoribus nostris causa devotionis ordinatum fuerat et statutum, videlicet ut sacerdotes ecclesiæ nostræ singulis annis in festivitate beati Johannis ewangelistæ (27. December) unum ex se eligant, qui more episcopi illa die in honorem sancti Johannis missam gloriose celebret et festive, nunc in ludibrium vertitur et

Digitized by Google

in ecclesia ludi fiunt theatrales, et non solum in ecclesiam introducuntur *monstra larvarum,* verum etiam presbyteri, dyaconi et subdyaconi insaniæ suæ *ludibria* exercere præsumunt, facientes prandia sumptuosa et cum *rigellis,*[1] *tympanis et cymbalis ducentes coreas per domos et plateas civitatis,*[2] non attendentes, quod apostolus non solum a malo sed ab omni specie mali præcipit abstinere: igitur ne id quod ob devotionem inchoatum est, ad indevotionem ac ludibrium vergat populorum, omnium nostrûm approbante consensu statuimus: ut nulli canonici vel præbendarii ecclesiæ nostræ talia præsumant de cetero exercere. præterea districte inhibemus, ne sacerdos, qui ut in festo s. Johannis more solito missam celebret, assumetur, aliquam personam ecclesiasticam vel mundanam, *mimas, rigellatores* vel *tympanatores* ad cœnam vel ad prandium vocet vel invitet; nec vigellatores, tympanatores vel eos, *qui in aliis musicis instrumentis canere* consueverunt, *nisi essent personæ ecclesiæ nostræ,* in ecclesia vel extra in domo vel platea *eundo vel corizando sequatur,* sed ut devotius et sollempnius officium sibi injunctum valeat celebrare, a crapula et ebrietate illa nocte abstineat reverenter; de mane vero officio cum omni sollempnitate curali completo potest, si voluerit, sacerdotem, qui sibi tanquam capellanus astitit in altari, dyaconum et subdyaconum, qui ei concelebraverunt ministrando, ad prandium vocare et eis præbendam suam cum gratiarum actione benivole impertiri. prandio autem facto prædictus sacerdos *non equo vel asino, more insani, per vicos equitet et plateas,* sed si aliquantulum jocundari delectat, ecclesiam cum religione intret et circumstantibus non impetuose sed cum mansuetudine *aquam projiciat et aspergat.* Si quis vero canonicorum vel præbendariorum ecclesiæ nostræ contra

[1] vigella für fidella, Geige, Fiedel. [2] D. i. Wimpfen am Berg, was ganz nahe bei dem Stifte liegt.

Digitized by Google

hoc statutum in aliquo præmissorum forefecerit, sciat se a beneficio ipso facto suspensum et antequam restituatur, carcerem claustralem intraturum nec inde exiturum, donec decanus de consensu capituli ipsum abinde libere recedere faciat et exire, sciat et rigidius contra se procedendum, si id meruerit protervitas delinquentis. Das Datum ist nicht beigefügt.

Die Nachrichten dieser Urkunde geben schätzbare Auskunft. Ursprünglich war die Feier ein religiöses Fest, es artete aber aus, und zwar in folgender Art: 1) es wurden in der Kirche Schauspiele gehalten, 2) Maskeraden in die Kirche gebracht, 3) außerhalb der Kirche wurden Gastmähler gehalten, Musik gemacht, und in Häusern und auf der Straße getanzt, 4) nach dem Gastmahl ritt der Priester, welcher an diesem Johannistag (27. December) den Bischof machte, auf einem Pferd oder Esel durch die Straßen der Stadtviertel, 5) er überschüttete die Leute beim Eintritt in die Kirche mit Wasser. Dieser Ausgelassenheit gaben sich Geistliche und Laien hin; daß sie verboten werden mußte, war nothwendig. Für uns wäre es aber belehrend, wenn wir noch den Text eines solchen Schauspiels hätten, oder die Lieder, welche bei dem Tanze gesungen wurden.

Wenn auch das Spiel aus der Kirche vertrieben war, so konnten es doch die Laien außer derselben fortsetzen, und zu dieser Klasse scheint mir eben das Neujahrspiel zu gehören, das ich hier mittheile.

B. Ursprung der Neujahrspiele.

Die gänzliche Verschiedenheit dieser und der Fastnachtspiele von dem religiösen Drama fällt Jedem auf. Sie müssen daher wohl auch einen andern Ursprung haben, zu dessen Erforschung ich Einiges anführen will.

In diesen Stücken ist die spielende Person etwas anders als sie scheint, sie ist verkleidet, und zwar vermummt; die

Digitized by Google

Mummerei gehört wesentlich zu dieser Komik. So wird ein Geistlicher auf Johannestag Bischof, mithin verkleidet; so spielen in Belgien noch heute auf den unschuldigen Kindleinstag die Kinder im Hause die Rolle ihrer Eltern, ziehen deren Kleider an, und die Eltern und Erwachsenen gehorchen an diesem Tage den Kindern; so ist ferner in Frankreich der Bohnenkönig auf Dreikönigstag ein häufiger Gebrauch. Alle diese Feste fallen zwischen Weihnacht und Dreikönig.

Die Mummerei ist aber dem religiösen Schauspiel geradezu entgegen, denn jeder Schauspieler soll wirklich die Person vorstellen, die er spielt, nicht eine andere. Das religiöse Schauspiel soll die Wahrheit darstellen, nicht den Schein, die Passion, Auferstehung u. dergl. sollen eine Wahrheit vor Augen führen, nicht eine Täuschung. Auf gleichem Grunde können diese beiden Arten des Drama's nicht erwachsen seyn.

Die komische Verkleidung ist den Fastnachtspielen und Gebräuchen wesentlich, sie erscheint aber auch bei Volksspielen, die einen dramatischen Charakter haben. Dergleichen sind das Winter- und Sommerspiel auf den Sonntag Lätare, das ich in meiner Kindheit oft gesehen habe. Es gehen zwei Knaben im Dorf herum, der eine als Strohmann verkleidet, welcher den Winter vorstellt, der andere im Sonntagskleid mit einem stumpfen hölzernen Säbel. So stehen sie unter ein Straßenfenster der Bauernhäuser, und zwar der Winter an die Wand, und singen ein Wechsellied, das so anfängt:

Tre, ri, ro!
d'r Summ'r unn d'r Wint'r isch do.
ringe ringe leison (d. i. Kyrie eleison) u. s. f.

Das Ende des Liedes wird beschleunigt gesungen, und am Schlusse stößt der Sommer mit dem Säbel den Winter, der an die Wand sinkt, also umgebracht ist. Man gibt dann den spielenden Knaben Kuchen oder anderes Backwerk. Die Sitte ist jetzt abgegangen, ihre Bedeutung aber leicht anzugeben, es ist der Eintritt der Frühlingsnachtgleiche damit

Digitized by Google

vorgestellt, worin der Sommer den Winter umbringt, eine kindliche und unbewußte Nachahmung des Drachenkampfes, die alt seyn mag, denn Beda hat schon ein Gedicht de conflictu veris et hyemis. [1]

Auf Pfingsten geht noch hie und da eine ähnliche Mummerei im Schwange, der sogenannte Pfingstlümmel, ein mit Gras und Reisern verkleideter Junge, der von der Waide auf einem Pferde durch das Dorf geführt und manchmal in's Wasser geworfen wird. Diese Mummerei ist eigentlich eine Strafe für denjenigen, der am Pfingstsonntag verschlafen ist. [2]

So viel geht aus diesen Spuren hervor, daß diese komischen Spiele einen heidnischen Ursprung haben, und zwar die Neujahrspiele einen teutschen und celtischen, die Fastnachtspiele einen römischen. Das Julfest der alten Nordländer, welches auch drei Tage dauerte, hängt zusammen mit den Neujahrspielen vom 26. bis 28. December, und die Mummerei mit dem Glauben an die Werwölfe, die zeitweis Menschen und Wölfe sind. Denn die nordischen Heiden hatten ihren Glauben an Verwandlungen wie die klassischen Völker, welcher durch die Verkleidung bei solchen Spielen angezeigt ist.

C. Fastnacht- und Osterspiel.

Obgleich kein altes Fastnachtspiel in dieser Sammlung steht, will ich doch Einiges mittheilen, was darauf Bezug hat.

Zuerst ein Wechsellied von Schulknaben und Mädchen, welches man zu Straßburg im vierzehnten Jahrhundert vor

[1] S. meine Untersuchung zur Heldensage 169 folg., Wunderhorn 3, Anhang S. 38. 20. 21. Dazu gehört auch das Todaustreiben in Schlesien. Flögel kom. Literatur 4, 10. 11. Das dem Beda zugeschriebene Gedicht steht in der S. Galler Handschrift Nr. 397. [2] S. Schmeller baier. Wörterbuch 1, 320. Schmid schwäb. Wörterbuch 416, u. d. W. Osterspiel, Pfingstlümmel, Wasservogel. Es mögen auch die Pfingstwaiden, die in vielen Gemarkungen vorkommen, damit zusammenhängen. Pingestweide, vom Jahre 1300 bei **Böhmer cod. Francof. 1, 336.**

*

Digitized by Google

den Häuſern der Geiſtlichen an der Faſtnacht zu ſingen pflegte und dafür Lebkuchen (mellitæ crapellæ) und kleine Honigtorten (honizatæ tortellæ) erhielt.

Cantilena carnisprivii, anno (13)95 (Argentorati [1]).

(*Pueri.*) Venite studentes!
adite canentes
Puellæ. vicinæ domui:
(*Pueri.*) clerum reverentes
munera petentes
Puellæ. simus, ut monui.
(*Pueri.*) hîc stat præpositus, [2]
mire cœlificus,
Puellæ. cunctis veneratus:
(*Pueri.*) adest scolaribus
mite munificus,
Puellæ. clero bene gratus.
(*Pueri.*) quam digne petenda
nobis reverenda
Puellæ. hujus clementia,
(*Pueri.*) perstat extollenda,
verum excolenda
Puellæ. sis providentia.
(*Pueri.*) date nobis, date,
large nobis late [3]
Puellæ. honizant tortellæ!
(*Pueri.*) dantibus sic grate
grates sint relatæ,
Puellæ. si mellitæ crapellæ.

Aus der Straßburger Handſchrift E. 60. Bl. 61.

---

[1] Die eingeſchloſſenen Worte fehlen in der Handſchrift. [2] alias vicarius vel canonicus. *schol.* [3] asportate. *schol.*

Digitized by Google

Ferner gebe ich zwei Verbote aus Straßburg von den Jahren 1524 und 1535 gegen satirische Lustspiele, wobei jedoch nicht bemerkt ist, ob sie gegen Fastnachtstücke oder andere gerichtet sind.

In einer handschriftlichen Straßburger Chronik ohne Nr. in der dortigen Bibliothek steht Bl. 351 eine Rathsverordnung vom 12. September 1524, welche gegen die damaligen Schmähschriften gerichtet ist und unter andern auch deren Aufführung verbietet, woraus man sieht, daß damit Lustspiele gemeint waren. Die Stelle lautet: . . . so gepieten wir und unsre fründ die ein und zwanzig allen und jeden . . . . besonder unsern malern, buchtruckern, buchführer oder andre, so solch schmachbüecher, schriften oder gemählb dichten, schreiben, trucken, spielen, mahlen oder fail haben, inhalt oder vermög diß unsern mandats oder gebotts, daß ir keiner, was stat, grad oder wesens er sey, fürthin kein schmach- oder lasterbuch, oder geschriften, auch kein spiel oder gemählb, dadurch der gemein christenmensch gegen seinen nebenmenschen zu anraitzung, gespött oder ergernus bewegt würdt, weder in unser statt Straßburg, unser oberkeiten und gepieten dichten, schreiben, singen, sprechen, trucken, failhaben ꝛc.

In einer andern Rathsverordnung vom 7. Februar 1535, welche daselbst Bl. 343 steht, lautet der sechste Artikel also: daß man kein schmachbüechlein oder schantlich spiel oder gemählb fail haben, spielen noch verkaufen soll.

Die Nachricht über eine Volkssitte, welche mit den Osterspielen zusammenhängt, mag hier auch ihre Stelle finden.

Lehntgenrufen.

In dem Visitationsprotokoll des Bisthums Speier von 1683 im Karlsruher Archiv, Bd. 3 S. 83 heißt es von dem Dorf Rheinsheim bei Philippsburg also:

Superstitiones hoc loco gliscunt diversæ. vir certus novit benedictiones für die ungenante kranckheit. **Abusüs in**

Digitized by Google

juventute mit dem Lehntgen-rufen, quod fit hoc modo. Convenit juventus utraque una cum civibus et quotquot possunt domo abesse ad ingressum in silvam, ubi duo designati duas ascendunt arbores, sibi invicem respondentes, aliis sub illis hærentibus. fitque hoc loci pridie sancti Georgii, quando horum unus altissima voce incipit in hunc modum:

Höret ihr burger überall,
was gebeutet euch des Königs hochwürdiger Marschall?
was er gebeut und das soll seyn:
Hanß Clausen soll Margrethen Lols Buhler seyn. [1]
Drey Schritt ins Korn und drey wieder zurück,
über ein Jahr gehet es ein Braut heraus.

Hac ratione omnibus solutis, [2] tam viduis quam aliis suum assignant procum, et sæpe non absque gravi læsione famæ et causâ gravium dissidiorum, immo turpitudinum, cum procus teneatur illam curare in symposiis, saltu etc., illa suo proco offerre flores etc.

D. Sprache des Stückes.

Dieser Untersuchung stelle ich einige Bemerkungen über das Alter des Schauspieles voran. Im Vers 47 wird die Hausfrau gewarnt, Alles wohl zu verschließen, denn die Heiden seyen im Lande und könnten stehlen. Diese Heiden sind Zigeuner (Zeginer 92. Ziginer 104), welche man auch Aegypter und Sarazenen hieß. Sie kamen im Jahr 1417 nach Oberteutschland und wurden aus Erbarmen durch Almosen unterhalten. Das mochte aber für ihre Menge nicht ausreichen, daher findet man schon 1445 bis zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts Klagen über ihre Diebstähle. [3]

[1] Dabei steht auf dem Rande exempli causa. Die zwei letzten Zeilen scheinen auch gereimt gewesen, etwa so: wieder heraus, — geht ein Braut ins Haus. [2] soluti sind ledige und verwittwete Leute. [3] S. meinen Anzeiger 5, 395 folg. 6, 377. Quellensammlung der badischen Landesgeschichte 1, 298. 334.

Digitized by Google

Nach dieſen Angaben ſcheint obige Beziehung auf die Zigeuner in die Mitte oder in die zweite Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts zu fallen, und da die Beziehung weſentlich zu dem Schauſpiele gehört, ſo kann dieſes ſelbſt nicht älter ſeyn.

Daß dieſes Stück, wie ſeine Handſchrift, in die Schweiz gehöre, möchte ſchon die Zurzacher Meſſe, die zweimal erwähnt iſt (V. 288. 495) annehmen laſſen. Die Mundart unterſtützt dieſe Vermuthung, denn es gibt viele Reime in dem Neujahrſpiel, die nur in der Schweizerſprache richtig ſind, wie die Vergleichung mit Stalders Landesſprachen der Schweiz (Aarau 1819) beweiſt. Manche Reime laſſen ſich freilich durch Stalder nicht als ſchweizeriſch nachweiſen, entweder, weil ſein Buch unvollſtändig iſt (was ich nicht table, denn eine geſchichtliche Dialektologie iſt ein ſchweres Werk), oder weil ſolche Reime der Schweizermundart nicht angehören. Ich trenne daher dieſe beiden Arten der Reime und ſtelle zuerſt die ſchweizeriſchen zuſammen.

Am deutlichſten zeigt ſich die Schweizerſprache in den Formen der Hülfs- und ähnlicher Zeitwörter. Stalder S. 123. 124 gibt die Form hent für habemus, habetis, ſo ſteht ſie unten im Reim auf erkent V. 534, auf end 206. 415. Stalder hat die Conjunktive hättiſt 134, heig habeat, het haberet 130, ſo erſcheinen ſie im Reim V. 225. 411. 440. 577. 753. Stalder witt vis, went volumus, wett vellem, wettiſt velles, well velit S. 140—142, ſo unten im Reim V. 263. 435. 542. 545. 690. 724. 837. St. gan und gon ire, gaſt is S. 159, ebenſo im Reim V. 100. 343. 456. 475. St. lan und lon (laſſen) S. 173, desgleichen im Reim V. 640. 670. 627. 335. St. hat thah, gethan factum S. 175, ſo unten V. 205. 663. St. hat ſege, ſäge dicere, träge ferre S. 166. 168, ſo unten V. 109. 250. 460. 668. 793. 850.

Auch in andern Laut- und Wortformen findet man ſchweizeriſche Mundart. Stalder hat eis unum S. 115, das

Digitized by Google

erſcheint unten mehrmals im Reim S. 276. 339. 386, ferner die Verwechslung des i mit ü St. 74 wird ebenfalls durch Reime beſtätigt, V. 99 kint: künt, 140 blick: glück, 240 sint: künt, 500 nit: schüt, 544 füeren: zidieren, 565 verkündent: hinden, 594 grüst: brist, 779 müet: lied, 805 ieman: rüeman, 845 beschissen: wüssen, 895 füg: vertrieg, 434 zünden: finden.

Außer dem Reime gibt es noch ſehr viele Beweiſe ſchweizeriſcher Mundart, z. B. der Wegfall des n im In- und Auslaut, der Conjunktiv auf i, die endung ig für ung u. a., was ich übergehe, denn obige Beiſpiele ſind hinreichend. Dagegen ſind ſolche Formen wohl zu beobachten, welche der Schweizerſprache nicht angehören, wenigſtens in der heutigen Mundart nicht vorkommen. Stalder hat z. B. nicht die Formen: tragen, ſagen, ſage dico, dicat, ſie ſtehen aber unten im Reime V. 91. 187, 568. 647 an Stellen, wo man ſie entweder nicht verändern kann, oder in Reimen wie ſagen: wegen 604 tragen: wegen 620, wo der Vokal a in tragen und ſagen ſich nicht als urſprünglich erweiſt. Stalder hat kein ich ſegen, ſondern ich ſeg, unten ſteht aber 379 ſegen dico im Reim, desgleichen ich gedencken 767, ich anfan 342, ferner ich reden 733 bütten 755 raten 771 hoffen 506 ien 523 geben 257 außer dem Reim. Die Schweizerſprache ſagt zwar han habere, aber nicht hon, St. 122; cho venire, aber weder kon noch kan, St. 170, dennoch reimt unten 507 gethon: han, 459 kan: man, 473 han: kan, daneben 183 man: kon, 205. 387. 848 gethan: kon, 299 don facere: kon, 303 kon: gnon (genommen), 627 glan: kon. Dieſe Stellen beweiſen, daß in dem Stücke der Anlaut in kon nie geſchärft wird, und daß der Vokal bald a bald o ſeyn muß, was beides der Schweizer Mundart nicht entſpricht, Folgende verkürzten Formen ſtehen im Reime, gſchen, gſen 135, gen dare, nen aufferre 309. 587. 665. 699. 625. 658, verſen 331, vergen, vernen 355, genan ablatus 665, gen: vernen

Digitized by Google

744, gſen: zwen 851. Die Reime zeigen, daß dieſe Formen nothwendig ſind, daneben ſtehen auch die gewöhnlichen, geben: vergeben 706, und mundartlich geſchechen: ſehen 451 und ſechen: zwen 453, wo der Reim ſen fordert. Reime wie grommen: kumen 242, truwen: fröwen 286 ſind nur niederteutſch zu berichtigen, wie auch dich: mir 715, wenn es ſtehen bleibt, wett 2 p. sing. præt. 577 im Reim, nempt: kempt 610, ſprecht: recht 826, und außer dem Reime ſprecht 613, ſind nicht ſchweizeriſch. Niederteutſch kommen ſie vor (Hagens Köln. Chronik V. 770, vergl. oben 1, S. 208). Don ſteht im Reim 299 und dů 580, außer dem Reime důnt 311. Die Schweizerſprache hat für die Präpoſitionen vor und für nur den Umlaut ü, für, füre (Stalder 233), ſo auch unten im Reim für 116, aber im Texte oft for 247. 215. 317. 369. 373. 481. Für oder ſteht regelmäßig ald 420. 453, aber einmal auch och 379 für ocht, und dieſes für oft, wie es im Niederteutſchen gewöhnlich iſt. Well für wol 554 gehört auch zur niederen Sprache. Das Zeitwort können zeigt ebenfalls Formen, die vom Hochteutſchen abweichen. Der Wegfall des t im Auslaut erſcheint in und außer dem Reim; gedenck: ſchenck 635, ach octo 294. 611, gemerck 891, grint: ſin 908, grich 543, důch 553. 318, villich 444, botſchaff 564. Das Wort allde erinnert an das italieniſche al dio (adieu) 457. 571, und die Anrede her der richter an das franzöſiſche monsieur le juge 645. 717. Auffallend iſt auch comun für Gemeinde 901.

Ungenaue Reime ſind theils ſolche, deren Vokale ungleiche Länge haben, die auch im dreizehnten Jahrhundert häufig ſind, wie kuchen: brůchen 31, ſchlân: man 422, herren: erweren 714, ſtât: ſtat 605, anen: zannen 755; theils ſolche, die ungleiche Vokale haben, welche nur nach der Ausſprache gleich werden, beſt: tröſt 641, bed: gſeit 660, clin: geſin 823, ſöttiſt: rettiſt 843, verſetzt: geſchötzt 873, ſchicken: glücken 84; theils ſolche, die ungleiche In- oder Auslaute haben, ſag: ab 680,

Digitized by Google

gemeſſen: vergeſſe 295, ſinnen: bringen 346; theils ſolche, die der Mundart nach das ſtumme und tonloſe e abwerfen, bhend: wend(e) 42, tag: ſag(e) 91, mag: klag(e) 119, end(e): hent 206. Die Reime ungleicher Vokale laſſen Verbeſſerung zu, wenn der übrige Text die entſprechende Schreibung hat, wie z. B. ſot, ſöt, ſet (ſollte), wot, wet u. dgl.; aber außer dem Reime ließ ich die verſchiedenen Vokale ſtehen. So blieb auch die 2 p. plur. in et und ent unverändert, weil die Schweizer Mundart beide Formen hat. Unrichtige Reime mit Gleichheit des Sinnes und der Laute kommen auch vor. So ſteht 493 bracht: bracht, der Unterſchied dieſer Reime könnte nur darin liegen, daß das erſte bracht mit von mir (Ablativ), das zweite mit mir (Dativ) konſtruirt iſt. Von gleicher Art iſt der Reim gelt: gelt 208. Die Reime übel (adv.): übel (substant.) 340 gehören nicht hieher, weil die Wörter verſchiedenen Sinn haben. Im Versmaß werden die ſtummen und tonloſen Endungen e, en, ent, et u. dergl., ſo wie auch manchmal der Artikel nicht beachtet.

Die Handſchrift dieſes Stückes befindet ſich in der Bürgerbibliothek zu Luzern Nr. 166 in geſpaltenem Folio. Der Text hat viele Korrekturen und iſt daher vielleicht die Urſchrift des Verfaſſers.

E. Text des Neujahrſpiels.

Exclamator.

Ein ietlicher, der da horen will,
der loſe uff und ſchwige ſtill
wie ietz die welt ſo gar iſt gefliſſen,
gefiert, liſten vol und beſchiſſen
uff zitlich gůt, daz zů gewinnen.
da bruchent ſi vil liſt und ſinnen,

[1] well.

wie ſij das kónnent über kon,
gott geb, wie ſij es mógent hon,
es gilt inen glich, wan ſi nur hant.
der ſit iſt ietz in allem land,
den eren fragt man lützel nach,
allein uff gůt da iſt uns gach,
dan nach dem gůt kumpt eer ouch mit.
for zitten waz daz ſelbig nit,
vor allen dingen ſůcht man eer
und dar nach gůt, ein anderi ler
iſt funden worden uff der erden,
luog zů erſt, daz dir mög gůt werden,
den haſt du eer. doch wie ſij iſt,
das laſſ ich ſtan zů diſſer friſt.
din eer iſt groſſ, heſt du vil gelt,
daz ietz weizt die gantze welt,
der babſt, der biſchof, der cardinal,
der geiſtlich ſtad gar über al
keiſer, kung, hertzoge und graffen
die kochent all in einem haffen,
darzů der gantz weltlich ſtad,
ratzher, richter und advocad,
fürſprecher, reder, wie man in ſpricht,
amptlůt, wie man deglich ſicht,
ſtalknecht, jungfrowen in der kuchen
kónnent ſich diſer kunſt wol bruchen,
als ir hie werdent wol verſtan,
wie ein ſtalknecht het gethan

---

[8] han. [14] for, dieſe Schreibung iſt häufig in dieſem Stücke, die gewöhnliche mit v trifft man mehr in den Verbindungen vorhin, vorher an 870. 898. 690. 538. 60. [22] weizt, ſeltene Schreibung, gewöhnlich weiſſt 283. Dieſe ſchweizeriſche und ſchwäbiſche Form wechſelt aber ſelbſt im Reime ab mit weiß 735.

Digitized by Google

ſinem meiſter hinder ruck
ein büeberij und ſchelmenſtuck,
da mit er ouch gůt mecht gewinnen.
dan er gar wol kont beſinnen,
hat er gůt, hat ouch eer.
dar um ſo ſchwiget und loſet mer.

Rüedi zů ſiner husfrowen Gret.

Ee min Gret, louf flugs und bhent
und nim den ſchlüſſel ab der wend,
beſchlüſſ den ſpicher und dů die hüener in,
wir mechtent ir ſuſſ wol ein gaſt ſin,
die ſchidachs und den holsſchlegel,
den hüenertrog und unſeren pflegel,
dan die heiden ſind in dem land.
darum bſchlüſſ den blunder allen ſand,
dan ſoltent wir kumen um unſeri hab,
der ſchad gieng uns niemer ab.

Gret zů Rüedi.

Ja min Rüedi, es gfalt mir wol,
daz ich alle ding bſchlüſen ſol.
weriſt du langiſt als huslich gſin
und nit geſeſſen bij dem win
früe und ſpad, dag und nacht,
het uns vil me nütz gebracht.
wan der knecht getröſchet hat
und man ſölt faren in die ſtat,
vermeint ein geltli han gelöst,
ſo was es als vorhin verdöst
und ſtünt dem wirt als an der want,
es iſt werlich und gott ein ſchand.
jetz biſtu huslich, ſo nummen iſt
und ſammer getz ferden miſt,

[64] getz, l. gott. ferden vielleicht für den.

ich mags die lengi nit vertragen,
ich weltz ee minen fründen klagen,
dan es iſt gar ein gantzen wůſt,
daſſt mir min vetterlich erb vertůſt:
den hǒuwzenden in dem groſſen moſſ,
die winterhalten und daz wiß roſſ,
daz min etti allweg in die ſtatt in trůg,
engetzend, es wer ſij gar genůg.
wen du vertetiſt all unſer hab,
wir kement all an bettelſtab.

Rüedi zum ſtallknecht.

Stalknecht, gang hin und hüet unſeri kǔ
und bſchlüſſ den ſtal wider zǔ,
und ſetz den ſchümel in den karren,
füerent den miſt uff unſeri brach. Fol. 2.
gang ſchnell, ich kum ouch bald har nach.

Rüedi zů der Gret.

Ja min Gred, uff gůter dingen,
las dich din zorn nit über ringen,
es iſt war, ich bin liederlich gſin,
ob gott wil, iſts nun als da hin
und wil mich recht in karren ſchicken.
ich mein, min ſach wel ſich glücken,
die gůt hoffnung bringt mich hin
und iſt mir al min dag for gſin,
ein glück ſöll mir wider faren,
dar um han ich nie nůt gwellen ſparen.
und blanget mich von dag zů dag,
ich můſſ gan loſen, waz mir ſag
diſer Zeginer oder heit,
er kan mir geben rechten bſcheit.

---

[74] all iſt unnöthig wiederholt. [77] hier nach fehlt ein Vers.

Digitized by Google

Gret.

Eij eij du vorechtiger man,
waz nimſt dich ſolich zoubers an?
es wer gnůg, wens wiber detent,
das ein ſolichen aberglouben hettent.
du biſt für war der witz ein kint,
meinſtu, daz er wiſſagen kónt?
hettiſt gelt im ſeckel, wer ſin maſt,
den weriſt im ein werder gaſt.
du ſolteſt die narrenſchůch laſſen ſtan,
ein andren reyen nemen an.

Rúedi zum Ziginer.

O heid, o Ziginer,
ee loß lieber miner,
kanſt echt etwaz, ſo ſeg mir war,
dan ich bin trum kumen har,
allein von mins glück wegen,
ob du mir etwaz kúntiſt ſegen.
dan ich all min dag gehoffet han,
wie mich ein glück ſót kumen an.

Ziginer.

Ho ich dir warſagen wil,
in dinem hus heſt du nit vil,
waz du gewinſt mit dinem hals,
verzerſtu bij den wirten als.
du haſt ouch ein wunderlich wib,
die ſparet heimlich an irem lib

---

99 kůnt, dieſe hochteutſche Form iſt hier nöthig wie 240, ſonſt aber iſt der Vokal meiſt o und ó, und der Umlaut fehlt oft, z. B. konnent potestis 398, kont possem 155. 156. 406, konte possem 435. Daneben wieder hochteutſche Formen mit dem Umlaut, kúntiſt 109, ohne Umlaut, kunt possem 191. 100 maſt für magſt, wie unten 350 ſchlat, 189 liſt. 3 S. oben Nr. 12 S. 81 und 284.

Digitized by Google

und ſamlet waz ſij kan und mag.
aber daz iſt din gröſti klag,
das du treiſt böſi kleider an,
du wurdeſt ſuſt ein gwaltig man;
den einer von den elteren din
iſt ammen in dem dorf gſin,
ein miſthuf lag vor ſinem ſtall,
was gröſſer dan die andren all.
er kont daz ſin zů ſama han,
deteſt, als er hat gethan,
du kemeſt noch zů groſſen eeren,
an gott möchts dir niemen erweren.
din witz, vernuft, din lib und gſtalt
daz ſtür dich ouch zů dinem gwalt,
und wen du haſt alſo daz gluck,
ſo lůg, goum dich vor ſinem dück,
daz dir nit gſchech als me iſt gſchen,
es lat dich ſuſt ins arsloch gſen.
dů dich [von] narrenten lůten ab,
ſo überkuſt du gůt und hab,
zůch dich zů dis glichen und zum gwalt,
ſo würſtu witzig, ſchnell und bald.
dan nun far hin all ougenblick,
ſo kumpt zů dir daz ſelbig glück.

Rüedi zum Ziginer.

Iſt mir min glück alſo nach,
wor um laſt dir den ſin ſo gach
um din lon, den du heteſt gern?
min wirt beitet mir ouch ſit fern.
und wen ich einiſt ammen wurt
und ich dich hie in landen ſpurt,

---

37 kuſt für kumſt, wie dis für dins 138, ammas 171. 173. 46 beſſer würt: ſpürt, wie unten 234.

Digitized by Google

meinſt nit, du möchtiſt min genieſſen?
ich mochte dir ouch wol erſchieſſen.
wer daz nit ein güter lon,
wen ich dir diner diebſtal ſchon,
wen du eim biderman daz ſin,
es ſij hüener oder ſchwin
geſtolen hetteſt us ſim hus? Fol. 3.
meinſt nit, ich kont dir helfen trus
und kont dir alſo halten für?
daz wer dir gar ein güti ſtür.
ſchwig nun ſtill und laß mich machen,
ich bin bſchib gnůg ſolichen ſachen.

Secundus actus. Rüedi zur Gret.

Ey min hunderduſige Gret,
denck an daz gůt, daz ich dir det,
do ich dich nam zů der ee.
ich wet dir důn noch vil mee
und ſetz mir für ein wenig gelt,
ſo mir min glück har zů hi felt
und ich zum ammen wurt geſetzt,
du můſt ſij werden wol ergetzt,
und wil dir trülich dran gedencken,
dar zů ein undergibpen ſchencken,
daz ein gantzi bürſami ſeit,
des ammas frow gang wol bekleit.
drum laſſ mich nit ſůs uberzemen,
ich müeſſt mich ſuſt gar übel ſchemen,
den Růfflis dochter het ein man
und wen die ſelb wil hochzit han
und ich min urti nit bezalt,
ſo ſchüet es mir an minem gwalt.

[49] mochte. Der Umlaut wird oft vernachläſſigt, nicht immer durch Schreibfehler. [67] ſij für ſin, wie 293. 693. [73] ſuſt, wie keis für keins 416.

Digitized by Google

Gred.

Alſo dûſt mir hûr und fern,
du weiſt, ich hans vaſt ungern,
daz du mich heſt in ſolchem zig,
daz ich dir heimlich gelt verſchwig.
du biſt für war ein ſeltſam man,
wo wott mir ſemlich gelt harkon?
du frechtiſt mich nacht und dag,
daz ich es numer erzügen mag,
min hut kan ich kume ertragen.
laſt nit darvon, ſo wil ichs ſagen
minem vatter und minem brûder,
wie du liſt dag und nach im lûder.
und wiltz den du mir als ab erſchinden,
als kunt ich gelt am weg finden?

Stalknecht zû Rüedi.

Meiſter, loſent mir ein wort,
kument mit mir an ein ort.
als iſt erſt kom in den ſtal,
und het zû geriſt gantz überal,
wie ir mich hieſſent alle zûg,
werlich meiſter ich nit lûg,
und ich den karren zû het gerüſt,
darnach der kû den baren gwûſt,
fand ich ein lumpli, was zemen bunden,
daz lag im baren wol da unden,
erſchrack, als der mich an grint het geſchlagen,
dacht doch, du můſt den meiſter fragen,
ob er es da hin heig gethon;
und wot mir doch nit in ſin kon,

[83] Der Reim verlangt harkan, ſo ſteht auch 458. 483, in allen andern Stellen kon, wo die Reimwörter mit o berichtigt werden können. Es bleibt daher zweifelhaft, ob man hier kan oder mon ſetzen ſoll.
[4] gethan.

Digitized by Google

daz ir gelt behieltent an ſollich end
und dick ſo groſſen mangel hent.
band daz lumpli uf und nam daz gelt,
do han ich acht rinſch gulden gelt,
drum ſchwiget ſtill, ich hans nit gſeit,
die frow hats villicht dar geleit.

Rüedi.

Nun ſeg es niemen bij dinem lib
und beſunder minem wib,
die hatz alſo zeſamen gleit.
es iſt mir for gſin uff min eit,
mich ſolt eniſt ein glück an gan,
daz wil ich für daz glück han.
es iſt mir wargſeit von einem heiden,
der kont mich drus beſcheiden
von minem glück, wie das ein gſtalt
gwunnen, ouch von minem gwalt,
wie daz ſelb ouch nacher kumpt.
iſt es ſach, daz es mich nit ſumpt
und daz daz ſelb ein fürgang heig,
ſo los mir uff, waz ich dir zeig,
und louf in die ſtat von ſtund an.
ich mein, du kenniſt wol den man,
der uns fern gab daz hoſendůch;
kenſt in nit, ſo frag und ſůch,
ſo würtz dir frilich wol geſeit,
und ſprich, daz er mir důch zum kleid Fol. 4.
von ſtund an ſchick um diſes gelt.
nim etwaz gůtz, daz dir gefelt
und ſich dar zů wol gebürt
einem ammen, der ich würt

[21] Der Sinn iſt gewinne oder gewünne.

in kurzen dagen, des nim war.
gib im daz gelt jetzund bar,
bring mir daz dûch, las es nit ſcheren,
ſo mag es mir deſter lenger weren,
dan ich nit allweg ein gulden ſint,
daz ich ein nûw kleit machen künt.

Stalknecht.

Ich wil mich ſetzen uff unſeren krummen,
ſo mag ich deſter ee wider kummen.
und fragt die frow, war ich ſig geritten
ſo ſprechent, ich ſig zů der ſchmitten
und las dem ros zů der ſporader,
daz iſt úch for ein groſſen hader.

Tertius actus. Knecht zům dûchman.

Her dûchher, nun grůtz úch got,
loſent, waz ich úch ſegen ſot.
ich bin hie von mis meiſters wegen,
der heiſt mich alſo zů úch ſegen
und iſt an úch ſin ernſtlich bit,
ir wellens im verſegen nit
und wellent im ein rock abſchlan,
hoſen, fůetteri, was er můſſ han
und waz da gehort zum gantzen cleit.
dar nach ich geben beſcheid,
wies um die bſalung heig ein gſtalt.
darum gentz ietz mir wunderbalt
und gend mir etwaz gůtz dar bij,
und daz min meiſter verſorget ſij.

Dûchman.

Min gůter gſell, ich kenn dich nit,
nach dem und du vil dûch wit

---

[41] kunt. [42] grommen. [46] abren. [50] mis für mins, ſ. oben zu 137. [58] bſalung, auch mit bſ 614, ſonſt aber bezalt 317. 499. 662. [61] ſijg.

*

dim meiſter, dir daz zů vertrůwen,
es dörf mich billich wol gerůwen.
des geltz han ich ſo vil verloren,
ich wet, ich het ſi enboren.
geb ich min bůch dings uß minem gaden,
mir blibi ni über einen faden.
doch wen du mir giſt beſſeren bſcheit,
ich darf im ſchicken zů einem kleid,
und wen ich dir daz bůch lieſſ,
ouch wůſſti, wie din meiſter hieſſ,
und es kem zů zil un dagen,
daz ich im kónti nach fragen,
ſo ſtuens lech, druff wir wurden eis,
ja wen ichs meiſters namen weiſſ.

Stalknecht.

Jr kennet minen meiſter wol,
ich mein, daz er úch noch gelten ſol.
ſit fern von unſerem hoſenbůch
den namen findent ir in dem bůch,
ich weiſſ wol, daz er Růedi heißt.
doch fragent unſeren wirt, der weiſſt,
der kridet im alweg die úrti an,
er iſt werlich ſuſt ein from man.
drum ſint im nit übel truwen,
ich weiſſ, es wurt in wol frówen;
und wen der Zurzech merckt zergat,
ſo kumpt er har in diſe ſtat,

---

[67] ſi für ſin, ſiehe oben 167. [76] ſtuens für ſtůntz, wie weltz 66, hatz 214, würtz 230, gůtz 233, gentz 259, woneben auch hats vorkommt 211, hans 210, wellens 253. [80] ſit ſoll ſehent heißen. [83] weißt iſt ſchweizeriſch, es fehlt, wie auch 301. [87] frówen iſt fehlerhaft, ſiehe 264.

Digitized by Google

wirt zů úch kon in úwers hus.
ich weiſſ, er richt úch erlich us
um daz núw und um daz alt.

Dúchman.

See hie, daz ſij gott walt,
ach gulden wert und wol gemeſſen,
und ſprich, daz er min nit vergeſſe,
daz er mich ſchir und balt bezal,
ſo gib ich im aber ein ander mal.
ich hab im ouch vaſt wolfeil don,
daz er harnach ſol wider kon,
ich mein, er ſöll mir nit verwiſſen.
gott loſſ in mit lieb verſchliſſen.

Quartus actus. Stabularius ad magistrum suum.

Meiſter, ich bin wider kon
und han daz dúch nit mit mir gnon; Fol. 5.
er fragt mich, het er mir geſeit,
waz farwen er am liebſten treit,
gel oder rot, wis alb blaw,
ſchwartz oder brun, grüen alb graw?
do kont ich im kein bſcheit gen
und wolt daz dúch nit mit mir nen.
do ſprach [er] zů mir: „du lieber knecht,
wie mir im dúnt, ſo iſt nit recht,
entweders kurtz oder zelang,
und heb da hin für den hargang.
gib mir acht gulden ietzit bar,
din meiſter kumpt ſchir ſelber har,
ſo nimpt er, waz im gfalt
und iſt daz dúch vorhin bezalt."
daz duch mich nit ein böſen ſin
und luff an dúch und an gelt hin.

---

93 hin für hie. 18 dúch, irrig, duch ſteht für dúcht.

Digitized by Google

Rüedi zů ſiner frowen.

Greti, nun gang und rüſt mir zů,
bring mir den hůt und die nüwen ſchů,
ruſt mir etwaz zů verkoufen,
daz ich nit umſus in die ſtat mueſſ loufen,
ein kübel mit milch, ein ballen ancken.
In der ſach da will mis ſchwancken,
daz gelt wil er mir halten in
an dem, daz ich im ſchuldig bin.
jetz wurdi mir gſchech eben recht
waz gieng ich nit ſelbs, und nit der knecht?
ſo wer mir daz villicht nicht geſchen
und hetz ein wenig baſſ verſen.
und will er mich alſo beſchiſſen,
ich dar im wol nümer kunden zů wiſſen,
er hettis grad dem rechten dan,
ich weltz im numer faren lan,
und ſoltz ſich min glück umher wencken,
ich welt im min lebdag dran dencken.
ich wet im nit ſin geloffen,
doch ſo het mis glücks eis droffen.

Gret zů ir gfatter.

Ach min gfatter, wie gat es mir ſo übel!
ich mein, daz hundertdusenfalletübel
ſig in dem, daz ich anfan,
daz es als můſſ hinderſich gan.
die unglückhaft verflüecht ſach
die macht mich alſo krank und ſchwach,
daz ich nit anders kan erſinnen
es wert mich unter die hert bringen.
waz ich min zit und all min dag
erſchinden und erkratzen mag,

[28] gſchechen fordert der Sinn, wurdi bleibt aber ſtörend. [38] geloufen.

ſo ſchlat zů letſt der tonner trin,
ich weiſſ, es müſſ min dot ſin.
kein menſch iſt mir uff erd ſo lieb,
erfar ich echt den rechten dieb,
daz ich im die diebſtal well vergen,
und ſött ichs über x jar vernen.

Gfatter zů Gret.

He min gfatter, ſint gůter dingen,
waz nůwen kummers went ir uns bringen?
daz griſſgramen lant underwegen,
es iſt doch als von der geuch wegen,
ſint ir úch ſelbs vor ſemliche ſchmertzen
und faſſent nit ſo grim ſo zů hertzen,
ſunder von nerſchen ſchlechten dingen,
die weder verlurſt noch gwinn bringen.

Gret.

Min gfatter, ir wuſſent nit, waz mir briſt,
den es mir warlich nit narrenwerk iſt,
ich han wol bi den x jaren
ein geltli gwellen zemen ſparen,
waz mir gebriſt, daz ich daz het,
und forus in der kintbet,
ſo eim allerlei zů felt.
han uff ein zit min geltli zelt
und han da biſ einandren ghan
acht rinſch gulden vor minem man.
můtz nach und nach erkratzen
hut ein ſchilling, morn ein batzen,
und daz in ein lumpli verbunden,
leit es in baren wol da unden,
iſt war min gfatter, wie ich úch ſegen,
iſt wol 5 och ſechs jar da gelegen

---

[72] hat für han. [74] l. můs. [76] für daz beſſer haus.

biſſ grad und eben ietzunt. Fol. 6. 80
der dufel walt der boſen ſtunt!
und het ich in an der dat erwüſt,
es ſet in nit han gelüſt,
ich wet mich am dieben han gerochen
und ſet ich in mit der gablen han erſtochen. 85
nun iſts nit lang, daz eis hat gethon;
got geb, war er mit hin ſij kon,
erfur ich bald die rechte mer,
die wil daz geltli biſ einandren wer.
und ſot ichs lang an lan ſtan, 90
ſo fürcht ich, es wert als verdan,
daz ſelbs daz wer mir nit vaſt lieb.
ich bſorg ein kunt dieb,
drum liebe gfatter, ſchwigent ſtil,
dan ich vaſt nach erfragen wil 95
ſo heimlich und ſo ſtill ich kan.
lands úch ligen an
und helfent, wo ir konnent ienen,
ſo will ichs ſicherlich um uch verdienen,
und land úch nit mercken um kein ſach, 400
ich kem ſuſt dem geltli numer nach.

Gfatter.

O gfatter Gret, es darf nit wort,
wen ich über acht dag etwas hort,
ſo wett ich alſo gefliſſen ſin,
als wer die ſach glich ſelber min. 5
und wo ich kont etwaz erfaren,
und wet mich gantz und gar nit ſparen,
und als ſtill und verborgetlich,
und daz důt ouch des ſelben glich.

---

82 im für in. 86 gethan. 89 da für die. 1 numer, ſ. darüber 1, 139.

aber wen ich uch doch raten ſet,
ich fragti min man, ob ers het.
doch ſottent ir daz gelt numer finden,
ſo wurt ſich groſſ ungluck enbinden,
daz ir daz gelt an ſoliche end
alſo heimlich verborgen hent
und numer keis wurt erfröwt.
min man hat mir ouch dick dröuwt,
wan er machtez innen werden,
daz ich gelt in die erden
ald anderſchwa heimlich verſtieſſ,
daz er mir numer nachlieſſ,
er dorf mir werlich ein arm abſchlan.
wer weiſſt, waz det úwer man,
er hat zů zitten ein ſolchen bracht,
daz er mir in mim hus z'eng macht,
ich will vergeſſen in úwerem hus.
und drum ſo macht ich gar nut drus
und lieſſ ein ding ein ding ſin.
aber eis falt mir ietzunt in,
den ſtal welt ich ſuber wüſchen,
daz höuw und ſtrow recht wol ernüſchen,
den miſt erſůchen über al,
kein winkel müeſſt ſin in dem ſtal,
ich welt mit eim liech drin zünden,
ob ich es iene konte finden.
fund ichs nit, ſo lieſſ ich mir ſin,
als wer min unfal aller dahin.

Gret.

Daz wel gott!
aber eins, daz du mi glouben ſot,

---

10 ſőtt. 22 dorf, mit dem Umlaut ſteht es 265, und die ſonderbare Form döift 626.

Digitized by Google

wen unſeri ků verſchlücket het,
was ich den zmal důn wet?
zů herbſt wet ich ſij laſſen ſchlan,
ich wet ie min gelt wider han,
daz dennech blib verſchwigen,
ich funtz villich in dermen ligen.
den daz iſt ſicherlichen war,
es gat mir nach ein gantzes jar.
ſo liecht kan ichs nit nemen uff,
ich fórcht nit wirs und ſtad wol druff,
min Rüedi werd mir ſechen an,
daz ich ein kummer heig gehan.
dan ſit die diebſtal iſt geſchehen,
ſo mag man mirs wol anſehen,
und iſt kum ein dag ald zwen,
bin wol gmageret um ein ſpang;
und ſotz erſt weren lang,
ſo wußt ich min leben nit an ze fan.
allde min gfatter, ich můſſ ga gan.

Actus quartus. Rüedi zum důchman. Fol. 7.

Her důchman, ietz bin ich kan.

Důchman.

Ja waz ſeit der biderman?

Rüedi.

Ee waz ſolt ich ſegen?
ich bin hie von mines tůchs wegen,
daz ich min knecht bij üch koufen hies
und er daz tůch bij üch lies,
alain daz er die farw nit wuſt,
die mir gefiel und mich geluſt,
doch lies er üch daz geltli hie.
drum wil ich jetz üch ſegen, wie

[52] anſechen, hiernach ſcheint ein Vers zu fehlen.

mir daz dûch und farb gefalt,
daz ûch min knecht hat bar bezalt
und znechſt ûch in die ſtat hat bracht,
namlich rinſche gulden acht.
und het ers do zmal mit im treit,
ſo [hett] ich ietz ein nûwes kleit,
nun můſſ ich aber warten lang,
dar mit mir gar nût nacher gang.
doch ich mein, ich müeſſ mich liden,
ir müeſſent mir ein roten rock abſchniden,
wiſſ hoſen und ein gruenen ermel han
und einen blawen lappen dran,
daz wirt ein recht ammaskleit.
het ichs dem knecht vor alſo gſeit,
ſo het ich mich des gangs über han
und het nit müeſſen ſelber kan.

Dûchman.

Ich min, du ſigeſt nit gangen recht;
ietz bſin ich mich, wie daz din knecht
der fordren wûchen zů mir kam
und acht ell dûch von mir nam.
er ſprach, ir wurdent kumen balt,
damit mir daz dûch wurt bezalt,
ſo balt ir kement von Zurzech hein.
waz ich ûch ſegen, daz iſt nit nein,
daz dûch er alſo von mir bracht,
des baren gelt er mir nie bracht
und gab mir alſo gůten bſcheid,
het er mir von rr ellen gſeit,
ich meint ich hetz im gſchnitten ab,
als gůte wortzeichen als er mir gab.

---

68 dů. 75 gon für gang.

Digitized by Google

drum bin ich in hoffnung ietzemal,
ir bezalentz mirs über al.

Rüedi.

Samer gott mir nit!
ich wett e, daz in der rüt schüt,
daz ich im die hüberij vertrüg
und er mir so vil gelt verschlüg.
ich gab ims gelt an gütem gold,
daz er üch da mit zalen solt;
daz hoffen ich, er heigs gthon,
wie wol irs ietz von mir [wölt] hon,
ob ich wett ein ding zwürent bzalen.
doch wen der knecht kem zů uns beiden,
er künd uns villicht wol bscheiden.

Tüchman.

Anheb wen ich im noch techt
und wie sich dis spil hat gemacht,
so dünkt mich under zweyen eyn,
der knecht heigs bedy mit hein
und heig uns allen beden gselt,
mir mit dem tůch, dir mit dem gelt.
und kündent wir daz selb verstan,
wir wettent in werlich nemen an
mit gricht und recht, wies sich gebürt,
dar mit uns beiden daz unser würd,
dann ich wil schlecht daz min han,
acht ell tůch sind nit uß eim stein zschlan.

Rüdij.

Ich ien ouch ja, wie meint eynen,
ich weiß in unserem dorf a keynen,

---

500 Von diesem Vers bis 531 hat eine andere Hand geschrieben. 7 han. 8 Hiernach fehlt ein Vers. 9 beden, s. 783. 12 Der Reim könnte verbessert werden in deht: gemacht het. 13 eym, weil 14 heim steht, was aber mehrmals hein im Reime vorkommt 571. 490. 20 wurd.

Digitized by Google

der ietzund glich an der ſtat
acht gulden eim ze geben hett:
und ſot ich reden als frum ich bin,
ſo het min knecht ghan menſchen ſin,
der uns allbed het beſchiſſen.
doch ſo plipt es im nit unverwiſſen
und wie ir for ein rat hant gegeben,
dem ſelben wil ich helfen gleben; Fol. 8.
aber went wirs gricht im dorf hent,
ſo wirtz dem knecht zum eid erkent,
und grad ſo ſchuert er ein eid,
ſo verlierens wir all beid.
hent wir daz gricht in der ſtat,
ſo weiſſ ich vorhin, wie es gat,
den müeſſ wir kuntſchaft dar ſtellen,
ſo geb ich nit ein ſchnellen
um daz, daz wir werdent gwinnen.
doch ſo went wir uns beſinnen,
wo wir daz grich wend folfüeren,
do went wir in wol zidieren.

Düchman.

Gſel Rüedi, wen du min ſin hettiſt
und mir in dem ſtuck folgen wettiſt,
ſo wetten wir unſer ſtatrecht
bruchen mit diſem ſtalknecht,
daz dücht mich, es wer unſer füg.
ich fundi hilf und rat gnüg
und villicht me dan dus bij dir,
drum riet ich wol, du volgtiſt mir.

Rüedi.

Ja her, es duch mich gůt
und gfalt mir well in minem můt,

[25] ſtet: het wäre gut, aber jene Form kommt im Stücke nicht vor, ſ. 575. 605. [33] für went beſſer wan, wen. [53] düch, ſ. 318.

und wo ir hilf mogent finden,
die land um kein ſach nit da hinden;
waz es würt von der ſach wegen,
den koſten hilf ich halber tregen.
wan ir das gricht verſamlet hent,
ſo wil ich kummen ſchnell und bhent
mit ſampt miner fruntſchaft überal,
und die ich han in unſerem dal.

Düchman.

Ja wen ich daz gricht verſamlen mag,
ſo find ich botſchaff alle dag,
die dir an daz gricht verkünden.
lüg, laſſ din knecht nit da hinden,
du ſot im ouch darvon nit ſagen,
gib im ee etwaz in har zů tragen,
daz nur er ſich gantz und gar
der ſachen nit verſehen tar.

Rüedi.

Alde, ich můſſ gon wider hein,
ich wil im recht dün, als ich mein,
und nit vor hönen mit min rat
und alles, daz an mir ſtat.

Septimus actus. Löüfer zum Rüedi.

Gſel Rüedi, ich kum uff der ſtat,
waz der düchman mit dir verlan hat,
als du am nechſten bij im wet,
daz ſelb er als gethan het.
und lüg gar eben, wie man im dů,
daz du bij im ſigiſt am ziſtig frů;
den knecht ſolt du nit da hinden lan,
ſo wil man die ſach vahen an.

---

59 hant. 65 verkündent. 77 wett für wert, ſeltene Form und Zuſammenziehung. 80 früe, ſo ſteht außer dem Reim 55.

Digitized by Google

drum lůg und gang im flissig no
und bis persönlich selber do.

Rüedi zum knecht.

Stalknecht, nun rüst dich balt in sachen
und heiß die frowen zmorgen machen.
heiss dir ein sack nú reben gen,
so wil ich ein kratten mit eijer nen,
ob wir ein geltli köntent lösen,
daz wir die firtag heigent zbösen,
als ander puren dünt bim win.
drum rüst dich, wir went uff sin.

Stalknecht.

Meister, ich bin gantz grüst
und weiss nüt me, daz mir brist
den kouflüt, die uns daz abnement,
daz wir balt wider heim kement.

Rüedi zů küfman. *

Her düchher, ich bring hie den man,
den wir gern hettent in her ghan,
drum redent mit im ietzunt,
so kömen wir uff den rechten grunt.

Düchman zum knecht.

Als ist im min güter gsel,
du denckst villicht, waz ich dir enwel,
doch söltz dir din hertz wol segen,
es ist von des düchs und geltz wegen.
din meister, der da bij uns stat,
der schickt dich zů mir in die stat,
gab dir acht gulden in gutem golt, Fol. 9.
daz du daz düch bezalen solt:

---

92 für sin besser hin. 2 enwil. 3 sagen.

* l. zům koufman.

ich weiſſ nit, wie du die ſach vernempt,
als bald du zů dem gaden kempt,
ach ellen důch haſtu von mir bracht,
des baren geltz heſtu mir nie dacht;
du ſprecht, der meiſter kemi bald,
wurt mir bſalen daz núw und alt.
alſo haſt du mich über ret,
ich wot, daz ich dir nie geben het.
ouch het der meiſter zů mir gien,
er heig daz důch noch nit gſen,
ich heigs dir nit gen heim zetregen,
daz gſchech als von der frowen wegen.
wie darfſtu ſölich in ſin nemen?
du ſoltiſt dich ins blůt ſchemen!
ja witter retſt und haſt gethan,
du heigiſt mir daz gelt glan,
wen er kem, daz důch welt nen,
daz er mir kein gelt dóift gen.
ja haſtu mir einen haller da glon,
ſo müeſſ ich niemer hie hinnen kon.
alſo haſt du im acht gulden entreit
und mir acht ellen důch zu einem kleit.
wie haſtu ſölichs dórfen dencken?
man ſot dich an ein galgen hencken,
daz du dim meiſter hinder ruck
darfſt dún ein ſölich ſchellmenſtuck.

Stalknecht.

Der worten ſind mir ingedenck,
geltent won ich úch daz ſchenck,
bis mir min eer wirt wider geben.
got der nem mir min leben,
des rechten wil ich úch nit erlon,
und ſótt ich ſij um den grint kon.

15 rett. 19 zetragen. 20 gſech. 27 glan. 39 erlan. 40 ſij für ſin, ſ. 167.

Düchman.

Daz recht müſſ uns ſin daz beſt,
daz iſt daruff ich mich han tröſt,
und trum went wir von ſtund an
an daz gericht die ſach ietz fachen an.

Düchman zum richter.

Her der richter, mag es geſin,
ſo erloubent mir und dem gſellen min
ein fürſprechen, dem wir konnent ſagen,
waz wir uff diſen gſellen clagen.

Richter.

Ich erloub úch, ir nement ein.
min güter gſell, haſtu enkein,
ſo nim einen und denſelben bericht,
ſo rett er dir hie an dem gericht.

Fürſprech.

Ir herren und richter, went ir loſen,
der gſell da in den zerriſſnen hoſen
der iſt lang gſin des einen knecht,
han ich die ſach verſtanden recht.
und uff ein zitt hat es ſich gen,
wolt der biderman ein kleid uff nen
von diſem dúchman, drum als ſij beid
an dem gericht bij einandren gſeit,
gab im acht gulden an gútem golt,
daz er daz dúch bezalen ſolt.
daz ſelb hat er nun nit don,
daz dúch hat er dings genon,
dem nach ſim meiſter daz dúch nit gen,
und ſprach, er hetz nit dórfen nen.
(die urſach kóntent wir wol ſegen,
daz land wir ſin von kürtzi wegen,)

---

59 bed, ſ. 509. 748. 684. 63 dan: genan.

Digitized by Google

und het daz gelt dem dûchman glon,
und wen er wett, so möcht er kon.
noch ein wort lant üch nit blangen,
so seg ich, wie es ist ergangen,
drum lassent üch nit duren.
er hat den dûchman und den buren
einen ums dûch, den andern ums gelt
beschissen, wie eim das gefelt.
daz mag ein biderman wol trachten,
wie ein solicher sij ze achten.
und also hant ir die clag gehört.

*

went losen, waz er dar zů sag,
so komen wir der sachen ab.
ists neiwes witter, daz ich nit han
gerett, so züchens selber an.

Knecht mit sim fürsprech. Fol. 10.

Wie uff mich clagent disse beid,
da hant sij recht und war gesait,
wie wol ich inen nit gichtig was;
daz ist allein geschechen um daz,
daz sij kein kuntschaft hant darum.
und wen ich schon ans gericht kum,
dûch und gelt ist noch vorhent,
und wen ir mir ietz helfen went,
daz halb lies ich üch erschiessen,
so möchtend wir sij bed geniessen.
der tüffel bschiss mich, kems an dsunnen,
drum helfent, acht gulden sint bald gwunnen.

---

[89] glan, s. 627. [76] wie es eim. [79] hiernach fehlt ein Vers, wofür in der Handschrift der Raum leer gelassen ist. [90] vorhent ist mir zweifelhaft, doch kann ich den Reim nicht ändern. [93] sij für sin.

Digitized by Google

Fürſprech zum knecht. *

Des han ich ietzund boden gnůg,
drum dunkt mich eis, daz wer din fůg,
ſid mal und du mir halb wid gen,
ſo ſot mich gar wol vernen.
gott geb, waz dich der richter frag,
ſo lůg, bij lib kein wort nit ſag,
red nit ein wort wie die ſtummen,
ſo wil ich wol mit nacher kummen.
dů nerſch, recht wie ein dorecht man,
die ſach went wir in gwinnen an,
als bald du wurdiſt antwurt geben,
ſo wer es warlich als vergeben.
drum lůg, dů zů din mul,
dan din ſach iſt bös und ful,
und ſottiſtu zreden ſachen an,
ſo weiſſ ich ietz, wie es wurt gan,
důch und gelt müeſſtiſt wider geben,
dar zů ein bůſſ minen herren,
des mechtiſtich nit erweren,
und hielt man gar nůt me uff dich.
nun wol an, ietz an daz gericht mit mir.

Des knechts fürſprech.

Her der richter, ich wer hie
antwurt ze geben wider die,
ja wen mir etwaz enpfolen wer.
ich wil úch ſegen feltzni mer,
er lad mich ſur und ſüeſſ ſingen,
kein wort kan ich nit uff im bringen,

[11] er für es. [12] Hiernach fehlt ein Vers. [16] Der Vers iſt zu lang und reimt nicht, ich vermuthe, daß die Worte mit mir zugeſetzt und ſtatt gericht zu leſen ſey gerich.

* Mit dieſer Anleitung des Fürſprechen vergl. man den Schwabenſpiegel Artikel 328 nach Laßbergs, oder 276 nach Wakkernagels Ausgabe.

Digitized by Google

gott geb, ich ſegi, waz ich well.
er iſt frilich ein wilder geſell,
dan es ſint mir gar ſeltzam ſachen,
ich weiſſ gar nút uſſ im ze machen.

Dúchman.

Jr herren, gloubent im nit ze vil,
er kan wol reden, wen er wil,
dan er mir sdúch hat ab erſchwetzt
und uns bed alſo dar geſetzt.
het er do mal als ietz gethan,
wie künt ich in verſtanden han?
ich reden werlich nit uſſ dem troum,
er ſchwetzte ein nuſſ ab dem boum
mit gůten worten, die er weiſſ,
da mit er mich und diſen beſcheiſſ.
dar biſ laſſent wir in bliben,
wir wettent es wol uſſ im triben,
aber wie wirs mit recht hant gfangen an,
mit recht ſo můſſ es uſſ gan,
drum richter büttens im bijm eid,
daz er úch muntlich geb beſcheit.

Der erſt richter.

Nun wol an, du würſt antwurt gen,
dan kurtz ſo wellent wir vernen,
wars gelt unds dúch heigiſt tragen,
daz můſt eim gantzen gericht ſagen.

Knecht.

Weiw.

Richter.

Gſell, ich büttens dir bijm eyd, Fol. 11.
ſeg, wie mit dir hant diſe beid

---

31 hat. 34 ſchwatzte, vergl. 729. 41 büttens für bütentz, ſ. die Bemerkung zu 276. 43 gan.

Digitized by Google

gehantlet mit dem dûch und gelt,
und inen alſo haſt gefelt.

Knecht.

Weiw.

Richter.

Und wen ichs hundert jar trib,
ſo biſt ein nar, der ſelbig blib,
und wen ein hût vol krützer hettiſt,
ſo wirſt nit witzig, wen ſelbs gern wettiſt,
und biſt ein eſel von din fier anen,
ich mag nun nümer an dir zannen.
drum ratent ir richter al,
waz ûch von diſer ſach gefall.
ſo rat ich daz, als from ich bin
und dunkt mich gût in minem ſin,
ſid mal und er nit reden kan,
man las in an ein geltnis gan,
ſo ſi doch wider diſen gſellen
gantz kein kuntſchaft könnent ſtellen.

Der ander richter.

Es gfalt mir och, ſammer got,
ſij heigent den ſchaden zů dem ſpot,
dan ſo ich und gedencken,
daz ſij eim ſtummen an hencken
ir bar gelt und gûte hab,
ſo kan ich mich nit wunderen drab.
drum raten ich uff minem verſtand,
daz ſi all bed den ſchaden hand.

Der trit richter.

Wie kan ez nun zů gan,
daz ein nar zwen witzig man
beſchiſſen ſol durch ſinen liſt
und doch ſiner red beroubet iſt?

55 annen.

diſer ſach bin ich vaſt müet,
es iſt mir übers bonenlied.
mit minem rat wil ich druff bringen,
es ſij dan daz ſij witter bringen,
daz zů dem rechten gnůgſam iſt,
ſus laſſ ichs zů diſſer friſt
bij dem beliben, wie dis beiſd
geben hant iren beſcheid.

Fierd richter.

Wer mit narren zacker fart,
er iſt warlich nit wol bewart,
der ſelbig eret ouch krum furen,
als der bůchman mit dem buren.
mit narren hant ſij gefangen an,
mit narren můſſ es uſſ gan,
mit urlob vor eim gantzen gricht,
die ich für narren achten nicht.
noch můs man alſo darvon ſegen,
es iſt als nun von der geuch wegen.
man ſpricht, wen narren zmerch gänt,
daz die kremer gelt enpfänt,
daz widerſpil het diſer dan,
daz ich mich nit verwunderen kan.
ich kan nit vil darvon ſtudieren,
ir dörftent aber wol verlieren,
daz ſelb iſt warlich min rat,
daz er úch nit zgeben hat.

Der richter.

Die fürſprechen ſint einhelig überal,
wil ieman út anders? einiſt, andriſt, zum tritten mal.

---

[78] Dieſe Erwähnung des Bohnenliedes ſcheint die älteſte zu ſeyn, die man bis jetzt kennt. S. Kirchhofers Sammlung ſchweizeriſcher Sprüchwörter. Zürich 1824 S. 65. 66.

Düchman.

Der dûfel hat mich beſchiſſen und ſus jeman,
des gwins darf ich mich nit rüeman,
den ich an diſem dûch han ghan.
kônt ich des narren nit müeſſig gan?
doch ſo můſſ mir ein witzung ſin,
kein dûch geb ich me dings da hin.

Rûede.

Wie ich daz geltli han enpfangen,
als iſt es wider anweg gangen;
mis unfals můſſ ich warlich lachen,
daz min gelt het kônnen machen
diſen gſellen zů eim doren,
ich hetts mich warlich und gott verſchworen.
aber noch kem ich dar hinden,
ich wet noch dûch und gelt bij im finden,
aber nun fur hin ſo ſônt wir gleben
der urteil, die man uns hat geben.

Reder zum knecht.

Gelt min gſell, wir hant die ſach
gewunnen, als ich zum erſten jach?
und hetteſt grett nur ein clin,
ſo wer es als um ſuſt geſin,
drum det ich im eben recht,
daz du gar kein wort ſprecht.
... ar .... in or .... Fol. 12.
...men ....en zů uns kon
.. ſelbs w... flugs und bh[en]t,
daz deilen, daz wir gw[unnen hen]t,

---

5 Beſſer iemen: rüemen. 23 klein: geſein würde nach der Sprache jener Zeit richtig reimen. 27 Durch Feuchtigkeit iſt dieſes Blatt der Handſchrift von oben herein etwas zerſtört. 29 Das Eingeſchloſſene habe ich ergänzt.

Digitized by Google

..n guint diſen zweiſen ab
und uns die urteil daz ſelbig gab.
die rechnig iſt mir kunt,
eim wurt 4 ell und 8 pfunt,
ſo vil gib mir von ſtund an,
ſo wil ich wider min ſtraff gan.

Knecht.

Weiw.

Fürſprech.

Du magſt wol reden wie du wit,
dan nun fürhin ſo ſchatts dir nit,
din urteil iſt ſo ergangen,
um die ſchuld megens dich nit anlangen.

Knecht.

Weiw.

Fürſprech.

Ich mein, der narr heig dich beſeſſen,
daz diner red haſt gar vergeſſen,
gebiſt mir min lon, den mir ſöttiſt,
got geb, wen du den fürer me rettiſt.

Knecht.

Weiw.

Fürſprech.

Der tüffel het mich mit dir beſchiſſen
und ſott ichs vorhin ſöllen wüſſen,
ich wet im anders han gethon,
alſo weriſt ntt dar von kon.
des lons müſſ ich mich gar verwegen!
het mich der tüffel zů narren tregen?

Der Narr.

Heſt in für ein narren an gſen?
er iſt witziger dan diner zwen

---

[47] gethan.

oder ir all trij ſint geſin,
daz iſt an diſſem handel ſchin;
dan dûch und gelt hat er behan,
ſo ir trij hant müeſſen dar neben gan.
ich han dich warlich wol angſen
meinteſt, es ſott dir nit ſin gſchen
als von eim, der ratz von dir begert,
daz er dich bſchiſſi hinderwert
a... aber beſchiſſ .....
es iſt nit hie .....t
man ſott inen .....
dan ritter und graffen und ſólche ..tten
do er ir verhieſſ dem halb dem ...ût
ee d...rt du frólich und wol gemût
mit r[at] wert im gar gefliſſen,
vor fróuden hattiſt dich ſchir beſchiſſen.
du haſt im geben rat und liſt,
daz er vor dir ſicher iſt,
daz iſt allein um gûtz willen dan.
denecht můſtu ſin dran,
bin er alſo damit verſetzt,
villicht heſt ſi nit groſſ geſchótzt.
daz iſt bóſt, du můſt im vertragen
und darfſt kein menſchen dar zů ſagen.

Beſchluß.

Der eigen nutz und daz zitlich gût
gitt uns fróut und můt,
drum hent wir ein gwüſſen bſcheit,
daz ſelten fróud kumpt an leit.
dan wer ſin ſinn und ſin můt
allein geſetzt uff zittlich gût,
der achtet wenig hie uff erd,
ob im mit recht oder unrecht werd.

---

61 vermoderte Stelle. 73 etwa: diner? 84 l. obs.

Digitized by Google

meinclich daz zittlich gůt verblent,
daz er ſich ſelber numer kent,
er achtet nieman gantz und gar,
allein zittlich gůtz des nimpt er war;
da über ſicht er got und welt,
allein daz im wert golt und gelt,
als ir hant gemerck an diſer ſach,
wie dem puren und dem důchman gſchach.
die hattent bed göttlichs recht,
zů rechtferggen diſen ſtalknecht,
der inen beden an glimpf und fůg
daz er iren alſo vertrieg
uber gelt ſinen meiſter und ouch diſen

*

es iſt geſchen vor alter her,
durch eignen nutz wart Rom zerſtört,
von Troij hant wir ouch gehört.
ein loblich comun hent wir ouch,
wie wol uns vaſt diſer gouch
gewachſen iſt hinder unſer oren.
noch hant wir in nit abgeſchoren,
nun wer es gůt, wir lieſſent in ſcheren,
ſo mechtent wir uns des grintz erweren.
der gouch der kumpt ouch mit dem grint,
dem ſelben wir nit entwachſen ſint,
zů glicher wis ouch dem ſpital.
dar bij blib es ietz zmal,
dan waz ich gſeit han, daz iſt war.
gott geb ůch allen ein gůt glückhaftig jar.

---

[96] Vielleicht ſo zu ändern: daz ir alſo vertrůg. [97] Eine vermoderte Stelle von acht Zeilen. [99] S. meinen Anzeiger 3, 32. 7, 500. [8] ſin.

17. Verzeichniß handschriftlicher Schauspiele.

A. Des sechzehnten Jahrhunderts.

Unter den Bongarsischen Handschriften zu Bern befindet sich eine auf Papier in Quart, A. 67, welche drei Schauspiele des sechzehnten Jahrhunderts enthält, nämlich:

1) **Peccator conversus.** Die erst Comedj. Vonn wahrer Bekeerung eines rüwenden Sünders, uß heyliger Gschrifft. **Prologus.** der erst Herolld.

Großgünstig ehrsam liebe herren
ein yeder genempt nach synen ehren ꝛc.

Der Herold leitet das Spiel ein und gibt eine Uebersicht der ersten Handlung, diese heißt **Actus primus**, die wieder durch ein besonderes „**argumentum**, Inhalt der ersten Handlung", eingeleitet wird, worauf die Personen Tod, Sünder, Jugend, Schöne, Gesundheit, Stärke, Kunst, Wollust, Welt, Adel, Ehre, Reichthum, Tugend, Hoffart, Geiz, Unkeuschheit, Völlerei, Zorn, Neid und Abgötterei ein dogmatisirendes und moralisirendes Gespräch führen, das zuletzt gegen das Pabstthum gerichtet ist, denn die letzte Person spricht:

vonn minetwägen must ouch gott
streng rächnung gäben ohne spott
das du den brunnquell alles trosts
den son gottes der dich erlößt
verlassen und abgöttery
getriben mit vil glyßnery
die man im bapstumb hat erdacht ꝛc.

Die zweite Handlung beginnt darauf der Argumentator, der den Inhalt hersagt. Sie ist in fünf **Scenæ** eingetheilt und besteht in geistlichen Gesprächen zwischen dem Sünder, dem Apostel Paulus, Moses und dem Beelzebub, der sich also ausläßt:

Nun schlach ehellsch fürwr und bäch daryn
so es ja nit mag anders gsin

der groſſe helld von Nazareth
den ich mit minen liſten hett
ans crütz und ouch inn tod gebracht
han gmeint dem wär nun all syn macht
genommen und er wäre todt
der hat überwunden alle noth ꝛc.

Den dritten Akt leitet abermals der Argumentator mit einer Inhaltsanzeige ein, er umfaßt ſechs Scenæ, die erſte iſt ein Geſpräch des Sünders mit ſeinem Gewiſſen (Conſcienz), das zu ihm ſagt:

ey lieber huswirt kennſt mich nit?

wobei die Bemerkung ſteht: „hie klopfet ſie mit einem hämmerlin an ſin bruſt.“ In der zweiten Scene kommt der Apoſtel Paulus dazu, der den Sünder vom Selbſtmord abhält, worauf dieſer in ſich geht und „Musica oder ſaitenſpil“ die Scene ſchließt. In den folgenden Scenen treten noch auf Joſias des Sünders Bruder und ſein Schwager Cornelius, ferner der Glauben, die Hoffnung und die Liebe, worauf Beelzebub ſeinem Aerger alſo Luft macht:

woluff in hundert tuſend namen
das ſy ein pundt handt gſchworen zamen
der ſünder und die liebe groß
die hoffnung und ſin husgenoß ꝛc.

Nachdem er geendet, läuft er davon, darauf folgt Musica, und ein Epilogus, den „der letſte Herold“ herſagt.

2) Miles christianus. die ander Comedj vonn dem kampf oder ritterſchaft eines bekerten Sünders. Prologus. der erſt herold. Darauf folgt Actus I. und deſſen Inhalt, dann scena I. zwiſchen Beelzebub und Behemott ſeinem Diener, fängt an:

Ich louf und ſpringen tag und nacht
hab allenthalben hüt und wacht
das ich myn rych mög bhalten veſt
und überköme vil der geſt ꝛc.

Digitized by Google

In der zweiten Scene kommen Lucifer und Leviathan dazu, um ſich über den Zuſtand des ſataniſchen Reiches zu berathen, und den bekehrten Sünder wieder zu gewinnen. Beelzebub ſagt:

wir hand gehatt in unſrer hut
ein wildgebrätt, was feyſt und gut
das iſt uß unſrem forſt geſprungen
ſo ſüß hat man im vorgeſungen
das er ſich hat zu Chriſto than
das richtet uns der Paulus an
der abtrünnige arge held
man bkennt in wol in aller wält ꝛc.

In der folgenden Scene treten mit den vorigen auf: Unglauben, Wolluſt, Ungeduld und Verzweiflung, und der Akt ſchließt mit dem Narren, welcher ſpricht:

ha, ha, ha, ha,
das ich myn ſtimb ouch laß erſchallen
ein güten tag wünſch ich üch allen
wie ich ghört das man in dem ſpil
kein narren nienen dolen wil
darumb das er gar geyſtlich ſyg
und ſich darin nitt ſchicke fry
da hab ich in mim ſinn gedacht
wir göuchen wurdend gar veracht
und iſt ouch deß in wol zů lachen
das wir narren von diſen ſachen
ouch hie nit etwas fölten lehren
grad als ob wir nitt menſchen wären
ir ſind wol ſicher das ich wil
kein hund hie wärfen in das ſpil
ich will mich züchtig halten ſyn
das ſag ich by dem kolben myn
doch wänn kein narr har khommen wär
wurd der platz halb ſyn bliben lär ꝛc.

Den zweiten Akt leitet der Argumentator ein, er iſt in fünf Scenen eingetheilt, deren Perſonen ſind: Paulus, Ritter (der bekehrte Sünder), Hoffnung, Glauben, Joſias, Cornelius, Beſtändigkeit, Großmuth, Geduld und Mäßigkeit.

Digitized by Google

Auch den dritten Akt beginnt der Argumentator, in den sechs Scenen treten auf: Beelzebub, Unglauben, Wollust, Liebe, Ungeduld, Verzweiflung, Ritter, Glauben, Conscienz, Mäßigkeit, helluo, lurco, Hoffnung, Geduld, Beständigkeit, Josias, Leviathan und Lucifer, die mit einander einen Wortwechsel anfangen, in Folge dessen der Teufel feurige Pfeile auf den Ritter abschießt, welche dieser mit seinem Schilde abwehrt, und als er weichen will, vom Glauben unterstützt wird. Als darauf Behemot und Beelzebub von dem Ritter verwundet werden, brüllen sie schrecklich, und dieser sagt:

fort fort laufend der hellen zů
das wir vorm ritter habind růw,

da loufend sy mit großem wortgschrey in die hellen.

Der letzte Herold schließt dann das Stück mit dem Epilog.

3) **Miles christianus.** Von dem christenlichen Ritter, wie der sälbig von usserlichen fyenden fürnemlich angefochten wird.

Der erste Herold beginnt das Stück, der erste Akt hat drei Scenen, in der ersten sprechen Satan, Sicherheit und Vermessenheit, jener sagt:

Mordio, mordio, fůwr hell und tod
angst über angst was großer noth
můß ich doch lyden in hellscher pyn
mit mynem gsind so drinnen syn
dennocht mir das nit thůt so weh
dann das ich můß den ritter gseen
sitzen in gottes gnaden schoß ꝛc.

In der zweiten Scene kommen zu den beiden letzten Personen noch der Ritter und der Glauben, die dritte Scene schließt den ersten Akt mit einem Monolog des Narren, welcher sagt:

ihr lieben thůt ä zürnends nitt
das ich so fräfer für üch tritt
mit üch ich etwas zreden han
drumb wöllind mich ouch rächt verstan

Digitized by Google

es iſt ein ſprüchwort all gemein
das kein ſpil jenen ſig ſo klein
in dem nitt ein narr müße ſyn
da hab ich mich ergäben dryn
das ich in dem geyſtlichen ſpil
des narrs perſon vertreten wil
ich bin ſonſt gar ein witzig man
und nimb mich doch narren wyß an
will aber nitt ſin grober ſchwäncken
niemandt kein ſchlötterlin anhäncken
ſchimpfs wyß wil ich die warheit ſagen ꝛc.

Der zweite Akt beginnt ohne Einleitung, aber dafür hält der Geiz einen Monolog als Geizteufel:

Der Gyttüfel bin ich genampt ꝛc.

In der erſten Scene treten auf „Gredt Binetſch die arm Büwrin und Baſtrapp der gytig rych oder Zinnsherr.

Greet.

Gnad herr wollt üch gären etwas ſagen
myn angſt und not da vor üch clagen
und ſagen wie myn hüslin ſtadt
dann es mir leider übel gat
das ich billich wol mag truwren
was armer lüten ſind wir buwren
ich habt mich einer güten ernd gefröuwt
ſo hats der hagel als zerſtröuwt
die räben acher und die matten
des müſſend wir in armüt waten
wir ſöltend üch den zins yetz gäben
ab hus hof acher und den räben
ſo hats das wätter als verhergt
mich und all myne kind verderbt
darumb myn herr denkt an uns armen
lönd üch die kleinen kind erbarmen
und gänd uns wytter zil und tag
dann ichs by trüw yetz nit vermag.

Zinsherr.

Gang hin heyß mir khommen dyn man
was gand mich dyne kinder an

Digitized by Google

ich mûs warnemmen myner ſachen
was frag ich nach dym kindermachen
hättend ir ſo vil küe im ſtal
villichter wurd mir ouch ein fal
drumb pack dich hin, mach nitt vil wäſen
ich will im ſyn tert ouch woll läſen ꝛc.

Nun folgt ein Geſpräch mit ihrem Manne Hans Sältenrich und dem Zinsherr, der nichts nachlaſſen will. In der zweiten Scene erſcheint der Zinsherr, ein Reitknecht und ein Weybel, um den Bauern wegen der Zinsſchuld einzuſetzen. Dritter Akt: der Weybel, Hans Sältenrich und ſeine Kinder, Ulli Rächenzan, der reiche Bauer, bilden die erſte Scene. Der letzte befreit den Armen durch das vorgeſtreckte Geld, der Zinsherr mit ſeinen Knechten geht darauf luſtwandeln, wird vom Blitz erſchlagen und die Teufel führen ſeine Seele in die Hölle. Vierter Akt, Scene 1, der Fräßer und Suffer.

Helluo.

Ey wenn hat doch ein end das ſpil
daſſelb ſchier gar zlang wären wil
mit der wyß wird es gar vergäßen
das wir nitt könnend z'aben fräſſen ꝛc.

Die Scene ſchließt damit:

Helluo.

Friſch uff biß nitt alſo verzagt
der tüfel iſt langeſt verjagt
gar tief in den abgrund der hell
nimbs uff d'licht achſlen, bis güt gſell
wir wänd hin gan uff unſre fart
der iſt ein narr der etwas ſpart
ich? ob ich etwas ſparen wolt
wölt ehe das mich alle tüfel holt.

Do loufend die tüfel ungeſtümb uß der hell und holend ſy.

Zweite Scene. Kanzler hält einen kurzen Prolog, darauf Paulus und ein Engel, die zur Buße mahnen. Dritte Scene. Monolog des Narren:

Digitized by Google

Jetz hab ich aber einist platz
zu reden allen narren z'tratz
die yetzund hie münd schwygen still ꝛc.

Er führt spottend die Mönche der folgenden Scene ein, welche den Ritter von seinen guten Vorsätzen wieder abbringen sollen. Vierte Scene: Franciscus der mönch, Simon der Jesuit. Ritter. Conscienz. Gloub.

Franz.

Die wyl ich yetzund gäßen han
und mynem lyb gütlich gethan
so wil ich gan hinus spacieren
und mich ein wenig verlustieren
in mynem garten by der ouwen
damit ich mög die spyß verdouwen
und uff den abend in gastery
zů zächen wider lustig sy
aber sich da herr Simon khommen
will sagen im was ich vernommen.

Simon.

Bon' dies domine brůder Franz
das ich üch hie sind frömwt mich ganz
sagt mir myn herr wo dänckt ir hin?

Franz.

Herr Simon ich hat in mym sinn
ich wölt mich hie belustiget han
darnach angäntz ouch sprächen an
myn nachpurn von dem ich vernommen
das im würt bringen schlächten fromben
das er hat angnon Zwingli's orden
und syg zů einem kätzer worden.

Fünfter Akt. **Argumentator**, welcher in einem Monolog die Verwickelung weiter führt. Zweite Scene: **Franciscus**, der Bischof und ein Knabe. Berathung, um den Ritter zurückzubringen. Darauf: **Musica**. Dritte Scene: Ritter. Paulus. Constantia. Vierte Scene: Bischof. **Davus**. Franz. Jesuit. Decanus. Canonicus. Trabant. Darauf **Musica**. Fünfte Scene: Davus. Bischof. Ritter. Decan. Franz. Jesuit. Sechste Scene: des Ritters Knecht. **Nathanael** und

Digitized by Google

Cleophas ſeine Nachbarn. Christophorus und Theophilus ſeine Söhne. Siebente Scene: Angelus. Davus. Syrus. Ritter. Achte Scene: Ritter. Nathanael. Cleophas. der Knecht. Chriſtophorus. Theophilus. Anna. Eliſabet. Darauf der letzte Herold mit dem Epilog.

Die Handſchrift C. 79 a. zu Zürich enthält folgendes Schauſpiel des ſechzehnten Jahrhunderts.

Auferſtehung Chriſti. Anfang: Nachdem Jeſus begraben worden und die zwo ytz volgenden Marien geſehen, wahin man in gelegt, redent ſy am heimgon mit einanderen:

Maria Magdalena.

Ach allerliebſte min Mary
mich wundert ob uff erden ſij
ein ſolch bekümmert menſch wie ich.

Maria Joſeph.

Ach gott wie meinſt du ſtats umb mich? ꝛc.

Schon dieſer Anfang und die Perſonen Pyrgophylax, Tichophylax, Phrurarcha, Traso zeigen den Einfluß der klaſſiſchen Flickerei. Nachdem die Hohenprieſter und Juden die Wache am Grabe beſtellt haben, ſetzen ſie ſich zu Tiſche, und darauf kommt ein Zwiſchenſpiel, welches das klene ſpil heißt und eigentlich eine Poſſe iſt, die vor dem Gaſtmahle aufgeführt wird, alſo eine Comödie in der andern.

Nun zücht das klen ſpil dahar und ſpricht der Narr zu Mored:

Hörſt diener darfſt mich fliehen nitt
an din herren han ich ein bitt
und welet gern ſelber zů im gon
wenn du es weltiſt gſchehen lon.

Mored.

Narren ghörend nitt herin ꝛc.

Das kleine Spiel hat elf Perſonen und enthält Salomons Urtheil, ebenfalls wieder mit griechiſchem Flickwerk in den Namen Teknophila und Teknophone, und der Narr hat ſich auch in einen Morio überſetzt. Nach Vollendung des kleinen Spieles bekommen die Perſonen zu trinken, ziehen

Digitized by Google

dann ab und es beginnt ein anderes Zwischenspiel, welches der Tod einleitet.

Der Tod zücht dahar mit sim spieß ussenhalb dem garten und spricht:

Groß danck ich schuldig bin und priß
dem ersten Adam im paradiß ꝛc.

Beelzebub, Gott Vater und die Engel treten auf und diese werden zum Grabe Christi gesendet, um seiner Auferstehung beizuwohnen. Hierauf geht das Osterspiel fort, die drei Marien kommen zu dem Grabe, die Wächter sind verstört, Christus ersteht, Tod und Teufel fallen vor ihm nieder, er tritt auf sie, verschwindet, und sie können sich von ihrer Bestürzung schwer erholen. Nun kommt die Scene der Wächter mit den Priestern, dann erscheint Jesus der Maria und seinen Jüngern, und die Darstellung wird fortgeführt bis zur Himmelfahrt und schließt mit der Wahl des Apostels Matthias.

Die Handschrift der Stadtbibliothek zu S. Gallen B. 23. in 4. enthält folgendes Schauspiel:

Ein huipsch nuiw spil gezogen uß Matheo am 21. Marco am 12. Luca am 20 capitel von deß herren wingarten, gespilt zů Zuirich von einer loblichen burgerschaft im jaar als man zalt 1539. am 26 tag Meyen, was phingst montag.

Mit vorzüglichen Federzeichnungen, welche zur Kenntniß der alten Scenerie nicht unbrauchbar sind. Das Schauspiel hat 68 Personen und füllt einen mäßigen Band. In der Vorrede wird die Veranlassung des Stückes angegeben, weil 1539 ein so reicher Herbst war, wie man seit langer Zeit keinen hatte.

Anfang. Ein junger knab redt zů allen gsellen im spil:

Ersamen frommen lieben fruind
ir knaben all und burgers kind
es möcht uch allsand wunder nen
wer ie doch mir in sinn hett gen

Digitized by Google

das der juingſt in diſem ſpil
uch allſand hie ermanen wil ꝛc.

Handſchriften altteutſcher Schauſpiele zu Luzern in der Bürgerbibliothek:

Nr. 172. I. Perſonen und Ständ des Paſſions- oder Oſterſpils zu Lucern 1583 in geſpaltenem Folio.

Kein Text, ſondern nur theatraliſche Anordnung.

Nr. 172. II. Deſſelben Inhalts für die Jahre 1583, 1592, 1595 in geſpalt. Folio.

Nr. 172. III. Memorial oder Denkrodel umb vilerley ſachen zům Oſterſpil notwendig. 1583 in 4.

Betrifft die Scenerie und Aufführung, ſchätzbare Angaben.

Nr. 172. IV, Ständ und Ordnung des Oſterſpils 1583, in Fol., eine Art Souffleurbuch, mit den Muſiknoten der Lieder.

Nr. 176. geſpalten Folio. Geſchichte des h. Wilhelm. Text des Dramas, wozu 99 Perſonen erforderlich waren. Von 1596.

Nr. 177. geſp. Fol. Verzeichniſſe der Koſten für die Oſterſpiele, Liſte der Schauſpieler, Anordnung der Stücke von 1571 — 96.

Nr. 167. I. geſp. Fol. Perſonen und Stände zu den Oſterſpielen von 1545 bis 1560. Ohne Text, wie Nr. 172. I.

Nr. 168. geſp. Fol. Marcolfus ein faſtnachtſpil zu Lucern geſpilt 1546. Text, Original mit vielen Correkturen.

Nr. 169. I. Das jüngſt Gericht in ſpils oder rymens wyß ſampt der zal und kleydung der perſonen zů Lucern geſpilt 1549. Text und Anordnung.

Nr. 169. II. Spilrodel des jüngſten Gerichts zů Lucern geſpilt 1549. Der erſt Tag. In geſp. Folio, iſt der Text des erſten Tages.

Nr. 169. III. Daſſelbe, zweiter Tag. Text mit vielen durchſtrichenen Stellen, um das Spiel abzukürzen, daher ſteht am Ende die Notiz über die Zahl der Verſe: Summa 6736 minder 2000, ſind noch 4736 (nämlich Verſe).

Digitized by Google

Nr. 170. gesp. Folio. Personen und Ständ deß Passions- oder Osterspils zů Lucern gehalten. 1560. ohne Text.

Nr. 171. gesp. Fol. Osterspils erster Tag zu Lucern gespilt 1571. Geschrieben durch den Stadtschreiber Renwart Cysat. Es sind 5612 Verse.

Nr. 172. VIII. gespalt. Folio. Die Ständ des Osterspils 1583.

Nr. 172. IX. Historia des Passions- oder Osterspils der erst Tag. 1583. gesp. Fol. Text, Original mit vielen Correkturen.

Nr. 172. V. gesp. Fol. Osterspils Denckrodel der Ständen, Platzes, Höfen, Kleydung und anderer notwendiger sachen colligiert und erbessert 1583. Ausführliche Angabe der Scenerie.

Nr. 172. VI. Fol. Abtheylung des Platzes zu dem Osterspil jetz daß erstenmals also abgemessen und verzeichnet 1583. Dabei die Ordnung der Wacht zum Osterspil 1596 und der Kostenüberschlag für dieses Spiel.

Nr. 172. VIII. gesp. Fol. Osterspils erster Theil des ersten Tags zů Lucern gehalten 1583. Ist nit gantz. Text.

Nr. 178. Fol. Memorialbůch zů allerley Denckſachen der Osterspilen so zů Lucern gehalten worden. Von 1545 bis 1597. — Eine Menge Notizen über Anordnung und Aufführung, auch ein Text.

Nr. 179. I. II. Denckrodel zů den sachen deß Passions- oder Osterspils zů Lucern gehalten 1597. — Inhalt wie der vorigen Handschrift, gesp. Fol.

Nr. 179. III. Fol. Directorium über die abtheilung der höfen und ständen am platz für die Spilspersonen zum Osterspil 1597.

Nr. 179. IV. Quart. Personen, Ständ, Höf, Uffrüstung und Kleydung zů dem Spil des h. Crützes erfindung 1575.

Nr. 179. V. Deß Passions- oder Osterspils ander Tag. 1597. — Text, der unvollendet abbricht. Folio.

Digitized by Google

Nr. 183. geſp. Fol. Ein Faſtnachtſpil zů Lucern geſpilt 1565. Text.

Nr. 184. geſp. Fol. Spil über das Leben des h. Leodegarius. Text.

Nr. 182. geſp. Fol. Zwei Faſtnachtſpiele, das zweite wohl noch aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Nr. 167. II. geſp. Fol. Oſterſpils der ander Tag zů Lucern gehalten. 1545. — Text mit vielen Correkturen. Geſchrieben von dem Gerichtſchreiber Zacharias Bletz zu Lucern, der alſo wahrſcheinlich der Verfaſſer iſt. 4728 Verſe.

Nr. 173. Spiel von Kreuz-Erfindung 1575. Text. geſp. Folio.

Nr. 174. Fol. Denckſachen des Oſterſpils zů Lucern 1571. 1583.

Nr. 175. geſp. Folio. Martyrium apostolorum. 1585. Text mit vielen Correkturen und eingelegten Zuſätzen verſchiedener Hände. Am Ende das Verzeichniß der 137 Schauſpieler, die zur Aufführung nöthig waren.

Ohne Nummer, geſp. Fol. Jüngſtgerichtſpils der ander Tag zů Lucern geſpilt 1549. Text.

In der Handſchrift zu Bern, Mss. helvet. Schrank I. Nr. 83, ſteht ein Spiel von der Heſter von 1567, aber in einer Abſchrift des achtzehnten Jahrhunderts mit vielen eingeklebten Holzſchnitten, ſo daß es von einem Druck abgeſchrieben ſcheint.

Herr M. Kuppitſch in Wien beſitzt eine Handſchrift mit folgendem Titel: Tragödia von der Märtirin Felicitas, von Matthäus Steſſan von Rottenburg am Neckar. Die Endanzeige lautet: Actum Uberling uff Sambstag der Verkhündigung Mariä, Anno (15)89. Es wurde alſo zu Ueberlingen am Bodenſee aufgeführt.

Digitized by Google

B. Des siebenzehnten Jahrhunderts.

In einer Handschrift des Klosters Ittingen im Thurgau, welche eine Schweizergeschichte enthält, kommt auch eine Tragödie vor, die folgenden Titel führt:

> **Tragœdia** von den eidgenössischen Taten und geschichten componiert durch — **Joannem Schnider** Pfarrherrn und Probsten zu Baden — gehalten Anno 1630.

Handschriften in der Bürgerbibliothek zu Luzern:

Nr. 186. in Folio. Nabuchodonosor. Text des siebenzehnten Jahrhunderts.

Nr. 187. Folio. Dasselbe Thema, nur ausführlicher, von 1652. Auch in der Kantonsbibliothek ist davon eine Handschrift.

Nr. 187. Folio. Noch einmal dasselbe Stück.

Nr. 182. II. Parallele des alten und neuen Testaments, ohne Titel. Am Ende steht die Bemerkung, daß zu dem Spiele zwei Tage gebraucht wurden.

Nr. 185. I. gesp. Fol. Spiel über das neue Testament, von 1616, von derselben Hand wie das vorige.

In der Handschrift Nr. 1 in Folio der Kantonalbibliothek zu Luzern steht ein Schauspiel über den Nabuchodonosor, das zwischen 1647 bis 1654 in Luzern aufgeführt wurde. Es hat einen Prolog und fängt an:

> Die hofart Nabucodonosor
> repreſentiert Behemot üch vor ꝛc.

Dann kommt **argumentum actus primi**. Es sind drei Akten auf 347 Seiten. Die eingefügten Gesänge sind **cantus** überschrieben, und als Personen treten auf Merkur, Apollo, Pallas, Venus, Mars, Orpheus.

Die Handschrift zu Bern, **Mss. helvetica**, Schrank I. Nr. 42 enthält eine Komödie über die Gründung Berns von Michael **Stettler** von 1609. Die Anlage ist so weitläufig, daß ich an der Aufführung dieses Spieles zweifle.

Digitized by Google

In derſelben Bibliothek, Mss. helvet. Schrank I. Nr. 82, iſt noch eine Tragicomedia von Michael Stettler von 1625 enthalten.

---

18. Beitrag zur Literatur der alten Schauſpiele.

In dem théatre français von Monmerqué und Michel iſt S. VII folg. die Literatur der alten Schauſpiele bis zum Jahre 1839 gegeben, worauf ich verweiſe, um nicht zu wiederholen, da ich nur Nachträge liefern will. Willems in ſeinem Belgisch Museum 1845 S. 49 folg. hat bereits jenes Verzeichniß als auch das andere von De Soleinne bibliothèque dramatique 1, 86 folg. ergänzt.

Mystère représenté à Troyes au XV^e^ siècle. Auszüge in der bibliothèque de l'école des chartes. III, 448 folg.

In A. Kellers Romvart, Mannheim 1844 S. 316 ſind Nachrichten über Handſchriften altfranzöſiſcher Schauſpiele in Rom gegeben.

Comödie von der Geburt des Herrn Chriſti von 1589. Herausgegeben von Friedländer. Berlin 1839. 8.

Spil von Wilhelm Tellen durch Jak. Ruef von 1545. Herausgeg. von F. Mayer. Pforzheim 1843. 8.

Niederrheiniſches Oſterſpiel, herausgeg. von J. Zacher in Haupts Zeitſchrift für deutſches Alterthum 2, 302 folg.

Auszüge aus dem Alsfelder Paſſionsſpiel gab Vilmar in derſelben Zeitſchrift 3, 477 folg.

Ueber die alte Wiener Komödie (vom ſechzehnten bis Mitte des achtzehnten Jahrhunderts) in den Wiener Skizzen aus dem Mittelalter von J. E. Schlager. Neue Folge. Wien 1839 S. 201 — 378. Es iſt darin S. 409 folg. auch ein Schauſpiel des G. Lucius von ſechs ſtreitbaren Kempfern zu Rom von 1579 abgedruckt.

Digitized by Google

Die eerste bliscap van Maria. In Willems belgisch Museum 1845 S. 59 folg.

Esbatement van den visscher. Daſelbſt 1842 S. 52 folg.

Fragment van een Geuzen Zinnespel. Daſelbſt 1842 S. 327 folg.

Die Literatur der flamändiſchen Schauſpiele im ſiebenzehnten Jahrhundert hat Snellaert verzeichnet (daſelbſt 1845 S. 286 — 316) und auch ein Schauſpiel Eertyds mitgetheilt.

Ein Dreikönigſpiel ſteht in derſelben Zeitſchrift 2, 102. (von 1838.)

Eene clute van Nu-noch. Daſelbſt 2, 107.

Een tafelspeelken van twee personagien. Daſ. 2, 121.

Een factie of spel door Pieter de Herpenere von 1556. Daſelbſt 2, 241.

Een cluyte van playerwater. Uitgegeven door F. H. Mertens. (Antwerpen) 1838. 8.

Es liegt außerhalb dem Plane dieſes Werkes, die Umbildung des klaſſiſchen Schauſpiels im Mittelalter zu berückſichtigen, doch will ich einige Schriften darüber anführen. Zuvörderſt das Trauerſpiel über das Leiden Chriſti von Gregor von Nazianz, dem Euripides nachgebildet (opp. Gregor. edit. Colon. 2, 253.), dann die Bearbeitungen des Plautus: Vitalis Blesensis Amphitryon et Aulularia ed. Fr. Osannus. Darmstad. 1836. Endlicher catal. codd. mss. Vindobon. 1, 146. Anzeiger 8, 321. Pertz Archiv für teutſche Geſchichte 8, 112.

Nachträge.

Zu Band I., 204.

Durch Hrn. Bibliothekar F. Pfeiffer in Stuttgart wurde ich aufmerkſam gemacht, daß die Marienklage Bd. I., 204 flg. auch in der dort angeführten Pfälzer Handſchrift Nr. 341 enthalten

iſt, ſowie in der Münchener Perg. Handſchrift Cod. Germ. Nr. 107 in Quart aus dem vierzehnten Jahrhundert, daß ferner Docen eine Handſchrift beſaß (Miscellan. 1, 94) und ein Bruchſtück in Hoffmanns altt. Blättern 1, 384 folg. gedruckt iſt, welches mit Vers 343 meiner Ausgabe anfängt. Er ſchickte mir auch zuvorkommend ſeine Abſchrift des Heidelberger Codex zum Gebrauche und den Anfang ſeiner Vergleichung der Münchener Handſchrift. Dieſe ſcheint mit meinem Texte ziemlich übereinzuſtimmen, die Pfälzer weicht aber ſo bedeutend ab, daß eine Ueberarbeitung des Gedichtes ſich nicht läugnen läßt. Da ich das Gedicht nur als Zugabe mitgetheilt, ſo iſt es für dieſes Werk nicht angemeſſen, die Vergleichung aller andern Texte zu geben, auch wenn ich ſie vollſtändig hätte, es würde hier zu weitläufig ſeyn und gehört in eine beſondere Ausgabe.

Zu Band II., 158.

Schmeller baier. Wörterbuch 1, 340. führt aus einem Vocabularius von 1445 die Stelle an: amphitheatrum, lauben oder placzen. Dieſe Ueberſetzung beſtätigt meine Vermuthung, daß die Häuſer auf den alten Bühnen durchſichtig waren wie die Lauben, alſo nur aus Pfoſten ohne Wänden beſtanden.

Digitized by Google

Register.

Abkürzungen 34. 42. 59. 78. 89.
Adventslieder 366.
Allegorie 411 folg.
Altväter 10. 11. 12. 13. 19. 21. 50. 115. 163.
Amphitheater 159 flg. 426.
Amphytrion 425.
Anrede 32.
Anſelm von Canterbury 361.
Antichriſt 13. 26.
Antiphone 10. 44. 340. 345.
Apoſtel 25. 422.
Argumentator 411 flg. 413. 417.
Auferſtehung 1. 8. 10. 15. 17 flg. 29. 107. 173. 418.
Aufführung 32. 123 flg. 129. 154. 160 flg. 186. 255. 360.
Augment 7.
Auguſt 160.
Aulularia 425.
Baiern 108.
Bannfluch 24.
Bauernkomödie 14. 418.
Beda 371.
Beicht 108.
Beichtſpiegel 107 flg.
Belgien 370.
Belial 24. 129.
Bern 423.
h. Bernhart 361.
Berhtolt, Prediger 351.
Bibel 16. 18. 26.
Böhmen 166.
Bohnenkönig 370.
Bohnenlied 406.
Bonaventura 362.
Brevier 23.
Buden 123.
Bühneneinrichtung 157 flg. 161. 174. 184. 420 flg.
Bühnenſtände 123. 158. 420 flg.
Bürger 22.
Büttel 73. 99. 101.
Cerberus 19.
Charfreitag 9. 107.
Choral 170.
Chriſtiana 164. 174.
Chriſti Geburt 424.
Concilien 168.
Confiteor 108.
Coſtüm 163.
Coulliſſen 158. 161.
David 12.
Diebsdaumen 87.
Dinchof 129.
Diſputirſucht 23.
Divina comedia 21. 169.
Dekoration 158.
Denkredel 120. 421.
Dogmatik 13.
Drache 54.
Drachenſchlund 19.
Dramatik 18.
Dreikönigſpiel 425.
Eintrittsgeld 164.
Elias 13. 26. 58. 170.
Engel 16 flg. 20. 27. 120. 169 flg.
Enoch 13. 26. 58. 170.
Epiſcher Charakter 174.
Erlöſung 10. 12. 25.
Erzählendes Schauſpiel 29. 31.
Eſelsfeſt 369.
Eva 12. 171.
Evangeliſt 29.
Evangelium 22. 24 flg. 173.
Faß 19. 26. 161.
Faſtnacht 372 flg.
Faſtnachtſpiel 21. 129. 367. 420. 422.
Fauſt 17.
Feiertage 168.
h. Fiacre 28.
Format der Handſchriften 119.

Digitized by Google

Francum vinum 176.
Franzöſiſches Schauſpiel 27 flg. 119. 123. 164 flg. 234.
Franzwein 176.
Fraß 26.
Frauenrollen 120.
Funkeldune 93.
Gallikaniſche Liturgie 167 flg.
Gaſtmahl 26. 110. 161. 172.
Gebetbücher 18.
Gefängniß 26.
Gegenbild 103.
Gegenſtellung 12. 15 flg. 22. 26.
Geiſtliche 22. 23.
Geſchlechtsnamen 111.
Geſprächform 30 flg. 115. 361.
Gewerbsleute 22. 74. 80.
Gottesdienſt 10. 31. 168. 345.
h. Grab 9. 13.
Grablegung 119. 362.
Grabwächter 8. 9. 13. 14. 165.
Gregor von Nazianz 425.
Gruppen 32. 125.
Gundelfinger, M. 119.
Handelsleute 22.
Hanſeſtädte 166. 22.
Hans Sachs 17.
Hanswurſt 164. 413 flg.
Haquin 165.
Hebregiſter 119.
Herold 30 flg. 119.
Heſſen 166.
Heſter 422.
Heuniſch 176.
Hiddensöe 2.
Himmel 26.
Himmelsleiter 103.
Hochteutſche Sprache und Schrift 34. 177 flg. 241.
Höflichkeit 32. 133.
Hölle 19 flg. 23. 26.
Höllenhund 19. 26.
Höllenkuchen 110.
Höllenküche 26.
Höllenriegel 26. 53.
Höllentanz 81. 102.
Höllenthor 51 flg. 54.
Hoheprieſter 14.
Hundsſtall 19.
Hunicum vinum 176.
Huntzwin 176.
Jakob von Aucharano 25.
Jeruſalem 171.
Jeſuiten 163. 417.
Inflination 7. 185.
Interpunction 351.
Intonation 120. 149.
Job 17.
Johannes **XXII.** 361.
Ironie 22.
Judäa 164. 174.
Judas 11. 161 flg.
Juden 9. 14. 16. 108 flg. 120 flg. 169 flg. 175.
Judennamen 110 flg.
Julfeſt 371.
Jüngſte Tag 9. 22 folg. 24. 109. 169. 420. 422.
Kain 17.
Kirchengeſang 51. 116. 143. 168.
Kirchenlied 106 flg. 143. 366.
Kirchentext 29. 42. 54. 116.
Kleid Chriſti 53. 176.
Klynghe 39.
Köln 4. 7.
Komödie 21. 418 flg.
Komik 15 flg. 20. 22. 29. 129.
Koſten der Schauſpiele 163. 420 flg.
Kreuzerfindung 421 flg.
Kruciſix 170.
Lambert von Hersfeld 19.
Lazarus 11. 161. 172.
Lebensöl 27.
Legenden 167.
Lehntgenrufen 373 flg.
Leich 360.
h. Leodegar 422.
Levite 100.
Lichtmeſſe 44.
Literatur 424.
Lokaliſirung 9. 21. 171.
Lollharten 245.
Lübeck 2. 21.
Lucern 420 flg.
Lucifer 11 flg. 19 flg. 22 flg. 46 flg.
Lucius, G. 424.
Luſtſpiel 15. 19.
Luxemburg 166.
Magdalena 171.
Magdelaines 165.
Mainz 111.
Malchus 164 flg. 175.

Digitized by Google

Mandeure 160.
Marcolfus 420.
Marienklage 121. 359. 425 flg.
Maſchinerie 19. 161 flg.
Maskeraden 369.
Mechanik 162.
Meiſterſinger 124.
Mecklenburgiſche Mundart 3. 95.
Melodie 44.
Memorialbuch 120. 421.
Meſſe 42. 351. 366.
Michael 12. 45.
Miles christianus 412.
Mitteldeutſchland 166. 179. 180. 348. 351.
Möen 2.
Mozarabiſch 167.
Mummerei 369 flg.
Mumminf (Miming) 38.
Muſik 412. 417. 420.
Mystere 169 flg.
Myſterien 13. 169. 174.
Myſtiker 170.
Nabuchodonoſor 423.
Neujahrſpiel 367 flg.
Niederländiſche Schauſpiele 425.
Niederländiſche Sprache 6. 93. 94. 178.
Niederrhein 3 flg. 7. 166.
Niederdeutſche Sprache 177 flg. 226 flg. 233. 351. 377.
h. Nonna 28. 31.
Nordteutſchland 115. 166.
Olla Vulcani 27.
Oſterfeier 361.
Oſterlied 115. 117.
Oſterſonntag 10. 13. 42. 168. 345.
Oſterſpiel 8. 15. 115. 123. 125. 420 flg.
Ouvertüre 161.
Pannonien 176.
Pantomime 165.
Paradies 8. 13. 27.
Parallelismus 15.
Parodie 284.
Paſſion 29. 31. 129. 154. 171. 173.
Paſſionsſpiel 150.
Pfingſtlümmel 163. 371.
Pfingſtwaide 371.
Phariſäer 172.
Pilatus 9. 14. 15 flg.
Plan 160.
Planctus 360 flg.
Platz 160.
Plautus 425.
Policei 129.
Pöl 2.
Predigt 109 flg. 351.
Proceſſion 120. 124. 141. 149.
Propheten 10 flg. 32. 43. 50. 121. 169.
Prozeß 24.
Puck 57. 80. 86.
Rabbiner 120.
Recitativ 30. 32.
Redentin 2.
Reim 3 flg. 28 flg. 79. 130. 145. 177 flg. 186 flg. 209. 217. 227 flg. 240. 247. 283. 348. 375 flg. 385. 396. 402.
Reimgebet 115.
Reimpredigt 115.
Reſponſorien 31 flg. 149.
Ritter 22.
Ritterdichtung 13. 14.
Ritual 167.
Robert der Teufel 28.
h. Rock 176.
Römer 121. 410. 167.
Römiſches Theater 159 flg.
Rotuli 120.
Sächſiſche Sprache 5. 88.
Salbenhändler 8. 173.
Samariterin 171.
Satan 11 flg. 20 flg. 22 flg. 46 flg.
Satire 21. 373.
Scenerie 154. 158 flg. 161. 411. 419. 421.
Schauſpiel 15 flg. 25. 29 flg.
Schauſpieler 28. 30. 119. 120. 123. 125. 160. 420.
Schauſpielhaus 129.
Schächer 162 flg.
Schlafſcene 9.
Schmähſchriften 373.
Schnider, J. 423.
Schöpfung 16. 163.
Schreiber 69.
Schreibung 130. 136. 144. 178 flg. 182. 187. 247 flg. 253. 379.
Schriftgelehrten 171 flg.
Schüler 163. 246.
Schultheiß 129.
Schulweisheit 24.

Digitized by Google

Schum 111.
Schwaben 131.
Schwabenspiegel 403.
Schweiz 131. 167. 375 flg.
Schwertnamen 38 flg.
Seelenmesse 12. 25 flg.
Segenssprüche 373.
Seil 23. 162.
Selbstgespräch 21. 359 flg. 415 folg.
Seligkeit 20. 23. 25 flg.
Seth 27. 45.
Silete 157. 167.
Singen und sagen 113. 138.
Souffleur 119. 420.
Speier 111.
Spiegel der Sanftmuth 115.
Spielhof 129.
Spielraum 160.
Spielstätte 129.
Spilrodel 420.
Spitznamen 38.
Sprachformen 4 flg. 180 flg. 347. 187 flg. 195. 199. 211 flg. 237. 375. 382. 387 flg.
Sprachkritik 183. 213. 230.
Spruch 161. 253.
Sprüchwort 57. 62. 92. 101. 406. 415.
Städtisches Bauwesen 110.
Steffan, M. 422.
Stettler, M. 423 flg.
Straßburg 371 flg.
Strophen 360.
Süddeutschland 166.
Sündenfall 16 flg. 20.
Synagoge 164. 170.
Taglied 13. 60.
Tanz 81. 102. 284. 369.
Tanzlied 81.
Tell, W. 424.
Testament a. und n. 10. 11. 13. 169. 170. 174. 423.
Teufel 8. 14. 16 flg. 20. 129. 161. 168 flg.
Teufelnamen 27.
Teufelsbanner 25.
Teufelshaar 98.
Teufelspiel 8. 26 flg. 71 flg. 165. 169. 173. 413.
Teutsche 22.
Theater 129. 155 flg. 160 flg.
Theophilus 31.
Thierhetzen 159.
Thüringen 166. 351.
Tod 419.
Todaustreiben 371.
Todsünden 197. 283.
Todtentanz 81.
Tracht 154., s. Costüm 184.
Trier 159 flg.
Trinkgeld 110.
Ueberlingen 422.
Unschuldige Kindertag 370.
Unsterblichkeit 16 flg.
Vaterunser 255.
Verkleidung 370 flg.
Vers 28. 378.
Versmaß 7. 182.
Vitalis Blesensis 425.
Volksspiele 163. 367 flg. 370. 373.
Volksunterricht 351.
Vorhölle 8. 10. 12. 16. 25. 115. 284. 366.
Wächterspiel 9. 165.
Wälscher Gast 103.
Wasservogel 371.
Weltgegenden 9. 37 flg.
Weltgeschichte 169.
Wenden 2. 22.
Werwolf 371.
Wien 424.
h. Wilhelm 420.
Wimpfen 367.
Winter- und Sommerspiel 370.
Wismar 2. 7. 9. 21 flg. 166.
Worms 111.
Wortformen 6. 180 flg. 217. 375.
Wucher 108.
Zeitverstoß 25. 170. 173.
Zigeuner 374.
Zinsbücher 119.
Zünfte 124.
Zürich 419.
Zugführer 119. 252.
Zurzacher Messe 375.
Zwischenscenen 174.
Zwischenspiel 8. 173. 418.
Zwischenverse 30 flg. 32.